Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 25. April 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 192. • 60. Jahrgang.

Die Gemeindeförster Nassaus.

Von Georg Roedler.

Die Besoldungsverhältnisse der nassauischen Gemeindeförster, denen in einer Gesamtzahl von nicht ganz 300 Beamten einschließlich der Forstgehilfen und Waldwärter, die Beförsterung der Gemeindewaldungen des Regierungsbezirks Wiesbaden obliegt, sind die denkbar ungünstigsten. In vielen Försterfamilien hat sich die Not, die schon früher herrschte, in den letzten Jahren um ein ganz bedeutendes gemehrt, um so mehr, als die neu einsetzende Teuerung die bisherigen geringen Erhöhungen wieder völlig zunichte gemacht hat. Zudem blieben die Förster, während alle mittleren und unteren Reichs- und Staats- und viele Gemeindebeamten sowie Privatangestellte seit 1907 nicht unerhebliche Einkommenserhöhungen erhielten, von wesentlichen Gehaltszuwendungen wie auch von jeder Teuerungszulage unberührt.

Die Hoffnungen, die die Förster seit langen Jahren auf eine Allgemeinregelung ihrer Dienstverhältnisse setzten, sind bis jetzt noch immer unberücksichtigt und unerfüllt. — Als ganz besonders ungünstiger Umstand ist dabei das Vorgehen des Provinz- und Bezirksausschusses anzusehen, die als Vertreter der Gemeinden einer Allgemeinregelung entgegenstehen und statt dessen seit längeren Jahren ein sogenanntes Verfahren „von Fall zu Fall" eingeführt haben. Ein Brauch, der darin besteht, daß einzelne Gemeinden, in der Regel bei einem Stellenwechsel, befragt werden, ob sie geneigt sind, um ein geringes erhöhte Gehälter zu bewilligen.

Aber selbst, wenn die Gemeinden auf diese Einzelaufforderungen eingehen, kommt die Neuregelung fast immer nur jungen, noch nicht angestellten Beamten zugute, während die erprobten, schon jahrelang beschäftigten Gemeindeförster unberührt von den Wohltaten einer Gehaltserhöhung bleiben.

Doch der größte Übelstand, unter dem die nassauische Försterschaft leidet, und der auch von der Regierung voll und ganz anerkannt ist, besteht darin, daß den angestellten Gemeindeförstern jede Möglichkeit genommen ist, sich um neu ausgeschriebene, etwas erhöhte Stellen zu bewerben. Die Versuche dieser Beamten, ihre schlechten Stellen mit anderen Dienstbezirken zu vertauschen, blieben erfolglos, da in einer Reihe von Fällen die wählenden Gemeinden stets die Verzichtleistung auf die bisherigen Besoldungsdienstjahre verlangten. Mit anderen Worten: der Gemeindeförster soll und muß bei einem Stellenwechsel auf die in mehr oder weniger langen Dienstjahren erworbenen Alterszulagen verzichten und sich wieder in die unterste Gehaltsstufe einreihen lassen.

Zurzeit beträgt das Gemeindeförstergehalt auf vollbeschäftigten Stellen 1000 M., um von der lebenslänglichen Anstellung an in Stufen von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrag von 1800 M. — auf einigen neu ausgeschriebenen Vollstellen auch nur bis 1500 M. — zu steigen. Hierzu tritt vielfach noch ein Wohnungsgeld bis höchstens 300 M. und meist eine Brennholzleistung von 100 M. Es bedarf wohl keiner Betonung, daß solche Besoldungen unter den heutigen teuren Verhältnissen völlig ungeeignet sind, auch nur den bescheidensten Lebensanforderungen zu genügen, und so ist es gekommen, daß Not, Entbehrung und wirkliche Nahrungssorgen über die nassauische Försterschaft immer mehr hereingebrochen sind.

Bis jetzt sind alle ihre Versuche wie auch die Bemühungen der Regierung, die Lage der Förster zu bessern, gescheitert. Der Bezirksausschuß sucht in erster Linie die Interessen der Gemeinden zu wahren und diese vor allzu großen Ausgaben zu schützen. Man wird dies anerkennen müssen, trotzdem liegt es aber doch sicherlich nicht im wahren Interesse der Gemeinden, die Berufsfreudigkeit — nicht etwa das Pflichtgefühl — dadurch unaufhaltsam zu ertöten und dem Förster, dem Millionenwerte anvertraut sind, jede Schaffenslust und Arbeitsfreudigkeit durch übergroße Sorgen zu lähmen. Der Schaden, der den Gemeinden durch unlustige Beamten erwächst, dürfte jedenfalls höher anzuschlagen sein als die eingesparten geringen Geldsummen.

Zweifellos muß bei allen Erwägungen, die zugunsten der Förster vorgenommen werden sollen, auch die Vermögenslage, die Fähigkeit der Gemeinden, ihnen zu helfen, berücksichtigt werden. Über die Reichtümer der nassauischen Waldungen habe ich vor Jahresfrist hier im „Wiesbadener Tagblatt" Zahlen veröffentlicht, ich will mich deshalb heute möglichst kurz fassen. Nach den amtlichen „Resultaten der Forstverwaltung im Regierungsbezirk Wiesbaden, 1908, veröffentlicht 1910", betragen auf einer Waldfläche von rund 106 000 Hektar die Einnahmen rund 7 100 000 M., die Ausgaben rund 2 500 000 M., der Reingewinn mithin 4 600 000 M. oder für das Hektar 28 M. Dabei weisen diese Waldwerte gegen früher ganz bedeutende Steigerungen auf, so daß es den Gemeinden heute leichter fiele, die gewünschten rheinischen Gehaltssätze (s. unten) aufzubringen, als früher die alten nassauischen.

Die Erträge wären aber vielfach noch höher, wenn nicht zahlreiche Gemeinden infolge günstiger Vermögenslage vielfach noch große Mengen „Losholz" als bestes Freihausbrandholz ihren Dorfeingesessenen unentgeltlich oder fast unentgeltlich überließen. Ferner gibt es noch eine ganze Reihe von nassauischen Gemeinden, die infolge hoher Waldeinnahmen wenig oder gar keine Gemeindesteuern erheben, während andererseits hohe Steuersätze nicht immer auf ungünstige Vermögenslage, sondern häufig auf steuerkräftige Einlieger (Eisenbahn, Domäne, Fabrikanlagen, große Gruben, Steinbrüche usw.) zurückzuführen sind.

Im Gegensatz zu diesen hohen Reinerträgen von durchschnittlich 28 M. beträgt die Ausgabe für die Gemeindeförsterbesoldung unter Zugrundelegung der jetzigen Gehaltssätze etwa 2 M. 60 Pf. für den Hektar. Die nassauischen Gemeindeförster erstreben nur die den rheinischen Gemeindeförstern schon längst bewilligten Einkommen von 1200 bis 2400 M., bei dreijährlichen Alterszulagen von 200 M., dazu Wohnungsgeld und Brennholz usw., wie bei den Staatsförstern. Diese bescheidene Gehaltserhöhung aufzubringen, sind unsere reichen nassauischen Gemeinden sicherlich in der Lage, um so mehr, als die Gehälter der weitaus meisten Förster von je 2 bis 6, durchschnittlich 3 Gemeinden zu leisten sind, so daß mithin auf das einzelne Dorf, auf das einzelne Städtchen nur ein ganz geringer Teilbetrag der angestrebten Neuaufwendung kommt. Der preußische Staatswald, der durchweg viel geringere Reinerträge aufzuweisen hat als der nassauische Gemeindewald, zahlt Gehaltssätze, welche die erwähnte rheinländische Besoldung noch um vieles überragen.

Wie schon oben gesagt, wählen die Gemeinden bei Neubesetzungen stets den dienstjüngsten und unerfahrensten, weil billigsten, Bewerber. Eine Übertragung des Besetzungsrechts an die Regierung — wie vor 1897 — wäre an sich wohl geeignet, diesen Mißstand zu beheben. Unter den heutigen Verhältnissen aber ist ein solcher Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden nicht mehr zu erwarten, so daß man davon abstehen kann, in dieser Beziehung irgend welche Wünsche zu äußern.

Ein anderes Mittel jedoch gibt es, das geeignet wäre, die allgemeine Regelung der Gemeindeförstergehälter herbeizuführen und mit einem Schlag den großen Übelstand der Unmöglichkeit einer Versetzung zu beseitigen, ohne in das freie Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden einzugreifen. Ich meine eine gemeinschaftliche Kasse. Nach diesem Plan, der in seinen Grundzügen auch von der Regierungsbehörde für gut erachtet wird, hätten die Gemeinden je nach Waldgröße, Leistungsfähigkeit und Reinertrag ihre Besoldungsbeiträge in eine Kasse zu entrichten, aus welcher die Förster bezahlt würden. Und zwar derart, daß entweder die Beamten ihr gesamtes Einkommen aus dieser Kasse erhielten — also ähnlich wie die Staatsangestellten aus den großen Kassen —, oder aber, daß eine Trennung von Grundgehalt und Alterszulagen ähnlich wie bei der heutigen Lehrerbesoldungsform erfolgt.

Bei diesem Verfahren könnte es den Gemeinden vom geldlichen Standpunkt aus ganz gleich sein, welchen von den berechtigten Bewerbern sie anstellen wollen. Sie können einen erprobten, im nassauischen Gemeindeforstdienst bereits bewährten Gemeindeförster wählen, ohne ängstlich nach dem billigsten ausschauen zu müssen. Das neue Verfahren sicherte mithin nicht nur den bereits angestellten Förstern die Möglichkeit, in den Genuß würdigerer Lebensbedingungen zu kommen, sondern es gäbe auch den Gemeinden endlich Gelegenheit, sich den Beamten wählen zu können, der ihren Wünschen und ihrem Wohl am meisten zu entsprechen scheint.

Schon heute sind in Gemeindekreisen Stimmen laut geworden, die sich ebenfalls dahin erstrecken, statt des mühseligen Verfahrens „von Fall zu Fall" eine allgemeine Regelung durch gemeinschaftliche Kasse herbeizuführen. Namentlich sagen sich die Gemeinden, daß bei dem heutigen Verfahren oft der Fall eintritt, daß eine vielleicht minderbemittelte Försterstelle zugunsten eines erst anzustellenden Beamten zu erhöhten Aufwendungen angehalten wird, während der Nachbarbezirk, obwohl vielleicht viel leistungsfähiger, mit seinem erprobten älteren Förster von Mehrleistungen verschont bleiben soll.

Von seiten der Gemeinden — die Gemeinden sowohl wie die Regierung haben das betont — ist keinerlei wirklicher Widerstand gegen eine zeitgemäße Regelung unserer Verhältnisse zu erwarten. Schon seit langen Jahren haben die Gemeinden ausgesprochen, sie wollten gerne eine angemessene Gehaltsregelung bewilligen, wenn sie nur allgemein dazu aufgefordert würden. Das Verhalten des Bezirks- und Provinzialausschusses während der letzten zwölf Jahre, die immer nur bei einzelnen Ortschaften anfragen, ob sie zu einer Gehaltserhöhung bereit sind, hat bei den Gemeinden erst die Ansicht sich festsetzen lassen, daß die ganze Angelegenheit nicht so ernst zu nehmen sei. Die Gemeinden glauben mit Recht, nicht „ja" sagen zu brauchen, so lange die Nachbargemeinden noch „nein" sagen oder gar noch ungefragt geblieben sind.

Der § 6 des erwähnten „Gesetzes vom 12. Oktober 1897 über die Gemeindeforstbeamten usw. im Regierungsbezirk

---

Nachdruck verboten.

Aus dem Kriegskoffer des Offiziers.

Von J. C. Lusztig.

Der Offizier, der im Frieden seine schöne prunkvolle Uniform in verschiedenen Varianten und Zusammenstellungen trägt, ist im Kriege naturgemäß auf ein äußerst bescheidenes Maß von Garderobe beschränkt. Steht ihm doch zur Beförderung von Bekleidungs- und Wäschestücken mit dem Train der Truppe nur ein ganz kleines Kofferchen zur Verfügung, in dem er all das auf lange Wochen hinaus unterbringen muß, was er nicht auf dem Leibe trägt. Dieser Koffer ist für Kompagnieführer 60 Zentimeter lang, 30 Zentimeter breit und 30 Zentimeter hoch, und für die „kleinen" Leutnants verringert sich die Höhe und Breite sogar noch um einige Zentimeter. Stabsoffiziere aber dürfen einen Hauptmanns- und einen Leutnantskoffer ins Feld mitnehmen. Ist es auch an sich wenig, was der Offizier im Felde bei sich haben darf, so ergeben sich doch eine Menge Kleinigkeiten, die richtig ausgewählt und dann richtig untergebracht werden sollen. Wie das am praktischsten gemacht werden kann, schildert der Hauptmann v. Livonics in einem kleinen Büchlein „Die Feldausrüstung des Offiziers", das in den nächsten Tagen bei Mittler und Sohn in Berlin erscheinen wird.

Schon im Frieden soll der Offizier prüfen, ob für die Beschaffung der notwendigen Gegenstände im Mobilmachungsfalle gesorgt ist. Auf auswärtige große Firmen ist kein Verlaß, weil zu große Anforderungen an sie gestellt werden und die unvermeidlichen Stockungen des Bahnverkehrs die Zustellung der bestellten Sachen unterbinden können. Die Röcke und besonders Kragen, die der Offizier ins Feld mitnimmt, müssen weit genug sein, um warme Unterkleidung anlegen zu können. Es empfiehlt sich, bei der Mobilmachung die Röcke auszulassen. Der Paletot sei möglichst wasserdicht, weit und lang, mit hohem Umlegkragen versehen und im Rücken so weit geschlitzt, daß der Reiter im Sattel sitzen kann, ohne durch den Paletot gehindert zu werden. In den letzten Feldzügen sind vielfach auch von unberittenen Offizieren haltbare Hosen mit ledernen Hosenböden getragen worden. Die Stiefel und Schnürschuhe seien bequem, da man sie oft mehrere Tage am Fuß behalten muß. Sie seien möglichst so weit, daß man bei nassem Wetter eine Korksohle, im Winter Filz- oder Strohsohlen einlegen kann. Rindsleder ist haltbarer als Kalbleder. Juchtenstiefel werden den besten Dienst leisten. Erprobt ist eine weiche, nicht zu dicke Lederweste. Sehr brauchbar ist eine Weste aus schwarzer oder feldgrauer Regenschirmseide, mit Uhrtaschen und Schlitzen unter den Armen. Sie trägt nicht auf, ist wasserdicht, federleicht und hält warm. Die Handschuhe müssen für die Kälte weit sein, auch die pelzgefütterten. Bei strengem Frost empfiehlt es sich, gefütterte weite Faustfandschuhe mit Däumling über die Fingerhandschuhe zu ziehen oder diese ganz wegzulassen. Die Finger erwärmen sich dicht aneinander am leichtesten. Bei Regenwetter haben sich Bukskinhandschuhe bewährt. Hemden mit festen Manschetten sind unbrauchbar, Leinwand kühlt zu sehr ab, wenn man warm geworden ist. Wolle läuft ein und filzt. Baumwolle nimmt den Schweiß auf, trocknet, ohne zu kälten, und bleibt dehnbar, ist auch schnell zu waschen. Am besten haben sich in den letzten Feldzügen seidene Hemden bewährt. Sie sind unübertroffen und verdienen vor allen andern den Vorzug. Nächst den seidenen sind die Lahmannhemden oder ähnliche Webarten, wie auch Flanellhemden in grauer Farbe empfehlenswert. Unterbeinkleider wähle man aus Baumwolle oder Seide. Überhose aus schwarzer oder feldgrauer Regenschirmseide hält bei Kälte sehr warm und ist wasserdicht. Eine wollene Leibbinde ist unentbehrlich. Schlauchartige Leibbinden wärmen gleichzeitig das Kreuz.

Das Putzmaterial des unberittenen Offiziers trägt der Bursche. Der Reiter hat es in den Packtaschen. Ein wasserdichter Wäschesack kann von allen Offizieren zur Unterbringung der Stiefel oder Gamaschen, des Paletots oder Umhanges und einer wollenen Decke mitgeführt werden. Das Gewicht darf aber sieben Kilogramm nicht überschreiten. Auf einer Erkennungsmarke sei Vor- und Zuname, Dienstgrad und Truppenteil eingraviert. Ein lederner, wasser- und schweißdichter Geldbrustbeutel ist unter dem Hemd um den Hals zu tragen, in welchem das nicht zum täglichen Gebrauch notwendige Geld aufbewahrt wird. Einige ehemalige Kriegsteilnehmer empfehlen, dieses Geld in den Waffenrock, die Weste oder dergleichen einzunähen, weil ein Brustbeutel bei jedem vermutet wird und der Verwundete daher leicht Verlusten ausgesetzt ist. Alles überflüssige Geld schicke man am besten nach Hause und behalte nur einen kleinen Bestand für außergewöhnliche Fälle. Jedem Offizier wird von seinem Truppenteil ein Soldbuch geliefert; auf Grund dieses wertvollen Dokumentes kann man an jeder Reichskasse Geld empfangen. Diese Einrichtung ist für verwundete, von ihrem Truppenteil getrennte Offiziere von größter Wichtigkeit.

Feldflaschen gibt es in allen Größen und in allen möglichen Metallen. Aluminium hat den Nachteil, daß es sich durch Alkohol auflöst, sonst aber ist es standhaft und leicht. Zu empfehlen sind die Trinkbecher aus Silber oder Alfenide, welche aus drei oder mehreren Ringen bestehen, zusammengeschoben und in einem Futteral aufbewahrt werden können. Die Kartentasche muß geräumig und ganz wasserdicht sein,

Wiesbaden" scheint in seinem Wortlaut für die Gemeindeförster günstig zu sein. In Wirklichkeit aber ist er wenig geeignet, Abhilfe für die berechtigten Klagen der nassauischen Gemeindeförster schaffen zu können. Er lautet:

„Die Festsetzung der Besoldung unterliegt in allen Fällen der Genehmigung des Bezirksausschusses. — — Der Regierungspräsident kann verlangen, daß angemessene Besoldungsbeiträge bewilligt werden und im Falle der Weigerung die Einstellung des Betrags in den Haushaltetat verfügen. Gegen diese Verfügung steht den beteiligten Gemeinden und Anstalten die Klage beim Oberverwaltungsgericht offen. — —"

Als vor 14 Jahren dieses Gesetz veröffentlicht wurde, herrschte große Freude unter den nassauischen Gemeindeförstern, und die Gemeinden erwarteten — vielleicht nicht allzu gerne, aber doch bereitwillig — die Aufforderung des Regierungspräsidenten. Aber wie bald wurde die aufblühende Hoffnung der Försterschaft zerstört. Die Erklärung kam: das Gesetz sei nicht geschaffen, um Gehaltserhöhungen zu ermöglichen, sondern um die Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu gewährleisten. Und noch einige Zeit später verbreitete sich die andere Erklärung: trotz des klaren Wortlauts des Paragraphen habe der Regierungspräsident nur sehr wenig Einfluß auf die Festsetzung der Gehälter, er sei machtlos gegen den Bezirksausschuß. — Eine Nachprüfung jenes Paragraphen eines Gesetzes, das, obwohl gut gemeint, in seinen Folgeerscheinungen so manche drückende Härte und Not, selbst Ungerechtigkeit — wenn auch unbeabsichtigte — für uns Förster gezeitigt hat, wäre sicherlich angebracht.

Es sei nochmals betont, daß hier keinerlei Eingriffe in die Selbstverwaltung, in das freie Wahlrecht der Gemeinden angestrebt werden sollen, nur die Schaffung einer Möglichkeit soll erörtert werden, unsere so überaus traurigen Zustände bessern zu können. Zustände, die von der Regierung, von den zahlenden Gemeinden voll und ganz anerkannt sind, und die sich in ihrer jetzigen Form unmöglich noch auf längere Zeit hinaus erstrecken dürfen und können.

Man ist vielleicht versucht, zu sagen: auch die Gemeindeförster sind in den letzten zwölf Jahren mehrfach mit Gehaltserhöhungen bedacht worden, ganz so trostlos kann ihre Lage doch wohl nicht sein. Gewiß, unsere Gehälter wurden wiederholt erhöht; wir haben es stets mit Dank anerkannt. Aber nicht alle „Erhöhungen" zeigten sich in Wirklichkeit als Mehreinnahmen.

Zunächst mal sei erwähnt, daß gerade in den letzten Monaten mehrere vollbeschäftigte Stellen nicht mehr mit 1800 M. Endgehalt, sondern nur noch mit 1500 M. ausgeschrieben worden sind, teilweise sogar mit gekürztem oder gänzlich weggefallenem Wohnungsgeld, ebenso ist der Brennholzwert teilweise um ein Viertel gemindert. Das ist eine Verschlechterung, eine Rückwärtsbewegung auf den Stand von vor sechs Jahren.

Weiter; im Jahre 1906 wurden die Gehälter auf 1000 bis 1500 M. Gehalt und Brennholz gebracht. Damit fielen aber auch mehrfach die bisherigen Nebeneinnahmen weg. Es waren keine allzu schönen Nebeneinnahmen, und ihre Beseitigung war nicht unangebracht —, aber die Gehaltserhöhung war dadurch völlig aufgehoben. Zwei Jahre später erfolgte eine Trennung der Stellen in Försterreviere und Waldwärterbezirke und nahm damit die Möglichkeit, an den gewordenen Erhöhungen teilzunehmen.

Nicht auf allen Stellen zeigten sich solche Härten, das sei ausdrücklich zugegeben. Aber daß Fälle vorgekommen sind, die den Beamten unverschuldet getroffen und die nun nicht gemildert werden können, das sagt genug.

Der § 4 des erwähnten Gesetzes lautet nämlich: „Die Forstschutzbeamten der Gemeinden und öffentlichen Anstalten bedürfen der Bestätigung durch den Regierungspräsidenten und sind nach vorwurfsfreier Ablegung einer einjährigen Probedienstzeit auf Lebenszeit anzustellen."

Und in den amtlichen Stellenausschreibungen heißt es: „Das Gehalt beträgt 1000 M., steigend von der endgültigen Anstellung von 3 zu 3 Jahren um . . . ."

Beide Bestimmungen scheinen bestgeordnet und frei von jeder Härte zu sein. Aber wie verhängnisvoll sie in die Lage eines Försters einzugreifen vermögen, das sei an einem Fall gezeigt:

Eine Stelle von rund 750 Hektar Reviergröße war bei geringem Gehalt von einem Gemeindeförster besetzt. Im Jahre 1905 erfolgten Diensteinkommenserhöhungen. Doch ist Grundbedingung: Stellenwechsel. Man befürchtet sonst Reibungen zwischen den zahlen sollenden Gemeinden und dem ansässigen Förster. Nach langem Widerstreben entschließt dieser sich, seine ihm lieb gewordene Stelle gegen eine fremde einzutauschen. Die Folge ist ein um ein geringes erhöhtes Gehalt — und der Verlust seiner bisherigen Dienstjahre. Er, der schon seit Jahren lebenslänglich angestellt ist, wird nach erfolgtem Stellenwechsel zum zweitenmal endgültig angestellt, und erst von diesem Tage rechnet nun seine Besoldungsdienstzeit. Später glückt es ihm zwar, die neuen Gemeinden zur freiwilligen Anrechnung seiner schon verlorenen Dienstjahre zu bewegen. Immerhin aber trifft ihn ein Verlust von 10 Prozent seines Gehalts für das verlorene Probejahr, das er trotz längst erfolgter Anstellung nochmals abzulegen hatte.

Bald darauf zeigt sich eine andere, größere Härte. Eine neue Gehaltserhöhung tritt in Kraft. Fast alle Försterstellen im Bezirk sind schon nach und nach damit ausgestattet, sein Revier scheint vergessen. Eine bescheidene Anfrage, und dann wird die Antwort: Um die Gemeinden möglichst zu schonen, sollen nur die Reviere mit über 500 Hektar Flächengröße mit der neuen Gehaltserhöhung ausgestattet werden. Der jetzigen Stelle, die ihm vor wenigen Jahren als Försterbezirk übertragen wurde, fehlen 80 Hektar, sie gilt nur noch als Waldwärterstelle. Der Titel „Förster" bleibt dem Beamten als einziges, was er sich durch langjährige Lehrzeit, Vorbereitungszeit, zwei Prüfungen, Anstellung, erworben, das neue Förstergehalt, so bescheiden es auch ist, kann ihm nicht mehr zuteil werden. Das beste sei: ein Stellenwechsel, ein Übergang auf ein größeres Revier. Das Gewähltwerden glückt schon ganz bald, drittes Probejahr, dritte lebenslängliche Anstellung steht in Sicht. Aber — stets soll er auf die erdienten Besoldungsjahre verzichten, wieder ganz von vorne anfangen, von seinem ohnehin kärglichen Gehalt alljährlich auf lange Zeit hinaus volle 400 M. einbüßen. Es sind der Dienstjahre inzwischen ja schon so manche geworden. Alle sollen sie verloren sein, in den Genuß des bescheidenen Endgehalts kommt der Beamte wahrscheinlich nicht mehr; ehe er so weit ist, hat ihn das Zwangspensionsalter überholt. Fast 8000 M. beträgt bis dahin der Verlust, den er gegenüber seiner früheren Stelle erleidet, die mit ihrem großen Revier inzwischen längst mit Vollgehalt ausgestattet ist. Seine Zukunft, so weit sie auf dienstgehaltlicher Grundlage beruht, ist vernichtet, die innere Dienstfreudigkeit sicher längst dahin!

Wer trägt die Schuld an solchen Zuständen? Die Regierung? Nein, sie hat wiederholt ihren Einfluß aufgewendet, uns zu helfen, sie erkennt unsere Notlage vorbehaltlos an. — Die zahlenden Gemeinden? Nein, sie haben oft genug erklärt, eine Allgemeinregelung ohne weiteres annehmen zu wollen, nur gegen Einzelaufwendungen verwahren sie sich. — Die Armut der Gemeinden? Nein, die eigenen Ausjagen der Gemeinden beweisen das Gegenteil. — Der Bezirksausschuß allein? Es ist aber doch nicht anzunehmen, daß die Mitglieder dieser Kammer ausgerechnet Förstergegner sind und solche Zustände bedingungslos gutheißen sollten. — Die Hauptschuld trägt allein das Gesetz, das von der Regierung, von den Gemeinden und von den Förstern gleichermaßen verurteilt wird.

Angesichts solcher Zustände in einem Lande, das durch seine sonstigen Gesetze mustergültig in der ganzen Welt dasteht, hilft nicht eine Gehaltserhöhung allein, hier hilft nur eine gründliche Nachprüfung jenes unglückseligen Gesetzes, hier hilft nur eine zeitgemäß eingerichtete Allgemeinregelung unserer verworrenen Besoldungsverhältnisse.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser und Mr. Armour.** Die Antisemiten, namentlich die „Deutschsozialen Blätter", werden nicht müde, den Verkehr des Kaisers einer gehässigen Kritik zu unterziehen, weil der Kaiser es liebt, auch außerhalb der Kreise des preußischen Adels und der abgestempelten „konservativen" Parteirichtung Persönlichkeiten heranzuziehen, wobei er sich von jeder Einseitigkeit frei hält. So ist ihnen namentlich der Verkehr des Kaisers mit jedem Mann, der einen jüdischen Namen trägt, ein Greuel. Vor kurzem ist der Kaiser aber auch mit dem Amerikaner Armour in Korfu in intimere Verbindung getreten, mit demselben Armour, den er schon bei den Kieler Regatten oft zu Gesprächen herangezogen hatte. Die antisemitische Presse, voran die „Wahrheit" des Herrn Bruhn, stürzte sich jetzt auf diesen Armour, der der Besitzer der größten Chicagoer Fleischmühle sei, über dessen unappetitliche und gesundheitsschädliche Machenschaften der Schriftsteller Upton Sinclair in seinem Roman „Der Sumpf" jene sensationellen Enthüllungen gebracht hatte. Die Antisemiten haben aber wirklich Pech. Mr. Armour, mit dem der Kaiser verkehrt, ist nicht jener übelbeleumundete Fleischfabrikant, steht mit jenem nicht einmal in irgendeinem Verwandtschaftsverhältnis und hat nur denselben Namen, wie es in Deutschland auch Tausende von Müllers und Schulzes gibt.

* **Die Kongo-Konferenz.** Die schweizerische Gesandtschaft in Paris teilte dem schweizerischen Bundesrat offiziell mit, es bestehe die Absicht, eine deutsch-französische Konferenz, die in Ausführung des Marokkovertrages die genauen Grenzen der abzutretenden Gebiete am Kongo festsetzen soll, im Mai 1912 nach Bern einzuberufen. Die Konferenz soll aus vier deutschen und vier französischen Delegierten bestehen.

* **Nichtachtung des Jesuitengesetzes in Lothringen.** Wie der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Metz gemeldet wird, sollen Jesuitenpatres auch als Prediger an der Mission teilgenommen haben, die in allen Metzer katholischen Kirchen vierzehn Tage lang vor den Ostern veranstaltet wurden. Widersprochen wurde dieser Nachricht nicht, selbst nicht von der „Lothringer Volksstimme", die in engen Beziehungen zum Bischof Benzler steht. So weit ist man nicht einmal in Bayern gegangen. Denn der Hertlingsche Jesuitenerlaß erkennt an, daß Missionen im Hinblick auf das ausdrückliche Verbot der Reichskanzlerbekanntmachung vom 5. Juli 1872 auch fernerhin der den Jesuiten untersagten Tätigkeit zugerechnet werden müssen.

* **Über den Sommeraufenthalt der kronprinzlichen Familie** berichten Königsberger Blätter: Die Kronprinzessin verläßt mit ihren Kindern Mitte Juni Langfuhr auf längere Zeit und wird sich wahrscheinlich zunächst auf einige Zeit nach Gelbensande begeben. Der Kronprinz wird im Juli durch die großen Kavallerieübungen auf dem ostpreußischen Truppenübungsplatz Arys, an der die Leibhusarenbrigade beteiligt ist, in Anspruch genommen, und ebenso im August für die Vorbereitungen zum Herbstmanöver und durch diese selbst, die vom 6. bis etwa 20. September stattfinden. Für einen etwaigen kürzeren Sommeraufenthalt der kronprinzlichen Familie kommt vielleicht das kaiserliche Gut Cadinen bei Elbing in Betracht.

* **Nur noch Doctores Romani.** Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." will der Papst sämtlichen katholischen Fakultäten das Recht der Doktorpromotion nehmen. Der theologische Doktorgrad soll künftig nur noch in Löwen in Freiburg (Schweiz) und den römischen Universitäten erworben werden können. Das heißt: Dr. theol. wird nur noch, wer von Jesuiten oder Dominikanern abgestempelt ist. Da nun die Lehrstühle deutscher Universitäten nur an Gelehrte mit dem Doktorgrad vergeben werden — und zwar mit einem deutschen Doktorgrad —, so wird auf diesem Umweg das alte Ziel erreicht, die verhaßten deutschen theologischen Fakultäten tot zu machen.

sh. **Der Verein preußischer Schlachthoftierärzte** hat dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten eine Eingabe übermittelt, in der um Regelung der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Schlachthoftierärzte gebeten wird, so u. a. Gleichstellung mit Lehrern höherer Lehranstalten und Disziplinargewalt der Regierung.

* **Staatliche Kohlenfelder in Sachsen.** Für die Erwerbung von Braunkohlenfeldern will die sächsische Regierung 57 Millionen aufwenden. Davon werden jetzt vom Landtag als erste Rate 27 Millionen Mark verlangt. Die Regierung begründet die Aufwendung damit, einen Einfluß auf die Preisbildung gewinnen zu wollen.

* **Die Gewerbeschau 1912 in München.** Die Zahl der in Aussicht genommenen Kongresse und korporativen Besuche beträgt bis jetzt annähernd 250, von denen 150 definitiv angemeldet sind. Der erste Kongreß führt in der Zeit vom 21. bis 24. Mai die Industriellen und Gewerbetreibenden Deutschlands und Österreichs nach München. Ein schweizerischer und ein österreichischer Volkstag (letzterer am 18. Aug.) werden aus den beiden benachbarten Ländern zahlreiche Schützen-, Trachten-, Sport- und Gesangvereine nach München locken. Eine patriotische Veranstaltung größten Umfanges verspricht der „Bayerntag" (Ende Juli) zu werden, der die Bayernvereine aus aller Welt in München zusammenführt. Die deutsche Presse tagt in der Zeit vom 14. bis 17. Juni in München; ihr schließt sich die „In-

---

Die Brieftasche sei verschließbar, damit Briefe und andere Schriftstücke nicht von Burschen gelesen werden können. Die mitzunehmenden Feldpostkarten sollen zum Teil mit Adressen der Angehörigen versehen sein (mit Tinte geschrieben), aber auch solche ohne Adressen sind mitzunehmen. Das Mitnehmen weicher Bleistifte sei empfohlen, weil harte unleserlich schreiben und dadurch der Meldedienst, besonders bei schlechter Beleuchtung, in Frage gestellt wird. In Ländern, deren Sprache man nicht beherrscht, trage man ein kleines Handwörterbuch bei sich. Elektrische Laternen werden schnell verbraucht; Ersatzbatterien sind im Felde schwer zu erhalten. Öl und Petroleum als Brennmaterial läuft leicht aus, fettet, riecht unangenehm und ist häufig schwer zu beschaffen. Daher sind Laternen mit Lichten, von denen man leicht einen Vorrat mitnehmen kann, vorzuziehen. Das Taschenmesser im Futteral sei stark und möglichst vielseitig. Die Klinge sei groß genug, um Brot vom Laibe schneiden zu können. Außerdem besitze es eine kleine Klinge, einen Pfropfenzieher, einen Durchschlag für Riemenzeug, Pinzette, Schere und Hufräumer. Kneifer sind unzweckmäßig und durch Brillen zu ersetzen. Die Taschenapotheke enthält zweckmäßig etwa: ein Celluloidröhrchen mit Aspirintabletten oder Pyramidol gegen Kopf- und Gliederschmerz, ein Röhrchen Opiumtabletten 0,5 Gramm; ein Röhrchen Kalomeltabletten 0,1 Gramm, dann Salicylstreupulver, ferner eine Tube Rheumasan, eine Schachtel Kolapastillen, eine Blechdose Salicyltalg, etwas Verbandgaze, Verbandwatte und Zink-Kautschukpflaster. Die Unterbringung geschieht am besten in einem Aluminiumkästchen. Das Waschzeug ist in einer ledernen oder leinenen, mit Wachsleinwand gefütterten Tasche im Koffer mitzunehmen. Ein Spiegel ist nicht immer zu haben und darf daher nicht vergessen werden. Empfehlenswert ist eine Gummiwaschschüssel.

An Lebensmitteln ist ein eiserner Bestand in Satteltasche oder Tornister mitzuführen. Außerdem ist aller leerer Raum des Koffers damit auszufüllen. Dies gilt besonders für Schokolade in kleinen papierumwickelten Täfelchen. Im Koffer müssen Konserven und Tee mitgenommen werden. Im Tornister kann es ratsam sein ein Töpfchen Fleischextrakt, rohen gesalzenen Speck, Zwieback, Cakes und Brot zu verpacken. Salz in einem Büchschen oder Beutel darf niemals vergessen werden. Das tägliche Frühstück nehme man in einem wasserdichten Beutel oder, ähnlich wie die Schulkinder, in einer Blechbüchse mit. Über das mitzunehmende Getränk sind die Ansichten verschieden. Jedenfalls ist die größte Sparsamkeit im Trinken geboten, damit man in der Not etwas hat. Kaffee und Tee sind am meisten zu empfehlen. Rotwein verträgt warmes und kaltes Wetter, kann mehrere Tage, selbst wenn man davon getrunken hat, in der Flasche bleiben, und ist gesund. Weißwein ist weniger zweckmäßig. Branntwein kann höchstens bei sehr kaltem Wetter empfohlen werden. Für Raucher kommen in Frage Zigarren und Zigaretten, so viel, wie man im Koffer, in der Satteltasche, im Tornister, in der Kartentasche und in den Rocktaschen mit unterbringen kann.

Sehr wertvolle Anhaltspunkte gibt das interessante Büchlein für die Auflösung des Haushaltes im Mobilmachungsfalle. Während der Dauer des Kriegszustandes erhalten die ausgerückten Offiziere keinen besonderen Wohnungsgeldzuschuß. Die kasernierten Offiziere müssen ihre Dienstwohnungen räumen, da über den größten Teil derselben anderweitig verfügt wird. Nur in Ausnahmefällen kann die Kasernenwohnung dem bisherigen Inhaber auf Antrag, aber nur gegen Rückzahlung des Friedenswohnungsgeldzuschusses, belassen werden. Diese Offiziere müssen sich darüber klar werden, wo sie ihre Möbel und verpackten Kisten unterstellen wollen. Das gleiche gilt für unverheiratete Selbstmieter, falls sie ihre Wohnung kündigen wollen. Vor dem Ausrücken sind Vorkehrungen zu treffen, daß Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für den Winter oder nach Verlauf von vier bis sechs Monaten nachgeschickt werden können. Für den Winter sind nötig: Dicker Paletot, warme Handschuhe, Armelweste, Kopfschützer oder Baschlik, Pulswärmer, dickes, wasserdichtes Schuhzeug und zäher Seidenpapier zum Einwickeln der Füße. Zu berücksichtigen ist, daß sämtliche Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke nach Ablauf mehrerer Monate verbraucht sein werden. Für die dringend nötige Auffrischung können bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse keine allgemein gültigen Weisungen gegeben werden. Der nach dem Packen des Koffers noch vorhandene Bestand an kriegsbrauchbaren Sachen wird meist nur aus Taschentüchern, Socken, Unterbeinkleidern, Handschuhen und Paletot bestehen. Es kann ratsam sein, die nachzusendenden Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke seinen Angehörigen zuzuschicken, und diese zur späteren Beschaffung des sonst noch Notwendigen (Rock, Hose, Hemden, Schuhzeug usw.) schriftlich zu verpflichten. Die Namen des Schneiders und Schusters, die im Besitz der Maße sind, wären hierbei anzugeben. Die Nachsendung solcher Stücke kann auch durch das Ersatz-Bataillon erfolgen. Diesem müßte aber die nachzuschickende Sendung gut verpackt und adressiert vor dem Ausmarsch übergeben werden.

Niemand versäume — auch bei geringem Besitz — sein Testament zu machen. Das Testament ist gültig, wenn es vom Erblasser eigenhändig geschrieben und mit Ort, Tag und Name unterschrieben ist. Niederlegung an Gerichtsstelle ist sehr gewünscht, aber nicht notwendig. Aufträge auf Familienzahlungen aus dem Gehalt an Verwandte oder Zahlungen an Lieferanten zur Begleichung ausstehender Rechnungen sind vor dem Ausrücken an die Dienststellen zu richten. Beachtung erfordert die Niederlegung des Vermögens für Frieden und Krieg. Gefährdet sind im Kriege alle in der Nähe der Grenze befindlichen Banken. Schwere Kriegszeiten können auch die Zahlungsfähigkeit anderer Banken gefährden. Sicher ist die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank). Nach den gesetzlichen Bestimmungen bürgt der preußische Staat für die von der Seehandlung übernommenen Geschäfte und die daraus hervorgehenden Verpflichtungen. Diese — in den Bestimmungen der Seehandlung zum Ausdruck gebrachte — Satzung behält auch in Kriegszeiten ihre Gültigkeit.

ternationale Pressevereinigung" (Paris) an. Im September findet die große Tagung des deutschen Architekten- und Ingenieurvereins statt. Noch zahlreiche Kongresse von ähnlicher Bedeutung und teilweise mit respektabler Teilnehmerzahl sind außerdem weiter vorgesehen.

* **Die Küstenstation für Funkentelegraphie in Cuxhaven,** die dem allgemeinen öffentlichen Verkehr mit Schiffen in See dient, ist jetzt von der Reichsmarineverwaltung in den Besitz und Betrieb der Reichstelegraphenverwaltung übergegangen. Die Station untersteht dem Postamt in Cuxhaven.

* **Die Verwendung eines Schlosses zu Schulzwecken.** Die Gemeinde Benrath hat den östlichen Flügel des königlichen Schlosses für Schulzwecke umgebaut; mit Beginn des neuen Schuljahres ist hier das Realgymnasium und die höhere Töchterschule untergebracht worden. An der äußeren Gestaltung des Schlosses dürften auch hier, gleich wie beim Schloß Jägerhof in Düsseldorf, Änderungen nicht vorgenommen werden. In einem anderen Teil des Schlosses soll eine Gärtner-Lehranstalt eingerichtet werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Oberst Schroening, Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps in Posen, wurde zum Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 ernannt. — Herzog Robert von Württemberg, Oberst des Dragoner-Regiments Nr. 26, ist seiner Stellung enthoben und à la suite des Regiments gestellt worden. — Dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, Major bei der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots, ist der Abschied mit Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt worden. — Der Kommandant von Stuttgart, Generalleutnant v. Scharpff, ist zur Disposition gestellt. An seine Stelle ist Oberst von Steinhart vom Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten von Stuttgart ernannt worden. — Generalmajor v. Tognarelli, Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade in Wesel, ist unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant zur Disposition gestellt. — Oberst v. Hofacker, Chef des Generalstabs des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., hat den Rang eines Brigadekommandeurs erhalten.

Der Panzerkreuzer „Moltke" erhielt den Befehl, mit dem kleinen Kreuzer „Stettin" am 9. Mai die Reise nach New York anzutreten.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Cormoran" ist am 23. April in Nagasaki, der Dampfer „Patricia" mit dem Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader und für S. M. S. „Cormoran" am 23. April in Port Said eingetroffen. S. M. S. „Nautilus" ist am 22. April von Kiel nach Sonderburg gegangen und kehrt am 25. April nach Kiel zurück.

Koloniales.

Erhebungen über den gegenwärtigen Stand des Schulwesens in unseren Kolonien. Das hamburgische Kolonialinstitut hat eine umfassende Enquete über den Stand des Schulwesens in unseren Kolonien in die Wege geleitet. Es sind zu diesem Zweck etwa 8000 Fragebogen an die Gouvernements und die in unseren Kolonien tätigen Missionsgesellschaften versandt worden, die zum Teil schon beantwortet eingegangen sind. Der Fragebogen ist von einem der gründlichsten Kenner des Kolonialschulwesens, Pastor Paul Lorenzkirch, aufgestellt; die Bearbeitung des eingehenden Materials hat der Missionsinspektor Schlunk übernommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Fürstbischof Dr. Joseph Kahn in Salzburg ist im Stifte Tanzenberg infolge eines Schlaganfalles schwer erkrankt. Er wurde bereits mit den Sterbesakramenten versehen.

Das Ergebnis der Wiener Gemeinderatswahlen. Die gesamte freisinnige Presse konstatiert mit Genugtuung, daß der vorgestrige Wahltag gezeigt hat, daß die Macht der Christlich-Sozialen in Wien gebrochen ist und daß man bei den heute Donnerstag stattfindenden Stichwahlen auf eine weitere große Niederlage der Christlich-Sozialen mit Sicherheit rechnen kann.

Belgien.

Ein Bergarbeiterstreik. Aus Louvière (Hennegau), 24. April, wird gemeldet: In mehreren Gruben des Mittelbeckens streiken zahlreiche Bergarbeiter. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt nahezu 4000. In verschiedenen gestern abgehaltenen Versammlungen wurde der Ausstand eifrig befürwortet. Die Ausständigen haben bereits mit der Entsendung ihrer Kinder zu Kameraden in andere Bezirke begonnen.

Italien.

Carnegie hat nun auch der italienischen Nationalbank 4 Millionen Franken überweisen lassen. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich als Prämie für geleistete heldenmütige Rettungstaten verteilt werden.

Marokko.

Die Gärung unter den Riffleuten. Die Erregung unter den Riffleuten am linken Kertufer scheint zu wachsen. Abends wurden in den Bergen Feuer angezündet, um die Kabylen zu Versammlungen zu berufen. Eine von den Beni Uarain gebildete Harka soll sich anschicken, die Franzosen am Ufer des Muluya anzugreifen. Verschiedene Stämme sollen nach Tassa ziehen, um dort eine Zusammenkunft abzuhalten, auf der nach den Aussagen der Eingeborenen vielleicht der Heilige Krieg erklärt wird.

D'Amade Generalresident? Das „Echo de Paris" behauptet, General d'Amade sei bereit, die Stellung eines Generalresidenten in Marokko anzunehmen.

China.

Aus Kuldscha (Mongolei), 24. April, meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Der Präsident der Provinz Pfinchiang wurde, da Präsident Huan zurückgetreten und kein Nachfolger vorhanden ist, für drei Monate auch zum Präsidenten der Iliprovinz ernannt. Er soll diese Provinz nach dem Regierungsprogramm in Kuldscha verwalten.

Der Krieg um Tripolis.

Was die Italiener nicht melden! Athen, 24. April. Bei Euböa ankerte am Samstag vor dem Hafen ein Kriegsschiff ohne Flagge, das von einem Torpedojäger geschleppt wurde. Es hatte eine schwere Beschädigung oberhalb der Wasserlinie und fuhr nach kurzem Aufenthalt südwärts weiter. Wahrscheinlich war es das bei der Beschießung der Dardanellen beschädigte italienische Kriegsschiff.

Die türkische Antwortnote. Konstantinopel, 24. April. In der türkischen Antwortnote heißt es, wie verlautet, von Friedensverhandlungen könne nur dann die Rede sein, wenn Italien Tripolis räume. Die Türkei sei bereit, den Italienern alle möglichen wirtschaftlichen Konzessionen in dieser Provinz zu machen. Gerüchtweise verlautet jedoch weiter, daß die türkischen Bedingungen die Abtretung der Cyrenaika an Italien unter Anerkennung der Souveränität des Sultans vorsehen.

Das Vorgehen im Archipel. Konstantinopel, 24. April. In Smyrna wurde die Artilleriedienstklasse 1896 einberufen. Die Italiener sollen seit vorgestern das Telegraphenamt von Lemnos besetzt halten. Den Blättern zufolge tragen die Geschosse, mit denen die Italiener Kumkale beschossen, die Aufschrift Tripolis 1910. Dies wird als Beweis angesehen, daß die Italiener die Expedition seit dem Jahre 1910 vorbereiteten. — Die Regierung beschloß, den italienischen Korrespondenten Dalici auszuweisen.

Ausweisungen. Konstantinopel, 24. April. Die Brüder Rossi, italienische Schiffsmakler, wurden ausgewiesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Rheinuferbahn Wiesbaden-Eltville.

Ziemlich überraschend ist selbst für die, die sich pflichtgemäß mit den kommunalpolitischen Angelegenheiten unserer Stadt beschäftigen müssen, die Mitteilung von dem Vorgehen der Stadtverwaltung zur Verwirklichung des Projekts einer Rheinuferbahn von Wiesbaden nach Eltville mit späterer Weiterführung bis Rüdesheim gekommen. Von Zeit zu Zeit gingen ja allerdings allerlei Mitteilungen durch die Presse, aus denen hervorging, daß sich die maßgebenden Körperschaften mit dem Projekt einer Rheinuferbahn beschäftigten, nichts aber wies darauf hin, daß es bereits greifbare Form angenommen hatte, und daß die Stadt Wiesbaden die Initiative in einer so weitgehenden Weise ergreifen würde, wie sie es nach der von ihr herausgegebenen Denkschrift tatsächlich getan hat. In Wiesbaden selbst werden dem Projekt jedenfalls keine großen Schwierigkeiten bereitet, und die in Frage kommenden Rheinorte stehen ihm offenbar ohne Ausnahme sehr sympathisch gegenüber; das geht aus den Stimmen hervor, die bis jetzt von dorther laut geworden sind. Die einzige Frage, die vielleicht noch Schwierigkeiten bereiten könnte, wird die nach der finanziellen Beteiligung der von der Rheinuferbahn berührten Gemeinden an diesem Unternehmen sein, hier aber macht die Stadt äußerst entgegenkommende Vorschläge, die unseres Erachtens von den Gemeinden, die an dem Zustandekommen der Rheinuferbahn kein geringeres Interesse haben als Wiesbaden, unbedenklich akzeptiert werden können. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Gesamtanlagekosten der Bahn von Wiesbaden bis nach Eltville, einschließlich der Straßenbahnstrecke innerhalb der Stadt, auf 2 Millionen Mark veranschlagt sind. In diesem Kapital sind auch die Bauzinsen bis zum Ablauf des ersten vollen Betriebsjahres des vollendeten Unternehmens enthalten. Die Stadt macht nun den Vorschlag, das Unternehmen in der Form einer kommunalen Aktiengesellschaft zu finanzieren, an der die sämtlichen beteiligten Gemeinden partizipieren. Sie selbst will von dem 1 Million Mark betragenden Aktienkapital 700 000 M. zeichnen, der Rest von 300 000 M. ist durch die übrigen Gemeinden mit Unterstützung der Kreisverbände und des Bezirksverbands aufzubringen. Die zweite Million soll durch Aufnahme einer Anleihe bei der Nassauischen Landesbank aufgebracht werden, und hier will die Stadt in entgegenkommender Weise die Verzinsung und Amortisation so lange gewährleisten, bis die Erträgnisse des Betriebs eine genügende Sicherheit darstellen. Von den Kosten der Vorarbeiten, die sich auf etwa 15 000 M. belaufen werden, will die Stadt 75 Prozent übernehmen; den Rheingaugemeinden, die die restierenden 15 Prozent aufzubringen hätten, sollen diese Aufwendungen zurückerstattet werden, falls das Unternehmen — was schließlich trotz allem möglich ist — nicht zur Ausführung kommen sollte. Auch in diesem Punkte zeigt also die Stadt das größte Entgegenkommen. Zieht Wiesbaden es vor, die auf städtischen Straßen liegenden Bahnanlagen auf eigene Rechnung zu erbauen und sie dann der kommunalen Aktiengesellschaft pachtweise zu überlassen, dann würde sich der Gesamtbedarf der Gesellschaft um 200 000 M. ermäßigen, ein Betrag, welcher dann der Unternehmerin für zukünftige Erweiterungen des Unternehmens zur Verfügung stehen würde. Nach der Ansicht der Stadt wäre diese Disposition besonders für den Fall vorteilhaft, daß sich die Aktiengesellschaft an dem Ausbau der Schiersteiner Hafenbahn beteiligen würde. Der Finanzierung des Projekts liegt nach alledem ein gesunder Plan zugrunde, der weder den städtischen Körperschaften, die natürlich ebenfalls ihre Zustimmung zu dem Projekt zu geben haben, noch den in Frage kommenden Rheinufergemeinden zu besonderen Bedenken Anlaß zu geben braucht.

Daß die Rheinuferbahn den Wünschen weiter Kreise entsprochen würde, braucht eigentlich nach allem, was seit den neunziger Jahren — so lange steht die Verbindung Wiesbadens mit dem Rheingau durch eine elektrische Bahn schon zur öffentlichen Diskussion — in dieser Angelegenheit gesagt worden ist, nicht näher erörtert zu werden. Die Denkschrift der Stadt sagt darüber:

„Eine Bahn, welche mit den Personenzügen der Staatsbahn durch Einführung des Verkehrs in das Innere der Stadt Wiesbaden konkurrieren kann, und auch Güterverkehr im Interesse der Geschäfte und Gewerbe Wiesbadens zwischen Wiesbaden und den Rheingauorten vermittelt, ist ein Bedürfnis, weil der Verkehr durch die in unregelmäßigen Zeitabständen verkehrenden Züge der Staatsbahn nicht ausreichend bedient wird. Unter den vorliegenden Verhältnissen kann nur eine mit starrem Fahrplan betriebene Bahn das vorhandene Verkehrsbedürfnis voll und ganz befriedigen. Der sehr wichtige Ausflugs-, Vergnügungs- und Touristenverkehr ist dabei nicht von einschneidender Bedeutung, sondern es kommen hauptsächlich sehr wichtige wirtschaftliche Interessen für Handel und Gewerbe jeder Art in Frage."

Weiter stellt sich die Denkschrift der Stadt Wiesbaden auf den Standpunkt großzügiger Verkehrspolitik, indem sie nicht ängstlich zu vermeiden sucht, daß der liebe Nachbar möglichst kaltgestellt wird, sondern im Gegenteil das Projekt ausdrücklich damit begründet, daß es „eine erschöpfende Lösung aller das Rheingaugebiet betreffenden Verkehrsfragen" darstellt. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die Stadt Mainz eine direkte Verbindung mit dem Rheingau erstrebt. Werde die Rheinuferbahn verwirklicht, dann liege der Gedanke nahe, daß die Stadt Mainz in Verbindung mit Amöneburg-Biebrich eine Bahn von Mainz-Kastel dem Rhein entlang führte, welche an die Linie Wiesbaden-Eltville in Schierstein oder Niederwalluf Anschluß fände.

„Wird dann", heißt es wörtlich in der Denkschrift, „gleichzeitig die Bahn nach Rüdesheim fortgesetzt, so könnte der ganze Lokalverkehr der Staatsbahn zwischen Mainz-Wiesbaden und dem Rheingau durch diese Bahn ersetzt werden. Unter diesen Gesichtspunkten verdient das von Wiesbaden angeregte Bahnunternehmen daher auch die Förderung der Städte Biebrich und Mainz wie auch sämtlicher Rheingauorte bis Rüdesheim."

Der Güterverkehr der Rheinuferbahn soll auf den lokalen Güteraustausch zwischen den Stationen der Bahn untereinander und den der Stadt Wiesbaden mit den Rheingauorten, sowie auf den als sehr wichtig bezeichneten Rheinumschlagsverkehr zwischen den Stationen der Bahn und dem Schiersteiner Hafen beschränkt bleiben. Des Güterverkehrs wegen ist eine elektrische Straßenbahn nicht geeignet, sondern nur eine normalspurige, nebenbahnähnliche Kleinbahn, „welche nach der Bahnordnung für Nebenbahnen mit 40 Kilometer Geschwindigkeit betrieben werden kann und für den Übergang von Staatsbahnwagen konstruktiv geeignet ist." Da die Bahn vom Faulbrunnenplatz aus durch die breite Schwalbacher- und Oranienstraße führen und innerhalb der Stadt nur dem Personen- und Stückgutverkehr dienen soll, kann der Einführung einer „Normalspurigen" in die Stadt selbst kaum einem Bedenken unterliegen. An der Gemarkungsgrenze soll die Rheinuferbahn einen straßenfreien Güterbahnhof erhalten, auf welchem der Umschlagsverkehr mit dem Schiersteiner Hafen abgefertigt wird. Die Denkschrift hegt die Meinung, daß gerade dieser Verkehr mit der Zeit eine sehr große Bedeutung gewinnen wird. Auf dem für den Güterbahnhof bestimmten Gelände soll einstweilen der Betriebsbahnhof eingerichtet werden, von dem aus die Bahn ohne Straßenbenutzung in möglichst direktem Linienzug nach Schierstein geführt werden soll. Der Betrieb soll elektrisch eingerichtet werden; für Massengüterverkehr mit dem Hafen und dem Staatsbahnhof in Schierstein aber soll grundsätzlich auch der Betrieb mit Dampflokomotive zulässig sein, die aber keineswegs die Straßenbahnstrecke der Bahn befahren. Die Stadt behält sich vor, innerhalb ihrer Gemarkungsgrenze einen besonderen innerstädtischen Tramwayverkehr in den Fahrplan der Außenbahn einzuschieben, eventuell auch die Bahn später als Straßenbahn fortzusetzen.

Wichtiger noch als die Bedürfnisfrage, die technische Ausführung, Fahrplan usw., ist die Frage: Wie gestaltet sich voraussichtlich die Rentabilität des Unternehmens? In der Denkschrift der Stadt wird mit einem Betriebsaufwand von 130 000 M. jährlich gerechnet, wenn der ½-Stundenverkehr die Grundlage des Betriebs bleibt. Die Berechnung erstreckt sich nicht auf den Güterverkehr, von dem indessen angenommen wird, daß er vorläufig wohl die Selbstkosten, einschließlich der Verzinsung etwaiger Sonderanlagen, aufbringen wird. „Nach vorsichtiger Schätzung der Verkehrswerte" rechnet man mit einer sich allmählich bis auf 800 000 Reisende entwickelnden Frequenz. Bei einem mittleren Fahrpreis von 30 Pf. würde also der Personenverkehr eine Einnahme von 240 000 M. ergeben. Nach Abzug der 130 000 M. Betriebskosten würde ein Überschuß von 110 000 Mark verbleiben. Hiervon gehen ab: 50 000 M. für Verzinsung und Tilgung, 3000 M. für Dotierung des gesetzlich vorgeschriebenen Bilanz-Reservefonds der Aktiengesellschaft, 7000 Mark für Steuern und unvorhergesehene Aufwendungen usw. Es bleiben also 50 000 M. Reingewinn übrig, die als 5prozentige Dividende auf das Aktienkapital ausgeschüttet werden könnten. Natürlich kann dieses günstige Ergebnis erst nach einigen Jahren erwartet werden. Abhängig ist das Ergebnis von der Gestaltung des Personenverkehrs, der nach wiederholter Versicherung der Denkschrift sicher den angenommenen Umfang annehmen wird. Erweist sich die von der Stadt, bezw. den Bearbeitern der Denkschrift, den Herren Königl. Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor a. D. Mühlen und Regierungs- und Baurat Beigeordneten Bötzi, aufgestellte Rentabilitätsberechnung im großen ganzen auch bei wiederholter eingehender Prüfung als zuverlässig, dann wird man keine Ursache haben, ängstlich an die Erfüllung der Aufgabe heranzutreten, welche sich die Stadt Wiesbaden und die beteiligten Gemeinden mit der Erbauung einer Rheinuferbahn gestellt haben. -n-

— **Vom Königl. Staatsarchiv zu Wiesbaden.** Die Benutzung steht nicht nur den Behörden zu dienstlichen Zwecken frei, sondern ist auch Gelehrten und sonstigen Interessenten möglich, wenn sie dazu die Erlaubnis erwirkt haben. Das Staatsarchiv verwahrt die Archivalien des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausschluß derjenigen des Kreises Biedenkopf, die in Marburg eine bequemer erreichbare Stelle gefunden haben. Es umfaßt somit Archive und Registraturteile: 1. des Hauses Nassau, 2. der 49 aufgehobenen Klöster und geistlichen Institute, 3. der mittelrheinischen Ritterschaft und der Adelsgeschlechter, 4. des Reichskammergerichts für den Bereich des vormaligen Herzogtums Nassau, 5. des Fürstentums Nassau-Usingen mit den Herrschaften und Grafschaften Idstein, Wiesbaden, Usingen, den Ämtern Wehen und Burgschwalbach, dem Kirchspiel Kettenbach; dazu einzelnes der linksrheinischen Gebietsteile: Saarbrücken, Saarwerden, Ottweiler, Wadgassen, Lahr-Mahlberg, Jugenheim, Rosental und Homburg im Westrich, 6. des Fürstentums Nassau-Weilburg mit den Ämtern Weilburg, Weilmünster, Merenberg, Löhnberg, dem Zweiherrischen; dazu Reste von Gleiberg, Hüttenberg, Neusaarwerden, Herbitzheim, Kirchheim, Stauf und Alsenz, 7. des Hauses Nassau-Oranien mit den Fürstentümern Dillenburg, Diez, Hadamar, der Herrschaft Beilstein und Teilen des Fürstentums Siegen, dessen Archive im Jahre 1816 größtenteils nach Münster und Düsseldorf gekommen sind, 8. des Herzogtums Nassau aus der Zeit von 1806 bis 1866, 9. der kurmainzischen Landesteile rechts des Mains und des Rheins, besonders der Ämter Höchst, Königstein, Eltville, Rüdesheim und Lahnstein, dem domkapitelischen Amts Hochheim mit Flörsheim und der dompropsteilichen Orte Eddersheim und Heddernheim, 10. der kurtrierischen Ämter Boppard, Ehrenbreitstein, Grenzau, Herschbach, Limburg, Montabaur, Sayn, Vallendar und Wellmich, 11. des pfälzischen Unteramts Caub, 12. der hessischen Niedergraf-

schaft Katzenelnbogen mit den Ämtern Braubach, Katzenelnbogen, Hohenstein, Nastätten, Reichenberg und Rheinfels, 13. der Herrschaften Königstein, Eppstein und Cronberg, 14. der Herrschaften Reifenberg und Cransberg, 15. des fürstlich isenburgischen Dorfes Okriftel, 16. der Reichsdörfer Soden und Sulzbach, 17. der reichsritterschaftlichen Gebiete derer von Bassenheim, Bettendorf, Boos-Waldeck, Frankenstein, Marioth, Preuschen, Schönborn, Sickingen, vom Stein und von der Leyen, 18. der Landgrafschaft Hessen-Homburg, 19. der vormals freien Stadt und des Großherzogtums Frankfurt in unbedeutenden Resten (in der Hauptsache ist das Frankfurter Stadtarchiv der Sammelpunkt), 20. der Grafschaft Wied-Runkel, 21. der Grafschaft Holzappel und Herrschaft Schaumburg, 22. der Herrschaft Westerburg-Schadeck, 23. der Grafschaft Wied-Neuwied, 24. der Grafschaft Sayn-Hachenburg, 25. der unter verschiedenen Herren gemeinschaftlich gewesenen Ämter Nassau, Kirberg, Cleeberg, Camberg, Wehrheim und Mensfelden, der Vogtei Ems und der Dörfer Hasselbach und Eisenbach, 26. des Großherzogtums Berg von 1806 bis 1813, 27. die Registraturen der preußischen Behörden seit 1866. Diese verschiedenartigen Bestandteile enthalten über 60 000 Urkunden, deren ältestes Original vom Jahre 910 datiert. Die bis in das 14. Jahrhundert zurückreichenden Akten und Rechnungen lassen sich zahlenmäßig überhaupt nicht nachweisen, sie füllen etwa 18 500 Repositorien-Gefache.

— **Die Fleischpreise und die Fleischerinnung.** Die Fleischerinnung hatte beschlossen, ihre Mitglieder bei Konventionalstrafen von 20 M. für jeden Fall zur Regelung ihrer Fleischpreise nach dem Willen der Innung zu verpflichten. Innungsmitglieder, die das nicht taten, wurden mit Strafe belegt und traten deshalb zum Teil aus der Innung aus. Auch der Verkauf billigen dänischen Fleisches sollte auf Betreiben der Innung eingestellt worden sein, worüber ja bekanntlich beim Magistrat Beschwerde geführt wurde, die eben der Prüfung desselben unterliegt. Dazu schreibt nun die Metzgerinnung zur Aufklärung, daß einer der Unternehmer des Verkaufs von dänischem Fleisch Fleischverkäufer an der hiesigen Freibank sei. Laut Freibankordnung sei diesem Manne beim Engagement ausdrücklich das Verbot auferlegt worden, an jeder anderen Stelle Fleisch zu verkaufen. Auch habe er nach den Schlachthofbestimmungen während der Dauer des Schlachtens am Platze zu sein. Da er nun durch fortgesetzte Abwesenheit seine Pflichten sehr vernachlässigte, wurde seitens des hiesigen Fleischer-Innungsvorstandes das Ersuchen an den Schlachthofdirektor Thon gerichtet, ihn auf seine Pflichten hinzuweisen. Die Innung fügt noch hinzu: „Das dänische Fleisch scheint doch nicht allgemein das Publikum zu befriedigen, denn der Konsum des anderen Unternehmers, der den Verkauf heute noch weiterführt, hat bedeutend nachgelassen."

— **Die Ausstellung überseeischer Handarbeiten** im Damenklub, Oranienstraße 15, ausgeführt in allen möglichen Sachen, findet noch heute und morgen statt und jedermann ist zur Besichtigung von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr eingeladen.

— **Tierasyl Wiesbaden.** Im „Wiesbadener Tagblatt" werden alle Findlinge, Hunde und Katzen, je zweimal wöchentlich (Donnerstags und Sonntags) angezeigt. (Siehe heutigen Anzeigenteil.) Besitzer müssen sich innerhalb drei Tagen melden, andernfalls gilt das Tier als herrenloses Gut.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Hofkapellmeister Ferdinand Meister (ein Wiesbadener) wurde von dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe in Anerkennung seiner Verdienste um die Hofkapelle das Offizierkreuz des Schaumburg-Lippeschen Hausordens verliehen.

— **Gewerkverein für Heimarbeiterinnen.** Am 21. April hielt der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, Ortsgruppe Wiesbaden, sein 5jähriges Stiftungsfest im Saale des Gesellenhauses, Dotzheimer Straße 24, ab. Vor 5 Jahren wurde die Gruppe der Heimarbeiterinnen mit 26 Mitgliedern gegründet, sie ist seitdem stetig gewachsen und zählt jetzt rund 90 Mitglieder. Ein von Frau J. Müller-Dillhausen eigens zu diesem Stiftungsfeste gedichteter Prolog, gesprochen von Frl. E. Stahl, gab die nähere Erläuterung über die Entwicklung und die Bestrebungen des Vereins. Eine besondere Freude wurde den Mitgliedern und den zahlreich erschienenen Gästen zuteil, als das Ehrenmitglied Frl. Thekla Ilgen die frohe Botschaft übermittelte, daß auf Anregung des Herrn Konrad Vulpius, Marktstraße 30, eine hochherzige Persönlichkeit, die ungenannt bleiben will, den Heimarbeiterinnen den Bauplatz zu dem geplanten Erholungsheim in schöner Lage des Taunus geschenkt hat. Die Rednerin wurde durch Bravorufe und lautem Beifall wiederholt unterbrochen, und der Dank und die Segenswünsche, welche Frl. Th. Ilgen dem gütigen Spender in herzlichen, beredten Worten aussprach, fanden allgemeinen Widerhall. Die Darbietungen des Männergesang-Vereins „Cäcilia", des „Zither-Vereins", die Liedervorträge des Herrn Rey und die komischen Vorträge der Herren Bach und Thiel wurden sehr beifällig aufgenommen. Die gesanglichen Leistungen des Mitgliederchores, sowie das von der Jugendgruppe flott gespielte Lustspiel und das vorgetragene Singspiel verdienen gleichfalls gebührende Anerkennung. Auch der 12jährige E. F. erfreute wiederum durch sein Violinspiel. Der Vortragsabend am Samstag, den 27. d. M., veranstaltet zum Besten des Erholungsheims für Heimarbeiterinnen, möge sich eines ebenso zahlreichen Besuches erfreuen.

— **Kleine Notizen.** In der Walhalla-Restauration findet heute Donnerstag das schon erwähnte Bärenessen statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Nassauischer Kunstverein.** Am Samstag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr, findet in den Räumen der städtischen Gemäldesammlung, Wilhelmstraße 24, die diesjährige Generalversammlung des nassauischen Kunstvereins statt. Bei dem gesteigerten Interesse, dessen sich im letzten Jahre der Kunstverein seitens seiner zahlreichen Freunde und Gönner erfreute, schien es geboten, dieses Jahr ein besonders schönes Prämienblatt zu verausgaben. Die Wahl fiel auf eine Reproduktion des prächtigen Gemäldes „Kinder mit Hühnern" von Hans Thoma, das zu den besten Werken unserer hiesigen Galerie zählt. Die farbige Wiedergabe, die im Auftrag des Kunstvereins in dem bekannten Münchener Kunstverlag Fr. Bruckmann ausgeführt wurde, ist ein auf der Höhe der modernen Technik stehende Leistung. Zur Verlosung gelangen eine Reihe künstlerisch wertvoller Gemälde von Petzel, Watzelhan, Lüdeske, Puhonny, Ritzenhofer, Harnisch und Doerr, Aquarelle von Günther-Naumburg und unseren beliebten einheimischen Künstlern Nödler, Völcker und Günther-Schwerin, eine farbige Zeichnung von Mayer-Cassel, eine große Anzahl Radierungen, Lithographien und Zeichnungen der ersten modernen und älteren Meister auf diesem Gebiet — es seien nur die Namen Klinger, Thoma, Böcklin, Boehle, Schinnerer, Cissarz, Eckener, Pretzfelder, Menzel u. a. genannt — endlich wertvolle Mappen mit Kunstblättern, die neuesten Publikationen der größeren deutschen Kunstvereine, sowie eine Reihe kunstgeschichtlicher Neuerscheinungen des Büchermarktes. Sämtliche zur Verlosung bestimmten Gegenstände sind ab Donnerstag in den Räumen des Kunstvereins ausgestellt.

Vereins-Versammlungen.

* „Sprachverein Wiesbaden". Der Zweigverein Wiesbaden des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins" hielt im großen Saale der „Wartburg" seine Hauptversammlung ab, in welcher nach den üblichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Direktor Höfer der seitherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt wurde. An Stelle des von hier verzogenen Oberlehrers Hüffelmann trat Rentner Rapp. Stadtkämmerer Barner erstattete den Kassenbericht, der 3281 M. Einnahmen und 2727 M. Ausgaben ausweist. Zuzüglich des Überschusses beläuft sich das Vereinsvermögen jetzt auf 750 M. Zum Jahresbericht gab der Schriftführer Major a. D. Wilke zunächst ein Bild über die Bestrebungen und Erfolge des Sprachvereins im allgemeinen. Der Allgemeine deutsche Sprachverein zählt jetzt etwa 31 000 Mitglieder, davon 4000 unmittelbare. Unter den 315 Zweigvereinen im In- und Auslande ist Wiesbaden der sechsstärkste. „Berlin-Charlottenburg zählt 1900, New York 900, London 600, Wiesbaden 588 (gegen 492 im Vorjahr) Mitglieder. In die preußische Gesetzessprache wurden die vom Sprachverein vorgeschlagenen Verdeutschungen für die seither auf dem Gebiete der Luftfahrt gebräuchlichen Fremdworte aufgenommen. Neben den Rügebriefen, welche an solche Geschäftsleute versandt werden, die in ihrem Schriftwechsel oder in der Bezeichnung ihrer Waren den Fremdwörtern den Vorrang vor der deutschen Ausdrucksweise geben, werden jetzt auch „Lobebriefe" verteilt, die bereits in vier Fällen solchen hiesigen Kaufleuten übermittelt wurden, die sich die Bestrebungen des Sprachvereins besonders angelegen sein ließen. — Dem geschäftlichen folgte um 9 Uhr ein unterhaltender Teil, der die Familienmitglieder bei mannigfaltigen Kunstgenüssen noch für längere Zeit versammelt hielt. Zumeist waren es Vereinsmitglieder, die ihr über den Durchschnitt hinausragendes Können in den Dienst des Abends gestellt hatten. Fräulein Johanna Klein erfreute die Anwesenden durch den Klaviervortrag der Listschen Ungarischen Rhapsodie Nr. 14, während Fräulein Friedel Neuendorff mit ihrer hübschen Sopranstimme Schuberts „Frühlingstraum" und „Mutter", ein Gedicht von Frau Marie Sauer, vertont von Pfarrer A. Thomae (Kloppenheim), das der Komponist selbst am Flügel begleitete, zum Vortrag brachte. Am Klavier zeigte sich dann ein vielversprechender jugendlicher Künstler, Herr Werner Luckow, der mit einer Andante mit Variationen von Haydn, einen Pantomime von Moszkowski und dem Albumblatt und Kinderreigen von F. Schreiber eine Probe seiner Leistungsfähigkeit ablegte. Eine weitere jugendliche Künstlerin war Fräulein Madeleine d'Eu de Verthes, deren Stimmittel für Liederdarbietungen von Grieg, A. Backer, Gröndahl und Rubinstein ausreichten und trotz der Jugendlichkeit eine klangreiche Fülle nicht vermissen ließen. Die Königliche Schauspielerin Fräulein Annie Schrötter brachte in wirkungsvollem Vortrag Gedichte von Frau Marie Sauer zu Gehör und trug später noch zwei Melodramen von Hebbel und Reinecke vor, die Herr Musikschuldirektor F. Schreiber am Flügel begleitete. Der Künstlerin wurde ebenso wie den übrigen Mitwirkenden der ungeteilte Beifall der Zuhörer und der meist gern gewährte Wunsch nach einer Zugabe zuteil. Oberleutnant a. D. Freiherr Gans Edler Herr zu Putlitz brachte zum Schluß namens der zahlreichen Gäste und Zuhörer den Mitwirkenden den Dank der Anwesenden zum Ausdruck. z-

* Der Männergesang-Verein „Cäcilia" hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung am Samstag, den 20. April, im Vereinslokal „Zu den 3 Königen" ab. Nachdem der 2. Vorsitzende den interessanten Jahresbericht verlesen hatte, machte der Kassierer bekannt, daß auch aus dem vergangenen Vereinsjahr wieder ein bedeutender Überschuß verbleibt, welcher dem Reservefonds zugeführt wird. Der langjährige 1. Vorsitzende, Herr August Krollmann, welcher eine Wiederwahl ablehnte, wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In den Vorstand wieder-, bezw. neugewählt wurden die Herren: K. Henrich 1. Vorsitzender, Emil Rumpf 2. Vorsitzender, J. Lang, Kassierer K. Mons sen., 1. Schriftführer, H. Wahlheim 2. Schriftführer, A. Thiel, Ökonom, G. Ney, H. Krämer und E. Thiele Beisitzer. Ferner wurde beschlossen, am 28. Juli einen Familienausflug nach Frei-Weinheim (Mitglied Schweikardt) zu unternehmen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Das diesjährige Eröffnungsschießen des „Krieger- und Militärvereins" fand am Sonntag, den 21. April, unter reger Beteiligung der Mitglieder auf den hiesigen Militärschießständen statt. Bedingung war: 3 Schuß aufgelegt, 2 Schuß stehend freihändig auf 150 Meter Entfernung. Geschossen wurde durchgängig gut. Zum Schluß wurden noch zwei von Kamerad Bartholomä gestiftete, kunstvoll ausgeführte Ehrenscheiben ausgeschossen, welche die Kameraden Apitzsch und Stauch Ar erhielten. Die 5 besten Schützen auf die Ringscheibe waren die Kameraden Stauch Ar mit 55 Ringen, Rettenmayer mit 54 Ringen, Dölle mit 51 Ringen, Bartholomä mit 46 Ringen und Schupp mit 46 Ringen. — Das nächste Schießen findet am 12. Mai von 2½ Uhr ab statt.

* Der „Sängerchor des Turnvereins" hatte seine Mitglieder am letzten Donnerstag zu einem Bierabend eingeladen, dem auch der Komponist des von dem Sängerchor einstudierten Chores „Traum an der Siegfriedlluelle", Organist Richard Wiesner aus St. Gallen nebst Gattin, die sich zur Kur hier aufhalten, beiwohnten. Der Obmann des Sängerchores, Herr Karl Leicher, hieß die Gäste willkommen. Hierauf wechselten Chorvorträge, Soli und humoristische Vorträge in bunter Reihenfolge miteinander ab. Das Streichquartett der Kurkapelle, die Herren R. Hertel, Sadony, Schotte und Weber, trugen ebenfalls zu den Genüssen des Abends bei, gleichsam die Solisten des Sängerchores, die Herren Hans Bürger, Fritz Schäfer und Karl Leicher.

* Am Sonntag, den 21. April, feierte die Theater-Gesellschaft „Fidelio" auf der „Neuen Adolfshöhe" (Besitzer Meuchner) ihr erstes Sommerfest. Die Beteiligung ist eine sehr rege gewesen, so daß der große Saal überfüllt war. U. a. wurden zwei flotte Theaterstücke gespielt: 1. „Vor dem Richter", 2. „Knille und Ville". Die Humoristen Lehmann und Dienst ernteten reichen Applaus.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 23. April. Im Verfolg des Antrages hiesiger Laden-Inhaber um Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses ist zwecks Feststellung, ob die Abstimmung von einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber beantragt worden ist, eine Liste der Inhaber von offenen Verkaufsstellen in der Stadtgemeinde Biebrich aufgestellt worden, die von heute ab 2 Wochen lang, bis einschließlich 7. Mai, zur Einsichtnahme ausliegt. — Die gestern in unserem Stadtwalde, Distrikt Erlenhorn 15, auf dem Baugelände des Kaufmannserholungsheims abgehaltene Holzversteigerung war gut besucht. Trotz der schon vorgeschrittenen Jahreszeit wurden noch ganz gute Preise erzielt. Diese betrugen bei Buchen-Scheitholz 22 bis 24 M., Buchen-Knüppel 15 bis 18 M. die 4 Raummeter, Wellen die 100 Stück 6 und 8 M. Auch die anderen Nutzhölzer wurden gut bezahlt. Hierunter befand sich auch ein Eichenstamm von 1.19 Festm., welcher für 70 M. zugeschlagen wurde. Der Gesamterlös ohne Buchenstämme betrug 1171.70 M. — Von einem hiesigen Bürger, der nicht genannt sein will, sind dem hiesigen Ortsausschuß für Jugendpflege 500 M. gestiftet worden.

Nassauische Nachrichten.

m. **Rüdesheim,** 23. April. Die hier stattgefundene Verpachtung der Fischereinutzung hatte folgendes Ergebnis: Die Strecke vom hiesigen Winterhafen bis zum Binger Loch erzielte 60 M., die Strecke vom Binger Loch bis an den Bodentaler Bach 36 M. und vom Bodentaler Bach bis zur Gemarkungsgrenze Lorchhausen 55 M. für das Jahr. Die Königliche Regierung hat sich den Zuschlag vorbehalten.

= **Aßmannshausen,** 23. April. Als heute morgen der Radschleppdampfer „Mathias Stinnes III" mit zwei Kähnen im Anhang durch das Binger Loch fahren wollte, fuhr das zweite, den Vereinigten Spediteuren in Mannheim gehörige Anhängeschiff kurz vor dem Binger Loch am Ufer fest. Nach langen Bemühungen gelang es dem Dampfer, den Kahn frei zu machen. Das Fahrwasser des Binger Lochs war für die Schiffahrt mehrere Stunden gesperrt.

!! **Geisenheim i. Rhg.,** 23. April. Bei der stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Spar- und Leihkasse wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Heinrich Ostern der Kaufmann Herr Jean Fischer zum Kassierer gewählt. — Der 40jährige Arbeiter Peter Sohns hier hat sich aus unbekannter Ursache erhängt.

r. **Hattenheim,** 23. April. Bei der dritten Bürgermeisterwahl wurde Dr. Bernhard Krans (Frankfurt), ein geborener Hattenheimer, gewählt. Die zwei vorhergegangenen Wahlen waren ungültig.

!! **Johannisberg,** 23. April. Gemeinderechner Kempenich hier tritt nach langjähriger wirkungsvoller Tätigkeit mit dem 1. Juli d. J. in den wohlverdienten Ruhestand.

Aus der Umgebung.

= **Mainz,** 24. April. Aus Berlin wird berichtet, daß der die Wahl eines besoldeten Stadtrats vorbereitende Stadtverordnetenausschuß daselbst die Kandidaten ersucht hatte, sich persönlich vorzustellen und daß u. a. Beigeordneter Emil Berndt (Mainz) erschienen sei, um in kurzer Ansprache sein Programm zu entwickeln. — Man vergleiche damit das neuliche Dementi im „Mainzer Anzeiger".

ht. **Hanau,** 24. April. Bei einer Übung der Jugendwehr im benachbarten Wächtersbach entlud sich das Gewehr eines jungen Mannes vorzeitig. Das Geschoß drang einer Frau in den Unterleib und zerriß die Eingeweide. Die lebensgefährlich Verletzte wurde schleunigst dem hiesigen Krankenhause zugeführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. (Was haben Kinder schon mit Schußwaffen zu hantieren?) — w. Die Stadtverordneten von Gelnhausen haben beschlossen, für das dort projektierte Kaiserstift das Baugelände im Umfange von 25 Morgen frei zur Verfügung zu stellen. Das Kaiserstift ist bekanntlich gedacht als ein Erholungsheim für die geistigen Arbeiter deutscher Nation.

= **Cassel,** 24. April. Dem Oberpräsidenten Hengstenberg ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Fürstlich Waldeckschen Verdienstkreuzes erster Klasse erteilt worden. — Ms. Das Spiel der weltberühmten Wilhelmshöher Wasserkünste wird, wie wir zuverlässig erfahren, in dieser Sommersaison zum erstenmal am ersten Sonntag im Mai, am 5. Mai, mittags 3 Uhr angelassen werden. Von diesem Sonntag ab werden die Wasserkünste regelmäßig jeden Sonntag- und Mittwochnachmittag springen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Hasenbraten.** Der Winzer Johann K. sowie der Fuhrmann Martin K. von Johannisberg sind vom Schöffengericht zu 4, resp. 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Am 26. Mai v. J. sollen sie einer Schlinge, die sie einige Tage vorher gelegt hatten, einen Hasen entnommen haben. Im Begriff, Meister Lampe, den sie fein säuberlich in eine Pferdedecke eingeschlagen hatten, wegzuschaffen, wurden sie von einem Jagdhüter angehalten. Sie behaupten, das Wildbret hätten sie dem Jagdpächter bringen wollen. Die Strafkammer setzte die Strafe des Johann K. auf zwei Monate herab und erkannte bezüglich seines Bruders nur wegen Beihilfe auf 50 M. Geldstrafe.

= **Überwachungspflichten einer Stadtgemeinde.** Zu dem unter dieser Überschrift in der Morgen-Ausgabe vom 20. April enthaltenen Bericht über eine Verhandlung vor dem Oberlandesgericht wird uns von beteiligter Seite geschrieben: Der fragliche Spielplatz liegt nicht etwa außerhalb der Stadt Biebrich, sondern zwischen dem Gebäude des Vereins „Volkswohl" und der Riehlschule, kaum 100 Schritte von der Hauptstraße der Stadt entfernt und in unmittelbarer Nähe starkbevölkerter Häuser und Straßen. Zur Zeit des Unfalls war der Platz durch eine große Tafel ausdrücklich als „Spielplatz" bezeichnet. Ferner ereignete sich der Unfall, bei welchem ein Junge leider ein Auge verlor, nicht in der Kirmeszeit, sondern im Oktober. Das von den Kindern zum Spiel benutzte Carbid war nicht, wie es in dem Bericht heißt, unbrauchbar; es handelte sich vielmehr um Rückstände, unter denen sich noch eine Anzahl kleine unvergaste Stücke befanden. Die Carbidreste wurden von den Kindern nicht in einer Müllgrube, sondern in der auf dem Spielplatz stehenden Bedürfnisanstalt und auf dem Platz selber gefunden. Die Kinder fanden die Flasche auf dem Spielplatz, wo zeitweise viel leere Bierflaschen herumlagen. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß die Flasche nicht durch einen Steinwurf, sondern durch die Gase des Carbids zur Explosion gebracht wurden; dafür sprechen der gewaltige Knall und die Glassplitter, die weit umherflogen. Die Stadt Biebrich hatte den Platz an einen Artisten vermietet, ohne ihn als Spielplatz aufzuheben oder genügend beaufsichtigen zu lassen. Wie wenig sie sich um den Platz bekümmerte, geht daraus hervor, daß sie noch keine Kenntnis von dem schweren Unfall hatte, als ihr einige Tage später Anzeige erstattet wurde. Sie hat, wie das Oberlandesgericht ganz richtig feststellt, ihrer Überwachungspflicht in keiner Weise genügt und ist also ganz mit Recht für haftpflichtig erklärt worden.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein dreifaches Todesurteil.

= **Bielefeld,** 23. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung die Borkener Räuber, und zwar den 26jährigen Schneider Stadikowitz, dessen Bruder, den 23jährigen Arbeiter Stadikowitz, und den 24jährigen Gelegenheitsarbeiter Willich wegen gemeinsamen Mordes zum Tode. Die Angeklagten waren beschuldigt, am 7. November 1911 in Herzebrock den Polizeisergeanten Ellermann, der die drei wegen Ruhestörung verfolgte, ermordet zu haben.

Nichtbeteiligung der Presse.

hb. **Berlin,** 23. April. Die Verhandlung im Scharmack-Prozeß wurde heute wieder aufgenommen. Da der Vorsitzende Landgerichtsrat Brieskorn es unterließ, seine in der letzten Sitzung gemachte Äußerung gegen die Presse zurückzunehmen, beschlossen die Gerichtsberichterstatter sämtlicher Zeitungen einmütig, den Verhandlungen auch weiterhin fern zu bleiben.

Vermischtes.

Ein Waldbrand. Crossen a. d. Oder, 23. April. Durch Fahrlässigkeit entstand gestern nachmittag im nördlichen Teil des Kreises Crossen, im Jagen 88 bei Neumühl, ein großer Waldbrand. Das Feuer breitete sich bis zu der Revierförsterei Kuztel aus, die in großer Gefahr schwebte, jedoch durch das Eingreifen der Feuerwehr gehalten werden konnte. 1200 Morgen Schonung und Stangenholz, Fürstlich Hohenzollernsches Eigentum, sind vernichtet worden.

Ein Schwindelunternehmen. Berlin, 24. April. Der Inhaber eines unter hochtönendem Namen eröffneten Elektrizitäts-Geschäftes in der Alexanderstraße ist mit Hinterlassung von 200 000 M. Schulden flüchtig geworden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der größte Bernsteinfund. Bei Thorsminde (Jütland) fand ein Fischer kürzlich ein Stück Bernstein im Gewicht von zwei Pfund. Ein so großes Stück ist seit Jahrzehnten nicht gefunden worden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Deutschlands Eisenbahnen im I. Quartal 1912.

Die Entwickelung des Bahnverkehrs in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres zeigt deutlich, daß nicht nur die Ein- und Ausfuhr, sondern auch der Warenverkehr im Inlande bedeutend gestiegen ist. Dies geht vor allem aus der kräftigen Zunahme des Güterverkehrs hervor. Die Gesamteinnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im Monat März 1912 232.19 Mill. M. gegen 217.05 Mill. M. im vorjährigen Parallelmonat. Von den diesjährigen Einnahmen entfallen auf den Güterverkehr 168.83 Mill. M. und auf den Personenverkehr 63.36 Mill. M. Im März 1911 brachte die Güterbeförderung 159.12 Mill. M. und der Personenverkehr 57.92 Mill. Mark. Berücksichtigt man, daß im März 1912 die Gesamtlänge der Bahnen 58 192.68 km betrug, das sind 727.69 km mehr als im Vorjahr, so erhält man für die einzelnen Monate des ersten Quartals 1911 und 1912 folgende Einnahmen aus dem Güterverkehr pro Kilometer in Mark:

	1911	1912	Zunahme in M.	in Proz.
Januar . .	2621	2827	+ 206	+ 7.86
Februar . .	2629	2974	+ 345	+ 13.12
März . . .	3050	3192	+ 142	+ 4.66

Daß der Grad der Steigerung im März 1912 nicht so bedeutend war, wie in den beiden vorangegangenen Monaten, erklärt sich zum Teil daraus, daß im Januar und noch mehr im Februar der Frachtverkehr auf den inländischen Wasserstraßen gänzlich lahmgelegt war, so daß die Einnahmen besonders stark in Anspruch genommen werden mußten. Bis zu einem gewissen Grade hat im März auch der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier den Güterverkehr beeinträchtigt. Von besonderem Interesse ist ein Vergleich der diesjährigen Einnahmen mit den im ersten Quartal des Hochkonjunkturjahres 1907 erzielten Betriebsergebnissen. Damals belief sich die Durchschnittseinnahme pro Kilometer im Januar auf 2487 M., im Februar auf 2368 M. und im März auf 2712 M.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 24. April. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung. Der Verkehr war indessen anfangs nur mäßig belebt. Das Geschäft wurde fast ausschließlich von der berufsmäßigen Spekulation betrieben, die sich hauptsächlich für eine Anzahl von Spezialwerten interessierte. Später wurde das Geschäft etwas lebhafter und es trat auf der ganzen Linie eine kleine Aufwärtsbewegung ein, ausgehend von dem Markt für Schiffahrtswerte. In letzterem Papier entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft bei wesentlich höheren Kursen. Namentlich waren Hansa und Lloydaktien besonders gesteigert. Banken behauptet. Am Montanmarkt zeigte sich Interesse für Deutsch-Luxemburger und Phönix. Bevorzugt waren ferner die Aktien der Kanada-Pacific-Bahn sowie Ohio. Im weiteren Verlaufe konnte sich die bessere Haltung behaupten. Nur am Montanmarkt stellten sich Rückgänge ein. Die Rücksicht auf den herannahenden Monatsschluß hatte auch heute eine gewisse Reserve im Gefolge. Heimische Renten lagen größtenteils etwas gebessert. Industriewerte sehr fest. Tägliches Geld bedang 3½ Proz. und darunter. Ultimogeld 4⅘ Proz., vereinzelt 4¾ Proz. Privatdiskont 3¾ Proz.

* **Eine Abänderung des geltenden Hypothekenrechts** wird von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin in einer Eingabe an den Reichskanzler (Reichsjustizamt) vorgeschlagen. Die Vorschläge zielen auf die Unterstellung sämtlicher nach der zugunsten des Hypothekengläubigers erfolgten Beschlagnahme des Grundstücks fällig werdenden Miet- und Pachtzinsen unter die Hypothekenhaftung ab. Bestrebungen dieser Art, die zum Schutz und zur Befestigung des Realkreditwesens dienen sollen, sind in den beteiligten Kreisen bereits seit längerer Zeit im Gange.

Verkehrswesen.

* **Der neue Dampfer des Norddeutschen Lloyd** erhält nur 35 000 Tonnen Tragfähigkeit. Er bleibt damit hinter dem „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie mit 50 000 Tonnen und auch hinter den größten Schiffen der White Star Linie vom Typ der „Titanic“ und „Olympic“ nicht unerheblich zurück, übertrifft aber immerhin die derzeit schwimmenden größten deutschen Schiffe noch beträchtlich.

* **Die Hamburg-Amerika-Linie** beabsichtigt, ihren Dienst nach Argentinien zu erweitern und zu verbessern.

Industrie und Handel.

= **Der Holzhandel.** Der Holzhandel in unserem Bezirk hat nach dem Bericht der Wiesbadener Handelskammer gegen das letzte Jahr fast keine Änderung erfahren. Der Geschäftsgang läßt immer noch viel zu wünschen übrig; die Bautätigkeit bewegt sich noch immer in bescheidenen Grenzen und scheint auch vorerst noch keinen Aufschwung zu erleben. Im Einkauf haben die Holzpreise eine enorme Steigerung erfahren; die oberbayrischen Sägewerksbesitzer halten an dieser Erhöhung sehr fest, auch ganz besonders aus dem Grunde, weil das Angebot in Bukowina-Ware ein wesentlich kleineres gegen die früheren Jahre ist, denn diese Provenienz warf alljährlich ungeheure Mengen von Schnittmaterial auf den mittelrheinischen Holzmarkt. Rumänien und Bukowina traten bisher mit sehr hohen Preisen an den deutschen Markt.

w. **Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin.** (Drahtbericht.) Die Generalversammlung der Gesellschaft erledigte die Regularien und genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 auf 50 Mill. M. Die Verwaltung bezeichnete den Geschäftsgang und die Aussichten als günstig.

* **Konvention in der Pelzwarenbranche.** Der geplante Zusammenschluß der Pelzwarenfabrikanten ist nunmehr definitiv erfolgt. Der neuen Organisation gehören die in Betracht kommenden Firmen in Berlin, Breslau, Hamburg, Hamm, Cöln, Leipzig und Wien an. Der Verein deutscher Kürschner steht den Bestrebungen der neuen Konvention sympathisch gegenüber.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 24. April.

Am Bundesratstisch: Kriegsminister **v. Heeringen**, die Staatssekretäre Dr. **Delbrück** und Dr. **Kühn**.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung der

Wehrvorlagen.

Abg. Dr. **Gradnauer** (Soz.): Das Heerwesen muß in demokratisch-freiheitlichem Sinne ausgebildet werden. Daß die Konservativen besonders dem Landheere große Liebe entgegenbringen, ist darin begründet, daß das Offizierkorps für unseren Grundbesitz und den Adel eine Versorgungsanstalt bildet. Herr v. Puttlitz hat uns Vaterlandslosigkeit vorgeworfen. Wenn auch an und für sich dies der schwerste Vorwurf ist, den man anderen machen kann, so läßt uns dieser Vorwurf von jener Seite außerordentlich kühl, denn die konservative Partei sollte die letzte sein, die einen derartigen Vorwurf erhebt. Im Interesse einiger weniger Kapitalisten wird unsere Weltpolitik getrieben, und zwar unter persönlicher Führung des Kaisers. Dazu gehört namentlich auch unsere Kolonialpolitik und der Gruß des Admirals des Atlantischen Ozeans an den Admiral des Stillen Ozeans. In Deutschland besteht in gewissen Kreisen immer noch das Bestreben, die Marokkofrage zu einer Kriegsfrage zu machen. Von kleinen chauvinistischen Kreisen unseres Volkes lassen sich die Regierungen treiben und damit haben wir alsbald wieder mit neuen Militärvorlagen zu rechnen.

Welche Kulturaufgaben ließen sich für die Summen, die für Heer und Marine ausgegeben werden, lösen!

Die fortdauernden neuen Rüstungen dienen nicht dem Frieden, sondern gefährden ihn. Die Regierung sollte uns Aufklärung geben, wie weit die Verständigungs-Verhandlungen mit England gediehen sind. Es kommt darauf hinaus, daß die Wehrvorlagen tatsächlich aus den Konsumsteuern bezahlt werden.

Die Konservativen und das Zentrum müssen ihre Opferwilligkeit beweisen und die Fürsten ihre Steuerprivilegien aufgeben.

Damit wäre schon ein erheblicher Teil der Deckung gegeben. (Sehr gut! bei den Soz.) Aus der Erbschaftssteuer ließe sich mit Leichtigkeit eine viel größere Summe herausholen als 60 Millionen.

Wenn den Söhnen der besitzenden Klassen die Dienstzeit auf ein Jahr herabgesetzt wird, dann müßte diese verkürzte Dienstzeit auch für die Söhne der anderen Bevölkerung genügen.

Redner geht sodann eingehend auf die Verhältnisse in der Armee ein, wird aber schließlich vom Vizepräsidenten Dr. Paasche zur Sache gerufen. Redner schließt: Wir wollen hoffen, daß das Heer nicht ausgenutzt wird als politischer Machtfaktor gegen aufstrebende Volksklassen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Die Vorlagen sollen und werden dazu dienen, dem deutschen Volke und Europa den Frieden zu sichern. Es soll gezeigt werden, daß wir nicht am Ende unserer Leistungsfähigkeit auf militärischem und finanziellem Gebiet angelangt sind.

Unsere militär-politische Situation ist ohne Zweifel seit den Ereignissen des vorigen Jahres erheblich erschwert worden.

Deutschland ist es nicht, das die europäischen Nationen in das Rüstungsfieber hineintreibt. Diese Behauptung der Sozialdemokratie ist grundfalsch. (Sehr richtig!) Wir wollen keine Angriffsarmee und keine Angriffsflotte haben, wir wollen aber so stark sein, daß wir nach Menschenmöglichkeit gesichert sind. England spricht immer von Abrüstung; tatsächlich rüstet es aber immer fort. Auch in Frankreich denkt niemand an Abrüstung. Millerand, der frühere Sozialdemokrat, hat sogar einen Uniform- und Zapfenstreichkoller hervorgerufen, wie man es nie ahnen konnte. Diesen Tatsachen gegenüber sollten auch wir, von denen man erwartet, daß wir gutmütig darauf hereinfallen würden, vorsichtig sein. Je weniger wir von Abrüstung sprechen, desto besser. In einem Hurraton bewilligen wir die Vorlage nicht. Wir behalten uns sachliche Prüfung über jede einzelne Forderung vor. Die Sozialdemokratie, die alles ablehnt, ist nicht berechtigt, uns vorzuwerfen, daß wir allem zustimmen. Ihre heutige Haltung entspricht auch den früheren Aussprüchen von Liebknecht und Bebel, die den ewigen Frieden für eine Utopie erklärten.

Ein Milizheer würde viel teurer sein als unser jetziges System.

Für kleine und kleinste Staaten ist die Miliz vielleicht angebracht, nicht aber für Deutschland. Die Beseitigung des einjährigen Dienstes und die Herabsetzung der Dienstzeit in der Kavallerie und Artillerie würde uns viele Millionen kosten. (Sehr gut!) Es kann nicht Aufgabe des Parlaments sein, über die Vorlage hinauszugehen. (Sehr richtig!) Unsere verabschiedeten Offiziere sollten durch die Kritik unserer Rüstungen uns im Auslande, namentlich in England, nicht in Mißkredit bringen. (Sehr gut!)

Preußischer Landtag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Abgeordnetenhaus

§ Berlin, 24. April.

Am Ministertisch: Minister des Innern **v. Dallwitz** und Finanzminister Dr. **Lentze**.

Präsident **v. Erffa** eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr.

Die Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren,

wurde fortgesetzt.

Minister des Innern **v. Dallwitz** führt aus: Die von dem Abgeordneten Reinhardt gegen das Gesetz vorgebrachten Einwendungen kann ich nicht als stichhaltig anerkennen. Trotz der unausgesetzten Bemühungen der Aufsichtsbehörde

ist der Bestand der Sparkassen an mündelsicheren Papieren in den letzten sechs Jahren zurückgegangen.

Dadurch ist die Verantwortung der Aufsichtsbehörde ins Unermeßliche gestiegen. Wir müssen zunächst im Interesse der Liquidität der Sparkassen fordern, daß sie einen angemessenen Bestand in Inhaberpapieren halten. In schwierigen Zeiten können die Sparkassen den satzungsmäßigen Mindestbestand an Wertpapieren veräußern, doch werden sie ihn innerhalb einer bestimmten Frist wieder ergänzen müssen. Die Zinstreibereien der Sparkassen, die gestern kritisiert wurden, halte ich für bedenklich. Ich glaube aber nicht, daß durch die in der Vorlage vorgesehenen Maßnahmen der Zinsfuß der Sparkassen wesentlich herabgedrückt würde. Die Ausführungen des Redners bleiben im einzelnen auf der Tribüne vielfach unverständlich. Der Minister schloß: Ich hoffe, daß es in der Kommission gelingt, Beschlüsse zu fassen, durch die die Sparkassen mehr als bisher liquide erhalten werden. Durch das Gesetz werden alle Sparkassen auf eine sichere und feste Grundlage gestellt werden. (Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** (freikons.): Wir haben ernste und schwere Bedenken gegen den Gesetzentwurf. So, wie er uns vorliegt, ist er für die Gesamtheit meiner Freunde unannehmbar. Die Sparkassen sollen durchschnittlich 25 Prozent der Bestände in Inhaberpapieren anlegen. Diese Grenze ist zu hoch. Dadurch werden die Sparkassen in ihrer Entwicklung gehemmt. Zur finanziellen Kriegsbereitschaft werden die Sparkassen gerüstet sein,

wenn sie erstklassige kurzfristige ausländische Fonds besitzen.

Die Weiterentwicklung der Sparkassen wollen auch wir fördern. Ich persönlich wünsche, daß der Gesetzentwurf in einer maßvollen abgeschwächten Form zustande käme. (Beifall.)

Abg. **Hennig** (kons.): Der größte Teil meiner Freunde ist mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden. Wenn der Staat das Aufsichtsrecht über die Sparkassen hat, so hat er auch die Pflicht, für ihre Liquidität zu sorgen. Der Prozentsatz der zu haltenden Inhaberpapiere scheint richtig bemessen zu sein. Die Sparkassen müssen sich im Interesse der Allgemeinheit gewisse Beschränkungen in der Selbstverwaltung gefallen lassen. Wir müssen bestrebt sein,

den Kurs der Staatspapiere zu heben,

um unser Ansehen im Ausland zu erhöhen. Ich hoffe, daß das Gesetz zustande kommt. (Beifall.)

Abg. **Crüger-Hagen** (Vpt.) führt aus: Wir behalten uns unsere Entscheidung bis nach der Kommissionsberatung vor. Wir glauben nicht,

daß durch künstliche Mittel der Kurs der Staatspapiere gehoben werden kann.

Auch wir wünschen, daß die Sparkassen für den Kriegsfall gerüstet sind. Es ist aber zweifelhaft, ob das Ziel durch die Vorlage erreicht werden wird.

*

Ein freikonservativer Antrag über die Altpensionäre.

Berlin, 24. April. Die freikonservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses brachte zugunsten der Altpensionäre den Antrag ein, die Staatsregierung zu ersuchen, aus dem für Altpensionäre im Etat vorgesehenen Unterstützungsfonds Altpensionären auf Grund bestimmter Merkmale Beihilfen ohne Antrag zuzuwenden und die festgestellten Merkmale noch in dieser Session dem Landtag mitzuteilen.

Letzte Nachrichten.

Die Katastrophe der „Titanic“.

Eine Rechtfertigung des „Hollig Olav“.

Kopenhagen, 24. April. Anläßlich der Meldung aus Washington, nach welcher der dänische Dampfer „Hollig Olav“, der am 17. April in New York eintraf, das von dem siebenten Steuermann der „Titanic“ gesehene Fahrzeug war, welches die Notsignale der „Titanic“ unbeachtet ließ, wandte sich der Kapitän mit einer Gegenerklärung an das „Ritzauische Telegraphenbureau“ und die Reedereien. Es könne mit der größten Bestimmtheit nachgewiesen werden, daß „Hollig Olav“ in dem Augenblick der „Titanic“-Katastrophe mindestens 350 Seemeilen von der Unfallstelle westlich entfernt gewesen sei.

Die Folgen der Dardanellensperre.

** **Paris**, 24. April. „Echo de Paris“ berichtet: Meldungen aus Triest besagen, daß der Handel mit dem Orient völlig ins Stocken geraten ist. Die Versicherungsgesellschaften lehnen es ab, Güter für die Türkei und das Schwarze Meer zu versichern.

Der deutsche Fahrdienstausschuß.

Stuttgart, 24. April. Morgen tritt hier zu mehrtägigen Verhandlungen unter Leitung des preußischen Eisenbahnzentralamts der deutsche Fahrdienstausschuß zu seinen Beratungen zusammen. Eine große Zahl Anträge liegen zur Förderung der Betriebsicherheit auf den deutschen Bahnen vor.

Große Krawalle auf Sizilien.

Rom, 24. April. Wegen Wassermangels kam es gestern in Alcamo, Provinz Trapani, zu großen Krawallen, weil die Einwohner, voran Frauen, die Wasserleitung nach Trapani zerstörten und das Wasser nach Alcamo abzuleiten suchten. Das Militär wurde mit einem Steinhagel empfangen. Zwei Offiziere und sechs Soldaten wurden schwer verletzt. Von den Demonstranten soll eine größere Zahl sehr schwer, teils tödlich verletzt sein.

Ein deutsches Torpedoboot schwer beschädigt.

hd. **Stettin**, 24. April. Bei der gestrigen Übung der Flotte hatte das Torpedoboot „G. 113“ einen schweren Zusammenstoß mit dem „Friedrich Karl“. „G. 113“ rannte in voller Fahrt gegen das Kriegsschiff, so daß das Vorderteil des Torpedoboots in etwa 4 bis 5 Meter Länge zusammengedrückt und vollständig rechtwinklig nach Steuerbord verbogen wurde. Das Zwischendeck ist vollständig zerstört. Die Ausrüstungsgegenstände konnten aus dem Mannschaftsraum geborgen werden. Glücklicherweise befand sich zur Zeit des Zusammenstoßes niemand im Zwischendeck, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Das schwer beschädigte Boot wurde in den Hafen geschleppt.

Heidelberg, 24. April. Gestern erlitt der Student Hambach aus Eisleben auf der Suche nach einer Wohnung einen Schlaganfall, an welchem er sofort verstarb.

Teplitz, 24. April. In Weißkirchlitz richtete heute früh eine Gasexplosion bedeutenden Schaden an. Drei Männer und zwei Frauen wurden schwer verbrannt. Eine Frau, die aus dem Fenster sprang, brach Arme und Beine.

Geschäftliches.

Bei Frauenleiden
wird ärztlich
König Ludwig Quelle
verordnet.
F 119

Niederlage bei F. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

[illegible] Erbenheim; für Feuilleton: [illegible]; für Lokales und [illegible]: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 24. April 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.50
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.
3½	D. Reichs-Anleihe »	90.65
3.	» » »	81.15
4.	Pr. Cons. unk. v. 18 ℳ	101.65
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.
3½	Preuss. Consols »	90.65
3.	» »	81.05
4.	Bad. Anleihe 08 »	100.
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	93.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	90.80
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	91.25
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	89.15
3½	» » 1904 » » 1912 »	88.10
3.	» » » v. 1896 »	84.10
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.50
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.50
4.	» » » » » » 15 »	100.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	89
3.	» E.-B.-Anleihe »	78.70
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	80.60
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	80.30
3½	» St.-Rente »	80.90
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3.	» » » » » 86, 97, 02 »	83.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.
4.	» » 1906 »	99.20
4.	» » 1908, 1909 »	99.20
3½	» » » (abg.) »	89.10
3½	» » » »	89.
3.	» » » »	78.20
3.	Sächsische Rente »	80.75
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	100.80
4.	Württemb. unk. 1915 »	100.60
3½	» v. 1875-80, abg. »	95.
3½	» » 1881-83 »	89.
3½	» » 1885 u. 87 »	91.90
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	91.55
3½	» » 1900 »	89.90
3½	» » 1903 »	89.80
3.	» » 1896 »	81.20

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	87.30
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	98.10
4.	» u. Herzegowina »	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.20
3.	Französ. Rente Fr.	87.30
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	95.50
4.	» Propination » ö. fl.	99.
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	59.60
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	55.30
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	80.90
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.10
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	10000/20000 Le	99.
3½	» » 100-4000 »	94.40
	» Rente i. G. »	103.90
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	93.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	96.50
4⅕	» Silberrente ö. fl.	92.15
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	—
4.	» » » 1.5./11. »	91.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	90.50
	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	99.50
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	81.40
3.	do. unif. 1902 S. 1 u. 10 »	64.80
3.	do. » » S. III »	67.90
3.	do. » S. III (Spec.) »	10.
4.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	—
4.	» Conv. »	95.10
4.	» » v. 1890 »	94.80
4.	» » » 1891 »	91.80
4.	» inn. Rte. (½ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (½ 89) »	92.90
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.80
4.	» » » » 1896 »	92.
4.	» » » » 1898 »	91.70
4.	» » » » 1905 »	—
4.	» » » » 1908 »	92.
4.	» » » » 1910 »	91.80
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.30
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	90.20
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	93.
4.	do. C. E. B. S. I u. II 80 »	97.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.75
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.
4.	do. » » III v. 90 »	91.
4.	do. » » IV v. 90 »	91.
4.	do. » » VI v. 94 »	90
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	90.35
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	89.90
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	87.75
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.
3.	» » » 96 » »	84.50
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	91.60
3½	» » 1886 »	89.15
3½	» » 1890 »	—
3.	» » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	91.90
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	81.80
4.	» amort. v. 1895 »	84.90
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	88.
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	81.60
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	84.20
4.	» (Administr.) 1903 »	84.
4.	» (Bagdad) S. I »	82.80
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	91.50
4.	» Anl. von 1905 ℳ	81.50
4.	» » » 1908 »	81.50
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	91.65
	» » 1012,50r »	92.50
4.	» Staats-Rente Kr.	88.70
3½	» » 10,000r »	88.65
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	77.60
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	74.
	» Grundtl. v. 89 ö. fl.	91.90
	» 3000r »	—
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	100.
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.30
5.	» 1907 fgb. ab 1910 »	101.30
4.	» äuss. E.-B. i. G. 08 £	102.70
4½	» innere von 1888 ℳ	97.40
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	97.50
4½	» » » v. 1897 ℳ	85.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	97.90
4½	» » » v. 06 »	92.40
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	102.30
5.	» » v. 1896 »	100.90
4½	» » v. 1898 »	94.35
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	98.40
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.30
4½	do. stf. i. G. fgb. ab 1910 »	95.50
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.30
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	95.
4.	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	95.10
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	88.
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	97.
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.90
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	99.80
3½	do. 22 u. 23 »	—
3½	do. 30 »	—
3½	do. 10, 12-18, 19, 24-27, 29 »	88.80
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	90.
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.40
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.
4.	do. 1907 unfgb. b. 12 »	100.
4.	do. 1908 unkub. b. 18 »	100.
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.70
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.50
3½	do. » S v. 1886 »	92.
3½	do. » T » 1891 »	92.30
3½	do. » U » 93, 99 »	95.70
3½	do. » V » 1896 »	95.70
3½	do. W v. 98 u. 03 »	94.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	94.20
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	91.30
3½	do. » 1908 A. I, II »	91.30
3½	do. » 1903 »	94.40
3½	do. v. Bockenheim »	90.
3½	Berlin von 1886/92 »	93
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1885 u. 1894 »	89.50
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	90.
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	90.
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	99.50
4.	Heidelberg von 1901 »	99.
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.30
3½	do. » 1894 »	89.40
3½	do. » 1903 »	89.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	88.50
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.30
4.	do. » 1905 »	100.30
4.	do. » 1908 uk. 09 »	99.80
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1866 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	99.40
4.	do. » 1906 uk. 11 »	99.40
4.	do. » 1907 uk. 12 »	99.40
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	90.65
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	99.10
3½	do. » 1902 u. 08 »	—
3½	do. » 1904 u. 12 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	99.70
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	99.50
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	99.60
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	100.
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	99.50
3½	do. (abg.) »	94.80
3½	do. v. 1887, 93, 98, 03 »	—
3½	do. v. 1905 S. I, II »	90.
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	98.50
4.	do. 1908 u. 1913 »	98.50
4.	do. 1909 uk. 1914 »	99.20
3½	do. » 1887/89 »	90.20
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	89.30
3½	do. » 1905 u. 1910 »	89.30
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	98.
4½	do. » 1895 4050r »	96.75
4½	do. » 1898 »	97.50
4.	Christiania von 1894 »	99.80
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	79.80
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.80
3½	Neapel st. gar. Lire	96.
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	102.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	101.50
4.	do. v. 1898 u. 00 Kr.	91.50
4.	do. Invest. Anl. ℳ	94.25
3½	Zürich von 1889 Fr.	92.
5.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.70
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.40
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
6⅔	6½	A. Elsäss. Bankges.	139.75
6⅔	6¾	Badische Bank fl.	129.30
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	70.50
—	—	» f. Handel u. Ind. »	159.
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	121.50
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	148.90
13.	13½	» Hyp. u. Wechs. »	294.50
7½	6½	Barmer Bank-V. »	121.30
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	131.30
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	161.80
9.	9½	Berl. Handelsg. »	166.75
6⅔	6⅔	» Hyp.-B. L. A. B »	168.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	109.
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	123.85
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	121.50
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	121.75
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	255.75
8.	8.	» Asiat. B. Taels	137.
5.	5½	» Eff. u. W. Thl.	110.40

Vorl.	Lfzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	139.50
9.	9.	» Überseebank »	164.75
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	124.25
9½	10.	Diskonto-Ges. »	182.87
8½	8½	Dresdener Bank »	153.
4½	9.	Eisenbahn-R.-Bk. »	101.
9.	9.	Frankfurter Bank »	201.50
9½	9½	do. H.-Bk. »	214.75
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	161.20
8.	9.	GothaerG.-C.-B. Thl.	170.
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Cr. ℳ	100.50
6½	6½	do. Cr.-Bank »	118.25
7.	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	122.50
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	—
6½	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	160.90
6½	7.	Oest. Länderb. »	133.90
10.	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	198.65
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	130.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.05
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	152.50
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	130.
5½	6½	Reichsbank »	137.50
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	135.60
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	198.90
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	124.50
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	127.75
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	105.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	178.50
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	110
7½	7½	Wiener Bank-V. »	134.50
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	139.
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. s. ℳ	115.80
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	138.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
6.	9.	Banque Ottomane Fr.	138.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
10.	21½	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	96.
5.	7½	South West Afr. C. »	156.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	255
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
8.	8.	» Masch.-Pap. »	133.25
10½	12½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	216.
5.	3.	Baug. Südd. 1.60% E. ℳ	103.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	263.
9.	10.	Brauerei Binding »	194.
9.	10.	» Duisburger »	221.
6.	6.	» Eichbaum »	114.
12.	12	» Eiche, Kiel »	182.60
7.	7.	» Henninger Frkf. »	132.
7.	7.	» » Pr.-Akt »	125.
9.	9.	» Herkules Cassel »	170.
3.	3½	» Hofbr. Nicol. »	74.50
8.	7.	» Kempff »	123.50
0.	3.	» Löwenbr. Sin. »	82.
9.	10.	» Mainzer A.-B. »	200.
8.	8.	» Mannh. Act. »	152.
9.	9.	» Nürnberg »	182.50
5.	5.	» Parkbrauereien »	90.50
8.	7.	» Reitenmayer »	170.20
0.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	12.25
0.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	91.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	63.
10.	11½	» Stern, Oberrad »	201.
3.	3.	» Storch, Speier »	62.
14.	14.	» Tucher »	263.50
6½	7.	» Union (Trier) »	110.
3.	4.	» Werger »	72.
		» Worms, Oertge »	
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	135.50
10.	8.	Cem. Heidelb. »	154.
8.	5.	» F. Karlst. »	128.40
0.	5.	» Lothr. Metz »	139.
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	143
6½	7½	Chem. A.-C. Guano- »	117.40
24.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	493.50
0.	6.	» Blei, Stlb. Braub. »	121.
38.	40.	» D. Gold.-Sl.-Sch. »	1112.50
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	221.
14.	14.	» » Griesh. El. »	280.
27.	27.	» Farbw. Höchst »	578.
0.	9.	» » Mühlheim »	69.
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	329.
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	235.70
32.	32.	» Werke Albert »	450.
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	325.20
10.	12.	» Ult.-Fabr. Ver. »	236.
12½	15.	El. Accum. Berlin »	330.
10.	10.	» Deut. Uebersee »	176.60
14.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	—
18.	12.	» Bergm.-Werke »	156.50
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
5.	4.	» Lahmeyer »	128.80
7.	7.	» Licht u. Kraft »	139.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	193.
7.	7½	» Schuckert »	160.10
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	241.50
6½	6½	» Siemens, Betr. »	127.50
7.	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	130
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	171.70
11.	11.	Filzfabrik Fulda »	152.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	220.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	120.70
0.	0.	Gelsk. Gußst. »	78.
10.	12.	Kalk Rh. Westf. »	164.
6.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	167.
12.	11.	Lederf. N. Sp. »	175.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	110.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	169.50
30.	30.	Masch. A., Kleyer »	489.50
4.	5½	» Armat. Hilpert »	97.75
12.	12.	» Badenia, Wh. »	175.
28.	28.	» Bielefeld D. »	481.20
7.	9.	» Faber u. Schl. »	150.
7½	8½	» Gasm. Deutz »	134.80
16.	17.	» Gritzn., Durl. »	275.
10.	6.	» Karlsruher »	163.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	210
24.	24.	» Moenus »	266.
4.	7½	» Mot. Oberurs. »	146.
12.	14.	» Schn. Frankenth. »	267.
16.	6.	» Witten. St. »	184.80
4.	6.	Mehl- u. Br. Haus. »	117.
11.	12.	MetallGeb. Bing. N. »	209.80
8½	6.	Oilab. Ver. D. »	176.75
2½	3.	Prz. Stg. Wessel »	78.25
10.	11.	Pressh., Spirit. abg. »	258.
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	139.
10.	7.	Schuhf. Vr. Fränk. »	120.
11.	10.	Schulst. V. Fulda »	154.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	121.50
7½	7.	Seilind. (Wolff) »	130.50
15.	14.	Olsind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	15.
8.	5.	» Westd. Jute »	113.
6.	8.	D. Verlags-Anst. »	173.
12.	0.	Waggon Fuchs »	166.25
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	239.90

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
12.	12½	Boch. Bb. u. G. ℳ	229.65
5.	5½	Buderus Eisenw. »	113.20
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	181.80
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	173.50
7.	7.	Friedrichsh. Brgb. »	157.
9.	10.	Gelsenkirchen »	196.63
7.	8.	Harpener Bergb. »	197.25
8.	8½	Hibernia Bergw. »	246.50
9.	10.	Kaliw. Aschersl. »	168.
10.	10.	do. Westereg. »	194.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	101.25
0.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	85.
15.	14.	Phönix Bergbau »	262.70
12.	12.	Riebeck. Montan »	189.
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	176.50
8.	10.	Östr. Alp. M. ö. fl.	179.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
5.	5½	Lübeck-Büchen ℳ	155.50
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	134.90
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	164.25
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	186.50
4½	5.	Cass. gr. Str.-B. »	110.30
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	134.50
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges. »	117.60
6.	6½	Schant. E.-B.-Akt. »	136.50
6.	8.	Südd. Eisenb.-Ges. »	123.50
8.	9.	Hamb.-Am. Pack. »	140.60
0.	3.	Nordd. Lloyd »	111.

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
6.	8.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	109.50
5.	5.	do. St.-A. »	55.
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	11½	do. Lit. B. »	55.
[illegible]	[illegible]	Czakath-Agram »	20.75
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	155.
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	17.13
6½	6½	Ost.-Ung. St.-B. Fr.	153.35
0.	0.	do. Sb. (Lmb.) »	17.
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	37.25
5.	5½	do. St.-Act. »	111.50
½	¾	RaabÖd.-Ebenfurt »	40.40
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	41.50
—	—	Gotthardbahn Fr.	—
6½	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll	108.50
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	119.50
5.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	113.
4½	6½	Prince Henri Fr	161.
10.	10.	Grazer Tramway öfl	183.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 08 »	101.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.50
4.	Casseler Strassenbahn »	97.50
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.50
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	94.50
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	101.50
4.	do. Serie I u. III »	98.75
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	87.70
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	98.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	95.70
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	98.40
4.	do. do. » in G. ℳ	96.80
4.	do. do. von 1895 Kr.	93.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.
4.	do. do. 86 » i. G. »	96.
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	95.
4.	do. stfr. in Gold »	87.25
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	98.50
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	102.
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	91.20
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	90.25
4.	Kach. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	90.90
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	91.25
4.	do. v. 91 » i. G. »	92.
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	84.
4.	do. do. stfr. i. S. »	89.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	89.50
4.	do. Schles. Centr. »	90.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	93.90
4.	do. do. stfr. i. G. »	90.60
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	102.60
3½	do. do. conv. v. 74 »	84
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	83.
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	83.
3½	do. conv. L. A. Kr.	82.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	83.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.40
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	83
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	83
5.	do. Süd (i. sub.) sf. i. G. ℳ	95.60
4.	do. do. »	70.30
2⅗	do. do. Fr.	84.
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	84.
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	105.10
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	102.60
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	95.10
3.	do. I-VIII. Em. stf. G. Fr	78.50
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	77.
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	78.80
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.30
4.	Pilsen-Priesen stf. i. S. ö. fl.	90.
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	76.
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.25
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	67.60
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	94.70
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	—
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	96.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.50
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	90.60
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A. E. Le	67.50
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	70.60
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	69.10
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	100.50
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	102.
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	97.
4.	Toscanische Central »	111.50
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.90
5.	do. v. 1880 Le	101.50
3½	Gotthardbahn Fr.	91.70
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	91.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.40
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	99.10
4.	Kursk.-Kiew stfr. gar »	90.50
4.	do. Chark. 89 » »	89.30
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.70
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	89.45
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.40
4.	do. do. v. 98 stfr. »	88.25
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.10
4½	do. do. Serie II »	88.40
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G stf. »	78.90
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	88.50
4.	do. Südwest stf. g. »	89.
4.	Ryäzan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	88.55
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S. IX stfr. »	91.10
4.	do. S. X uk. 1911 »	80.80
4.	Warsch.-W. S. Klek. II ℳ	88.60
4.	Wladikawkas stfr. g. »	100.80
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	88.70
5.	Anatolische i. G. »	77.50
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	77.10
3.	Saloniki-Monastir »	65.70
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	99.80

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	91.10
3½	Bay. Ver.-B. München »	90.60
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	91.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.20
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.90
4.	do. do. (unverl.) »	99.90
3½	do. do. »	91.40
3½	do. do. (unverl.) »	89.90
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.90
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.75
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.75
4.	do. do. S. 22, 23 »	94.75
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	88.25
3½	do. do. kdb. ab 07 »	88.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	99.60
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	99.60
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	99.60
3½	do. »	89.50
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	101.40
3½	» do. » 80% »	90.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	98.
4.	do. Ser. 7 »	98.
4.	do. » 9 u. 9a »	98.
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	98.
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	98.30
4.	do. S. 14 » 1916 »	98.40
4.	do. S. 16 » 1919 »	99.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.60
3½	do. » 5 »	89.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	89.50
3½	do. » 11, » 1913 »	89.50
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	97.90
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	98.
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	98.20
4.	do. S. 18 u. 19 unfgb. 19 »	98.80
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	99.80
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	91.80
3½	do. kündb. ab 1905 »	89.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.60
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	100.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.80
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	98.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	90.
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	90.
3½	do. do. Ser. 19 »	90.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	98.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	98.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 46 kdb. 08 »	98.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	90.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	98.30
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	98.50
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	98.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.90
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45 tilgb. »	91.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	97.75
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	97.25
4.	do. 471-540 » 1916 »	98.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	98.50
3½	do. S. 1-190, 201-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 5 u. 7 »	97.70
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	97.80
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	97.90
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	98.10
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	98.40
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.50
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	89.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	89.
3½	do. Ser. 10 »	90.20
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	98
4.	do. Ser. 8 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	99.60
3½	do. do. »	89.40
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	89.50
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	97.90
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	97.90
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	91.90
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	98.90
4.	do. do. S. 25 uk. 1919 »	98.40
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	98.50
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	98.70
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	91.30
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	92.10
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	86.90
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	98.
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	97.80
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	97.80
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	98.10
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	98.90
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	99.
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	99.10
3½	do. do. v. 1886 »	88.30
3½	do. do. v. 1889 »	88.20
3½	do. do. v. 1894 »	88.30
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	88.10
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	98.16
4.	do. do. Com. (1 kl. 10 »	99.30
4.	do. do. do. 09 uk. 17 »	99.80
3½	do. do. do. v. 1887 »	89.20
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	89.20
3½	do. do. do. 05 » 15 »	90.
3½	do. Hyp.-Act Bank »	95.
2⅗	do. do. do. »	87.
4½	do. do. Sr. 125 auf 80% abg. »	95.86
4.	do. do. »	87.90
3½	do. do. »	87.50
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	97.90
4.	do. do. v. 05 » 14 »	98.
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	98.
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	98.50
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	99.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.60
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	99.10
3½	do. do. do. »	88.
4.	do. Pfbr. Bk. E. 18 u. 19 »	97.25
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	97.80
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	98.80
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	98.20
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	98.60
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	98.45
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	99.75
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	88.50
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	92.
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	89.20
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	93.90
3½	do. Kleinb. E. 1 kb ab 04 »	84.80
3½	do. Kom. S. 1 uk. b. 12 »	91.20
4.	do. Landsch. Central »	98.70
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	98.60
4.	do. uk. b. 1907 »	98.90
4.	do. » » 1912 »	98.10
4.	do. » » 1917 »	98.50
4.	do. » » 1919 »	98.50
3½	do. »	88.70
3½	do. » » 1914 »	88.70
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 ℳ	98.20
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	98.20
4.	do. » 9 u. 79a uk. 12 »	98.
4.	do. » 10 uk. 1915 »	97.60
4.	do. » 11 » 1918 »	98.25
4.	do. » 12 » 1920 »	99.75
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.90
3½	do. bis inkl. S. 32 »	89.40
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	—
4.	do. do. S. 8 »	99.
3½	do. do. S. 4 »	90.
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.40
3½	do. do. »	95.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-15 16, uk. 1913 ℳ	100.40
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.40
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	100.40
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	89.80
3½	do. » 3–5, verl. »	89.60
3½	do. » 9–11 uk. 1915 »	89.70
4.	do. Com. Ser. 5–6 »	100.40
4.	do. do. Serie 7–9 »	100.40
4.	do. do. » 10–12 »	100.60
3½	do. do. » 1–3 »	89.80
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	89.70
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	100.50
4.	do. » S. 23 » 1916 »	100.10
4.	do. » S. 24 » 1921 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	93.
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.
3½	do. do. Lit. R, S. »	94.
3½	do. do. Lit. T »	94.
3.	do. do. Lit. O. »	84!

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	95.60
3½	do. »	—
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.10
4*.	do. do. do.	92.30
4*.	North. Pac. Prior Lien	100.10
3*.	do. do. Gen. Lien	—
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	108.
4*.	South. Pac. S. B. I M.	95.10

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.
4.	Bank für industr. U. »	98.50
4.	Brauerei Binding H. »	97.50
4.	do. Frkf. Essigh. »	98.
4.	do. Nicolay Han. »	93.
4.	do. Mainzer Br. »	89.
4½	do. Rhein. (Altb.) »	82.
4½	do. do. (Mainz) »	87.
4½	do. Storch Speyer »	89.
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	101.10
4.	Buderus Eisenwerk »	97.
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	101.20
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.
4½	Farbwerke Höchst »	101.50
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.30
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	97.40
5.	Dortmunder Union »	94.
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.10
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	101.50
4.	do. do. »	99.16
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	97.
4.	do. Serie I-IV »	97.50
5.	El. Dtsch. Uebersee. »	105.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.
4.	do. do. do. »	99.80
4.	Frankfurter HofHypt. »	97.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	99.90
4.	HarpenerBergb.-Hyp. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.80
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	105.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	101.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	145.
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	145.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	117.50
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	119.
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	108.
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.90
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	76.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176.
3.	Oldenburger Thlr.	124.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	125.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	116.45

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	34.10
—	Braunschweiger Thlr. 20	198.40
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	34.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	526.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	451
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	68.50
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	303.
—	Türkische Fr. 400	171.20
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	208.
—	Venetianer Le 30	42.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.47	20.42
20 Francs-St. »	16.24	16.20
Oesterr. fl. 8 St. »	16.39	16.26
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	—	—
Hochhalt. Silber »	83.70	81.70
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	—
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.50	20.45
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	169.50	169.40
Ital. Noten p. 100 Le.	80.50	80.40
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.80	84.70
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	215.50
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.25	81.15
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.15	81.00

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.57	4%	Paris Fr. 100	81.17	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.67	5%	Schweiz Fr. 100	80.90	4½
Italien Lire 100	80.27	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½
London Lstr. 1	20.45	4½%	Triest Kr. 100	—	4½
Madrid Ps. 100	—	4½/5%	Wien Kr. 100	84.70	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Reklame-Angebote! Jacken-Kleider Reklame-Angebote!

Interessieren Sie sich für **Kostüme?**

Morgen beginnt der Verkauf von

ca. 400 eleganten Kostümen.

Jetzt 19.50 22.50 27.– 36.– 42.– 54.– u. s. w.

K 122

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.,
Friedrichstrasse 20.

Zum Beginn der **Reisezeit** empfehlen wir unsere

Stahlkammern zur Aufbewahrung verschlossener und offener **Depots** und sonstiger Wertgegenstände (Pakete, Koffer u. s. w.).

Schrankfächer unter Mitverschluss der Mieter von Mk. 5.— an jährlich.

Reisekreditbriefe und Schecks auf alle Hauptplätze der Erde.

Fremde Geldsorten. F 353

30 erstklassige Fahrräder

zur Auswahl, à St. von 65 Mk. an, 1 Jahr Garantie. Fabrik-Niederlagen von Prestorädern, Möverädern u. Expressräder. Luftschläuche v. 2.50 Mk., Laufdecken v. 3 Mk. an, sowie alle Zubehöre billigst. — **Reparatur-Werkstätte** für alle Fahrräder und Nähmaschinen.

Fr. E. Mayer, Wellritzstr. 27. Tel. 4362.

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen **Wohnungseinrichtungen,** einzelnen **Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern** u. **Reisegepäck**

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungeziefferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H. 396

Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Stadtumzüge
Uebersiedelungen nach allen Plätzen mittels erstklassigen Patentmöbelwagen.
Lagerung
ganzer Wohnungseinrichtungen.
Verpackungen
und Spedition von Hausrat aller Art. Solide Preise. Sorgfältige Bedienung.
Adolf Kohn,
Scharnhorststraße 24. Telephon 2832.

Immobilien- und Hypotheken-Gesellschaft m. b. H.
Kinderdank,
Bureau Mittelstraße 4 (zwischen Langgasse 3 u. 5).
1373 Fernsprecher 1373.
Vertretung aller Versicherungs-Branch. bei erstkl. Gesellschaft.
Die Gesellschaft verfolgt keinerlei Erwerbszwecke. Der Ueberschuß wird für gemeinnützige Zwecke verwandt.

F 65

Sonder-Offerte: Ia sehr gekellerten **Rotwein** à 70, **Weißwein** à 80 Pf. per Liter franko jed. Bahnstat., in Fäss. (leihw.) von 10 Ltr. ab. 1899er Bordeaux 1 Mk. per Ltr. ob. Fl. mit Glas. **J. Carbonell, Moulins,** Nr. Metz. Preisliste und Proben gratis.

Prima Ziegenmilch
von reinen Schweizer Saanen-Ziegen liefert täglich ins Haus
L. Mayer, Bierstadt, Neugasse 3.

Wer liefert für Privathaush. täglich abends 3 Liter gute
Vollmilch u. frische Eier.
Genaue Angaben Alexandrastr. 6, 2.

Gesichtspflege!
Erstes und ältestes Institut am Platze.
Falten, welke Haut, Gesichtshaare
werden entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, I. St.
Frau **E. Grossau.**

Gardinenspannerei v. Frau **Steiger,** Oranienstr. 15, Grth. 1 St.

Die

Junker & Ruh-Gasherde u. -Kocher

mit den

Original-Doppelsparbrennern

und

Grill-Rost

sind in grösster Auswahl am Lager und werden jederzeit praktisch vorgeführt durch

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche. K 150

Das neue Kostüm

ist jetzt für jede Dame das notwendigste Kleidungsstück.

Blaues Cheviot-Kostüm Jacke auf Seidenserge *29.– 39.– etc.*
Englisches Kostüm in schönen Farben und Fassons . . *25.– 35.– etc.*
Leinen-Kostüm mit eleganter Kragen-Garnitur . . . . . *21.– 32.– etc.*

Taffet- und Fresco-Kostüme in modernsten Ausführungen und zu bekannt billigen Preisen.

S. Hamburger

Langgasse 7.

K 133

Gartenmöbel
Rollschutzwände
Balkonkasten
Gartengeräte
Rasenmäher
Drahtgeflechte
liefert sehr billig

M. Frorath Nachf., Kirchg. 24.

624

Reelles Möbel-Geschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich **Wellritzstraße 6.**
Größtes Lager in Schlaf-, Wohn-, Speisezimmern und Küchen, sowie jedes einzelne Möbel,
auch nach Angabe. Größte Ausstellung am Platze. B 6342

Anton Maurer, Schreinermeister, **Wellritzstr. 6.**

Vertrauenshaus aller
Haararbeiten
Mäßige Preise.
Friseur Seiffe, Webergasse 3, 1. Et.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 453
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Leibbinden
für alle vorkommenden Fälle
wie
Hängeleib, Wanderniere, Brüche etc.
nach
Teufel, Dr. Ostertag, Glénard u. a.

Anfertigung nach Mass.
„Hera" u. „Kalasiris",
bester hygien. Korsett-Ersatz.
Weibliche Bedienung!
P. A. Stoss Nachf.,
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.
K 76

Komplette neue
Miet-Betten
über 70 Stück am Lager.
Ph. Lendle, Ellenbogengasse 9.

„Reform" Hunde-Kuchen (rein. Fabrikat).
Apoth. **Otto Siebert** (Schloß).

Nähmaschinen
aller Systeme, aus den **renommiertesten Fabriken Deutschlands,** mit den **neuesten,** über haupt existierenden Verbesserungen, empfiehlt bestens.
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 650

Verwenden Sie kein Wasche mordendes modernes Waschmittel sondern nur Pfeildreieck-Seife!

Sie reinigt, bleicht und schont die Wäsche
Ueberall erhältlich
Seifenfabrik Aug. Jacobi Darmstadt

(F. 1711. F 116)

Pfaff-Nähmaschinen
Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 519

A. OPITZ

Hofkürschner
Sr. Majestät des Kaisers
und Königs.

Aufbewahrung
von
Pelzwaren und Winterkleidung.

Zuverlässigen Schutz gegen
Mottenbeschädigung.

Versichert gegen Feuer und Diebstahl.

Webergasse 17 u. 19. Gegründet 1830. Telephon 132.

526

Nr. 192.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
25. April 1912.
60. Jahrgang.

Rosige Jugendfrische

ist für jede Dame der beglückende Lohn einer nach modernen Grundsätzen durchgeführten natürlichen Haut- und Körperpflege mit "Lecina-Seife". Die "Lecina-Seife" ist nicht nur eine aus edelsten Grundstoffen bereitete vornehme Toilette-Seife, eine milde und feine Teint- und Gesichts-Seife ersten Ranges, sondern hat ausserdem noch einen ganz besonderen hygienischen Wert durch ihren Gehalt an "Lecithin". Dieser kostbare Stoff wirkt organisch auf die Hautgefässe, belebt und steigert die gesamte Hauttätigkeit und schafft schon nach kurzem Gebrauch (bei Bad und Ganzwaschung) eine kräftig-gesunde Haut von makelloser Schönheit, Zartheit und Frische.

Preis 50 Pfg.
3 Stück M 1.40

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Wunderbar-weicher Schaum, selbst in kaltem Wasser.

Lecina Seife

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rhein. (Gegr. 1792.) F65

Amtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle der Preuß.-Hess. Staatsbahnen Langgasse 48 I.
Telephon 242.
Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.
Dampferbillets nach allen Erdteilen. 534

Warum verordnet der Arzt so gerne

Köstritzer Schwarzbier

bei Rekonvaleszenz? Weil es wegen seiner kräftigenden, leicht verdaulichen Bestandteile und der seltenen Eigenschaft sonst schwer verdauliche Stoffe zur Absorbierung zu bringen, ein treffliches Ernährungs-, Unterstützungs- und Genussmittel ist."

Dr. med. W. in Bad K. schreibt:

„In Betreff des Köstritzer Schwarzbieres kann ich Ihnen nur soviel mitteilen, dass ich es wiederholt in der Rekonvaleszenz nach Influenza gegeben habe. Es wurde immer gern getrunken, oft mit Ei vermischt, und ist immer gut bekommen."

Der Chefarzt einer grossen Heilanstalt, Dr. L., schreibt am Schluss eines langen Gutachtens:

„Wenn ich meine Erfahrungen kurz zusammenfasse, so empfiehlt es sich, das Köstritzer Schwarzbier in allen Fällen, in denen man bisher Malzextrakte oder Malzpräparate aller Art anzuwenden pflegte, und zwar deshalb, weil es:
leicht bekömmlich ist,
Appetit und Verdauung anregt,
eine Hebung des allgemeinen Ernährungs- und Kräftezustandes hervorruft, blutbildend wirkt und auch bei längerem Gebrauch gern genommen wird, während viele süsslich schmeckende Malzpräparate durch Gärung im Magen Verdauungsstörungen hervorrufen, wodurch ein längerer Gebrauch derselben nicht durchzuführen ist."

Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!

Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,

direkt auch durch die

General-Vertretung
der Fürstl. Brauerei Köstritz

Robert Preuß

Biergrosshandlung
Loreleyring 11 *Tel. 385 u. 725*
und in deren Niederlage Weißenburgstr. 10.

692

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, 25. April cr., nachm. 3½ Uhr, versteigere ich Helenenstraße 24 zwangsweise:
6 Stäbe Goldleisten, 1 Kassenschr., 1 Diwan, 1 Grammophon mit ca. 15 Platten, r. Tisch, 1 Waschtoil. m. Marmor, 1 Ladenschr. mit Glastüren, Spiegelschr., 2 Landschaftsbilder, 3 Ladentische, 1 Sofa, eine Waschkom., 120 Dosen Gemüsekonserven, 1 Vertiko, seid. gestickter Wandschirm, ein Schreibsekretär, 4 Sessel, 1 rund. Tisch, 1 Büfett, 1 Nachtschrank, 1 Eisschr. u. a. m. öffentl. meistbietend gegen Barzahl.
Wiesbaden, den 24. April 1912.
Sielaff, Gerichtsv., Dreiweidenstr. 6, 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Tennisplätze,
Kaiserstraße.
— Einzel-Spielpreise ermäßigt. —
Tennis-Lehrstunden.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt.
Sofort trocknend und geruchlos.
Leicht anwendbar.
Gelbbraun, eichen, mahagoni, nußbaum.
In Wiesbaden nur bei Bruno Backe, gegenüb. d. Kochbrunnen

Norddeutsche F32
Saatkartoffeln
offerieren:
Industrie . . . . . Mk. 4.50
Magnum bonum . . . „ 4.50
Frührosen . . . . . „ 5.50
per Zentner ab Mainz.
Piel & Fell,
Landesprodukten-Großhdlg.

Prima Saatkartoffeln (Neuzüchtung) zu verkaufen
Rauentaler Str. 5, Mtb. Part.

Schöne schwere Ziegenlämmer
empfiehlt Metzger H. Bessel.
Dotzheim. — Tel. 1571.

Casino Restaurant Darmstadt
Neckarstrasse, Ecke Rheinstr.
Weine d. Grossh. Weinbaudomäne u. Hess. Winzergenossenschaften F68

Restaurant Mainzer Bierhalle.
Mauergasse 4.
Inhaber: Aug. Seibel.
Heute Donnerstag:
Metzelsuppe.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des † Friseurs Adolf Erhard versteigere ich heute Donnerstag, den 25. April, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungslokale

23 Schwalbacher Straße 23

die vorhandenen Waren als:
Haarfarbe, Haarwasser, Haaröl, Puder, Creme, Odeur, Toil.-Seife, Nagel-Feilen, -Scheren u. -Polierer, Hand- und Taschenspiegel, Taschenkämme, Frisier- u. Aufsteckkämme, Kammgarnituren, Haarpfeile, Haarspangen, Haarbänder, Zöpfe, Brennscheren, Brennmaschinen, Schwämme und sonstige Toilette-Artikel aller Art,

sowie die **fast neue Laden- und Geschäfts-Einrichtungsgegenstände** als: **1 komplette Damen-Frisier-Einrichtung** bestehend aus: **Frisier-Toilette mit Shampooniertecken, 1 Frisier-Toilette, 2 Sessel, 1 Haartrocken-Apparat, 1 Warmwasser-Apparat von Prof. Junker, 1 Wachsbüste rc., 1 Abteilungswand mit Glasscheiben, kleine Theke mit Spiegelscheiben, Glasplatten u. Glaskasten-Aufsatz, 2 vollst. Erkerverschlüsse mit Nickelgestellen u. Glasplatten, Gasbeleuchtungen,** etl. Firmenschilder, Markisen, Tische, Hocker, div. Arbeitsgeräte als: Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, Gasbrennmaschinen, Entwirrungsmaschine, Flakons, ca. 120 Servietten, Frisiermäntel u. dgl. mehr,

meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung am Versteigerungstage.

Die Laden- u. Geschäftseinrichtungsgegenstände kommen nachmittags 3 Uhr zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator, Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Nur Echt ist Seelig's Randierter Korn-Kaffee in Originalpaketen mit dem Namen:
Seelig
Der Kaffeegenuß-Ersatz
F67

Frau Fritz Assmann,
Saalgasse 30. Corsetière-Bandagistin. Tel. 2923.
Spezialkorsetts
für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.
Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.
Niederlage von **Kalasiris,**
bester Korsettersatz.

MITTELMEER-SEEREISEN
mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
Wegen Broschüre üb. diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in Wiesbaden: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein zum Adressenschreiben sofort gesucht. Angebote unter Postlagerkarte 87, Postamt 3, erbeten.

Kontor-Lehrfräulein, 15—17 Jahre, gegen Vergütung per 1. Mai für kaufm. Bureau gesucht. Selbstgeschriebene detail. Offerten u. S. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrmädchen gesucht Neugasse 22, Schuhladen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Rockarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht. Enck, Nerostraße 27.

Tücht. Rock- u. Jacken-Arbeiterinnen gesucht. S. Guttmann.

Perf. Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen sofort ges. für dauernd. W. Kweting, Emser Straße 2, 2. B8719

Selbständ. tücht. Taillenarbeiterin auf Jahresstelle gesucht. Metz-Ries, Oranienstraße 10.

Tüchtige Zuarbeiterinnen für Rock u. Taillen per sofort auf dauernd gesucht. M. Leister-Bodach, Große Burgstraße 9.

Zuarbeiterin, welche jetzt die Lehre beendet, sofort gesucht. Weiß, Emser Str. 10, 1.

Tüchtige Weißzeugnäherinnen sucht H. W. Ertel, Wilhelmstraße.

Lehrmädchen f. die Damenschneid. gründlich erlernen. Becker, Jahnstraße 17, Gartenhaus 1 St.

Mädch. f. Weißzeugn., Ausb., Flick. u. Zuschneid. erl. Bülowstraße 4, P.

Bügellehrmädchen gesucht Wasch- u. Bügelanst. Emser Str. 69.

Bügel-Lehrmädchen gesucht Blücherstraße 6, Part.

Suche zum 1. Mai eine tücht. Köchin, die auch Hausarb. verrichtet. Lohn 35 Mk. Konditorei Kunder, Museumstraße 5.

Tüchtige Köchin gegen hohen Lohn gesucht. Restaur. Thüringer Hof, Schwalbacher Str. 14.

Suche feinbürgerliche Köchinnen, Stützen, die kochen, erste u. einfache Herrschafts-, Hausmädchen, tüchtige Pensionszimmermädchen, Land- und Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St. rechts.

Köchin u. Küchenmädchen sofort ges. Schwalbacher Str. 8, P.

Feine Dame sucht sofort einfache Stütze zur Reise. Taunusstraße 77, Gartenhaus. Zu Hause von 3—4 Uhr.

Einfache zuverlässige Stütze, im Haushalt u. Kochen bewandert, in bürgerl. Haush. zum 15. 5. ges. Off. u. D. 200 Tagbl.-Zweigst., Bism.-Rg.

Einfaches Mädchen vom Lande gesucht Roonstraße 9, Part. B8225

Gewandtes Hausmädchen, das perfekt näht, bügelt, serviert, gesucht Taunusstraße 11, 3.

Tüchtiges kräftiges Mädchen gesucht Rheinstraße 73, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zu klein. Fam. gesucht Luisenplatz 2, 3 St.

Alleinmädchen sofort gesucht Adelheidstraße 103, Parterre.

Tücht. Mädchen gegen hoh. Lohn gesucht Marktstraße 22, 1.

Jung. ordentliches Dienstmädchen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Tüchtiges sauberes Mädchen mit guten Zeugn. für Hausarbeit u. zur Pflege der 2 Kinder zum 1. Mai gesucht Rheinstraße 115, 1.

Mädchen gesucht, w. bürgerl. kochen u. waschen kann, gesucht Herderstraße 17, 2, Göh.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sofort gesucht Bahnhofstraße 22, 2.

Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Saalgasse 22, Stückert.

Fleißiges reinliches Mädchen per sofort gesucht Schwalbacher Straße 5, Bäckerei.

Einfaches saub. Mädchen vom Lande gesucht, welches bürgerlich kochen kann. Bahnhofstraße 3, Part.

Saub. fleiß. Küchenmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt 30 Mk. Beckers Bierquelle, Kirchgasse 52.

Ein braves kl. Mädchen, welches im Kochen bewandert ist, gesucht Rheinstraße 50, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, für sof. gesucht Nerostraße 26, 2.

Alleinmädchen in herrschaftl. Haushalt sofort oder 1. Mai gesucht. Vorzustellen zw. 9 u. 11 u. 3 u. 4 Uhr, Adolfsallee 47, 3.

Alleinmädchen für gleich gesucht Schlichterstraße 3, Part.

Ein einfaches tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. Nerostraße 25, Laden.

Aelteres zuverl. Mädchen, im Haushalt u. Kochen bewandert, zum 15. Mai gesucht. Zu erfragen Seerobenstraße 5, Part. r. B8806

Mädchen für Küche und Haus auf 1. Mai gesucht Bahnhofstraße 1, 1. St.

Alleinmädchen gesucht Müllerstraße 8, Parterre.

Ordentliches zuverläss. Mädchen gesucht Adlerstraße 7, Laden.

Alleinmädchen, welches auch kochen kann, sucht Frau Möller, Langgasse 31, 1.

Selbständiges Alleinmädchen zu jg. Ehepaar gesucht Rüdesheimer Str. 17, 1, 9—11 vorm., 3—5 nachm.

Tüchtiges zuverl. Alleinmädchen per 1. Mai gegen guten Lohn gesucht Moritzstraße 15, 1. St. links.

Hausmädchen bis 1. Mai gesucht Metzgergasse 23.

Ein Mädchen, in allen häusl. Arbeiten erfahren, welches auch einfach bürgerl. kochen kann, gegen guten Lohn gesucht Adelheidstraße 58, 1 links.

Tücht. einf. Mädchen für bess. Haush. gesucht Albrechtstraße 44.

Junges einfaches Mädchen gesucht Langgasse 4, Laden rechts.

Junges sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Hotel Saalburg, Saalgasse 30.

Jüngeres Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht Kleiststr. 15, 3 l.

Kräft. Mädchen für Hausarbeit gesucht. W. Frank, Kirchgasse 76.

Besseres junges Mädchen nachmittags zu Kindern sofort ges. Philippsbergstraße 14, Part. rechts.

Saub. anständ. Kindermädchen gesucht. Frau Becker, Kirchgasse 52.

Aelteres Mädchen in kl. Haushalt z. 15. Mai ges. Hermannstr. 21, 1 r.

Badmädchen sofort gesucht, Näheres Hotel Rose.

Junges Mädchen tagsüber od. ½ Tage ges. Werderstraße 8, P.

Sauberes Mädchen im Kochen u. Hausarbeit erfahren, von 9—3 Uhr auf 1. Mai gesucht Dotzheimer Straße 43, 1 links.

Sofort ein ält. bess. zuverlässiges Mädchen zu einz. Dame nachmittags gesucht, ist u. z. Begleitung. Wo sagt der Tagbl.-Verlag. B8689 Bg

Zuverlässiges jung. Mädchen für nachmittags zum Spazierengehen mit größeren Kindern gesucht Mauritiusstraße 1, 2.

Sauberes Mädchen oder Frau, in all. Hausarb. erfahren, für vorm. sofort gesucht Fischerstraße 2, 1.

Tücht. jung. Mädchen von 7—4 sofort gesucht Luisenstraße 49, 1 lks.

Monatsmädchen für vormittags sofort gesucht Albrechtstraße 34, 1 l.

Monatsmädchen tagsüber zu einz. D. gesucht Blücherstraße 15, 3 rechts.

Monatsfrau gesucht Georg-August-Straße 5, 1 l. B8785

Eine tüchtige Monatsfrau gesucht. N. Wielandstr. 20, P. 1. od. 9. H. P. r.

Stundenfrau sofort gesucht Taunusstraße 17, 2 Tr.

Mädchen für leichte Arbeiten tagsüber gesucht. Wasch - Anstalt Ganymed, Oranienstraße 35.

Laufmädchen sucht J. Wittenberg, Zigarettenfabrik, Rheinbahnstraße 4.

Laufmädchen gesucht. L. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Hilfsarbeiterin für Steindruckerei sofort gesucht Moritzstraße 27

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Herren und Damen bei hohem Verdienst sofort gesucht Wörthstraße 18, 2, Graschinsky.

Tüchtiger Schreiner gesucht Kellerstraße 5.

Erstklassige Damenschneider und Hilfsarbeiter sucht Max Möller, Langgasse 31, 1.

Erstklass. Damenschneider, sowie ein Hilfsarbeiter gesucht. W. Kweting, Emser Straße 2.

2 g. Rockschneider u. Schneiderlehrl. gesucht Jahnstraße 12.

Schneider auf Werkstatt für Groß u. Kleinstück sucht Spieckermann, Kellerstraße 7.

Geübte Rock- u. Hosen-Schneider sucht H. A. Kaiser, Friedrichstraße 41.

Tücht. Rock- u. Hosenschneider gesucht. Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Tüchtiger Tagschneider auf Werkstatt gesucht. Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Junger Wochenschneider gesucht Westendstraße 21, 1.

Friseur-Lehrling gesucht Hermannstraße 21. B8816

Buchbinder-Lehrling gesucht. Carl Hetterich, Kirchgasse 48.

Lehrling für elektr. Lichtanlagen gesucht. G. Auer, Taunusstraße 26.

Ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht Ludwigstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Bügelmädchen sucht Stellung, speziell Stärkwäsche, für 1. Mai. Näh. Luxemburgplatz 2, 1 r., vormittags.

Eine gebild. sprachkundige Dame von sehr repräsentablem Aeußern sucht Stellung als Hausdame, hier oder auswärts. Offerten u. R. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Jungfer sucht Stellung zum 1. Mai. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xo

Fräulein, 24 Jahre, erf. in all. Zimmerarbeit, Weißnäh., Schneidern, v. Frisieren, s. St. als angeh. Jungfer, geht auch zu Ausländern. Off. u. H. 969 Tagbl.-Verl.

Selbständ. feinbürgerl. Köchin sucht Stelle zum 15. Mai. Mosbacher Straße 34, hint. Eingang.

Aelt. gutbürg. Köchin sucht Stelle. Näh. Friedrichstraße 28.

Tüchtige, selbständige Hotel-, Restaur.- u. Pensions-Köchin sucht Stelle, geht auch zur Aushilfe. Off. u. D. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. Köchin f. Pens. u. Restaur. Frau Lina Schnatz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schwalb. Str. 33.

Perfekte Köchin sucht Aushilfe, empfiehlt sich zu Festlichkeiten. Näh. Herrngartenstraße 9, Frontspitze.

Frau sucht Kochstelle. Off. u. O. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, 24 Jahre, von auswärts, bisher im elterlichen Haushalt tätig, sucht in gutem Hause Stellung als Stütze eventl. auch zu Kindern. Frau E. Meyer, Rheinstraße 67, Stb.

Kochlehrstelle für 17j. Mädchen gesucht. Näh. Karlstraße 36, 2.

Bess. 16jähr. Mädchen sucht Stelle zu Kind. in bess. Hause. Off. unter R. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen, w. perf. bügeln u. frisieren k., sucht g. od. halbe Tage Beschäftig., macht Zimmerarb. Friedrichstraße 29, Stb. Part., Th. Sturm.

Braves Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näheres Rheinstraße 98, Part.

Junges besseres Mädchen, kinderlieb, im Näh. bew., sucht Stelle zu Kind. od. in kl. Haushalt. Näh. Zietenring 4, Part. r. B8752

Ein junges Mädchen, 18 Jahre, sucht Stelle, am liebsten bei Kindern oder als Hausmädchen, zum 1. oder 15. Mai. Offerten unter M. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stelle z. 1. Mai, wo Kochen nicht erforderlich. Sedanstraße 10, 2. l.

Mädchen, 19 Jahre alt, welches nähen und bügeln kann, sucht Stellung als Hausmädch. p. 1. Mai. Offert. u. D. 971 Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen, welches kochen k., sucht Stell. Schriftl. Offerten an A. E., Kaiser-Friedr.-Ring 53, P. lks.

Jüngeres Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als besseres Hausmädchen, evtl. auch als Alleinmädchen zu kleiner Familie. Off. u. N. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, welches bügeln u. servieren kann, sucht per 1. Mai Stell. Kleine Burgstraße 2, H. 3.

Junges sauberes Mädchen sucht Stellung in bess. Hause. Näheres Rüdesheimer Straße 38, Hth. 2 links. Zu sprechen nur nachmittags. B8804

Adrettes Zimmermädchen w. Stelle, geht auch zur Aushilfe. Taunusstraße 40, 2 Stiegen.

Zimmermädchen sucht Stellung zum 1. Mai. Näheres Langstraße 41.

Mädchen, w. gut kochen kann, sucht Aushilfsstelle v. 1. Mai, 3 bis 4 Wochen. Offerten unter K. Sch., Augustastraße 1, 2 St.

Ein 14jähriges Mädchen sucht tagsüber leichte Stell., am liebsten zu Kindern, wo tagsüb. gute Verpflegung, gegen geringe Vergüt. Näh. Hermannstraße 15, Hth. 1 l.

Anständige flinke Frau, perfekt im Kochen u. all. Arbeit, sucht Koch- od. Aushilfsst. in Herrschaftsh., g. o. halbe T. vug. Moritzstr. 64, H. 3.

Aus der Schule entlass. Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt oder bei einem Kinde. Näh. Kellerstraße 11, bei Häuser.

Aelt. zuverl. Mädchen sucht Beschäft. über Mittag. Näheres vormittags Hellmundstraße 6, 3 rechts.

Ein der Schule entl. Mädchen sucht tagsüber Stellung. Dotzheimer Straße 171, bei Debusmann, 2 St.

Einfaches junges Mädchen sucht Stelle für nachm. zu Kindern Helenenstraße 9, Vdh. 1 St.

Nettes jg. Mädchen f. tagsüb. Besch. Albrechtstraße 31, 3.

Junge saubere Frau sucht Wasch- od. sonst. Beschäftigung. Näh. Hofmann, Schachtstraße 24, 3.

Alleinsteh. Frau sucht in b. H. Monatsstelle. Gute Empfehlungen. Riehlstraße 7, Vorderhaus 4 St.

Bess. sucht für nachmittags Fahrstuhl zu fahren. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xq

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Elektrotechniker will sich auf technischem Bureau weiter ausbilden und sucht passende Stellung. Gefl. Offerten u. S. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiger Elektromonteur sucht sof. Stell. N. Karlstraße 36, 2.

Fleischer, 32 Jahre, ledig, sucht Stellung in Ochsen-, Kalbs- oder Schweineschlächterei; auch als Küchenfleischer oder Filialleiter. Off. unter D. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, verh., sucht St. als Bureaudiener, Kassenbote oder sonstige Beschäftigung. Kaution kann gestellt werden. Off. u. E. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, zuverlässig, sucht Beschäftigung in bess. Hause, Parkettboden-Reinigen usw. Zu erfragen Langgasse 9, 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ladenmädchen gesucht. Brot- und Feinbäckerei **W. Marx,** Metzgergasse 23.

Gewerbliches Personal.

C. Ries-Ueberecht sucht erste Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen.

Perfekte Arbeiterin für feine Decken und Stores außer Haus sofort gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xi

Modes. Lehrmädchen aus guter Familie sucht **Klein,** Taunusstraße 13.

Kinderfräulein zu 2 Kindern im Alter von 6 und 11 Jahren für sofort gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xp

Gebild. evang. Kammerfrau, für fürstliches Haus in Norddeutschland gesucht. Dieselbe muß schreibgewandt sein, frisieren können und mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut sein. Off. unter 7. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Zur selbst. Führ. m. Haushalts suche ich ein ält. Mädchen od. alleinsteh. Frau, welche kochen und alle Hausarb. verrichten kann. Eintritt 1. Mai. Rheinstr. 115, 1.

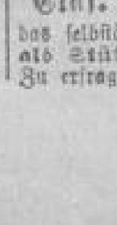
Zum 1. Mai oder später gesucht gut empfohlenes Wirtschaftsfräulein für kinderlosen Haushalt. **Selbiges muß mit Hilfe eines Mädchens, Putz- und Waschfrau den Haushalt selbstständig führen. Familien-Anschluß, Reiseentschädig., Anfangsgeh. 30 M.** Frau Apotheker Fähndrich, Guntersblum (Rheinhessen).

Für sof. od. 1. Mai eine bess. evang. **Köchin** gesucht, die die feinbürgerliche Küche perfekt versteht, auch etwas Hausarbeit übern., für einen kl. Haushalt. Hausmädchen vorh. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden, vormittags und abends von 7 bis 9 Uhr, Freseniusstraße 11.

Jüng. gutbürgerl. Köchin gesucht Nerobergstraße 12.

Suche Herrschafts- u. Pensionsköch., tcht. Haus-, Allein- u. Küchenm. f. hier u. ausw. Frau **Elise Lang,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldg. 8, Tel. 2363.

Frau Anna Kieser, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Jahnstr. 6, Tel. 2461.



Suche für sofort und später Köchinnen, Beiköchin für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Büfett- und Servierfrl., erstes und zweites Hausmädchen, Kinderfrl. und Kindermädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

Eins. besseres Mädchen, das selbständig bürgerlich kochen kann, **als Stütze (Frl.)** nach Ems **gesucht.** Zu erfragen **Villa Rupp, Bad Ems.**

Suche zum 1. Mai f. m. Mutter nach Hamburg in herrsch. Landhaus zuverlässige Kochmamsell oder feine Köchin, die ganz perfekt im Einmachen und kleinen Diners. Ebenfalls e. kinderliebe, erf. Jungfer. **Perf. Schneidern und Nähen Beding.** Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau Dr. A. Pagenstecher, Wiesbaden, Taunusstraße 63.

Evangelisches besseres Mädchen, tüchtig in Küche u. Haus, zu einzelner Dame, Nähe Wiesbaden, für 1. Mai gesucht. Alter nicht unter 25 Jahren und nicht über 30 Jahre. Lohn 30 Mk. Gutes Zeugnis u. bescheid. Wesen erforderlich. Schriftliches wird nicht beantwortet. Adresse im Tagbl.-V. Xk

Tücht. Mädchen, welches selbst. kochen kann, für kleinen Haush. gegen hohen Lohn gesucht. Vorzustellen 9—11, 2—4½, abends nach 8 Uhr **Scheffelstraße 4, Hochpart.**

Tücht. Alleinmädchen, w. selbständ. kochen u. die Hausarbeit verrichten kann, in kl. Arzthaushalt für 1. Mai gesucht Bismarckring 3, 1.

Mädchen das bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit übern., für 1. od 15. Mai gesucht. Vorzustellen nachm. von 2 bis 6 Uhr, Kaiser-Friedrich-Ring 54, 2.

Gesucht ein jg. Mädchen für Hausarbeit u. etwas kochen. Kl. Haushalt ohne Kinder nach England. Guter Lohn. Off. u. S. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Serviermädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Badhaus Zum goldenen Kreuz, Spiegelgasse 6.

Tüchtiges Zimmermädchen per 1. Mai gesucht. **Hotel Fürstenhof.**

Für unsere Kantine suchen wir per sofort eine nette saubere **Spülfrau.** **S. Blumenthal & Co.,** K 41 Kirchgasse 39/41.

Laufmädchen sucht Hirschfeld, Langgasse 27.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Agent ges. f. Zigarr.-Verk. an Wirte etc. Vergütung ev. Mk. 300.— monatl. F118 **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg 22.

Gebildeter Herr mit etwas Kapital wird für **ein durchaus reelles Unternehmen** gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten erbeten unter F. 970 **an den Tagbl.-Verlag.**

Rührige branchekundige **Vertreter** sucht **bedeutende Wurstfabrik Süddeutschlands.** Spezialität: **Dosenwürste, Dosenschinken,** alle **Fleischkonserven,** ebenso **Wurst- u. Fleischwaren** jeder Art. Gänseleberpasteten etc. Offerten u. F. 852 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** F121

Dauer-Wäsche. Reisende und Händler gesucht. Paul Zeithner, Stettin 1.

Magazinier für sofort sucht Kolonialw.-Großhdlg. Off. u. M. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gärtner, der mit seiner Frau gleichzeitig die Pförtnerstelle zu übernehmen hat, für einen größ. Besitz nach Eltville gesucht. Nur durchaus solide u. geschickte Bewerber wollen sich melden unter A. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein, gewandt im Verkehr mit feiner Kundschaft, sucht Stellung als Verkäuferin per 1. Juni in nur feinem Spezialgeschäft. Gefl. Offerten unt. B. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein, perfekt in Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht per 1. Mai pass. Stellung. Offerten unt. S. 1000 hauptpostlagernd.

Solide Verkäuferin, Oesterreicherin, sucht Stellung in bess. Geschäft. Offerten unter M. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Branchekundige Verkäuferin für Schuhwaren, erste Kraft, sucht Stellung zum 1. Juni. Offerten u. H. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin (Metzgertochter, 23 Jahre alt), sucht in Schweinemetzgerei oder Aufschnitt-Geschäft per 1. Juni Stellung. Offert. u. A. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Französin, englisch spr., w. Aufnahme an pair in einer Familie. Offerten unter Z. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame in mittleren Jahren sucht Stellung als **Hausdame** oder als **Leiterin eines größer. Haushalts.** Offert. u. A. 431 an d. Tagbl.-Verlag.

Hausdame. Stell. w. geb. Dame in k. frauenl. Haushalt oder als **Empfangsdame** bei Arzt 2c. Offerten unter B. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit sehr gut. Zeugn., ges. Alters, sucht zur Leitung des Haushaltes Stellung in frauenlosem gut. Hause. Gefl. Offerten unter G. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein im ganzen Haushalt perfekt, wünscht passende Stelle. Offerten u. K. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Junges besseres Mädchen (Frisier., etwas Schneidern) sucht für Saison passende Stellung. Koal, Fürstenwalde, Spree, Forststraße 23.

Fräulein sucht bei älterer Dame Stellung als Begleiterin. Off. unter F. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Suche wegen Abreise für meine Stütze, die bürgerlich kochen, im Nähen u. Bügeln gewandt und kinderlieb ist, Stellung in gutem Hause per sofort od. 1. Mai. Zu erfragen von 10—12 u. 3—4 Uhr. Abeggstraße 10, Meyer. Tel. 885.

Besseres Mädchen, gesetzt. Alters erstklass. Köchin, w. in feinst. klein. Haushalt Stell. Offert. an F. A. 100 hier, Marienheim, Friedrichstraße.

Junges zuverl. Mädchen aus guter Familie, sucht zum 1. Mai Stellung in nur bess. ruhig. Haush., als Alleinmädchen; Kenntnisse im Kochen vorhanden. Gefl. Offert. u. P. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Elsässerin, Deutsch u. Französisch sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen in Hotel. Offert. an Frau J. Striff, Altheim bei Dieburg.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bautechniker, 23 Jahre, militärfrei, Abs. einer Baugewerkschule, sucht Anfangsstellung. Off. unter W. 968 an den Tagbl.-Verl.

Reklame-Fachmann der pharmaz. Branche, welcher speziell auf dem Gebiete Zeitungsreklame bedeutende Erfahrungen gesammelt hat, sucht passende Nebenbeschäftigung. Offerten unter S. 970 an den Tagblatt-Verlag.

50 Mk. demj. der einem j. Mann, 27 J., kaufm. gebildet, Stellung als Lagerverwalter oder auf einem Bureau verschafft. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unter B. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrlingsstelle. Suche für meinen 16jährigen Sohn, welcher die Oberrealschule bis zur Obertertia besucht hat, Stellung in größerem kaufmännischen Geschäft. Offerten unter O. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Chauffeur u. Diener mit allen Reparaturen vertraut, sucht Stellung auf gute Zeugnisse u. Empfehl. bis 1. Mai od. später. Offerten u. F. 965 an den Tagbl.-Verl.

Ehrlicher in gutem Ruf stehender **junger Geschäftsmann** sucht Nebenbeschäftigung gleich welch. Art. Off. u. E. 970 an d. Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Neugasse 22 2-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näh. im Schuhladen.

Oranienstr. 34 2 Z. u. K., B. 3, sof.

Rauentaler Str. 5 2 Z. u. K. B 8519

Sedanstraße 5, H., 2 Z. u. K., im Abschluß, auf gleich od. spät. 1242

Stiftstr. 10 2 Zim., Küche nebst Zub. auf gleich od. später zu vm. Näh. Stiftstraße 14, P. Preis 300 Mk. Weidmann. 1593

Zietenring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu vm. Näh. Frau Rinn, Mtb. r. od. Dotzh. Str. 142. 1616

4 Zimmer.

Röderstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näh. zu erfrag. im Baubureau daselbst, während des ganzen Tages. 1614

3 Zimmer.

Grabenstraße 6 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. Drogerie Roos, Metzgergasse 5.

Karlstraße 2 3 Zim., K., gl. od. spät. Seerobenstr. 9, Mtb. 2. Stock, 3-Z.-Wohn. per sof. od. später. B 4107

5 Zimmer.

Rheinstr. 113 5 gr. Z., Part. 1100 M., 1. Et. 1450 Mk., 4. Et., m. Verwalt. 750 Mk. Näh. neben im Laden.

Läden und Geschäftsräume.

Göbenstraße 12 Lagerräume mit od. ohne Wohnung zu verm. 1593

Hellmundstraße 34 schöner Laden mit Zubehör per 1. Juli zu verm.

Loreley-Ring 4 Backstube u. Backraum per sofort zu vermieten. Näh. Part. r., bei Weck. 1241

Philippsbergstraße 16, Part., Werkstätte, groß u. klein, auch für Auto-Garage geeignet, zu verm. 1527

Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Zietenring 10, b. Lotz. 1572

Möblierte Wohnungen.

Dotzheimer Straße 32, 2. Et., m. 2-Z.-W., mit Küche zu v. N. Part. l.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 28, Frontsp., möbl. Zim.

Adelheidstraße 85, 3, schön möbl. Z.

Adolfsallee 6, Hth. 1, möbl. Zimmer.

Albrechtstraße 23, 1, m. Zim. zu vm.

Albrechtstr. 41, H. 2 r., m. Z., 3 Mk.

Bahnhofstr. 3, 1, möbl. Zim. zu verm.

Bahnhofstr. 6, H. 2 r., sch. mbl. Zim.

Bertramstraße 2, 3 r., mbl. Zim. sof.

Bertramstraße 12, 1 l., möbl. Zim. b.

Bleichstraße 20, 1 r., hübsch möbl. Zimmer sofort billig zu verm.

Bleichstraße 30, 3 l., möbl. Zim. zu v.

Kl. Burgstraße 1, 3 r., gr. möbl. Zim. für 22 Mk. zum 1. Mai zu verm.

Dotzheimer Str. 57, 1 l., eleg. m. Z.

Dotzheimer Straße 57, 2 l., großes Zimmer mit Schreibtisch zu verm.

Erbacher Straße 8, P. l., gr. schön m. Zim., mit 1 oder 2 Bett., sof. zu v.

Faulbrunnenstraße 4, 2, ein möbl. separ. Zimmer zu vermieten.

Frankenstr. 15, 1 l., mbl. M. billig.

Friedrichstr. 50, 2 l., Z. m. o. o. Pens.

Friedrichstr. 53, 2 l., m. Z. m. o. o. P.

Goethestr. 1, 3, sch. mbl. Zim. billig.

Hellmundstr. 5, 1 r., möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Hellmundstraße 11, 2 l., sch. möbl. Z.

Hellmundstr. 40, 1 l., mbl. M., 2.50.

Herderstraße 2, Hth. 2, gut m. Zim.

Hermannstr. 12, 1, mbl. Z., M. 2 Mk.

Karlstraße 32, P. 1 r., möbl. Mank.

Karlstr. 37, 1 l., eleg. möbl. Balkz. fr.

Karlstraße 41, 3 r., mbl. Zim. m. u. ohne Pens. für l. Zeit bei b. Fam.

Lellerstr. 13, Gth. 2 r., möbl. Zim.

Langgasse 54, 2. m. Z., Tage u. Woch.

Luisenstraße 18 frdl. möbl. Z., Bdh.

Marktstr. 26, 2, schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu vermieten.

Marktstr. 26, 2, sch. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Mauergasse 14, 1 St. r., erh. anständ. ja. Mann sch. Zim. m. K., 10.50.

Mauergasse 21, 2 r., g. möbl. Z. bill.

Mauritiusstr. 1, 3, schön möbl. Zim. mit Gas u. Balkon zu verm.

Mauritiusstraße 5, 2 r., gut möbl. Zimmer per 1. S. zu vermieten.

Mauritiusstr. 5, 3, möbl. Mansarde.

Mauritiusstr. 12, 2 r., g. mbl. Zim.

Moritzstraße 16, 2 r., m. Zim., prid., mit u. ohne Klavier, zu vermieten.

Moritzstraße 32, Hth. 2 l., kann anst. Person bill. Schlafstelle erhalten.

Moritzstr. 38, 1, einf. möbl. Z., 3 Mk.

Moritzstr. 52, 2., mbl. Zim. m. Pens.

Oranienstr. 11, 1, g. m. W.- u. Schlz.

Oranienstraße 22, 1 l., schön m. Zim.

Philippsbergstr. 27, 3, freundl. m. Z.

Rheinstraße 56, 1, sep. mbl. Zim. fr.

Rheinstraße 63 Wohn- u. Schlafzim., möbl., mit Schreibtisch.

Riehlstr. 13, Mtb. 1 r., m. Z., 3 Mk.

Schwalb. Str. 23, 3 r., fdl. m. Z. b.

Schwalbacher Straße 57, 2 r., 2 fein m. Z., mit 1 u. 2 Betten, a. Kurfr.

Schwalb. Str. 71, 3, sch. m. gr. Z., 2 B.

Sedanplatz 4, Mtb. 2 r., möbl. Zim. bei ruhiger Familie billig zu vm.

Sedanstraße 8, P., sehr sch. h. m. Z.

Sedanstr. 8, 3 l., schön möbl. Z. bill.

Stiftstraße 16, Gth. 2, 1 möbl. Zim.

Webergasse 23, 3, eleg. sep. m. Z. fr.

Weilstraße 17, 1, schön möbl. Zim.

Wellritzstraße 3, Part., saub. m. M.

Wellritzstraße 45, 3 l., m. Z. u. Msd.

Werderstraße 7, 3 l., schön möbl. Zim.

Werderstr. 10, 2 r., sch. mbl. Balk.-Z.

Westendstr. 20, 3 l., m. Z., Schreibt.

Westendstr. 26, 3 r., sch. m. Z. preisw.

Wörthstraße 17, 3, möbl. Zim. bill.

Yorkstraße 19, 3 l., sch. gr. Balkzim., 1—2 B., preisw., frdl. H. Z., 18 M.

Yorkstraße 22, P., möbl. Zimmer.

Sonnenberg, Adolfstraße 11, schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Mietgesuche

Suche möbl. Zimmer (event. Balkon), sehr ruhig, auch außerhalb. Offerten mit Preisangabe unter U. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht für dauernd möbl. Zim. ohne Kaffee. Off. mit Preisangabe unter T. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Laden Grabenstr. 6 sofort oder für 1. Juli zu vermieten. Näh. Drogerie Roos, Metzgergasse 5.

Taunusstrasse 28 Eckladen, 13 auf 27 Meter Front, geräumiges Lokal mit 6 großen Schaufenstern u. 6 kleineren Fenstern, großer Hof, Remise, vorzügliche Keller, auch können im 1. und 2. Stockwerk beliebig viel Zimmer als Wohn- oder Geschäfts-Räume hinzugegeben werden. 903

Laden für Kolonialwarengesch., Konditorei od. Blumengeschäft, vorzügl. Lage, zu vermieten Adolfstraße 6.

Laden von Kölner Konsum wird zum 1. Juli frei, Ecke Westendstraße und Sedanplatz, prima Geschäftslage.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Neugasse 18, 1 r. sonniges gut möbliertes sep. r. Zimmer wochenweise zu vermieten.

Albrechtstraße 23, P., schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Emser Str. 44, Gth. 2 l., schön möbl. Zim. sof. zu verm. B 8763

Moritzstraße 50, 1 links, schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Oranienstr. 22, 1 St., schön möbl. 2—3 Zimmer zu vermieten.

Rheinstr. 77, 1, in ruhiger bess. Häuslichk., hübsche Sonnenzim. zu verm., 30 u. 40 Mk. Nur für Dauermieter elegant möblierte Zimmer abzug. Bierstadter Höhe 55.

Hochpart. Schön freundl. möbliertes Zimmer sehr billig sofort zu verm., am liebsten an anst. Dame. Akermann, Dotzheimer Str. 48.

Schön möbl. Erkerzimmer zu verm. Andreae, Klarenthaler Str. 6. B 8511

Für Kurfremde! Schön möbliertes Zimmer zu vermieten Langgasse 24, 2.

Schönes Zimmer in gutem Haus an nur bessere Dame sofort zu vermieten. Nähe Rheinstraße. Zu erfrag. Jahnstr. 13, 1.

Gedieg. Dame f. sch. Heim als Alleinmiet. bei geb. einz. Frau. Schwalb. Str. 82, 3 r.

Geb. Dame Lehrerin, Schül. od. Beamtin f. eleg. Zim. mit od. ohne Pens. in fein. Hause. Sobota, Rheinstraße 100.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Schön, hell. Frontsp.-Zim. an ältere ruh. anständ. Person bill. zu verm. im Kaiser-Friedrich-Ring. Näheres unter E. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Auswärtige Wohnungen.

Königstein i. T., Frankfurter Str. 14, Haus Ritter, schön möbl. 4-Z.-Wohn. mit Zubeh., elektr. Licht, schön. Garten u. drei mbl. Zimmer zu vermieten.

Mietgesuche

Töchterpensionat. Passende Villa sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter B. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Balkon, bevorzugt Nähe d. Wald. Offerten mit Preisangaben unter K. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht per 1. Mai schöne ges. Wohnung von 2 Zim. u. Küche, in ruhig. Lage, evt. auch Sonnenberg, bis zu 300 Mk. Weilstraße 10, Hth. 2 r.

Dame sucht 3-Z.-Wohn., mit Küche u. Balk., in nur guter Lage. Offerten mit Preisangaben unter L. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung, 4–6 Z., g. L., evt. f. n. Jahr zu mieten ges. Off. u. U. 970 an den Tagbl.-Verl.

Per 1. Okt. 1912 wird ein kleineres Ladenlokal (1 Fenster), f. vornehmes Geschäft geeignet in allerbester Lage, zu mieten gesucht, möglichst mit Wohnung von 1 oder 2 Zimmer. Angebote mit Preisangaben u. A. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht sonn. möbl. groß. Zim., Part. od. 1. Etage, in ruhig. Hause, freie L. bis 30 Mk. mon., o. K., zum 1. Mai. Off. unter M. B. postlag.

Gesucht 2 unmöbl. große Zimmer für ein Ehep. für dauernde Jahrespension in e. ruhig geleg. Pension, mögl. mit Garten. Off. mit Preis per Monat für volle Pens. inkl. Beleuchtung, und Heizung im Winter, u. W. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension Charlotte, Nikolasstraße 39. Fremdenpension für In- u. Ausländer. Gut empfohlener Mittagstisch in und außer dem Hause. Telephon 1850.

Villa Bertha Taunusstraße 71, am Nerotal. Feine Familien-Pension zu mäßigen Preisen. Elekt. Licht. Zentral-Heiz. Kochbrunnenbäder. Telephon 3419.

Pens. Villa Kapellental, Lanzstraße 41, am Walde. Gesunde u. schönste Lage. Vorzügl. Verpflegung.

Eleg. möbl. Zim. m. od. o. Pension abzugeben Adolfstraße 12, 1.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kl. gutgeh. Kolonialw.-Geschäft, in guter Lage, zu verk. Off. C. 197 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Prima Butter-, Eier-, Obst- u. Gemüsegeschäft mit behördl. Lief. krankheitshalber billig zu verk. Off. unter L. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Affenpinscher, kleinste Rasse, schwarz, zu verk. Oranienstraße 48, 3 St.

Frühjahrsvaletot, schw. Jackett u. Herrenstiefel, Nr. 40, bill. zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 61, 2 l.

Zwergrehpinscher, sehr kl. Tierchen, pr. Stammbaum, preiswert zu verkaufen. Richberg, Schlachthof.

Jung. schw. Spitzchen für 5 Mk. zu verk. Adlerstraße 37, Laden.

Zwergschnauzer u. versch. Rehpinsch. billig vk. Dotzheimer Str. 17, Gth.

Leghühner bill. zu verk. Jahnstraße 22.

Ein eleg. Spitzenfrack, große irische Häkelarbeit (Handarbeit) ist preiswert zu verkaufen bei Arnold, Damenschneider, Friedrichstraße 8.

2 noch gut erh. Kleider, Fig. 42—44, billig zu verk. Mauritiusstraße 8, 3.

Wegen Trauer hochelег. Damenkleider im Austr. bill. zu verk. Steingasse 31, Bdh. 2 St. l.

Kleider und Blusen, Gr. 42, u. 2 Sommerhüte billigst zu verk. Göbenstraße 9, 3 links.

Damen- u. Herrenkleider zu verk. Emser Straße 50, 1 l.

Prinzeßkleid mit Jacke, dunkelblaues Schneiderkleid, Nr. 44, zu verk. Schneider, Nerostraße 6, 3.

Zu verkaufen Prinzeßkleid mit Jacke, dunkelblaues Jackettkleid, Größe 44, Sommerhut. Anzusehen bis 2 Uhr nachmittags. Schneider, Nerostraße 6, 3.

Neues Jackenkleid, Nr. 46, zu verk. Blücherstraße 8, 3 r.

Sport-Kostüm, Damen, Gr. 44, engl. Stoff, ganz neu, für die Hälfte des Wertes. Schneider Heinz, Stiftstraße 21.

F. u. Gehrock u. Selks-Anz., M.-Arb., zu verk. Schwalb. Str. 43, Mtb. r. 1.

Zither, Büsten-Säule, kr. Ofen zu verk. Scharnhorststraße 27, 3 r.

Hochf. Schlafzim., Küchen-Einricht., Vertiko, Diwan, Ottomane, Herren- u. Damen-Schreibt., Trumeauspiegel, and. Spiegel, Bilder, Nähmaschine, Betten, Waschkom., Nachtschr. m. u. ohne Marm., Tische, Stühle, all. wie neu, spottbill. Adlerstr. 53, Hth. 2.

Rote Schlafz.-Einricht., gediег. Arb., zu verk. Oranienstraße 48, 3 St.

Zwei eleg. nußb. Betten, neu, mit Spiralrahmen u. pr. Wollmatr., à 75 M., gr. Waschkom. mit Marm. 65 M., Nachttisch, dazu p. 18, Schlafs. (eich. u. nußb.) äußerst billig Scharnhorststraße 46, Möbelschreinerei.

2 Betten, 1 Kleiderschrank, Waschkommode billig zu verk. Händler verbeten. Saalgasse 18, 1.

Gut erhalt. bronz. Eisenbett mit gepolst. Federbohen, zusammenlegbar, mit Raum f. Bettzeug, für 10 Mk. u. 1 Patent-Ruhesessel zum Sitz. u. Lieg., Ansch.-Pr. 100, für 30 Mk. Moritzstraße 39, 2, nachmitt.

Aus aufgel. Pension
Möbel, gut erhalten, zu verk. Röderallee 12, Gth. Part links.

Sofort 2 gute Betten,
Küchenschr., Schreibt. m. Zügen und Aufsatz, Diwan, Chaisel., kl. Eisschr., Trumeau-Spiegel billig zu verkaufen Göbenstraße 9, Gth. Part. r. B8538

Wegen Umzugs 3 Betten 15, 25 u. 35, 2 Deckbetten 6 u. 10, Ottom. 12, Diwan 40, Kanapee 10, Nacht- u. Waschtisch, Tische, Stühle. Eltviller Straße 4, Part. links.

Gelegenheitskauf w. Aufg. e. Haush. 2 gr. egale Betten 120 Mk., Vertiko 30, Kleiderschr. 14, Kom. 8, Diwan 25 Mk., Waschkom. 10, Küchenschrank 16 Mk. Jahnstraße 20, Part.

Einige Möbel billig zu verk., als: Bett, Waschkommode, Vertiko, Div., Küchen- u. Stür. Kleiderschr., Chaiselongue, Kommode und Tisch B8814 Hellmundstraße 44, 1. Etage.

Holzbettstelle mit Kapokmatratze für 40 Mk. zu vk. Näh. Mühlg. 15, I.

Gute billige Matratzen,
Seegras von 9, Wolle von 15, Kapok von 30, Haar von 35 Mk. an, Patentrahmen von 12 Mk. an. Bettengeschäft, Mauergasse 8.

Matratzen und Diwan
Fabrik Ellenbogengasse 9.

Zwei noch neue Roßhaarmatratzen billig zu verk. Jahnstraße 20, Part.

Sofa u. 4 Sessel, Vertiko,
Flurgarderobe, Waschkommode mit hohem Marmor- u. Spiegelaufsatz spottbillig Faulbrunnenstraße 8, P.

Chaiselongue 16 u. 18 Mk.,
m. Decke 24 M. Rauentaler Str. 6, P.

Büfett, H.-Schreibtisch, Kassenschr., Div., Tisch, Nähmasch., Küchenschr., Bilder bill. Helenenstr. 18, 1 r.

Mahag.-Büfett m. Marmorplatte für 95 Mk. zu verk. Kirchg. 19, 2.

Büfett, Diwan, Vertiko 25 Mk., Stür. Kleiderschr., Chaisel., Trumeauspiegel b. zu vk. Bleichstr. 15, H. P. r.

Kassenschränke u. Stahlkassetten, versch. Größe, billig zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 88, Zigarrenladen.

Kleiderschr., Waschk., Sofa, Tisch, Spieg., Kom., Stühle, 2 Bett. à 15, Nachtt. vk. Schwalb. Str. 48, Mb. 1.

Glasschränke für Zim. u. Küche, Sofa, Sessel, runde u. and. Tische, Küchenmöbel, Kommoden, Kleider- u. Bücherschränke, antike Aufstellsachen, Bilder. Adolfsallee 6.

Feine neue Küchen-Einr. sehr bill. zu verk. Bismarckring 5, Hth. P r.

Fast neuer Eisschrank, innen Glas, f. Hälfte d. Anschaffungswertes, das. grünseid. Salongarn m. Uebergard. wegzugshalber zu verk. Händler verb. Bierstadter Straße 9, 2.

2 Nußb.-Waschkons. m. w. Marmor, gut erh., zu verk. Körnerstraße 6, 3 l.

Eisschrank zu verk.
Marktstraße 10, bei Riegler.

Eisschrank (Eishaus)
zu verkaufen Nerostraße 7.

Wegen Geschäftsaufgabe
billig zu verkaufen 1 gr. Geschirr- od. Wäscheschrank, 1 Schreibtisch, ein Restaurationstisch, 1 polierter Tisch u. noch and. mehr Helenenstr. 24, P.

Mahagoni-Ausziehtisch,
mit 5 Einlagen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen Göbenstraße 16, 3 St. links, vormittags 8—10 Uhr.

Nähmaschine, fast neu,
billig Maher, Wellritzstraße 27.

Gebr. Nähmaschine zu verk.
Kirchgasse 38, E. du Fais.

Nähm., Schwingsch., ½ J. i. Gebr., bill. zu verk. Bleichstraße 13, H. P. r.

Gute Singer-Nähmaschine
zu verk. Moonstraße 5, 1 r.

Lad.-Einr., Thek., neue u. gebr. Möb. i. Art, Betten, Bild., Spieg. u. a. bill. Schreinerei Klapper, Mauritiuspl. 3.

Gut erh. gebr. Viktoria-Wagen
bill. zu verk. Adelheidstraße 19.

Federrolle, 40—50 Ztr. Tragkraft,
bill. abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Gr. Hotelhandsederkarren, Fahrrad, Geschäftswage, gr. A. Kleiderschrank, Tische 2c. verk. Luisenstraße 5, H. 2 l.

Trädiger Milchwagen billig
zu verk. Frankenstraße 13, Hth. 1 r.

200 Kinderwagen, neu,
vor- u. diesjähr., bill. Bettengeschäft Mauergasse 8.

Gut erh. Kinderwagen (Brennabor)
bill. zu verk. Göbenstr. 5, Mth. 1 l.

Eleg. Kinderwagen (Brennabor)
bill. zu verk. Helenenstr. 14, M. 1.

Gut erhaltener Kinderwagen
mit Gummirädern zu verk. Rauentaler Straße 4, 2 Treppen.

Ein gut erhaltener Kinderwagen
zu verk. Hirschgraben 7, Part.

Kinderwagen, Sportwagen,
Kinderstuhl, Kinderschreibpult, Johns Volldampfwaschmaschine, Eich.-Haustür zu verk. Biebricher Str. 39, P.

Gut erh. Kinderwagen (Brennabor)
bill. zu vk. Rüdesheimer Str. 34, 3 l.

Eleg. Korb-Kinderwagen
mit Nick.-Gest., weiß lack. Sportwag. bill. zu verk. Friedrichstraße 10, 2 r.

Gut erh. Kinderwagen zu verk.
Rauentaler Straße 8, H. 2. Dessoi.

Kinderwagen, cit. Kinderbett,
getr. Kleider (auch für Mädchen) zu verk. Oranienstraße 43, 1.

Eleg. Sitz- u. Liegewagen billig
zu verk. Schwalb. Str. 43, Mth. r. 1.

Kinderwagen, Kinderbadewanne,
Waschmaschine mit Feuerung, Waschkessel, gut erh., billig abzug. Anzus. Herrngartenstraße 5, 1. Etage rechts.

Sportw. m. G., f. neu, Kinderstühlch. billig zu verk. Albrechtstraße 18, 3.

Herren-Rad mit Torp.-Freilauf
bill. zu vk. Klauß, Bleichstr. 11, Lad.

Fahrrad mit Freilauf, fast neu,
bill. Maher, Wellritzstraße 27.

Gut erhalt. Tourenrad
mit Torpedo-Freilauf zu verkaufen. Zu erfragen 1—2 u. v. 8 Uhr abends ab Helenenstraße 24, Vdh. 4 rechts.

Herren- u. Damenrad mit Freilauf
bill. zu verk. Sedanstr. 5, Hth. P. r.

Knaben-Rad, Nickel,
billig Bleichstraße 27.

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links. B7861

Gebr. Gas-Badeofen
mit Zimmerheizung u. Badewanne billig zu verkaufen. Franz Funck, Wellritzstraße 20. Telephon 3975.

Gut erh. 5-, 3-, 1-arm. Gaslüster
bill. abzug. Adelheidstraße 70, 2.

Eleg. 3arm. Gaslüster für 25 Mk.
zu verk. Rau, Blücherstraße 5.

Große Petroleum-Hängelampe,
gut erhalten, billig abzug. Schlichterstraße 16, 3.

Vollständ. Einr. für Bienenzucht,
Hühnerstall mit Volieren, 2 Spiegel, Gartenstühle zu verk. Biebricher Straße 5, 1.

Gr. Papageikäfig, Aquarium, Fische,
Pflanzen. Bleichstr. 20. Uhrenladen.

Drehbank zu verkaufen
Frankenstraße 21, Part. B7904

Gras-Mähmaschine
billig Bleichstraße 27.

Eine Platte mit 2 Böcken,
3 Mtr. lang, 1,10 br., zu verkaufen Luxemburgstraße 7, 4. Stock.

Schönes Aquarium zu verk.
Wellritzstraße 3, Part.

Prima Gartenschläuche
bill. abzug. Rheingauer Str. 20, 1 r.

Schöne Blatt-Pflanzen
zu verk. Wellritzstraße 32, 2. Etage l.

Efeuwände, sehr schön, 10 Stück,
bill. zu verk. Eltviller Straße 8, 1.

Kaufgesuche

Deutsche Schäferhündin,
silb. Wolfsfarbe, zu kaufen gesucht. Off. u. J. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Herren-Anzug
u. Damenkleider zu kaufen gesucht. Off. u. J. S. R. postl. Schützenhofstr.

Getr. Herrenkleidung u. Schuhe
kauft Blömer, Niederwaldstr. 3.

Alte bunte Städte-Ansichten,
antiken Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. u. S. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht.
Schuler, Bleichstraße 15. B8541

Jg. Leute suchen verschied. Möbel
zu kaufen. Offerten u. E. 197 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

K. gebr. Möbel all. Art zu reell. Pr. Schwalbacher Straße 43, Mth. r. 1.

1t. Spiegelschrank, Waschk. m. Sp.-A., Schneidertisch, Stühle zu kaufen ges. Off. an Postlagerkarte 31, Amt 2.

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen
gesucht Jahnstraße 20, Part. B8789

Bill. Aufstell-Bücherregal z. kauf. ges.
Krakau, Stiftstraße 28, 2 r.

Efeuwände
zu kaufen gesucht. Off. mit Größe u. Preis Bleichstraße 49, 2 l.

Unterricht

Für Gymnasiasten
und Realschüler täglich 1½ bis 2 Arbeitsstunden mit Einzel-Unterricht bei vielseitig empfohlenem Philologen. Bei zeitigem Beginn, Monat 15 Mark, in leichten Fällen 12 Mark. Man schreibe mit Angabe der Schule und Klasse unter M. 949 an den Tagbl.-Verlag.

Gesang-Unterricht
erteilt bestempfohl. Dame. Günstigste Gelegenheit für Anfängerinnen. 16 Mk. monatl., wöch. 2 Lektionen. Einger. Liederabende, der nächste kommende Woche. Allererste Empf. Anfr. u. O. 968 an den Tagbl.-Verl.

Damen können sich noch
an e. elektr. Massagekurs f. Gesichts- u. Haarpflege beteil. N. Schneider, Schwalbacher Straße 8, bei Jung.

Verloren Gefunden

Silb. Damen-Uhr mit Goldrand
u. silb. Kette (Andenken) verl. Gegen gute Belohn. abz. Herderstr. 27, 1 l.

Geschäftliche Empfehlungen

Beizen, Polieren, Mattieren,
sowie Reparaturen von Möbeln bill. Völker, Herderstraße 33.

Herrenkleider-Ausb., Reinig., Bügeln
billigst. F. Völker, Röderstraße 9, 1.

Perfekte Damenschneiderin
empf. sich zur Anfert. v. den einfachst. bis zu den eleg. Kostümen u. Jacketts nach neuestem Schick u. Schnitt, in u. auß. dem Hause. Nettelbeckstr. 18, P.

Schneiderin empfiehlt sich
für in und außer dem Hause. Näh. Schulberg 21, 3. Etage.

Schneiderin e. sich im Anf. v. Jacken
u. Straßenkl., nicht auß. dem Hause. Moritzstraße 12, Gth. Part. r.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich
im Anfert. v. Kostümen u. Blusen; daselbst werden Hüte schick u. billig garniert. Adolfstraße 16, Hth. 1 St.

Kostüme, Blusen, Röcke
werden elegant u. gut sitzend angefertigt Rheinstraße 99, 3 rechts.

Kostüm-Blusen, Aend. sow. Repar.
w. b. u. bill. anger. Drudenstr. 10, H. 1 l.

Blusen, Knaben-Anzüge u. Kostüme,
sowie alle Näharb. w. gut u. bill. ausgeführt. Schwalbacherstraße 46, Hth. 1.

Gute Näherin
empfiehlt sich außer dem Hause für Anfertigung von Wäsche, sowie Ausb. von Wäsche u. Garderobe. Off. erb. nach Nikolasstraße 33, Frontspitze.

Ausbesserin
für Wäsche, Kleider u. Aenderungen sucht noch Beschäftigung außer dem Hause. Bierstadter Höhe 3, 1.

Bess. Frau sucht Beschäft. im Nähen
u. Ausbessern, nachm., auch außer dem Hause. Mauritiusstraße 1, 4.

Künstler-Monogramme
f. Tisch-, Bett- u. Leibwäsche in fein. Ausführ. Hochstättenstraße 2, Hth. 1.

Hüte w. in u. auß. d. H. schick
u. bill. garn. Federn u. Spitzen ger. Siegler, Webergasse 38.

Hüte werden schick garniert
Dotzh. Str. 31, P., gegenüb. Wörthstr.

Damen- u. Kinderhüte w. flott
u. billig garn., alte Hutformen verwend. Seerobenstraße 28, 3 St. r. B8598

Friseuse nimmt noch Damen an,
Monat von 3 Mk. an. Näh. unter W. T. 101 postlagernd Bismarckring.

Friseuse sucht noch Kunden.
Sonnenberg, Wiesbadener Str. 11.

Friseuse
nimmt noch Damen zum Frisieren an. Scheffelstraße 6, Stb. 1.

Tüchtige Friseuse sucht noch
Kunden. Franz-Abt-Straße 10, P.

Büglerin hat noch Tage frei.
Riehlstraße 27, Hth. Part.

Herren- u. Damen-Wäsche
wascht u. bügelt gut u. billig. Hild, Gneisenaustraße 20, Hth. 1.

Bügelwäsche wird angenommen.
Völker, Röderstraße 9, 1.

Bügelwäsche wird angenommen.
Gabel, Wwe., Bleichstraße 17, 3.

Wäsche zum Bügeln wird angen.,
Kleider, Blusen u. Röcke w. schnell u. b. bei Göbenstr. 19, Mth. 1. E. K.

Wäsche zum Bügeln
wird angen. Walramstraße 18, H. 1.

Verschiedenes

Selbst. Geschäftsmann,
sucht 5—600 Mk. auf ½ Jahr zu leih. gegen Sicherheit u. Zinsen. Off. u. Postlagerkarte 29, Amt 3.

Noch 1 Reklame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Zwei junge Mädchen
suchen Partner zum Tennis. Off. u. O. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

In der Nähe Wiesbadens ist eine
Metzgerei
in neu erbautem Haus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten u. A. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Milchgeschäft
zu verkaufen. Offerten unter B. 968 an den Tagbl.-Verlag.

8j. Schimmel-Wallach,
sehr fl. Gänger, pass. f. j. Fuhrwerk, f. 900 Mk. zu verk. Anfrag. G. 198 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Rassepferd
für aufs Land billig zu verk. Brotfabrik, Waldstraße 49.

Eleg. Pony-Gespann,
Dogcart auf Gummi, **Bleichstr. 27.**

Bildschöne edle dreijährige
Schäferhündin
mit Stammbaum zu verkaufen und ein junger Hund zu verschenken Sonnenberger Straße 48.

Zwei Monate alte hirschbraune
Dackelhunde,
rasserein, zu verkaufen Moritzstraße 38, 1.

Verkaufe
präm. gelb. Orpingt.-Hahn 11, desgl. Rücken u. Kreuzungs-Rücken, beste Nutzrassen, sowie reinrassige italien. Rücken, von 50 Pf. an.
Sommerfrische Pension Waldfrieden, Michelbach (Nassau).

Bruteier Minorka abzug. Gärtn. **P. Herzog,** am Feldweg hint. d. Manteuffel-Schule.

Gelegenheitskauf.
Gold. Herren-Uhr mit Brillanten (Reitsport) bill. zu verk. bei Juwelier Klee, Häfnergasse 13.

Neue Herren-Anzüge
billig zu verkaufen Marktstraße 8, Ecke Mauergasse.

Flügel,
sehr gut erh., weg. Mangel an Raum für 100 Mk. zu verk. Webergasse 21.

Hochfeines Büfett,
massiv eichen, mit reicher Schnitzerei, Kunstwerk, bill. zu vk. Roonstr. 15, 1.

Guterhalt. Geschäftswagen,
ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Gelegenheitskauf! 10 Fahrräder m. Fr., nur erstklass. Fabr., für den Spottpr. von 65 Mk. zu verkaufen Göbenstraße 9, Gth. P. r. B8415

30 Fahrräder zur Auswahl à St. 65 Mk. an, 1 Jahr Garantie. **Mayer,** Wellritzstraße 27.

Gas-Badeöfen
aussergewöhnlich billig
Emser Strasse 44, 1 l.

10–20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Ein Taubenhaus
sehr billig abzugeben. Näheres Lessingstraße 2, 1.

Prachtv. Aspidistra,
schöne Blattpflanze, billig zu verk. bei **W. Schön, Biebrich,** Feldstraße 23.

Kaufgesuche

Zoß bietet Trotz
der kolossalen Konkurrenz höchste Preise für alle alten
Gebisse,
jeden Posten alte und neue Zähne, Plomben, Platin, Gold, Silb., Dublee Platin, Silberpap., photogr. Rückstände, Mess., Kupf., Antiquität., Münz., Brillant., Perl., Stiche, Plat., Kunstw., angesammelte Schmucksach., Brillen, neue p. Ware, Karl May-Romane und vieles Andere spottbillig
14 Neugasse 14.

Hohe Preise! Hohe Preise!
für alte Zahngebisse,
Gold, Silber, Brillant., Antiquit.,
getrag. Herren- u. Damenkleid.,
Militärsachen, Schuhe, ganze Wohnungseinrichtungen zahlt
N. Schiffer, Metzgergasse 21. Telephon 3697.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden,
zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Kleider, Schuhe, Wäsche
kauft D. Sipper. Riehlstr. 11, M. 2.

Alte Zahngebisse,
Gold, Silber und Brillanten,
Antiquit., guterh. H.- u. Damenkl., Pfandscheine, g. Nachl. werd. zu hoh. Pr. angek.
A. Geizhals, Metzgergasse 25. Telephon 3733.

Getragene Kleider,
Stiefel, Uniformen, Pfandscheine, Gold, und Silbersachen,
Möbel,
ganze Wohnungseinrichtungen,
Zahngebisse
zahlt unstreitig am besten
Rosenfeld,
15 Metzgergasse 15. Telephon 3964.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle **M. Jagelski, Biebrich,** Rathausstraße 70. Christl. Händler.

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht
Hellmundstraße 44, 1. B8813

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kft. u. holt ab **D. Sipper,** Oranienstr. 54, Mth.

Verpachtungen

100 Ruten Grundstück mit Mist (Aselberg) zu verpachten Rauentaler Straße 5, Mittelbau Parterre.

Pachtgesuche

Wirtschaft
zu pachten oder kaufen gesucht. Frau ist Hotelköchin. Offerten unt. H. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Wer erteilt 2 jungen Mädchen Unterricht in Kunstgeschichte? Offert. mit Preisangaben unter P. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Virzoli, Adolfsallee 33, 3.

Nachhilfe-Unterricht
für Schüler der zweiten Vorschulklasse gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Unterricht
in **Deutscher Sprache** (Grammatik, Konversat.), **Französisch,** sow. **Nachhilfestunden** in allen Gymnasial-Fächern bis Obersekunda erteilt akademisch gebildeter Herr (Staats-Examen mit Auszeichnung). Näheres im Tagbl.-Verlag. Bb

Neue Kurse
beginnen Anfang Mai.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-Schüler könn. jederzeit beginnen.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. Tel. 3664.

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation, Moritzstr. 4, 3.

Malunterricht im Freien
(Oel, Aquarell).
Wiederbeginn.
Neuanmeldungen im Atelier **Adolfsallee 49, III.**
Leop. Günther-Schwerin, akad. Maler.

Mal-, Zeichen- und Modellier-Atelier
H. Boukler, Kunstmaler u. akad. Zeichenlehrer,
Dotzheimer Str. 24.
Kopf, Figur u. Landschaft. Alle Techniken von den Anfängen bis zur kunstl. Vollendung für Herren und Damen, sowie Kinder.
Vorbereitung zum einj.-freiwill. Künstler-Examen für die Akademie u. Zeichenlehrer-Seminar.
Künstl. Ausführung aller Art Zeichnungen, Malereien u. Gedenkblätter u. s. w. im Auftrag.

Tanz-Unterricht, auch Sonnt., ert. F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Verloren Gefunden

Brosche (grün. Stein)
(Malachit) verl. zw. Parkstr., Tennisplatz u. Sonnenberger Str. Abzugeben gegen Belohn. Sonnenberger Str. 68.

Goldenes Kettchen
mit Granatanhänger verl. Geg. Bel. abzug. Wilhelminenstraße 44a.

Tier-Asyl Wiesbaden.
An dieser Stelle werden alle Findlinge, Hunde und Katzen, je 2mal (Donnerstags u. Sonntags) angezeigt. Besitzer müssen sich innerhalb 3 Tagen melden, andernfalls gilt das Tier als herrenloses Gut.
Spitzchen, gelbw.; Pinscher, schw. mit gelb. Flecken; Pinscher, stichelhaarig, grau-weiß; Spitz, starker deutscher, grauschw.; Pinscher, weiß m. gelb. Flecken; Bulldogge, gestromt; Rehpinscher, gelb. F 427

Geschäftliche Empfehlungen

Elektr. Klingel- und Telephon-Anlagen, sowie Repar. w. pr. u. bill. ausgef. **Phil. Becht,** Bleichstr. 34.

Verleih-Institut
für **Rock- Frack-Anzüge**
Marktstraße 10, bei **Riegler.**
Telephon 3420.

Engl. Damen-Kostüme
werden unter Garantie und tadellosem Sitz angefertigt.
J. Jäger, Damenschneider, **Grabenstraße 5.**

Damenfriseur pa. Onduleur
nebst Frau, suchen noch einige Kund. Gustav-Adolfstraße 4, 3 St. links.

Massage nur für Damen. Franziska Wagner, ärztl. gepr., **Albrechtstraße 3, 1,** am Bahnhof.

Massage Annie Lebert,
ärztlich geprüft. Zu sprechen 9—8. Eleonorenstraße 9, 1 St. links, untere Dotzheimer Straße.

Massage, ärztlich gepr. **Sofie Bissert,** Dotzheimer Str. 10, 1.

Massage, ärztl. gepr., **Marie Langer,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Massagen, nur für Damen.
Frau Elisabeth Linke.
Michelsberg 32, 1. (Aerztl. geprüft.)

Massage, Manikure.
Frau Hel. Benmelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, P. r.

Massage, Maniküre,
ärztlich gepr. Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empfiehlt sich. Marktstraße 25, 1. Etage. **Frida Stark.**

Massage, Manikure
Charlotte Ashelm, ärztl. gepr., Schulgasse 6, 1.

Schönheitspflege u. Manikure.
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3

Schönheitspflege u. Manikure.
Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1. Et.

Gesichts- und Nagelpflege.
Wilhelmine Melzer.
Mauergasse 9, 1. Et., am Marktplatz.

Manikure — Pedikure.
Schönheitspflege. — Gymnastik.
Maria Fritsch, Goethestr. 23, Part.
Nur bis 1. Mai zu sprechen.

Mrs. Landsey,
amerikanische Original-Phrenologin,
Nerostraße 14, 1. Etage.
Sprechst. nur für Damen nachm. von 2 bis 9 Uhr. gef. gesch.

Berühmte Phrenologin
Luxemburgstraße 9, Hth. 1. St. l.
Hedwig Theiss.

System Lenormand. Phrenologie, Chiromantie. Frl. **Elisa Gausch,** Coulinstraße 8, 2, am Michelsberg.

Erstklassige Phrenologin
Frau S. **Grünewald,** Bleichstr. 36, Vdh. 1

Berühmte Phrenologin,
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, d. erste am Platze. **Elise Wolf, Webergasse 53, P.**

Berühmte Phrenologin
Ecke Michelsb. u. Hochstättenstr. 18, Vdh. 1, f. **Herren u. Damen.** Käthe Häuser.

Phrenologin!
Täglich zu sprechen.
Frau Karoline Rossberg, Metzgergasse 33, 1 (nahe Goldgasse).

Vergang. u. Zukunft,
Lebenslauf durch Handliniendeutung.
Ida Glaucke,
Metzgergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Handschrift- und Charakter-Beurteilung brieflich. Frau **Helene Hess,** Römertor 2, 3 links.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat
Dr. Rudloff.

Konsulat
zu besetzen. Nur gutsituierte und bestbelemundete Reflektanten wollen ausführliche Bewerbungen einreichen unter **P. F. 419** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.** F 69

Für eine große Anzahl vorgemerkter und kapitalkräftiger Reflektanten
suche ich Geschäfte
zwecks Verkaufs-Vermittlung zu übernehmen. Ebenso Beteiligung an gutem größerem Unternehmen bei Kapitaleinlage von 20—50,000 Mk. gef. Sorgfält. u. diskrete Bearbeitung zugesichert. B 8808 Hans Swidersky, Bleichstr. 46. Tel. 1445.

Welcher Privatmann leiht Geld? Sicherheit notariell festgelegt. Sehr hohe Vergütung. Offert. u. C. 200 an den Tagbl.-Verl.

Zur Uebernahme eines gutgehenden
Bierbüffetts
auf Rechnung werden tücht. kautionsfähige Eheleute gesucht. Offerten u. Z. 968 an den Tagbl.-Verlag.

1500 Mark
zur Ausbeutung einer Patentsache gesucht. Rückzahlbar mit 2000 Mark nach 6 Monaten. Offerten unter Postlagerkarte 41.

Hausverwaltung
im Villenviertel an gut empfohlenes braves Ehepaar, mögl. kinderlos, sofort zu vergeben. Anfragen mit Angabe der Verhältnisse und des Berufs u. H. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Reelles Heiratsgesuch.
Kaufmann, Inhaber e. gutgehend. Fabrik, ev., 37 Jahre alt, sucht auf diesem Wege eine vermögende, gebild. u. häusliche Dame kennen zu lernen. Strengste Diskretion zugesich. Ernstgemeinte Offert. mit Bild, welches zurückgeschickt wird, u. L. S. 558 an Annoncen-Expedition Hrch. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil 111. F196

Geb. Dame,
32 J., schuldl. gesch., lebh. heit. Temp., mit viel Interesse für Kunst u. alles Schöne, auch tüchtig in Führung des Haush., wünscht Heirat, mit nicht zu jungem Herrn. Off. unter J. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Die beste Gelegenheit
zum Heiraten bietet stets
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Heirat.
Gutsituierter Herr, 30 Jahre alt, ev., 4000 Mk. Eink. und einige Mille Vermögen, wünscht häusl. erzogenes vermög. Fräulein zwecks bald. Heir. kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften mit Photographie unter Zusicherung strengster Diskretion unter J. 969 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Architekt,
ev., verm., Anf. 40 J., sucht auf dies. Wege pass. Damenbekanntschaft zw. Heirat. Liebe zu Kind. (3 u. 5 J.). Damen im Alter bis zu 40 J., mit Vermög., Witwe o. Anh. nicht ausgeschloss., woll. unt. gegenseit. strengst. Diskret. gefl. ihre Offert. u. G. 970 im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Gebildeter Herr
bester Kreise, vermögend und von gutem Aeußern sucht die Bekanntschaft einer hübschen, schicken, lebenslustigen, jungen Dame zu machen, zwecks Ehe. Offert. unt. F. 464 an D. Freuz, Wiesbaden. F32

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 694.

15,000 Mk.
an 2. Stelle auszuleihen.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mark nach 10,000 Mark der Nass. Landesb. auf g. Hausgrundstück ges. Off. J. 967 Tagbl.-Verlag.

10—12,000 Mark
2. Hyp. auf Haus in bester Geschäftslage (65 Proz. der Taxe) für gleich oder 1. Juli von Selbstgeber gesucht. Off. unt. T. 966 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa
Frankfurter Straße gleich zu verk. oder zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. 8k

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Villen zu verkaufen.
Mehrere schöne **Villen,** kleine und große, in hübscher Lage, sind einzeln billig zu verkaufen. Bitte brieflich anzufragen unter W. 964 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Villa
Weinbergstraße 3 ist sofort zu verkaufen. Näh. daselbst oder Taunusstraße 33/35, Möbelladen.

2 herrliche
Villen am Rhein
mit Parks u. Weinbg. sind wegen
Todesfall
f. preisw. zu verk. oder zu verm., 2 and. eleg. Villen kommen zur
Zwangsversteigerung.
Niedr. Steuern. 20 Min. v. Wiesbaden. Sehr mildes Klima.
Verkehrsverein, Wallufer Ch. 9. **Eltville, Rh.** F 32

Zu 45,000 Mark
verkaufe kleine Etagenvilla, renoviert, 10 Zimmer, schöner Garten, gute Stadtlage, Mieteingang 2500 Mark. Off. u. Z. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstrasse 8b.
— Man verlange Prospekt. — F 161

Geschäftshaus,
in der Innenstadt, von der Hypothekar-Gläubigerin in der Zwangsversteigerung erworben, wird zum Erwerbspreis, der 2. Hypothek, unter sehr günst. Beding. weitergegeben. Jos. Raudnitzky, Langgasse 19.

Kleines Rentenhaus,
ohne Hinterhaus, gute Lage, alles vermietet, billig zu verkaufen oder gegen kleines Objekt, auch auswärts, Herauszahlung mindestens 5000 Mk., zu vertausch. Off. Z. 200 Tagbl.-Verl.

Gewinnbringende Kapital-Anlage.
Mit 40,000 Mk., 10,000 Mk. Reinüberschuß, durch Kauf meiner 2 in Hamburg-Uhlenhorst belegen. 1 Jahr alten Revenüen, 10 Jahr feste Hypotheken, auf mehrjähr. Verträge alles vermietet. Näh. u. P. G. 420 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. F69

Verkaufe in angenehmer Höhenlage an fertiger Straße **Villen-Eckbauplatz mit Rhein-Fernsicht,** 30—58 □-Rt. Off. u. W. 967 Tagbl.-Verl.

Grundstücke
zu Bau- und Spekulationszwecken, in verschiedenen Teilen der Stadt und Gemarkung Wiesbaden billig zu verk. Wiesbadener Immobilien-Erwerbs- u. Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Taunusstraße 9.

Grundstücksspekulation
In Wiesbadener Gemarkung ist Grundst. v. 7 Morg. nahe verkehrsr. Straße weit unt. Taxe f. 145,000 Mk. zu verkaufen. Bitte briefl. anfragen unt. W. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer verkauft sein Besitztum oder sucht Hypothek? Offerten u. B. B. 69 Mainz postlagernd.

Kl. Villa zu kaufen ges. (Südviertel), w. 2. Hypothek auf Haus, Mitte der Stadt, in Kauf genommen wird. Off. unter M. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gutes besseres Hotel bei 70,000—80,000 Mk. Anzahl. von ausw. Fachm. zu kaufen gesucht durch **Emanu,** Weilstraße 2. (Diskretion.)

Immobilien zu vertauschen.

Kaufe kl. Haus oder Bauplatz gegenüber Darmstädter 4×4-Z.-H., rent. vermiet. Taxe 36,000 Mk. Zahle evt. bar dazu. Off. Postlagerkarte 36 hier.

Vertausche
meine schuldenfreie Villa — ca. 70,000 Mk. — gegen schuldenfreies Grundstück. Offerten u. **E. R. 20** hauptpostlagernd.

Moderne Villa,
zwischen Bonn u. Godesberg, mit Baustelle, Haltestelle Straßenbahn, großer Garten, mit 100 Obstbäumen, Zentralheizung, 14 Räume, Autogarage, gegen Haus in Wiesbaden, evt. Pension, zu vertauschen gesucht. Off. u. B. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld sucht
oder zu verleihen hat,
den wird eine Anzeige
im „Geldmarkt" des
Wiesbadener
Tagblatts
rasch u.
sicher
zum
Ziele
führen.

Kreuzstern.

MAGGIs Bouillon-Würfel

5 Würfel 20 Pf., einzelne Würfel 5 Pf.

zeichnen sich durch feinen, natürlichen Fleischbrühegeschmack aus und werden wie hausgemachte Fleischbrühe verwendet
zu Bouillon-Suppen, Saucen, Gemüsen usw.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Aufbewahrung
von
Pelzwaren u. Winterkleidung
bei fachmännischer Behandlung
unter Garantie gegen Mottenschaden, Feuer und Diebstahl.
Kürschnerei A. Schäfer
Kirchgasse 9, 1. Stock. Kein Laden.
Abholen und Bringen bereitwilligst.

Plakate:
Laden zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 21. - Hofbuchdruckerei.

Noch 1 Reklame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Vornehme Existenz.
Für **Wiesbaden** ist ein außergewöhnlich chancenreiches Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine Aufsehen erregende pat.-gesch. Weltneuheit, die behördlicherseits genehmigt ist u. Branchenkenntnisse nicht erfordert. Dauernd hohes Einkommen ohne jedes Risiko. Schnell entschlossene Herren, die über einige Barmittel verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Z. 969 durch den Tagbl.-Verlag. F 160

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarckring 29 Fernsprecher 4020
nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Auf Grund des bei den nachgenannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospekts sind

nom. M. 20 000 000 4½% Teilschuldverschreibungen Emission 1912

der

Siemens & Halske Aktiengesellschaft,

Stück 20 000 zu M. 1000. Nr. 1 bis 20 000.

Rückzahlung zum Nennwert frühestens zum 1. April 1920 zulässig,

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen. Die Zulassung in Frankfurt a. M. wird beantragt werden.

Die Teilschuldverschreibungen werden unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

Montag, den 29. April d. J.,

gleichzeitig

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
" " **Mitteldeutschen Creditbank,**
" **Bremen** " " **Deutschen Bank Filiale Bremen,**
" **Breslau** " dem **Schlesischen Bankverein,**
" **Chemnitz** " der **Deutschen Bank Depositenkasse Chemnitz,**
" **Dresden** " " **Deutschen Bank Filiale Dresden,**
" **Elberfeld** " " **Bergisch Märkischen Bank,**
" **Frankfurt a. M.** " " **Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**
" " **Mitteldeutschen Creditbank,**
" dem **Bankhause Lazard Speyer-Ellissen,**
" " **Jacob S. H. Stern,**
" der **Pfälzischen Bank,**
" **Hamburg** " " **Deutschen Bank Filiale Hamburg,**
" **Leipzig** " " **Deutschen Bank Filiale Leipzig,**
" **Ludwigshafen a. Rh.** " " **Pfälzischen Bank,**
" **Mannheim** " " **Rheinischen Creditbank,**
" " **Pfälzischen Bank,**
" **München** " " **Deutschen Bank Filiale München,**
" " **Mitteldeutschen Creditbank Niederlassung München,**
" " **Pfälzischen Bank,**
" **Nürnberg** " " **Deutschen Bank Filiale Nürnberg,**
" " **Mitteldeutschen Creditbank Filiale Nürnberg,**
" " **Pfälzischen Bank,**
" **Wiesbaden** " " **Deutschen Bank Depositenkasse Wiesbaden,**
" " **Mitteldeutschen Creditbank Filiale Wiesbaden**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei den Stellen kostenfrei erhältlichen Anmeldeformulars entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **100.50 %**

zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. April 1912 ab, Stempel der Zuteilungsschlussnote zu Lasten der Zeichner.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungstelle eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungstelle.

Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Der Kaufpreis für die zugeteilten Teilschuldverschreibungen ist bei derselben Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit **vom 10. bis spätestens 22. Mai d. J.** einzuzahlen; von letzterem Tage ab gelangen die Stücke zur Ausgabe. F 32

Berlin, im April 1912.

Deutsche Bank. Mitteldeutsche Creditbank.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Odeon-Theater, Kirchgasse.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert.
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Rotes Haus, Kirchg. 76. Tägl. Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Vereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8½—9½ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung I, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.
Kollerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Ost- u. Westpreußen-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
M.-Turnverein. 8.45 Uhr: Riegenturnen der akt. Turner u. Zöglinge.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschulen, Lehrlings-Heim: 7¾—9¾ Uhr: Lese- u. Spielabend.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden, E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Kurzschrift-Verein Eug.-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Synagogen-Gel.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
I. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.
Dilett.-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 25. April.
116. Vorstellung. 45. Vorstell. im Ab. B.

Der Bajazzo.

Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.
Deutsch von L. Hartmann.

Personen:

Canio, Haupt einer Dorfkomödiantentruppe, in d. Komödie Bajazzo . . . . Herr Seidler
Nedda, sein Weib, in d. Komödie Columbine . . Fr. Hans-Zoepffel
Tonio, Komödiant, in der Komödie Taddeo . . Herr Schütz
Beppo, Komödiant, in d. Komödie Harlekin . . Herr de Leeuwe
Silvio, ein jg. Bauer . . Hr. Geisse-Winkel
Erster } Bauer . . . Herr Schmidt
Zweiter } . . . Herr Schuh
Landleute beiderlei Geschlechts und Gassenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1865.

Hierauf:

Cavalleria rusticana.

Melodrama in 1 Aufzug von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . Frl. Bommer
Turiddu, ein jg. Bauer . Herr Dr. Copony
Lucia, seine Mutter . . Frl. Haas
Alfio, ein Fuhrmann . . Hr. Geisse-Winkel
Lola, seine Frau . . . Frau Krämer
Eine Bäuerin . . . . Frl. Schröter
Landleute, Kinder.
Die Handlung spielt in einem sizilianischen Dorfe.
Nach der ersten Oper tritt eine längere Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 26. April, bei aufgehob. Abonnement: Egmont.
Samstag, den 27. April. Abonn. D: Der Graf von Luxemburg.
Sonntag, den 28. April, bei aufgehob. Abonn.: Armide.
Montag, den 29. April, bei aufgehob. Abonn., zum Besten des hiesigen Chorpersonals: Margarete.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 25. April.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Ich liebe dich.

Stück in 3 Aufzügen von Rud. Lothar.

Personen:

Richard Falke . . . Curt Keller-Nebri
Claire, seine Frau . . Adeline Rosner
Hugo von Mohr . . . Miltner-Schönau
Doktor Ewald Schott . Hm. Kesselträger
Magda von Nersheim . Agnes Hammer
Justizrat Kobald . . . Reinhold Hager
Franz, Diener bei Mohr . Ludwig Kepper
Ein Diener Falkes . . Theo Münch
Fräul. Bock, Blumenhändlerin . . . . Claire Dorel
Die Handlung spielt in Berlin von Mittag bis zum Abend desselben Tages. Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 26. April: Die fünf Frankfurter.
Samstag, den 27. April: Papa.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 25. April.

Die Else vom Erlenhof.

Volksstück in 5 Akten von Siegfr. Staack.

Personen:

Sebastian Rauninger, der Erlenhofbauer . . Max Ludwig
Hanna, sein Weib . . Lina Töldte
Else, seiner Schwester Kind . . . . . Ella Wilhelmy
Freiherr v. Altringen, Majoratsherr . . . Emil Römer
Dr. jur. Erich v. Altringen, sein Neffe . Ottomar Bloß
Bernauer, freiherrlicher Förster . . . . Adolf Willmann
Gertrud, seine Tochter . Clotilde Gutten
Anton Bücheimeier, der Schwalbhofbauer . . Ferdinand Voigt
Bertel, sein Sohn . . Fritz Großmann
Franz, Forstgehilfe . . Karl Gracy
Straubinger, Gütermakler . . . . . Heinrich Otto
Der Weinbauer . . . Heinz Berton
Der Ziegelbauer . . . Anton Werner
Der Städtische . . . Richard Bauer
Der Aktuar . . . . G. Bergschwenger
Der Bader . . . . . Rudolf Seelbach
Sepp . . . . Fritz Stürmer
Eine Magd . . . . . Ilka Martini
Bauern, Bäuerinnen. Ort der Handlung: Gemeinde Altringen im Schwarzwald. Zeit: Gegenwart.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Freitag, den 26. April: Unser Doktor.

Theater-Eintrittspreise.

Volks-Theater.

Sperrsitz (Reihen) 2 Mk., Dutzendbilletts 20 Mk.; Sperrsitz (Tische) 1.50 Mk., Dutzendbilletts 16 Mk.; Saalplatz 1 Mk., Dtz.-Billetts 10 Mk.; Galerie 50 Pf., Dtzd.-Billetts 5 Mk.

Walhalla-Operett.-Theater.

Donnerstag, den 25. April.

Die keusche Susanne.

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Georg Okonkowski. Musik von Jean Gilbert.

Personen:

Baron Conrad des Aubrais . . . . Emil Rothmann
Delphine, seine Frau . Helene Gorell
Jacqueline } deren . . Erna v. Berfall
Hubert } Kinder . . Paul Westermeier
Rene Boislurette . . Berg-Lüdemann
Pomarel, Parfümfabrikant . . . . Hans Werner
Suzanne, seine Frau . Frl. Reinhardt
Charencey, Privatgelehrter . . . . Molden-Deutsch
Rose, seine Frau . . Mary Meißner
Alexis Oberkellner . . Hz. Wenderhöfer
Emile, Pikkolo . . . Max Bernhardt
Mariette, Kammerjungfer . . . . Else Müller
Pivoret . . . . . . Herm. Charlier
Godet . . . . Georg Weinstein
Baillalou . . . . . Philipp Mößner
Irma . . . . Rotel Baratti
Polizeikommissar . . . Hans Degrach
Herren und Damen der Gesellschaft, Ballgäste, Professoren, Studenten.
Handlung: 1. und 3. Akt beim Baron des Aubrais, 2. Akt im Ballhaus Moulin rouge.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Freitag, den 26. April: Morgen wieder lustig.

Theater-Eintrittspreise.

Walhalla-Operetten-Theater.

Proszenium-Loge 4 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Orchestersessel 3 Mk., Seitenhallen 2.50 Mk., 1. Parkett 2.50 Mk., Promenoir 2 Mk., 2. Parkett 1.50 Mk., Parterre 1 Mk. Dutzend u. Fünfzigerkarten zu ermäßigten Preisen.

Heute Konzert

des beliebten „Damen-Orchesters" im

„Hotel Erbprinz",

Mauritiusplatz.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 25. April.

Vormittags 11 Uhr:

Nur bei geeigneter Witterung.
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wemheuer.

1. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing.
2. Finale aus der Oper „Lohengrin" von Rich. Wagner.
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauss.
4. Der Wanderer, Lied von Schubert.
5. Musikalische Täuschungen, Potpourri von A. Schreiner.
6. Unter dem Siegesbanner, Marsch von Fr. v. Blon.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Unsere Garde, Marsch von Förster.
2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" von D. F. Auber.
3. Walzer aus der Oper „Eugen Onegin" von P. Tschaikowsky.
4. Phantasie a. d. Oper „Der Postillon von Lonjumeau" von A. Adam.
5. Ouvertüre über zwei schwedische Melodien von Foroni.
6. Zigeunertanz aus „Dame Kobold" von J. Raff.
7. Phantasie aus der Oper „Stradella" von F. v. Flotow.
8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter" von G. Donizetti.
2. Grosses Duett (IV. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten" v. Meyerbeer.
3. Melodie Religieuse für Violine, Orgel und Orchester von J. A. Kwast.
4. Spielmanns Abschied, Romanze für Trompete von O. Höser.
5. „Im Herbst", Ouvertüre von Köhler.
6. Entr'acte aus der Oper „Mignon" von A. Thomas.
7. Ballettmusik aus „Sylvia" v. Delibes.
   a) Prelude — Les Chasseresses.
   b) Intermezzo — Valse lente.
   c) Pizzicati.
   d) Cortege de Bacchus.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Das weibliche Schönheitsideal.

Schönheitsabend mit über 100 Lichtbildern nach Originalmodellen und berühmten Meisterwerken.
Herr Schriftsteller **Wilh. Clobes**, Wiesbaden.

meines Onkels Mme. Delphine Potocka, die ihn besuchte, ihm eine Arie von Bellini vorsang; das hat dann zu dieser Legende Anlaß gegeben." Wie in diesen Dingen, so gehen auch in den Berichten über die letzten Worte des Komponisten die Zeugnisse völlig auseinander. Sein Beichtiger sagt, seine Worte hätten Gott gegolten; der Freund, ein begeisterter Pole, erklärt, Chopin habe sich zuletzt an das Vaterland gewendet; die Nichte behauptet, sein letzter Ausspruch hätte seiner Mutter gegolten. Und so befinden sich in allem die Augenzeugen in einem unheilbaren Widerspruch.

Eine Königin als Verkäuferin. Das Geschäftsleben ist heute nicht mehr auf die bürgerlichen Kreise beschränkt, sondern umfaßt, wie uns aus Paris geschrieben wird, bereits alle Stände. Junge Prinzen treten in große Bankhäuser ein, Fürsten sind Teilhaber von großen Fabriken und erweisen sich als gewiegte Geschäftsleute, und sogar Kaiser Wilhelm beteiligt sich mit den Fabrikaten aus Cadinen an dem internationalen Weltmarkt. In allen diesen Fällen handelt es sich um großzügige Geschäfte, in denen die Könige und Fürsten nicht in direkten Verkehr mit dem Publikum treten. Es dürfte aber entschieden zu den größten Sensationen einer Dame gehören, von einer wirklichen Königin bedient zu werden, von einer Königin empfangen, höflich nach seinem Begehr gefragt und in den verschiedenen Lagern eines Verkaufsstandes geführt zu werden! Wer sich eine solche Sensation verschaffen will, der trete in Paris in einen schlichten kleinen Laden ein, über dessen Tür man folgende Aufschrift lesen kann: „Aux Ouvrages Calabrais." Hinter dem Ladentisch dieses Geschäftes steht nämlich als Verkäuferin eine Königin, die natürlich jetzt nicht mehr regiert. Es ist die ehemalige Königin von Neapel, die hier in eigener Person ihres Amtes als Verkäuferin waltet, um den notleidenden calabrischen Bauern auf diese Weise zu helfen. Sämtliche Waren stammen nämlich aus der Heimindustrie calabrischer Bauern, und der Erlös wird zu ihren Gunsten von der ehemaligen Königin verwendet. Es sind Stickereien von großer Schönheit, Spitzen von seltenem Wert, und Schnitzereien, die durch ihre besondere Art einen Wert repräsentieren. Andere Beispiele, daß Königinnen hinter dem Ladentisch verkaufen, lassen sich nicht anführen. Der Fall steht also vereinzelt da. Dagegen können Herzoginnen und Ladies genannt werden, die sich dergleichen Beschäftigung widmen. Auch in London waltet eine Fürstin des Amtes als Verkäuferin. Es ist die Herzogin Sutherland, eine Dame, die wegen ihrer Schönheit am englischen Hofe ebenso gefeiert wird wie wegen ihrer Herzensgüte. Sie hat sich in London zwei Läden eingerichtet, in denen sie abwechselnd die Kunden bedient. Zum Verkauf kommen allerhand Gegenstände, Schottische Webereien, Handarbeiten aus gepunztem Leder, Schnitzereien, ziselierte Kupfer- und Silbersachen, die zum größten Teil von den Genesenden der Londoner Hospitale hergestellt werden. Lady Millbrent erzielt durch ihre Persönlichkeit und bestrickende Liebenswürdigkeit Preise, die wohl kein anderer für diese Gegenstände bekommen würde. Und das Geld kommt den Genesenden zugute, die das Krankenhaus verlassen und nicht gleich in der Lage sind, sich selbst einen Broterwerb zu suchen.

Sk. **Die kostbarste Taschenuhr.** Schon immer waren die Künstler unter den Uhrmachern bestrebt, die Damenuhr zu einem möglichst winzigen, zierlichen Schmuckstück zu gestalten, dessen eigentlicher Zweck zwar nicht vernachlässigt werden durfte, doch erst in zweiter Linie in Betracht kam. Es existieren daher auch schon die reizendsten Uhrchen, ganz mit den kostbarsten Edelsteinen besetzt, in Goldstücke hineingearbeitet oder in anderem kostbaren Material ausgeführt. Und da solche kleinen Kunstwerke zu schade sind, um in der engen Tasche ungesehen zu verkümmern, erfand man für sie Plätze auf anderen Schmucksachen, auf Armbändern, Fußknöchelgürteln und Broschen. Ging das Werk auf die Dauer tadellos — umso besser! Wenn nicht, so schadete es auch nicht viel, denn welche Dame zieht wohl regelmäßig ihre Taschenuhr auf! Die Hauptsache bleibt doch, daß sie mit einem Exemplar von besonderer Schönheit oder Merkwürdigkeit Staat machen kann. Die Mode der „Knopflochuhren" läßt sich auf den gleichen Grund zurückführen. Ein solches Uhrchen, das aber bis jetzt gewiß nicht seinesgleichen hat, fertigte, wie „Tit-Bits" erzählen, vor kurzem ein Pariser Juwelier und Goldarbeiter an: fünfzehn Monate angestrengtester Arbeit verwendete er darauf. Und das ist auch begreiflich, denn das Gehäuse besteht aus einer einzigen Perle, die einen Durchmesser von 1½ Zentimeter hat. Das Schneiden der Perle zum Gehäuse war an sich schon eine schwierige Arbeit, und das in ihr enthaltene Werk ist trotz seiner Winzigkeit so korrekt wie das einer „ausgewachsenen" Uhr, und ist auch mit allen modernen Verbesserungen versehen; es wird behauptet, daß diese einzigartige Uhr auf die Sekunde richtig geht. Aber der Preis ist auch danach! Er beträgt nämlich 24 000 Mark!

Eine Doktordissertation über die Ohrfeigen. Es ist bekannt, so wird der „Inf." aus Juristenkreisen geschrieben, daß die Kandidaten für ihre Doktorarbeiten die allerentlegensten Stoffe heranholen. So gibt es wohl kaum ein Ding auf Erden, das nicht schon zum Gegenstand einer Doktorarbeit gemacht worden wäre. Besonders das große Gebiet der Juristerei mit seinen unendlich vielen Beziehungen zu allen anderen Gebieten des Lebens scheint völlig in Werken und Dissertationen erschöpft zu sein. Immerhin dürfte es überraschen, von einer Doktorarbeit zu hören, die das Gebiet der — Ohrfeigen zum Gegenstand hat. Dieses kuriose Geisteserzeugnis fand sich in einer alten Bibliothek. Es stammt von einem schwäbischen Juristen namens Schick, der im 17. Jahrhundert lebte und eine Leuchte seines Standes gewesen sein soll. In seiner „Dissertatio de alapis" (Abhandlung über die Ohrfeigen) beschäftigt der Verfasser sich eingehend und ernsthaft mit allen Seiten dieser wichtigen Frage. Er spricht mit einem sehr komisch anmutenden Ernst, in völlig logisch geordneter Weise über „vollkommene und unvollkommene", klatschende und nicht klatschende, ernsthafte und scherzhafte, strafende und lohnende Ohrfeigen. Dann wirft er allerlei eigentümliche Fragen über Ohrfeigen auf und beantwortet sie weitläufig, indem er sie nach allen Seiten herumwendet und eingehend betrachtet, z. B. die wichtige Frage: Kann eine Hand ohne Finger Ohrfeigen geben? Kann man sich zu Maulschellen vertraglich verpflichten? Darf man das Sprichwort: „Auf eine Lüge eine Maulschelle", praktisch ausüben? Alle diese Fragen werden eifrig untersucht und mit größter Sachlichkeit und Ernsthaftigkeit nach bestem Gewissen beantwortet. Die verfänglichste Frage, die der alte Jurist aufwirft, ist aber die: „Ist es erlaubt, einem hochlöblichen Oberamt oder wohllöblichen Stadtschultheißen, wenn er auf 10 Taler Strafe wegen einer Ohrfeige erkannt hat, noch weitere 10 Taler hinzulegen und ihm selbst eine Ohrfeige zu geben?" Die Frage wird mit großem Aufwand von Beredsamkeit und Gelehrtheit überraschenderweise mit „Ja" beantwortet. Diese Bekundung einer etwas hanebüchenen Gesinnung hat ihrem Autor aber jedenfalls nichts geschadet: er bestand seinen Doktor summa cum laude und wirkte als Zierde der Juristerei bis an sein Lebensende.

Die goldene Forelle. Von der Existenz einer goldig gefärbten Abart der Forelle haben wohl die wenigsten Menschen eine Ahnung. Sie kommt auch nur in einem einzigen Strome in der ganzen Welt vor, und zwar, wie „Chambers's Journal" zu berichten weiß, in Kern County (Kalifornien), das auch sonst reich an Naturmerkwürdigkeiten ist. Das Heim der goldenen Forelle, der Volcano Creek (Vulkan-Bach), ergießt sich im Hochgebirge, in einsamer, fast unzugänglicher Gegend, in den Kern River, nachdem er zahlreiche Stromschnellen und Wasserfälle, u. a. auch die Fälle von Agua Bonita, gebildet hat. Durch vulkanische Umwälzungen wurde der Volcano Creek für die gewöhnliche Forelle, welche in dem Kern River lebt, unzugänglich, so daß die Fische in dem engen, von steilen Felswänden umgebenen Volcano River, von den anderen abgesondert, sich zu einer eigenen Art entwickeln konnten, die ihresgleichen nicht in der Welt hat. Die Forelle wird 15 bis 20 Zentimeter lang und hat kleine Schuppen; der Bauch ist dunkel-orangegelb, der Rücken wunderbar goldgelb leuchtend; die Seiten zeigen einen welligen, goldenen Schimmer, der dem eines neugeprägten Goldstückes nicht unähnlich sein soll. Ist der Sportsmann über fast unzugängliche, steile Bergpfade, aber durch unvergleichlich schöne Naturszenerie, bis zu dem Volcano Creek vorgedrungen, um Goldforellen zu fangen, so sieht er sich neuen Schwierigkeiten gegenüber: denn der Fisch ist sehr scheu, und da das Wasser des Creeks, wie andere Forellenbäche auch, von durchsichtiger Klarheit ist, bemerkt er auch jede Annäherung ungewohnter Wesen. Fliegen als Köder nimmt er aber bereitwillig. Es ist nur gut, daß die Gegend so schwer erreichbar ist, sonst wäre durch die Bestrebungen sportwütiger Angler wohl bald die Welt um eine interessante Tierart ärmer.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Neuendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 96. Donnerstag, 25. April. 1912.

(8. Fortsetzung.)

Baumeister Evert.

Eine Erzählung von H. Stephan.

Nachdruck verboten.

Heinrich wandte sich um — da stand ein schlankes, braunhaariges Mädchen in der Fensternische des Damenzimmers und sah zu ihm hinüber mit einem so sehnsuchtsvollen, selbstvergessen zärtlichen Ausdruck, daß ihm ganz seltsam zumute wurde. War sie ihm wirklich so gut, die Kleine?

Schnell trat er auf sie zu.

„Ich habe das Vergnügen, mein Fräulein, Sie zu Tisch zu führen — darf ich bitten?"

Else war bei seinem unerwarteten Umdrehen erschrocken zusammengefahren und glühend rot geworden; sie wagte nicht, die Augen zu erheben, und legte stumm ihren Arm in den seinen. Ihre sichtliche Verlegenheit machte auch Heinrich befangen, er konnte den Anfang zu einem harmlosen Gespräch nicht finden und so saßen sie eine ganze Weile wortlos nebeneinander.

Ihre Plätze waren am äußersten Ende der Tafel; zur Seite und gegenüber sah Heinrich nur fremde Gesichter, und ihm wurde etwas bange bei der Aussicht auf ein stundenlanges Tete-a-tete mit seiner schweigsamen Nachbarin. Der Stuhl neben Else — an der Schmalseite des Tisches — schien leer bleiben zu wollen; indes als das Essen bereits seinen Anfang genommen hatte und die Kellner eben die Suppenteller abnahmen, erschien in der Saaltür ein brünetter, junger Mann mit energisch geschnittenem Gesicht und sah suchend umher. Kaum hatte Else ihn erblickt, als sie ihm lebhaft zuwinkte — er kam zögernd näher, reichte Else die Hand und verneigte sich leicht gegen Heinrich.

„Doktor Eckardt. Verzeihung, ist dieser Platz unbesetzt? Dann bin ich so frei."

„Aber wie kann man so unpünktlich sein, Herr Doktor!" sagte Else vorwurfsvoll. „Jetzt bekommen Sie zur Strafe keine Suppe und keine Tischdame — was tut Ihnen nun am meisten leid?"

„Da ich nicht weiß, was es für Suppe gab, und ebensowenig, wer mir zur Tischdame bestimmt war, so bedaure ich, mich darüber nicht äußern zu können", entgegnete Rudolf Eckardt lachend.

„Sie haben die Wahl zwischen Krebssuppe und Tilli König. Fräulein König meinte, Sie würden ja doch, wie immer, nicht rechtzeitig kommen, und ließ sich deshalb von Herrn Peters zu Tisch führen."

Doktor Eckardt biß sich auf die Lippen.

„So — Fräulein Tilli hat also freiwillig verzichtet? Nun, ich werde mich zu trösten wissen — besonders da ich als Ersatz eine so nette Nachbarschaft bekommen habe."

Heinrich hörte mit einem Gemisch von Erstaunen und — beinahe Eifersucht zu. Die Kleine konnte ja sehr niedlich plaudern — weshalb denn nicht auch mit ihm? Diesen blassen Medizinmann sollte er doch wohl noch ausstechen können?

Er beugte sich zu Else herunter und legte ganz sacht seine Hand auf die ihre, die eben achtlos ein Stückchen Semmel zerkrümelte.

„Mein verehrtes Fräulein, ich möchte aber darauf aufmerksam machen, daß laut höherem Beschluß ich Ihr Tischherr bin — und ich habe in dieser Eigenschaft gewisse Rechte, auf die ich unter keinen Umständen freiwillig verzichte."

Er hatte in vorwurfsvoll zärtlichem Ton gesprochen, und Elses Gesicht war wieder in Glut getaucht, als sie jetzt scheu zu ihm aufsah.

„Ach, ich — ich bin so ungeschickt Fremden gegenüber", stotterte sie, „Rudolf Eckardt ist der Bruder meiner besten Freundin, wir sehen uns fast alle Tage — —"

„Auf so nahe Bekanntschaft kann ich allerdings — leider — keinen Anspruch machen, aber ganz fremd sind wir uns doch nicht — wenn Sie sich auch wahrscheinlich meiner nicht mehr entsinnen werden —"

„Nicht mehr entsinnen? Aber Herr Evert — es ist ja noch gar nicht lange her, auf dem Basar vom Frauenverein! Ich weiß noch so genau — — ich wollte Ihnen ein Stecknadelkästchen verkaufen, und Sie sagten, Sie könnten es nicht gebrauchen — und dann — dann nahmen Sie von Frau Landberg —" sie schwieg etwas verlegen.

„Ein ganzes Nähnecessaire", ergänzte Heinrich. „Ja, das war entschieden nicht recht von mir, und ich verspreche Ihnen feierlich, daß ich beim nächstenmal Ihnen Ihre sämtlichen Waren abkaufe — und wenn's lauter Vorsteckschleifen sind —"

Else lachte.

„Zu diesem Opfer werden Sie wohl so bald keine Gelegenheit haben — ein Basar wird, glaube ich, nicht wieder veranstaltet. In der Sitzung nachher war große Aufregung, weil wir zu wenig Geld eingenommen hatten — und auch noch wegen verschiedener anderer Sachen — —"

„So?" fragte Heinrich interessiert. „Sie sind auch Mitglied dieses Vereins? Erzählen Sie mir doch ein bißchen davon — was wurde denn in der Sitzung noch verhandelt?"

Nun war Else in behaglichem Fahrwasser; sie wurde ganz mitteilsam, plauderte und lachte und vernachlässigte ihren Nachbar zur Rechten so völlig, daß diesem reichlich Muße blieb, über das Thema „la donna è mobile" nachzudenken. Er hatte dabei aber kaum einen Blick für die beiden ihm zunächst Sitzenden, sondern sah unverwandt und mit finsterem Gesicht hinüber nach der anderen Seite der Tafel, wo Tilli König und Peters sich aufs vortrefflichste zu amüsieren schienen. Natürlich auf Kosten anderer — eine Art der Unterhaltung, für die Richard Peters bei seiner Tischdame vollstes Verständnis fand.

Man war bei Kritisierung der Gäste eben zu Frau Mia Landberg gelangt.

„Famos sieht die Frau heut wieder aus", meinte Peters; „zwar etwas reichlich dekolletiert, aber das läßt man sich bei einem so schönen Hals schließlich gern

gefallen — — sie versteht jedenfalls, sich anzuziehen, die Frau Direktor Landberg — sprich „Landberg“.“

„Wieso „sprich“?“ fragte Tilli neugierig. „Sie heißt doch so!“

„Jetzt“, entgegnete Peters. „Ich vermute aber stark, daß ihr Gatte Samuel Landsberger gerufen wurde und sie nur der Kürze halber die paar Buchstaben wegläßt.“

„Sie sind schrecklich boshaft, Herr Peters. Man muß sich wirklich vor Ihnen in acht nehmen.“

„O, bitte, ich bin ganz harmlos; nur wenn man mich reizt, werde ich unangenehm.“

„Und hat Frau Landberg Sie gereizt?“

Peters lächelte.

„Wie gründlich Sie sind, Fräulein Tilli. Ich habe mit der Dame nichts Besonderes vorgehabt, aber sie hat manchmal so eine eigene Manier, die Leute zu übersehen — — mein Freund Evert kann ein Liedchen davon singen, den hat sie vorhin abfallen lassen, daß es nur so krachte. Und dabei ist er ganz entschieden ein verteufelt hübscher Junge.“

„Wo sitzt er denn? Da hinten? — neben Else Gundermann? — wahrhaftig, der ist ja prachtvoll — den müssen Sie mir nachher gleich vorstellen —“

„Ich denke nicht daran. Werde mir doch nicht selbst eine so gefährliche Konkurrenz schaffen, Fräulein Tilli.“

Tilli wandte sich leicht errötend ab.

„Er scheint sich übrigens schnell getröstet zu haben, Ihr schöner Freund — sehen Sie nur — die schüchterne Else ist ordentlich aufgetaut —“

„In der Tat, — und wie sie ihn ansieht. — Beneidenswert!“

Tilli fuhr herum.

„So? — Nun, das ist — — ich glaube gar, es tut Ihnen leid, daß Sie nicht an seiner Stelle sind!“

Peters beugte sich vor und sah sie mit einem Blick an, unter dem sie die Augen niederschlug.

„Darauf möchte ich Ihnen gern ausführlich antworten“, sagte er halblaut, „aber hier ist nicht der Ort — mich stört da schon längere Zeit jemand, dem man genau ansieht, wie sehr er es bedauert, daß seine Ohren nicht bis hierher reichen. Sie singen doch im Görnerschen Gesangverein mit, nicht wahr? Auch eines der Fräulein Schwestern? Nicht — so, so — und die Proben sind in der Viktoriaschule, soviel ich weiß — wohl Mittwochs?“

„Nein — jeden Donnerstag — von ½8 bis 9 —“

Eben schlug jemand ans Glas. Peters sah spähend die Tafel herunter.

„Der Bauinspektor! Na, das kann ja wieder mal reizend werden!“

Bauinspektor Lindner, ein kleiner Mann mit rotem Gesicht, erhob sich schwerfällig, fuhr mit dem Taschentuch über die Stirn und stützte sich mit weit ausgespreizten Fingern auf den Tisch.

„Hochgeschätzte Anwesende! Werte Gäste und liebe Vereinsmitglieder! Mir ist der ebenso ehrenvolle wie — wie —“

„Peinliche“, brummte Peters halblaut.

„Wie angenehme Auftrag geworden, Sie im Namen des Vorstandes des Bauvereins an dieser Stelle aufs herzlichste zu begrüßen. Als zuerst der Plan auftaute — wollte sagen, auftauchte — also, wie gesagt — der Plan auftauchte, unser zweites Wintervergnügen nicht wie sonst durch ein Herrenessen, sondern durch einen Ball — einen Ball mit Damen — zu feiern, da erhoben sich einige Stimmen — einige Herren — ich meine, da erhoben einige Stimmen ihre — also kurzum, einige Herren waren dagegen, und zwar aus Gründen, die — ich will nicht indiskret sein — aber wie heutzutage die jungen Leute sind, nicht wahr —?“

Er sah sich ängstlich um und suchte krampfhaft nach dem verlorenen Faden.

„Aber diese wenigen wurden überstimmt — total überstimmt — jawohl — und — es war das einzig Richtige, denn, wie Sie sich selbst heute überzeugen können, Damen in üppiger Fülle, — ich meine, eine Fülle üppiger — hm, hm — also, eine Fülle von Damen ziert unsere Tafel — und — wie gesagt — in diesem Sinne, ergreife ich das Glas — in der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß der heutige Abend —, daß unsere Gäste am heutigen Abend —, daß es uns —, daß sie ihnen —, daß —“

„Daß es ihnen bei uns gefallen möge“, schloß Geheimrat Pötter, der sich fortwährend nervös erregt den schönen Vollbart gestrichen hatte.

Alles atmete erleichtert auf, als die Gläser aneinanderklangen, und Lilli König, die dem Redner gerade gegenüber saß und vor unterdrücktem Lachem halb erstickt war, konnte endlich ihrer Heiterkeit freien Lauf lassen. Ihr Tischherr, Georg von Loß, ein erst seit kurzem herversetzter Gerichtsassessor, sah wohlgefällig in ihr frisches, vergnügtes Gesicht.

„Man soll sich doch niemals vorher bange machen lassen“, sagte er bedächtig. „Da haben mir die Kollegen wahre Mordsgeschichten von hier erzählt — die Stadt wäre eng und schmutzig, der Dienst anstrengend, die jungen Mädchen steif und reizlos — und wie ich herkomme, finde ich freundliche, saubere Straßen, wohlwollende Vorgesetzte, und die Damen — —“

Lilli, die eine Schmeichelei witterte, fiel ihm schnell in die Rede.

„Da hat Ihr Gewährsmann sicher am Graben gewohnt und unter dem Amtsgerichtsrat Boschold gearbeitet — der soll seine Leute gräßlich striezen. — Wen haben Sie denn? Erzählen Sie mal — ich kenne die Herren vom Gericht so ziemlich alle.“

Der Assessor, der ihr Bemühen, abzulenken, wohl gemerkt hatte, lächelte in sich hinein.

„Die Damen“, fuhr er fort, „die allerdings hat mein Freund wohl richtig beurteilt.“

Lilli sah ihn groß an.

„So — meinen Sie?“

„Ja — denn die einzige Dame, die ich das Vergnügen hatte, näher kennen zu lernen, ist so ausbündig reizend und liebenswürdig, daß ich sie entschieden für eine Ausnahme halten muß.“

Das fand Lilli denn doch zu stark aufgetragen.

„Aber Herr Assessor!“ sagte sie in verweisendem Ton und machte ein unnahbares Gesicht.

„Es ist nämlich die Tochter von meiner Wirtin — ein prächtiges Mädchen“, fügte Georg von Loß ganz harmlos hinzu.

„Oh“, sagte Lilli. Und dann, als sie in Georgs lachende Augen sah: „Sie sind aber wirklich gar nicht nett, Herr Assessor.“

„Nicht? Wie schade! Und in meiner vorigen Stellung hieß ich doch immer „Georg der furchtbar Nette“.“

„Das müssen recht anspruchslose Leute sein.“

„Na, wer weiß! Aber sie unterbrachen mich auch nicht schnöde, wenn ich gerade eine besonders schöne Redensart vom Stapel lassen wollte.“

„Ich kann Schmeicheleien nicht ausstehen.“

„Ja, ja — so sind die Damen — und wenn man ihnen den Willen tut, dann sagen sie: „Sie sind aber gar nicht nett, Herr Assessor!“ — Wie man's macht, ist's falsch!“

Lilli mußte lachen und Georg hob sein Glas.

„Wollen wir uns wieder vertragen, ja? Und darf ich Ihnen gelegentlich einmal verraten, wer die reizende junge Dame ist, die ich vorhin meinte?“

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Tadel mußt du lernen tragen,
Dir die Wahrheit lassen sagen,
Nicht darüber dich beklagen,
Wenn es heilsam dich wird nagen.

Rückert.

Wie die Französin einkauft.

Noch immer gilt die Pariserin als die unbestrittene Meisterin in der Kunst der Kleidung, aber sie verdankt diesen Triumph, so erzählt E. S. Thomas in einer anregenden Plauderei, keineswegs einer unbedingten Überlegenheit ihres Geschmackes über den Farben- und Formensinn anderer Völker. In Wirklichkeit verdankt sie ihren Ruhm als bestgekleidete Frau der Welt nur der Tatsache, daß für sie die Auswahl der Kleidung ein Problem ist, dessen Lösung sie willig Zeit, Gedanken und Arbeit opfert. Auch die eleganten Frauen anderer Nationen haben den Wunsch und den Ehrgeiz, vorbildlich schön gekleidet zu gehen, aber weder die Engländerin noch die Amerikanerin bringt für die Erlangung dieses Zieles so viel Willenskraft, Konzentration und Ausdauer auf, wie die mondäne Pariserin, der eine neue Robe, wenn auch vielleicht nur für einige Tage, restlos Lebensinhalt sein kann. Man muß die Französin beim Einkaufen beobachten, wenn man verstehen will, durch welche Mittel sie ihre Siege erficht. Dann wird man überrascht sein, wie methodisch überlegt und konsequent die scheinbar so spielerische und inkonsequente Pariserin vorgeht, wenn es sich um ihre Kleidung handelt. Keine mondäne und wohlhabende Französin von gesellschaftlichem Rang unternimmt je am Vormittag Besorgungen. Doch ist ihr Morgen vollkommen mit der Sorge um ihre Kleidung ausgefüllt; nach der Toilette beginnt jene bunte Prozession der Wäscheschneiderinnen, der Korsettmacherinnen, der Handschuhverkäufer, die die neuesten Früchte ihrer Arbeit dem kritisch wägenden Blick der schönen Frau unterbreiten. Der Friseur kommt, um ihr über die neuesten Haartrachten Bericht zu erstatten und ihr beim Arrangement der Frisur mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; zu gleicher Zeit erscheint ein Abgesandter einer Stickwerkstatt, um der verehrten Kundin die neuesten Monogrammentwürfe für Taschentuchstickereien zu zeigen. Rasch fliegen die Stunden dahin; gegen 11 Uhr unternimmt man vielleicht eine kurze Automobilfahrt in den Bois, oder man erfüllt die heilige Pflicht, das Lieblingshündchen höchst persönlich spazieren zu führen, wobei der kleine Pinscher selbstverständlich einen Hundeübergieher modernsten Schnittes trägt, in dem auch die Tasche nicht fehlt, die das kleine Taschentuch des Hundes birgt. Aber die wirklich ernste Arbeit des Tages beginnt erst nach dem Dejeuner. Von 2 Uhr ab stehen in den großen Schneiderateliers die Mannequins den Kundinnen zur Verfügung.

Die Französin wird fast nie zur Bestellung einer neuen Robe allein erscheinen. Sie kommt mit einer Freundin oder mit einer vertrauten Kammerzofe, die aufmerksam die Vorführung der Modelle mit beobachtet. Und rasch fällt einem auf, wie systematisch die Pariserin bei ihrem Einkauf zu Werke geht. Zunächst beurteilt sie das vom Mannequin vorgeführte Modell nur auf seinen „Effekt“, auf seinen Gesamteindruck, prüft den Fall des Rockes und die Materialwirkung des Stoffes. Sie studiert das Entscheidende: die Linie. Erst wenn hier die kühlwägende Prüfung befriedigt, erlaubt sie ihrem Blick, die Einzelheiten des Kostüms aufzunehmen. Dabei entgeht ihren forschenden Augen auch nicht die geringste Kleinigkeit; alles muß harmonisch zusammenklingen, kein fremder Akzent darf das Gesamtbild stören. Dabei wird in den vornehmen Salons Tee serviert, und während Madame Toast knabbert, sucht sie gelassen wägend bei widerspruchsvollen Kreationen das Gleichgewicht herzustellen. Und kommt sie endlich zu einer Entscheidung, so müssen noch viele Einzelheiten erledigt und vereinbart werden, ehe der Auftrag erteilt wird. Die Qualität des Materials wird eingehend erörtert und unzweideutig festgelegt. Ja, in den meisten Fällen besteht die Pariserin auf einer schriftlichen Vereinbarung, auf einem regelrechten Vertrag mit der Schneiderin; in diesem Dokument ist der Preis festgesetzt, ist bestimmt, daß das fertige Kleid eine genaue Kopie des gezeigten Modelles sein muß und Stoffproben werden dem Abkommen beigefügt. Das Datum der ersten Anprobe wird sorgsam notiert. Und merkwürdig: all dies vollzieht sich mit der größten Ruhe, mit Überlegung, ohne Hast; ganz im Gegensatz zu den Einkäufen der reichen Amerikanerinnen, die stets nervös und unruhig sind, weil sie eine Verabredung haben, weil ihnen die Zeit fehlt und weil sie vor lauter überhastetem Auswählen zu keiner endgültigen Wahl kommen können. Die Pariserin ist schon vorher darüber klar, welcher Art ihr neues Kleid sein soll; wenn sie den Salon betritt, läßt sie sich nur die Modelle vorführen, die der Richtung entsprechen, die sie bei ihrer Kleidung einzuschlagen gedenkt. Die Engländerin, die Amerikanerin und die Deutsche dagegen schwimmen in einem grenzenlosen Meere vager Vorstellungen. Sie brauchen „irgend etwas Hübsches“ und sind entschlossen, sich zunächst einmal alles anzusehen. Vielleicht haben sie dunkel das Gefühl, daß sie eigentlich ein elegantes Schneiderkleid haben wollen. Aber bestellen sie es? Durchaus nicht. Die kluge Schneiderin weiß den Blick durch irgend eine reizende Komposition zu blenden; wenn die Fremde dann wieder auf der Straße ist, entdeckt sie, daß sie ganz etwas anderes bestellt hat, als sie eigentlich haben wollte und braucht. Die Pariserin aber hat eigentlich schon zu Hause gewählt, und vor allem: sie hat Zeit. Der Nachmittag bei der Schneiderin darf nie durch Verabredungen gefährdet werden. Nur wenn man weiß, man hat Zeit, hat man auch die nötige Ruhe, um wirklich zu urteilen und zu wägen. Und darum bleibt die Pariserin auch heute noch die bestgekleidete Frau der Welt: weil sie mit Ruhe, Überlegung und mit einer schon vorher geklärten Absicht einkauft, während die Fremden sich noch immer durch den Augenblick und den ersten Eindruck eines neuen Modells überwältigen lassen.

Bunte Welt.

K. Wie Chopin starb. Die Schilderungen der nächsten Angehörigen und Freunde, die bei Chopins Tode zugegen waren, stellt der bekannte Biograph Chopins Ferdinand Hoesick in seinen soeben in Warschau erschienenen „Chopiniana“ zusammen und weist auf die merkwürdigen Widersprüche hin, die sich in diesen Darstellungen finden. Hoesick veröffentlicht da einen Brief der Nichte Chopins, der Tochter seiner Lieblingsschwester, die aus Polen herbeigeeilt kam, um dem Bruder in seinen letzten Stunden beizustehen. Ihre damals fünfzehnjährige Tochter, die sie nach Paris begleitete, war in der Sterbestunde des großen Komponisten zugegen. Eine andere wichtige Quelle ist ein Brief des Grafen Albert Grzymala, des besten Freundes Chopins, der seinem Landsmann in wahrhaft brüderlicher Liebe verbunden war. Am Totenbette des Schöpfers des „Trauermarsches“ stand auch ein polnischer Geistlicher, der Pater Alexander Jelowicki, der ein Kindheitsgespiele des Komponisten war, aber später von ihm durch die Verschiedenheit ihrer Schicksale getrennt wurde. Erst in den letzten Stunden seines Daseins erinnerte sich der überzeugte Voltairianer und frühere Geliebte der Georg Sand des Jugendfreundes, bat ihn, ihm die Beichte abzunehmen und nicht mehr von seinem Bette fortzugehen. Nach Chopins Tode hat der Pater Jelowicki an eine polnische Dame einen langen Brief gerichtet, in dem er die Bekehrung und das Ende des berühmten Mannes in allen Einzelheiten schilderte. Scheinbar sind wir also über Chopins letzte Stunden sehr gut unterrichtet, denn drei Augenzeugen schreiben uns die Szene in aller Ausführlichkeit. Aber in Wirklichkeit sind diese drei Berichte der schlagendste Beweis für die so oft behauptete Ungenauigkeit von Aussagen, die Zeugen im besten Glauben abgeben; es sind in ihren Erzählungen unversöhnliche Widersprüche, die erstaunlichsten Gegensätze, so daß der Herausgeber daran verzweifelt, den wahrscheinlichen Hergang aus diesen Quellen herauszufinden und sich damit bescheidet, die Briefe ohne jeden Kommentar abzudrucken. „Am Mittwoch, den 18. des Monats um zwei Uhr morgens“, so schreibt Grzymala, „ist Chopin in ein anderes Leben hinübergegangen, lächelnd bis zur letzten Minute, die seinem Tode vorauging. In dieser Minute noch hat er seinen Schüler Gutmann umarmt und sich bemüht, auch Mme. Clésinger zu umarmen. Einige Stunden, bevor er seine Seele aushauchte, hatte er die Gräfin Delphine Potocka gebeten, ihn drei Lieder von Bellini und Rossini hören zu lassen, die sie mit von Tränen unterbrochener Stimme sang; und Chopin, von seiner Träumerei umflossen, hörte dieses letzte Echo aus einer Welt, der seine Seele entfliehen wollte.“ Alle diese Tatsachen bestreitet die Nichte Chopins, indem sie erklärt: „Mein Onkel ist keineswegs in den Armen Gutmanns gestorben, denn dieser, der damals gar nicht in Paris war, konnte auch nicht seinen letzten Gruß empfangen, wie man erzählt hat. Um diese Abwesenheit Gutmanns während der letzten Augenblicke Chopins besser zu beweisen, füge ich hinzu, daß meine Mutter und ich seine Bekanntschaft erst später gemacht haben, als er nach seiner Rückkehr nach Paris sich beeilte, uns einen Besuch zu machen. Und es hat auch niemand mehr am Totenbette Chopins gesungen. Nur das ist wahr, daß einige Tage vor dem Tode

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-54.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 25. April 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 193. • 60. Jahrgang.

Eine unerhörte Äußerung des Kriegsministers.

△ Berlin, 24. April.

Das Haus ist schwach besetzt. Man sagt, infolge der Nachwehen des gestrigen parlamentarischen Abends, den der Präsident Kaempf im Reichstag gegeben hatte — ein üppiges Mahl, an dem etwa 400 Personen teilgenommen hatten. Der Abend war recht gut gelungen, und man war bis nach 1 Uhr zusammengeblieben — ohne die Zeit, die mancher Spätling hinterher noch in irgend einem Café zugebracht hat. Natürlich wurden auch hochpolitische Gespräche geführt. Herr v. Kiderlen war sehr redselig, und es gelang mir, manches von ihm über die deutsch-englischen Verhandlungen zu erfahren. Aber darüber, wie lange er wohl noch bleiben würde, verriet er nichts. Jedenfalls war alles Herrn Kaempf für diesen gemütlichen Abend, an dem auch politische Gegner sehr fidel beieinander saßen, recht dankbar, zumal der Reichstagspräsident keine Repräsentationsgelder erhält, und Herr Kaempf nicht recht weiß, ob er noch lange Präsident ist, da seine Wahl angefochten ist.

Die Reichstagsitzung brachte trotz ihrer beinahe sechsstündigen Dauer nur drei Reden, zuerst eine zweistündige des Sozialdemokraten Gradnauer, dann eine dreistündige Erzbergers und endlich eine kurze des Abgeordneten Paasche.

Herr Gradnauer war durchaus nicht amüsant in seinen Ausführungen. Mancher benutzte deshalb die günstige Gelegenheit, den Nachtschlaf noch etwas nachzuholen. Herr Erzberger dagegen wußte schon das Haus zu fesseln. Er war heute recht frisch, und mancher seiner Witze kam wie aus der Pistole geschossen. Er würgte erst die sozialdemokratischen Tiraden ab und setzte sich mit dem allein seligmachenden Milizsystem auseinander. Dann bekamen aber auch die Militärfanatiker eins auf die Mütze. Gegen die Flottenvermehrung hatte der Redner gar nichts zu sagen. Dagegen will das Zentrum am Landheer einen Posten Offiziere und Unteroffiziere streichen. Die Agitation des Pressebureaus im Reichsmarineamt paßt auch ihm nicht. Recht bemerkenswert ist, daß das Zentrum die Frage der Rüstungen und die der Kosten nicht trennen will, weil sonst die Deckung sehr verschleppt werden könnte. Hatte sich Erzberger an mehr als einer Stelle seiner langen Ausführungen ein wenig wie ein freiwilliger Regierungskommissar aufgespielt, so klang der Schluß seiner Rede denn doch wesentlich anders, und es kam unerwarteterweise zu einem Zwischenfall, an den der Kriegsminister v. Heeringen mit Bedauern zurückdenken wird, und zwar mit Bedauern darüber, daß er sich in der Übereilung zu einer herzlich ungeschickten Behauptung hatte hinreißen lassen. Erzberger kam auf den Fall Sambeth zu sprechen. Es handelt sich da, wie hier in Erinnerung gebracht werden mag, um die Verabschiedung des Stabsarztes d. R. Sambeth wegen seiner Weigerung, den ihm feindlich gesinnten Stabsarzt Schumm zu fordern. Das ärztliche Ehrengericht hatte dem Doktor Schumm seine Mißbilligung wegen seines Verhaltens gegen Sambeth ausgesprochen, dies hinderte aber nicht, daß das militärische Ehrengericht die schlichte Verabschiedung Sambeths beantragte. Die Entscheidung des Kaisers ging nun dahin, daß Sambeth zwar nicht den schlichten Abschied erhalten, aber seinerseits um seinen Abschied einkommen solle, denn ein Offizier oder Sanitätsoffizier, dessen Anschauungen mit denen seiner Standesgenossen so wenig zusammenstimmen, könne nicht in deren Mitte verbleiben. Hier nun setzte Erzberger ein; er bezeichnete es als unerhört, daß ein Mann, der sich nach den Gesetzen des Staates und Gottes richte, nicht würdig sein soll, dem Offizierkorps anzugehören; das sei ein Schlag ins Gesicht für das religiöse Empfinden. Es wäre besser gewesen, wenn der Kriegsminister lieber nicht gesprochen hätte. Zwar sprechen mußte er, aber er hätte sich doch erst überlegen sollen, was er tat, und jedenfalls tat er das Unzweckmäßigste und Befremdlichste, das überhaupt denkbar war. Er erklärte mit dürren Worten: „Ein solcher Mann gehört nicht in die Gesellschaftskreise des Offizierskorps." Es war nicht bloß das Zentrum, es waren auch nicht bloß die Sozialdemokraten, die diese wenig überlegte Äußerung mit Bewegung und Unruhe begleiteten, sondern die Liberalen waren ebenso ungehalten (Groeber rief dreimal: Unerhört! Der Präsident kann überhaupt keine Ruhe stiften), und der Abgeordnete Paasche fand stürmischen Beifall, als er erklärte, der Kriegsminister habe mit seinen letzten Worten gezeigt, wie wenig Verständnis er für die Gefühle des Volkes habe. Die Sache wird mit dem heutigen Zwischenfall natürlich noch nicht erledigt sein, der Reichstag wird mit dem Kriegsminister bei einer späteren Gelegenheit noch ein sehr ernstes Wort sprechen müssen.

*

Kommentare zum Zusammenstoß v. Heeringen-Erzberger.

Berlin, 25. April. (Drahtbericht.)

Die „Vossische Zeitung" schreibt: Die Aufregung über das Auftreten des Kriegsministers kam auch nach Schluß der Sitzung in erregten Gesprächen zum Ausdruck. Seine Worte werden noch lange nachwirken. Sie sind kaum geeignet, die Bewilligung der Wehrvorlagen zu fördern. Das Zentrum hat einen willkommenen Anlaß erhalten für einen neuen Versuch mit seiner alten Do-ut-des-Politik.

Das „Berliner Tageblatt" meint: Der Fall Heeringen dürfte natürlich noch nicht erledigt sein, aber es ist wohl anzunehmen, daß das Zentrum sich mit Herrn v. Heeringen wieder aussöhnt und daß die neue Duellaffäre mit zwei Kugeln ohne Resultat endigen wird.

Die „Berliner Morgenpost" schreibt: Die sehr berechtigte Erbitterung des Zentrums ist groß. Wird nun aber auch das Zentrum den Mut haben, zu erklären, daß es nicht weiter mit einem Minister verhandelt, der überzeugungstreue Christen aus dem Offizierkorps ausschließt? Hätte es den, so würde es mit der großen Mehrheit auch die Reichstagslinke für sich haben und mit der schnaugbärtigen Herrlichkeit der Kriegsexzellenz wäre es vorbei.

Der „Vorwärts" meint: Der Kriegsminister variierte ein Sprüchlein, mit dem schon sein Vorgänger vor sechs Jahren einen Sturm der Entrüstung im Reichstag und im Lande draußen erregt hatte, nämlich: ein Offizier, der ein Duell ausschlägt, paßt nicht in das Offizierkorps hinein. Dieses Bekenntnis der Gesetzesverachtung ließ auch jetzt wieder Zentrum und Linke von den Sitzen emporschnellen und ein Orkan von Zurufen der Empörung umbrauste den alten Kriegsknecht.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 24. April.

In der weiteren Beratung über die

Wehrvorlagen

führt

Abg. Erzberger (Ztr.)

weiter aus: Erfreulich ist, daß für unser Flugwesen jetzt mehr getan wird. Bei Lieferungen müssen in erster Linie deutsche Firmen berücksichtigt werden. Unverständlich ist, daß die Sozialdemokratie gegen die Nationalspende für das Fliegerwesen protestiert. Unsere Leutnants sollen nicht Mummelgreise werden, aber auffällig ist es doch, wie rasch das Ausbildungspersonal im deutschen Heer wechselt. Leider sorgt der Kriegsminister sehr viel für seine höheren Offiziere, aber sehr wenig für die unteren Chargen, z. B. die Untergahlmeister.

Einen Teil der ausgedienten Unteroffiziere — es sind jährlich 9- bis 10 000 Mann — sollte man auf Domänen ansiedeln.

Eine Luxusflotte haben wir nicht. Wer das behauptet, der steht auf dem Standpunkt des Brandstifters, der die Feuerwehr auch für einen Luxus hält. Die Flottenvorlage ist unentbehrlich. (Lachen der Sozialdemokraten.) Wollen Sie da auch eine Miliz? (Heiterkeit.) Unser Flottengesetz hat sich bewährt. Es ist ja auch von Frankreich wörtlich abgeschrieben worden. Nun das Marine-Pressebureau. Ich habe nicht den Eindruck, als ob dort lauter unschuldige Knäblein sitzen. Aber mit unlauteren Mitteln ist sicherlich nicht gearbeitet worden. Wir wünschen ein einheitliches Pressebureau, das direkt unter dem Reichskanzler steht. Ich habe erhebliche Bedenken gegen die Beratung der Branntweinsteuer in einer besonderen Kom-

Aus den Kunstausstellungen.

Kunstsalon Aktuarius.

Professor Willy Stöver, der Begleiter des Kaisers auf seinen Nordlandsreisen, erfreut sich eines besonderen Interesses — man hält ihn eben für einen Besonderen! Doch lehrt schon der erste Blick auf die Reihe der Landschaften, daß es sich hier um ganz brave Bildchen handelt, die sich zu Illustrationszwecken für übliche Geschenkwerke für die reifere Jugend eignen würden. Und so ist es auch mit den Aquarellen und Handzeichnungen von Professor Woldemar Friedrich. Auch da nur Illustrationsmaterial im landläufigsten Sinn. Professor Karl Heffner verliert sich immer mehr ins Kleinliche, in die Detailmalerei, wenn auch seine Bilder an Format wieder zunahmen, und Professor Eugen Dücker hat gar zu stark gegen die Nachbarschaft eines Bergmann und Dill anzukämpfen, zwei Karlsruher Maler, deren Werke noch aus der vorhergehenden Karlsruher Kollektiv-Ausstellung hier geblieben sind. Unter den vielen Professoren ragt Professor Kallmorgen mit bekannter Meisterschaft über allen anderen empor. Seine genrehaften Bilder sind liebevoll beobachtete Szenen aus dem Leben, oder auch Naturausschnitte, mit dem Auge des Poeten geschaut.

Galerie Banger.

Zwei interessante Kollektiv-Ausstellungen. Die Vereinigung Schweizer bildender Künstler in München leistet sehr Tüchtiges. Da ist E. Stiefel, schon von früher gewürdigt, mit seiner Buckligen, über welcher es wie ergreifende Tragik liegt, einem „blonden Mädchen" von großem malerischen Reiz und einer vom Sturm zerzausten und mißhandelten Wettertanne in [illegible]ten flimmernder Luft, die sehr eindrucksstark ist. Auch H. Dahm ist ein guter Landschafter, und ganz besonders der „Teich" ist in seiner Stickmustermanier außerordentlich reizvoll wiedergegeben. Es liegt ein eigener Zauber über diesem Bild. W. L. Lehmann erfreut durch seine luftreiche Landschaft, und Fr. Oßwald entzückt durch seine Schneebilder. G. Schneeli überrascht mit dem sehr ähnlichen eleganten Portrait einer Wiesbadener bekannten Dame, und A. Stockmann nimmt durch seine lebensvollen Studienköpfe für sich ein. „Die Bergpredigt" von Mangold wirkt wie die Studie zu einem Fresko, peinlich korrekt gezeichnet, dabei doch flott und von geschickter Gruppierung, und E. Amman macht durch sein Selbstbildnis wieder die Sünden gut, die er mit seinen Stilleben beging. Wohin der Blick fällt, gute tüchtige Arbeit!

Der kleine Saal ist durch 20 Arbeiten eines Einheimischen, Martin von Waning, eingenommen. Wieder hat der junge Künstler Fortschritte gemacht und es steht zu hoffen, daß er durch solch rastloses Weiterstreben noch Gutes erreichen wird. Vorläufig macht sich auf seinen großen Bildern eine zu starke Häufung der Staffage geltend. Eine gewisse Nervosität und Zerrissenheit geht hindurch. Auch zeichnerisch könnte manches besser sein. Windschiefe Häuser, die einzustürzen drohen, malt er noch immer. Dann aber sind wieder die kleinen Bilder zum Teil fast vollendet schön. Besonders die Zeichnungen, mit wenigen Strichen hingeworfen und dann leichtgetönt, verraten viel feines Empfinden. Nur ein großes Ölbild „Messingeimer" zeigt noch den Martin von Wanig von früher, der schon überwunden schien. Ein planloses Hinsetzen von harten Farben, die ohne Übergang nebeneinanderstehen, das Gewand der Bäuerin, die den knallgelben Eimer am Arm hat, steif, wie aus Holz geschnitzt. Aber in allen anderen Arbeiten ein erfreuliches Vorwärtsschreiten — nach der Höhe.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. (Gedächtnisausstellung Hans Brühlmann im Festsaal des Rathauses.)

Auch hier einer, der verzweifelt rang und dem eine Zukunft prophezeit wurde, als ihn eine tückische Krankheit befiel und er, um nicht zum Tier herabzusinken und elend zu sterben, mit voller Überlegung durch eine Kugel seinem Leben ein Ende machte. Hans Brühlmann war ein Werdender, ein starkes eigenwilliges Talent, das zwar in den Bahnen Hodlers wandelte, sich aber doch von dessen Einfluß befreite und allein suchend weiterging. Durch seine Arbeiten geht ein großer genialer Zug. Er sieht nur Linien und Flächen. Alles wird für ihn ornamental und monumental. Feinheiten darf man da nicht suchen. Nur starke Effekte, auch in den Farben. So gibt sein Bild Wiesenblumen einen volltönenden Akkord, und sein Mädchen auf dem Hügel — mehr ausgeführt wie alle übrigen Gemälde — erinnert an die schaumgeborene Aphrodite. Sonst zeigen seine Blumenstudien viele Härten; den Blumen fehlt das Schönste: der Duft. Und bei den Akten scheint er immer nur über die Probleme der Raumkunst nachgedacht zu haben. Die Figur war ihm mehr Mittel zum Zweck. So sind wohl die meisten seiner Sachen aufzufassen und zu schätzen, denn sonst bliebe nicht viel zu bewundern übrig. Seine Gattin, eine der besten und bekanntesten Kunstgewerblerinnen, half ihm getreulich bei seinen Arbeiten. Sie saß unermüdlich Modell zu allen Studien und Aktbildern, denn alle Bilder tragen ihre Züge. Sie muß stolz gewesen sein, dem Gatten so helfen zu können, wird jetzt noch stolz auf die Werke des Gatten sein, und sie muß es nicht peinlich empfinden, daß ihr nackter Leib hier zur Schau gestellt wird vor so vielen neugierigen und fremden Augen. Doch wer will ganz in die Regungen einer künstlerisch empfindenden Frauenseele eindringen und ihre Handlungen verurteilen?

Nassauischer Kunstverein.

Auch im Museum viel Beachtenswertes. Unser Altmeister Kögler erfreut durch das frappierend ähnliche Portrait einer jungen Wiesbadener Künstlerin und ein Stilleben, das ganz besonders fein in den Farben gestimmt ist. Goldhelle Trauben und goldheller Wein. Ein sanftes weiches Leuchten geht von dem Bilde aus. Professor Kampmann ist zwar kein Einheimischer, aber doch hier längst kein Fremder mehr. Eine Reihe Landschafter mit der ihm eigenen glatten Pinselführung und der Sparsamkeit der Farben, mit den einfachen Motiven, die doch so viel zu sagen haben, lassen ihn aus Hunderten herauserkennen.

Der Gang durch die Kunstsalons und Kunstsäle war diesmal selten genußreich. B. v. N.

mission. (Hört! Hört!) Man darf diese Fragen nicht auseinanderreißen. Sonst kommt nie etwas zustande.

Eine große Mehrheit des Reichstags würde sich dagegen verwahren, daß die Wehrvorlagen etwa ohne Deckung verabschiedet werden.

(Hört! Hört!) Wenigstens erklärt sich meine Fraktion schon jetzt dagegen. (Hört! Hört!) Wenn die Vorlagen vor Pfingsten nicht zustandekommen, so sind die Parteien schuld daran, die eine Sonderkommission fordern. Früher war es nicht Sitte, daß Beamte a. D. noch zu den schwebenden Fragen ihres Ressorts Stellung nahmen. Jetzt scheint das Mode zu werden, das ist kein Fortschritt.

Jeder Hauptmann a. D., jeder Legationssekretär a. D. will es besser wissen als seine früheren Vorgesetzten.

Das sieht ja so aus, als ob die Taugichtchen immer a. D. sind. Herr Wermuth wollte eine Überreform machen. Wir haben nicht unsere Grundsätze verleugnet, sondern Herr Wermuth die seinigen. Jetzt findet er sogar das Lob des „Vorwärts". Das hat Herr Wermuth für seine erste schriftstellerische Arbeit nicht verdient. (Heiterkeit.) Früher war die Liebesgabe für die Liberalen ein Geschenk an die Großagrarier. Nun ist ihre Aufhebung auf einmal eine Konsumsteuer! (Hört! Hört! rechts.) Der Redner wendet sich gegen die Sozialdemokraten. Die Erbschaftssteuer hat die Fraktion 1909 mit 18 gegen 16 Stimmen abgelehnt. (Lebhafter Widerspruch der Sozialdemokraten. Abg. Peyrotes ruft: Agitationslüge!) Damals wurde beschlossen, die Steuerpolitik auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Dort erklärte der Parteivorstand, nach gründlicher Vorbereitung werde die Klärung auf einem zukünftigen Parteitag erfolgen. Ich bin überzeugt, daß die Sozialdemokraten die Erbschaftssteuer auch jetzt ablehnen. Ein Zwang zu neuen Steuern liegt angesichts der großen Überschüsse nicht vor. Der Redner fordert Berücksichtigung der Landwirtschaft und des Handwerks bei der Vergebung von Lieferungen. Reservistenübungen sollen nicht zur Saat- und Erntezeit stattfinden. Bedauerlich ist die Mißachtung der Duellerlasse. Unerhört ist es, daß ein Mann, der sich nach den Gesetzen des Staates und Gottes richtet, nicht würdig sein soll, dem Offizierkorps anzugehören. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Leider scheint die Zahl der Soldatenmißhandlungen wieder zu wachsen. (Hört! Hört!) Der Vorgesetzte muß da haftbar gemacht werden.

Die Kabinettsorder im Falle Sambeth muß von einem christlichen Volke als eine Schmach empfunden werden.

(Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Der Reichskanzler und der Kriegsminister sollten sich das Wort Friedrich v. Schlegels zum Grundsatz nehmen: „Die Zukunft eines Volkes ist nur geborgen auf dem Fundament eines christlichen Staates und des christlichen Lebens. (Lebhafter Beifall im Zentrum und rechts.)

Kriegsminister Frhr. v. Heeringen:

Nur zwei Worte! Herr Erzberger hat die kaiserliche Kabinettsorder im Falle Sambeth für eine Schmach erklärt, die damit dem christlichen Volke angetan wird. (Lebhaftes Sehr richtig! im Zentrum.) In dieser Kabinettsorder wird aber ausdrücklich gesagt, daß eine ehrengerichtliche Untersuchung nicht am Platze wäre, sobald jemand aus religiösen Gründen ein Duell ablehnt. Also gegen die religiösen Gefühle hat man nichts.

Aber ein solcher Mann gehört nicht in die Gesellschaftskreise des Offizierkorps.

(Stürmische Entrüstungsrufe im Zentrum und links; langanhaltende Bewegung und Unruhe.)

Abg. Dr. Paasche (Natl.):

Mit seinen letzten Worten hat der Kriegsminister gezeigt, wie wenig Verständnis er für die Gefühle des Volkes hat. (Stürmischer Beifall im Zentrum und links.) (Als Abg. Dr. Paasche das Wort nimmt, ist es schon 5¼ Uhr. Dr. Grabnauer hat zwei, Erzberger drei Stunden gesprochen. Die große Unruhe, die auf die Worte des Kriegsministers eingesetzt hatte, dauert fort und macht es dem Redner kaum möglich, mit seiner Stimme durchzudringen. Seine Bitte, ihm die unangenehme Pflicht, noch in dieser späten Stunde zu reden, nicht zu schwer zu machen, findet kein Gehör.) Er erwidert in Sachen der Überschüsse und stellt im Einklang mit der Broschüre Wermuths fest, daß, wenn man aus der annähernd ein Viertel Milliarde Überschüsse die Anleihe aus dem Etat 1911 in Höhe von 217 Millionen gedeckt hätte, nichts übrig bliebe. Die Erklärung Bassermanns über die Liebesgabe habe nicht etwa die Bedeutung, daß die Nationalliberalen die Vorlage über die Spiritussteuer ablehnen; aber eine Preissteigerung des Spiritus, auch des technischen, würde die Folge der Aufhebung des Kontingents sein. Deshalb könne man die Vorschläge der Regierung nicht ohne Sang und Klang annehmen. Opfer müssen gebracht werden, aber auch von den Schuldnern, die dazu fähig sind. Im Interesse der Gesundung der Finanzen wäre es uns lieber gewesen, wenn die Regierung die Erbschaftssteuer vorgeschlagen hätte. Wir haben keine Veranlassung, sie jetzt in Vorschlag zu bringen. (Hört! Hört!) Wir wollen ernsthaft und gewissenhaft an dem arbeiten, was die Regierung uns vorgelegt hat. Wir hoffen, daß wir zu dem Ergebnis kommen, daß das Schlagwort von der Liebesgabe verschwindet, und daß auch den Brennereien der nötige Schutz gewährt wird. Ob das mit den Vorschlägen der Regierung erreicht werden kann, ist eine andere Frage. Man nennt uns die Väter dieser Vorlagen. Man sollte uns dankbar sein, daß wir rechtzeitig auf die Gefahren aufmerksam gemacht haben. Wir haben auch das Recht, eventuell mehr zu fordern, als die Regierung vorschlägt. Ich bin nicht mit allen Agitationen einverstanden, die der Flottenverein früher betrieben hat. Aber er hat zweifellos große Verdienste, ebenso wie jetzt der Wehrverein.

Wir müssen Weltpolitik treiben,

durch möglichst einmütige Bewilligung der Mittel für unsere Rüstung müssen wir dem Ausland beweisen, daß das deutsche Volk gewillt ist, seine Macht zu wahren. (Lebhafter Beifall.)

Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr, ferner Interpellation Wassermann (nat.-lib.) über den bayerischen Jesuitenerlaß. — Schluß gegen 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

ℸ Berlin, 24. April.

In der weiteren Beratung zum Gesetz, betreffend

die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.

führt

Abg. Dr. Crüger-Hagen (Vp.)

aus: Meine politischen Freunde haben nach wie vor die denkbar erheblichsten Bedenken gegen eine zwangsweise Durchführung der Liquidität der Sparkassen. Unsere endgültige Stellungnahme hängt aber von der Kommissionsberatung ab. Zunächst müßten wir den Beweis erhalten, daß alle Verwaltungsmaßnahmen, die auf dem Gebiete möglich sind, angewandt sind und keinen Erfolg gehabt haben.

Mit künstlichen Mitteln kann man den Kurs der Staatspapiere nicht beeinflussen, und mit diesen 60 Millionen gewiß nicht.

Der im Wirtschaftsleben maßgebende Zinsfuß ist sehr entscheidend für den Kurs der Staatspapiere. Vor künstlichen Mitteln warne ich dringend. Unsere Bedenken gehen vor allem prinzipiell dahin, daß man es hier mit einem Eingriff in das wirtschaftliche Leben zu tun hat, und daß nach unserer Meinung dies nicht ohne zwingenden Grund geschehen soll, wir haben schon genug das wirtschaftliche Leben durch gesetzliche Maßnahmen beeinflußt. Die Sozialisten müßten eigentlich eine wahre Freude an dem Gesetz haben. Man kann auf die Frage kommen: Wer kommt nach den Sparkassen heran? Manche Kreissparkassen sind direkt zu Bankinstituten ausgewachsen. Seit wann ist der preußische Landrat Bankdirektor? Sparkassen machen heute alle Bankgeschäfte. In einer Reklame, die von den Sparkassen sehr lebhaft betrieben wird, heißt es, daß unverbrüchliches Stillschweigen gegenüber der Steuerbehörde beobachtet würde. Man denke „unverbrüchliches Stillschweigen", wenn der Landrat Direktor der Kreissparkasse und zugleich Vorsitzender der Veranlagungskommission ist! (Heiterkeit.)

Viel gefährlicher ist die Entwicklung der Sparkassen zu Bankinstituten, als wenn sie übermäßig viel Geld in Hypotheken anlegen.

Nach der Richtung wäre eine Kontrolle notwendig. Die Zinstreiberei der Sparkassen ist dem Kursstand der Staatspapiere schädlich. Gerade der Mittelstand wünscht einen niedrigen Zinsfuß. Von dieser anderen Seite muß man an eine Besserung der Verhältnisse herangehen. Für eine genügende Liquidität der Sparkassen muß natürlich gesorgt werden. Fragt sich nur, ob die Liquidität gerade mit den hier vorgeschlagenen Mitteln sichergestellt werden muß. Ehe man über gesunde oder ungesunde Verhältnisse spricht, muß man untersuchen, wie die Sparkassen der Befriedigung des Hypothekenbedürfnisses dienen, und damit rollen wir eine lange Reihe von Fragen auf. Natürlich kostet die Aufrechterhaltung der Liquidität Geld und die Sparkassen sollten die Kostenfrage nicht in den Vordergrund drängen. Bedenklich wäre es, für die Bewertung von Staatspapieren durch die Sparkassen Sondervorschriften zu schaffen. Auch die Bilanzfrage spielt in die Vorlage hinein. Ein endgültiges Urteil über den Entwurf kann ich für die Mehrzahl meiner Freunde noch nicht abgeben. (Beifall.)

Finanzminister Dr. Lentze:

In der Kommission wird sich hoffentlich eine Mehrheit für die Vorlage erzielen lassen. Wir müssen dazu kommen, einen festen Kreis von Abnehmern für unsere Staatspapiere zu schaffen. Andererseits müssen wir natürlich möglichste Zurückhaltung bei der Ausgabe neuer Anleihen beobachten, wenn wir auch leider nicht den Markt von neuen Anleihen freizuhalten vermögen. Die Vorlage will nun die unangenehmen Begleiterscheinungen bei der Ausgabe neuer Anleihen paralysieren. Der Kurs soll nicht durch künstliche Mittel gehoben werden. Er soll nur stabilisiert werden dadurch, daß eine Stütze für den Markt geschaffen wird. Die Reichsversicherungsordnung zwingt die Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten auch zur Anlegung von Reichs- und Staatspapieren, und der vorliegende Entwurf soll den Markt vergrößern. Wenn man zusammenzählt, was durch die einzelnen Verpflichtungen im ganzen in Reichs- und Staatspapieren anzulegen ist, so kommen jährlich rund 200 Millionen Mark zusammen.

Einen höheren Zinsfuß können wir jetzt nicht gewähren, denn das würde zur Folge haben, daß wir die Kurse unserer früheren Anleihen herabdrücken.

Preußen besitzt so viel werbende Anlagen, daß unsere Staatspapiere eigentlich ungeheuer hochstehen müßten, wenn sich das Publikum nicht lieber hoch verzinsliche, aber weniger sichere Werte kaufen würde. Auch das Ausland hat die Sparkassen für die Zwecke des Staatskredits herangezogen, besonders England, Frankreich und Italien, und die italienischen Papiere stehen trotz des Kriegs und trotzdem Italien kapitalärmer ist, höher als die preußischen. Durch die Bestimmungen der Vorlage werden die Sparkassen keineswegs in ihrer Verfügungsfreiheit beschränkt. Auch die Sparer haben keinen Nachteil, denn es wird keine Sparkasse dazu übergehen, ihren Zinsfuß wesentlich herabzusetzen. Ich bitte Sie daher, dem Gesetz zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Aus Kunst und Leben.

Der neue Campanile.

Venedig, 23. April.

Venedig hat seinen Campanile wieder. Ein kurzer aber inhaltsreicher Satz, den nur der in seiner ganzen Tragweite erfassen kann, der es miterlebt hat, welch einen Schrecken die Venetianer bekamen, als am 14. Juli 1902 die Kunde die Stadt durcheilte: Der Campanile ist eingestürzt! Es war ein Trauertag, als dieses alte Wahrzeichen der Stadt Venedig in Schutt und Trümmer sank, das Jahrhunderten Trotz geboten, das die stolze venetianische Republik untergehen sah, das die Wiedervereinigung Italiens zu einem Königreich erlebte. Alle Kräfte taten sich damals zusammen, um der Lagunenstadt ihr Wahrzeichen wiederzugeben. In kurzer Zeit war ein Fonds von zwei Millionen Lire gesammelt. Bildhauer und Künstler durchsuchten die Schutthaufen, um die wertvollen und unversehrt gebliebenen Steine zu suchen, um sie beim Wiederaufbau verwenden zu können, der damalige Patriarch von Venedig und jetzige Papst Pius stiftete vier Glocken für den Markusturm, da außer der größten Glocke, der sogenannten Marangona, alle Glocken des Turms von San Marco bei dem Einsturz zertrümmert worden waren. Der Kommerzienrat Leib in München stellte ein überaus wertvolles Gerüst, das damals zur Restaurierung des „Alten Peter" in München verwendet wurde, zur Verfügung. Kurz, alles tat sich zusammen, um den berühmten Glockenturm von San Marco in seiner alten einfachen Pracht wiedererstehen zu lassen.

Der alte Campanile konnte auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken. Im 9. Jahrhundert war an seiner Stelle ein unscheinbarer Holzturm errichtet worden, der hauptsächlich militärischen Zwecken diente. Im 12. Jahrhundert wurde der Campanile unter dem Dogen Domenico Morosini erbaut; er trug damals eine abgeflachte Spitze mit einem hölzernen Gesims. Später, anfangs des 16. Jahrhunderts erhielt die Turmspitze ihre charakteristische Gestalt der Pyramide, die im 17. Jahrhundert mit der Figur eines goldenen Engels mit ausgebreiteten Flügeln gekrönt wurde. Im 15. Jahrhundert erbaute Jakob Sansovino am Fuße des Glockenturms eine Loggietta, eine mit Bronzestatuen und Reliefs reich ausgestattete Marmorhalle, die bei dem Einsturz des 98,6 Meter hohen Glockenturms teilweise beschädigt wurde, nunmehr aber ebenfalls renoviert ist.

Heute nun soll die Einweihung des Campanile und der Glocken stattfinden. Um dem Wunsch des Papstes, das Geläut der von ihm gestifteten Glocken zu hören, entgegenzukommen, wollte der italienische Postminister auf Anregung des Bauleiters Architekten Moretti auf dem Markusplatz eine Anzahl Mikrophone aufstellen lassen, die mit einem im Zimmer des Papstes aufgestellten Hörrohr verbunden werden sollten. Der päpstliche Staatssekretär Merry del Val gestattete aber den staatlichen Telephonarbeitern das Betreten des Vatikans nicht, und daher unterblieb die Ausführung dieses Planes.

Zur Einweihungsfeier wird den Briefmarkensammlern eine Überraschung geboten werden. Die italienische Postverwaltung gibt eine Fünf- und eine Zehn-Centesimi-Briefmarke heraus, die mit Bildern vom Campanile versehen sind.

Auch der König von Italien hatte ursprünglich beabsichtigt, an der Feier teilzunehmen; infolge anderweitiger Dispositionen ist er aber daran verhindert. In der Lagunenstadt, die auch sonst von vielen Fremden besucht wird, wimmelt es seit Tagen von fremden Gästen, die teilweise außerhalb Venedigs ihr Quartier suchen mußten. Viele treue Anhänger der Gondelstadt wollen sich eben das prachtvolle Schauspiel einer Illumination des Markusplatzes nicht entgehen lassen. Und bei den Klängen der neugeweihten Glocken, der „Trottiera", der „Mezzaterza", der „Campanone", der „Terza" und der größten der fünf Glocken, der „Marangona", wird so mancher begeistert im schaukelnden Kahne singen:

„Fahr mich hinüber, schöner Schiffer,
Nach dem Rialto fahr mich hin!"

S. H.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Ein Preisausschreiben für Studentenkreise wird, wie die „Frankf. Ztg." meldet, im Verfolg der Bestrebungen der Studentenkunstausstellung von 1908 von dem Württembergischen Landesgewerbemuseum in Stuttgart veranstaltet. Die Beteiligung steht allen deutschen Künstlern und Kunsthandwerkern, desgleichen Firmen der graphischen Gewerbe, auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches offen. Es handelt sich diesmal um studentische Urkunden (Alt-Herren-Briefe usw.), Kneipzeitungsumschläge, Kommersbuchtitel, Ex-Libris, namentlich aber um studentische Postkarten, Einladungskarten, Liedertexte und Ähnliches. Auch der echte, gesunde Humor kann hierbei zu Worte kommen. Für Preise stehen 1500 Mark zur Verfügung; grundsätzlich soll auch der geringste Preis nicht weniger als 50 Mark betragen. Der Endtermin für alle Einsendungen ist der 1. April 1913. — Otto Lob, dem Komponisten der „Filia hospitalis", soll in Heidelberg ein Denkmal errichtet werden. Otto Lob starb vor einigen Jahren in Heidelberg, wo er auch seinen Wohnsitz lange Jahre gehabt hat. Von seinen vielen Liedern sind „Student sein, wenn die Veilchen blühen" und „Heidelberg du Jugendbronnen" noch besonders beliebt. Ein Kreis seiner Verehrer, darunter Knnchen Schuhmacher aus Godesberg (die „Lindenwirtin jung und schlank") erläßt jetzt einen Aufruf zur Sammlung für einen Gedenkstein. Ein Grundstock ist bereits bei der Sparkasse für die Landgemeinden Heidelberg niedergelegt.

Theater und Literatur. „Im Kampf um Straßburg", der Roman von Erika Grupe-Börcher, den wir kürzlich zum Abdruck brachten und der allgemein gefiel, ist soeben im Hofbuchverlag Schall in Berlin („Verein der Bücherfreunde") in Buchdruck erschienen und wird als Band im Juni in allen Buchhandlungen erhältlich sein. — Anton Oborns „Vater Jukundus" wurde wegen Verspottung der katholischen Kirche und ihrer Diener von der Zensur verboten. — Strindbergs erste Frau, die Schauspielerin Siri v. Essen, geschiedene Wrangel, ist in Helsingfors an Magenkrebs gestorben. Die Ehe, der zwei Töchter und ein Sohn entstammten, wurde 1876 geschlossen. Die Todesnachricht erschütterte den kranken Dichter sehr, der bekanntlich an dem gleichen Leiden daniederliegt.

Wissenschaft und Technik. Am 24. März 1912 sind dreißig Jahre verflossen, seit der verstorbene Professor Dr. Robert Koch die von ihm gemachte Entdeckung des Tuberkelbazillus in der Berliner Physiologischen Gesellschaft bekannt gab. Aus diesem Anlaß hat, wie die „Leipz. N. N." melden, der Kaiser, um das Andenken des großen Gelehrten für alle Zeiten zu ehren, bestimmt, daß der Bezeichnung des Königlichen Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin, das für Robert Koch errichtet worden und zwanzig Jahre lang seine Arbeitsstätte gewesen ist, am Schluß der Name „Robert Koch" hinzugefügt wird. — Aus Dresden kommt die Nachricht, daß die sächsische Regierung bereit sei, für die Errichtung des Deutschen Hygiene-Museums dortselbst zwei Millionen Mark zu bewilligen. — Die Prägeanstalt von Alessandro Santi in Venedig hat als Gedenkzeichen für die Einweihung des wiedererstandenen Campanile eine trefflich ausgeführte Medaille ausgegeben. Sie ist von zwei jungen Künstlern, Andrea Lippi aus Florenz und Giuseppe Miceli aus Palermo, ausgeführt.

Abg. Leinert (Soz.): Hohe Persönlichkeiten legen ihr Geld im Ausland an.

Warum wendet man sich nicht an den Patriotismus des Kapitalismus, der reichen Leute, statt den kleinen Sparern den Zinsfuß zu verkürzen?

Als Oberbürgermeister dachte Dr. Lentze anders. Mit dem Amt hat er auch die Meinung gewechselt. Diese Vorlage ist unnötig. Die Wahlrechtsvorlage hätte statt ihrer kommen sollen.

Abg. Trampczynski (Pole): Das Gesetz enthält Ausnahmebestimmungen, besonders gegen die polnischen Sparkassen. Wir werden gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Kries (kons.): Etwa der Dritteil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen die Vorlage. Diese machen ihre Zustimmung von wesentlichen Abänderungen des Gesetzentwurfs abhängig. Die Ausführung des Gesetzes wird zahlreiche kleinere Sparkassen in ihrer gemeinnützigen Tätigkeit beeinträchtigen. Die Liquidität sollte man nicht durch schematische Gesetzesvorschriften, sondern im Verwaltungsweg unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse zu erhöhen bestrebt sein.

Der Gesetzentwurf wird nach weiterer unwesentlicher Debatte an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Errichtung von Amtsgerichten in Gladbeck und Schönsee und die Änderung der Amtsgerichtsbezirke Briesen, Gollub und Thorn wurden debattelos in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die Beratung des Etats der Ansiedelungskommission, der debattelos gegen das Zentrum, die Polen, Freisinnigen und Sozialdemokraten genehmigt wurde.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern. — Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist dem Abteilungsdirigenten im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Köpke, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

Geheimer Kommerzienrat Emil Jakob, Vorsitzender des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, ist gestern plötzlich gestorben.

Der amerikanische Philanthrop Nathan Strauß ist zu längerem Aufenthalt in Heidelberg eingetroffen.

* **Der kaiserliche Ostergruß an v. Lindequist nunmehr amtlich dementiert.** Die Nachricht einiger Berliner Blätter, der Kaiser habe an den früheren Staatssekretär v. Lindequist von Korfu ein Telegramm gerichtet, beruht, nach einer amtlichen Meldung aus Korfu, auf Erfindung. Damit entfallen alle daran geknüpften Presseerörterungen. — Wie das „Berl. Tagebl." jetzt erklärt, hat es sich um eine Verwechselung gehandelt. Das kaiserliche Telegramm sei an den Generaloberst v. Lindequist gesandt worden, der sich zu gleicher Zeit mit dem früheren Staatssekretär in Meran aufgehalten habe.

* **Über den Kanzler-Besuch beim Kaiser in Korfu** schreibt eine Berliner Nachrichtenstelle: Die Tatsache, daß der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin keine wichtige Entscheidung sachlicher oder persönlicher Art gefolgt sei, erkläre sich, wie sie aus bester Quelle höre, dadurch, daß Herrn v. Bethmann-Hollweg keine Gelegenheit zu einem dienstlichen Vortrag während seines Aufenthaltes im Achilleion geboten wurde. Es möge in der Absicht des Kaisers gelegen haben, dem höchsten verantwortlichen Beamten des Reiches die kurze Ferienrast nicht durch Geschäfte zu verkürzen; immerhin sei es bemerkenswert für die augenblickliche Lage, daß Herr v. Bethmann-Hollweg auch dann, wenn er mit dem Monarchen allein war, jeden politischen Gegenstand aus der Unterhaltung ausgeschieden fand. Der Reichskanzler habe sich denn auch über das Ergebnis seines Ausfluges in vertrauten Kreisen recht melancholisch geäußert.

* **Rechtsnationalliberale.** Der Magdeburger nationalliberale Verein sprach sich einstimmig gegen die gesonderte Organisation der Jungliberalen aus, die unhaltbar sei.

* **Ein parlamentarisches Diner beim Reichskanzler.** Die „Nordd. Allg. Zeitung" meldet: Beim Reichskanzler findet heute abend ein Diner für das Präsidium des Reichstags und die Fraktionsvorsitzenden statt.

* **Bevorstehende Beilegung der Differenzen zwischen Berlin und München.** Die Beilegung der durch den Jesuitenerlaß der bayerischen Regierung herbeigeführten Differenzen steht, nach einer Münchener Meldung der „F. Z.", auf Grund der zwischen Berlin und München gepflogenen Verhandlungen unmittelbar bevor, und zwar dadurch, daß der Bundesrat eine authentische Interpretation erlassen wird, die die bayerische Regierung selbst verlangt hat und der sie sich fügen wird.

* **Staatliche Kleinbahn-Zuschüsse.** Nach einer dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung sind an staatlichen Beihilfen für nebenbahnähnliche Kleinbahnen bis Ende 1911 rund 91,5 Millionen Mark voll gezahlt, wovon 5,5 Millionen Mark auf das Jahr 1911 kamen. Der Betrag der noch nicht vollgezahlten Beihilfen machte zu dem gleichen Zeitpunkt 19 Millionen Mark aus, so daß bis Ende 1911 insgesamt 110,5 Millionen Mark staatliche Beihilfen bewilligt waren. In Aussicht gestellt waren bis Ende 1911 rund 1,6 Millionen Mark, wovon auf Pommern 0,6 Millionen, Posen 0,2, Schleswig-Holstein 0,3, Hessen-Nassau 0,4 und der Rest auf Westfalen kam. An Rückeinnahmen waren bis Ende 1910 rund 8,1 Millionen Mark zu verzeichnen gewesen.

* **Ein sozialdemokratischer Konsumverein als Gutsbesitzer.** Der Hamburger sozialdemokratische Konsumverein „Produktion" kaufte das 1600 Morgen große Mecklenburger Erbpachtgut Schwanheim für 350 000 Mark, um dort eine Milch- und Mast-Wirtschaft zu betreiben.

* **Die Dresdener tierärztliche Hochschule wird nach** Leipzig verlegt und der Universität angegliedert werden. Der gesamte Lehrkörper von dreißig Professoren und dreihundert Studierende siedeln nach Leipzig über.

* **Eine Einladung nach Schweden.** Gestern sind an die Vertreter der Städte Stockholm, Göteborg und Malmö die Einladungen zum Besuch der Stadt Berlin abgesandt worden. Der Besuch soll vom 2. bis 8. Juni erfolgen.

* **Die beiden Dortmunder Streikkammern** haben rund 200 Fälle von Streikvergehen abgeurteilt. Zu erledigen sind noch deren 700, so daß die Kammern bis zu Beginn der Gerichtsferien vollauf zu tun haben.

Parlamentarisches.

Dem Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen wurde Dienstag während seiner Rede im Reichstag eine Depesche gereicht, die ihm die erfreuliche Mitteilung machte, daß er glücklicher Vater geworden sei. Seine Gattin hatte einer Tochter das Leben geschenkt. Nach der Rede nahm Dr. Müller-Meiningen die Glückwünsche seiner Kollegen entgegen.

Der Haushalt für Südwestafrika. Bei der Weiterberatung des Haushalts für Südwestafrika im Haushaltungsausschuß des Reichstags wurde die große Anzahl von Beamten beanstandet. Der Staatssekretär sagte die Erwägung zu, ob diese Zahl herabgesetzt werden könne. Von seiten der Fortschrittlichen Volkspartei wurde eine Entschließung eingebracht, die vierjährige Dienstperiode für die Kolonialbeamten verlangt. Der Unterstaatssekretär wandte sich gegen eine derartige Bindung, da die klimatischen Verhältnisse dies nicht zuließen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Emden" ist am 23. April in Shimonoseki, S. M. Torpedoboot „Taku" ist am 23. April in Tsingtau eingetroffen. Torpedoboot „G. 11" ist am 23. April von Stapel gelaufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Krise in Ungarn. Die Aussichten auf eine Besserung der politischen Lage in Ungarn unter dem neuen Regime sind nahezu vollständig gescheitert. Der Ministerpräsident Lukacs legte seine Wahlreformpläne dem Oppositionsführer vor. Justh lehnte diese Vorschläge ab und erklärte, sie nicht einmal als Grundlage weiterer Verhandlungen nehmen zu können. Er werde im Gegenteil die neue Regierung mit unerbittlicher Obstruktion bekämpfen. In seiner Freitagsaudienz wird Ministerpräsident Lukacs dem Kaiser vorschlagen, daß den beiden Parlamenten eine Gesetzesvorlage unterbreitet werde, wodurch das Rekrutenkontingent provisorisch von 103 000 auf 136 000 Mann erhöht würde. Lukacs hofft, die Opposition eher für ein solches Provisorium zu gewinnen.

Italien.

Romolo Murri, der ehemalige Priester und jetziger Deputierter, Führer der Modernisten, vermählte sich mit Fräulein Naghild Lund. Die Ziviltrauung wurde durch den radikalen Deputierten Amici vollzogen.

Deutscher Pilgerempfang beim Papst. Der Papst hat vorgestern 400 Pilger aus der Diözese Cöln empfangen. In seiner Ansprache beglückwünschte der Papst die Pilger, die teils auf der Rückkehr aus dem heiligen Lande, teils unmittelbar aus Deutschland nach Rom gekommen seien. Der Papst lobte die starke Anhänglichkeit der Katholiken Cölns, wo die Reliquien der drei Könige aus dem Morgenlande verwahrt seien.

Griechenland.

Venizelos' Vorstellung beim deutschen Kaiser. Die „Wiener Neue Freie Presse" meldet aus Athen: Ministerpräsident Venizelos wurde vom König nach Korfu befohlen, um ihn Kaiser Wilhelm vorzustellen.

Serbien.

Der König der Südslaven. Der Ruf „Es lebe der König der Südslaven" anläßlich der Kundgebung kroatischer Studenten vor dem Schloß soll von einem Agent provocateur ausgestoßen worden sein, da die Studenten zugesagt hatten, jede Herausforderung zu unterlassen.

Ostasien.

Eine neue Verschwörung in Korea. Laut einer Meldung aus Tokio ist die japanische Regierung einer Verschwörung in Korea gegen die japanische Regierung auf die Spur gekommen. Hunderte von Verhaftungen wurden bereits vorgenommen, weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Verschwörer, die die Unabhängigkeit Koreas bezweckten, bezogen Waffen und Munition aus der Mandschurei.

Die Titanic-Katastrophe.

Die Untersuchung des Senats.

wb. **Washington,** 24. April. Im weiteren Verlauf seiner Aussagen erzählte der fünfte Offizier der „Titanic", Lowe, er habe im Rettungsboot etwa eine Stunde gewartet, bis die Hilferufe der Ertrinkenden ziemlich verstummt gewesen seien. Dann sei er zur Unglücksstelle zurückgefahren und habe mehrere Lebende aufgegriffen. Vorher wäre es Wahnsinn gewesen, sich unter die Menge der Ertrinkenden zu begeben. Man habe wegen des Windes während der ganzen Fahrt keine Übung mit den Rettungsbooten vornehmen können. Der Zeuge wies Ismay von den Rettungsarbeiten weg, da dieser sehr erregt war und ihn dabei störte. Ismay machte keinen Versuch, das von dem Zeugen befehligte Rettungsboot zu besteigen.

New York, 24. April. Peuchen erklärt, Ismay habe ihm nach der Kollision gesagt: „Peuchen, dieses Boot bleibt sicher acht Stunden oben, und inzwischen werden wir Hilfe haben." Dann aber habe Ismay sich selbst gerettet. Peuchen behauptet weiter, die Rettungsgürtel seien defekt gewesen. Die Disziplin an Bord der „Titanic" bezeichnete er als nicht besonders gut. Allerdings sei das Herablassen der Boote glatt gegangen, indessen seien sehr viele von der Mannschaft nicht an ihren Stationen gewesen; auch sei von der Mannschaft nur ein geringer Teil der Passagiere geweckt worden.

New York, 24. April. Senator Smith erklärte, es seien Versuche gemacht worden, ihn und seine Kollegen zur Einstellung der Untersuchung zu veranlassen.

Vom Schauplatz der Katastrophe.

wb. **New York,** 24. April. Die Passagiere der „Bremen" erklären, sie seien so dicht an den Leichen der „Titanic" vorbeigefahren, daß sie die einzelnen Personen hätten unterscheiden können. So sahen sie eine weibliche Leiche, die in jedem Arm ein Kind hielt, und ein Ehepaar, das sich umschlungen hatte. Drei Personen hielten noch einen Deckstuhl fest. Alle hatten Rettungsgürtel um. Überall auf dem Meer sah man Rettungsgürtel umherschwimmen. Die Mehrzahl der Leichen trieb zwischen zwei Eisbergen, von denen der eine teilweise zersplittert worden ist, als er mit der „Titanic" zusammenstieß. Viele von den weiblichen Passagieren der „Bremen" schrien beim Anblick all dieser Leichen laut auf.

New York, 24. April. Der Dampfer „Bremen" vom Norddeutschen Lloyd berichtet, er habe am 20. April über 100 Leichen der „Titanic" und ein gekentertes Boot gesichtet. Als der in der Nähe befindliche Dampfer „Mackay Bennett" signalisierte, er sei mit der Sammlung der Leichen beschäftigt, habe die „Bremen" die Reise fortgesetzt.

Mangelnder Telegraphendienst.

New York, 24. April. Nicht weil ihr Funkenapparat defekt geworden, sondern weil ihr einziger Telegraphist nach 14stündigem Dienst eingeschlafen war, konnte die „Californian" nicht auf die Hilfesignale der „Titanic", die 18 Meilen entfernt war, reagieren.

Die Rechtfertigung der „Frankfurt."

wb. **Bremen,** 24. April. Kapitän Hattorff vom Norddeutschen Lloyddampfer „Frankfurt", welcher heute vormittag auf der Weser eintraf, berichtet über die Maßnahmen, die er mit Rücksicht auf die Notlage der „Titanic" traf, an die Direktion des Norddeutschen Lloyd wie folgt: „Am 14. April, Mitternacht, befanden wir uns 39 Grad 47 Min. nördlicher Breite, 52 Grad 23 Min. westlicher Länge. Um 12.10 Uhr morgens hat der Dampfer „Titanic" uns durch drahtlose Telegraphie um Angabe unseres Schiffsortes, den wir sofort mitteilten. Als Antwort hierauf erhielten wir von der „Titanic" die Mitteilung, daß sie sich 41 Grad 24 Min. nördlicher Breite, 50 Grad 24 Min. westlicher Länge befinde, daß sie im Eise festsäße und dringend Hilfe nötig habe. Die Entfernung des Dampfers „Frankfurt" bis zur Unfallstelle betrug 140 Seemeilen. Ich teilte der „Titanic" mit, daß die „Frankfurt" erst 11 Uhr vormittags dort sein könne und fuhr nach der Unfallstelle ab. Um 12.15 Uhr morgens kam von der „Titanic" das Seenotzeichen C. Q. D. (come quick danger). Um 1.15 Uhr vormittags teilte die „Titanic" mit, daß die Passagiere in die Boote gingen, um 1.15 Uhr war der Verkehr mit der „Titanic" abgebrochen. Ich nehme an, daß das Schiff dann schon gesunken war. Am 15. April, 10.50 Uhr vormittags, erreichte ich die Unfallstelle. Wir sahen drei große Eisberge, 17 kleine Eisberge und große Eisfelder von 10 bis 30 Seemeilen Ausdehnungen. Den größten Eisberg schätzte ich auf 40 Meter Höhe und 300 Meter Länge. Wir kreuzten zwischen den Eisbergen und hielten Ausschau nach Verunglückten. Auf der Unfallstelle waren noch drei andere Dampfer, der russische Dampfer „Birma" sowie die englischen Dampfer „Virginian" und „Carpathia", die ebenfalls die Unfallstelle absuchten. Leider war das Suchen vergeblich. Die „Carpathia" teilte uns mit, daß sie 22 Boote aufgenommen habe, daß nur noch 2 fehlten. Da weiteres Suchen vergeblich war und ich aus dem Labyrinth von Eis herauswollte, setzte ich 12 Uhr mittags die Reise nach Bremen fort."

Ein Sicherheitsabkommen.

hd. **Berlin,** 25. April. Auf Anregung des Kaisers hat die deutsche Regierung dem amerikanischen Staatsdepartement Verhandlungen über ein Abkommen unter allen Seemächten vorgeschlagen, das die Frage der Sicherheit der Dampferpassagiere regeln soll.

wb. **Berlin,** 24. April. Der Kaiser steht mit den maßgebenden Personen in regem telegraphischen Verkehr über die Katastrophe der „Titanic". Er ordnete an, daß sofort in eingehende Beratungen über verschärfte Sicherheitsmaßregeln für den Passagierverkehr eingetreten werde, um damit die Grundlagen für eine eventuelle internationale Regelung der Materie zu gewinnen. Er wird über das Ergebnis der Beratungen den mündlichen Vortrag des Staatssekretärs des Innern und des Vorsitzenden der Seeberufsgenossenschaft entgegennehmen.

Hamburg, 24. April. Die bereits angekündigte, von der Seeberufsgenossenschaft angeregte Konferenz im Reichsamt des Innern über die Maßregeln zur Sicherheit der Reisenden zur See tritt morgen zusammen. An ihr nimmt auch Generaldirektor Ballin teil.

Die Sammlungen.

wb. **Stockholm,** 24. April. „Stockholms Dagblad" eröffnete eine Sammlung für die Hinterbliebenen der bei der „Titanic"-Katastrophe umgekommenen Schweden.

*

Ein Streik wegen mangelnder Ausrüstung der „Olympic".

Southampton, 24. April. Die Heizer der „Olympic" legten die Arbeit nieder. Sie weigern sich, in See zu gehen, weil sie über die ungenügende Ausrüstung des Dampfers und die zusammenlegbaren Rettungsboote unzufrieden sind. — Die „Olympic" liegt auf der Reede von Cowes vor Anker und kann die Fahrt nach New York erst fortsetzen, wenn über 200 Heizer als Ersatz für die streikenden gefunden sind.

Der Krieg um Tripolis.

Die Frage der Wiedereröffnung der Dardanellen.

hd. **Konstantinopel,** 25. April. Der gestrige Ministerrat erörterte die Frage der Wiedereröffnung der Dardanellen für die Handelsschiffe und beriet über das russische Memorandum sowie die Wünsche Englands und anderer Mächte in dieser Angelegenheit. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt. Es verlautet, daß die Pforte von den Mächten Garantien für einen Überfall bei Wiedereröffnung der Dardanellen durch die italienische Flotte verlangen wird. Der österreichische Botschafter hatte vorgestern und gestern mit dem russischen Botschafter Unterredungen über diese Frage.

hd. **Konstantinopel,** 25. April. Das Marineministerium hatte gestern mittag noch keine Weisung von der Pforte erhalten, die Dardanellen zu öffnen. Der hiesige Vertreter der deutschen Levante-Linie erhielt eine Meldung von den Dardanellen, daß Kapitänleutnant Gehl, der Vertreter der deut-

schen Firma, welche die Minen lieferte, gestern dort eingetroffen sei und sich zur Beseitigung der Minen bereithalte. Dies könne aber erst bei Besserung des Wetters erfolgen.

wb. **Konstantinopel**, 24. April. Das Organ des Komitees für Freiheit und Fortschritt schreibt in einem längeren Artikel: Wer kann versichern, daß die Italiener nicht beabsichtigen, ihre Handelsdampfer unter fremder Flagge die Dardanellen passieren zu lassen, um dort ein anderes Unternehmen zu versuchen? So lange darüber nicht ausreichende Sicherheiten gegeben sind, können wir nicht daran denken, die Dardanellen zu öffnen.

*

Keine italienischen Kriegsschiffe mehr im türkischen Archipel. Saloniki, 24. April. Nach hier eingetroffenen verläßlichen Meldungen haben sich die italienischen Schiffsdivisionen von den Inseln zurückgezogen und sind nicht mehr im Ägäischen Meere gesehen worden. (Das stimmt mit anderen Meldungen nicht überein.)

Das Vorgehen der Italiener bei Lemnos. Rom, 24. April. Nach einer Drahtung aus Athen soll in der Bai von Mudros im Süden Lemnos gestern früh eine italienische Flottendivision gelandet sein. Die Bai soll als Stützpunkt der italienischen Flotte benutzt werden. Ein großes italienisches Lenkluftschiff soll von Lemnos aus über den Dardanellen Flüge ausführen und Bomben auf das türkische Geschwader schleudern.

*

Die Konferenz des Admirals Viale mit den Ministern. Mailand, 24. April. Der „Corriere della Sera" berichtet, daß in der Konferenz des Admirals Viale mit dem Ministerpräsidenten, dem Kriegs- und Marineminister über die weiteren Operationen im Ägäischen Meere Beschluß gefaßt worden sei. Zur Besetzung der großen Inseln im Ägäischen Meere sind sicherlich bedeutende Truppenmassen notwendig, da die Türkei in den ersten Monaten nicht unbedeutende Abteilungen von Soldaten auf diese Inseln geworfen hat. Um daher gleich über kriegsgewohnte Truppen verfügen zu können, wird man jetzt zum größten Teile Soldaten, die in Lybien bereits gefochten haben, für diesen Zweck verwenden.

*

Vom Kriegsschauplatz in Tripolis.

Ein Beduinenangriff. Tobruk, 24. April. (Agenzia Stefani.) Abends griff ein starker Beduinentrupp, der von türkischen Soldaten durch Trompetensignale geführt wurde, das neue Fort heftig an und versuchte es zu umgehen. Der Angriff wurde verschiedentlich erneuert, bis gegen 11 Uhr der Feind gezwungen wurde, sich in Unordnung zurückzuziehen. Er ließ Zangen, Drahtscheren und andere Instrumente zurück. Zahlreiche Blutspuren legten von schweren Verlusten Zeugnis ab. Auf italienischer Seite wurden zwei Mann durch aufschlagende Geschosse verletzt.

Enver-Bei lebt. Kairo, 24. April. (Reuter.) Wie der Sekretär des Oberkommissars der Pforte erklärt, ist die von Rom aus verbreitete Meldung von dem Tode Enver-Beis eine reine Erfindung.

*

Österreichische Vorsichtsmaßregeln. Belgrad, 24. April. Hier herrscht große Unruhe, da Österreich in den Grenzstädten, besonders in Banczewo, Truppenkonzentrationen vornimmt. Außer der Kavallerie werden auch die Artillerie und Pioniere um je ein Regiment verstärkt. Auch Aeroplane sind an die Grenze geschafft und die Donauflottille verstärkt worden.

Rußland und Italien. Petersburg, 25. April. Wie verlautet, wird Sjasonow in seinem Exposé in der Duma darauf hinweisen, daß Italien zu den Mächten gehört, deren Interessen auf dem Balkan nicht mit den russischen kollidieren können, was eine Verständigung zwischen beiden Mächten erleichtere.

Der Aufstand in Fez.

Die Niederwerfung des Aufstandes. Paris, 25. April. Der Sonderberichterstatter des „Matin" in Fez meldet vom 20. April: Die Niederwerfung des Aufstandes sei der Energie des Generals Brulard zu verdanken, der trotz des Widerspruches des noch immer allzu optimistischen Gesandten Regnault diejenigen Stadtviertel bombardieren ließ, in die sich die Aufrührer geflüchtet hatten. Sofort nach dem Bombardement seien zahlreiche hervorragende Marokkaner in das Haus des Gesandten Regnault sowie auf das Konsulat und ins Hauptquartier des Generals Brulard gekommen, um ihre französenfreundliche Gesinnung zu beteuern und Pardon zu erbitten. Man habe ihnen erklärt, daß ihre Häuser bombardiert werden würden, falls sie nicht unverzüglich französische Fahnen aufsteckten. Alsbald seien auch die meisten Häuser mit Trikoloren beflaggt gewesen. Der Korrespondent berichtet ferner, es sei festgestellt, daß hervorragende Beamte des Maghsen, darunter der Stellvertreter und der Sekretär des Kriegsministers, zu den Anstiftern des Aufstandes gehörten. Auch ein Sohn des Großwesirs El Motri, der Pascha des Stadtteils Fez El Bal, steht im Verdacht, mit den Aufrührern gemeinsame Sache gemacht zu haben, und sei deshalb sogleich abgesetzt worden. Manche Franzosen hätten nur einem Zufall ihre Rettung zu verdanken. So vier Instrukteure, die sich vor den Aufrührern in die Unratskammern flüchteten, wo sie 44 Stunden lang, bis zum Halse im Wasser stehend, aushalten mußten, bis sie von einem französenfreundlichen Eingeborenen gerettet wurden.

Befürchtungen für die spanische Zone. Madrid, 24. April. In einem Telegramm des Generalkapitäns von Melilla wird neuerdings der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß bei den Stämmen am linken Ufer des Ued-Kert infolge der Ereignisse in Fez die Gärung weiter um sich greift. Die spanischen Posten seien bereits mehrfach angegriffen worden.

Die Verhandlungen mit Spanien. Paris, 25. April. Spanien verzichtet in seiner Antwortnote an Frankreich auf den Mulupa-Fluß und hält an dem Urgal-Gebiete fest.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sicherheit unserer Rheindampfer.

Gibt es einen Trost bei dem grauenvollen Unglück, das der Untergang der „Titanic" herbeigeführt hat, so kann es doch nur der eine sein, daß wir aus dem Wellengrab die Stimmen der Belehrung und der Mahnung zu uns herauftönen lassen: So sollt ihr es in Zukunft machen, und ihr werdet gestraft werden! Auch in den Kreisen der Rheinschiffahrt wird in diesen Tagen der großen Zurechtweisung recht viel über die Sicherheit unserer Binnendampfer gestritten, und es will scheinen, als ob auch hier die Botschaft vom Meere so manche gute Frucht zeitigen würde. Ganz selbstverständlich sind die Ursachen, die einen Schiffbruch auf dem Rhein herbeiführen können, um vieles geringer als diejenigen, die einen Seedampfer stranden lassen. Unkenntnis der Gegend, Irrtümer über den Schiffsort, Unkenntnis der Kompaßablenkungen oder dem Schiffe gefährliche Strömungen des Wassers gibt es auf dem Rhein kaum, ebenso wenig kann ein Sturm ein Schiff aus der Gewalt der Besatzung reißen. Was dagegen vorkommen kann und auch schon überaus häufig vorgekommen ist, das sind Leckagen, Kesselexplosionen, Defekte und Zusammenstöße, bei welchen auch wiederholt zahlreiche Menschen ihr Leben lassen mußten. Nun kann ja selbst bei einem Schiffsuntergang so leicht auf dem Rhein ein Menschenleben nicht verloren gehen, denn die Wassertiefe des Rheins beträgt bei normalem Wasserstand durchschnittlich 3 Meter, unsere großen Dampfer aber haben eine weit beträchtlichere Höhe, so daß, selbst wenn solch ein Dampfer auf dem Grund und Boden des Rheins sitzt, das Deck meistens noch weit aus dem Wasser herausragt und man auf ihm gemütlich spazieren gehen kann. Eine Ausnahme macht die Gegend bei der Loreley und der Werbeley, in Schifferkreisen das wilde Gefährt genannt; hier besitzt der Rhein eine Tiefe von über 50 Meter. Vor 8 bis 9 Jahren ist an der Loreley eine Jacht gesunken, die bis heute noch nicht gehoben ist — die Schiffe fahren ruhig darüber weg. In den meisten Fällen aber ist die Tiefe gering und es sind genügend Schiffe in allernächster Nähe, die die Passagiere eines gefährdeten Fahrzeugs aufnehmen können. Wovor aber alle diese Umstände nicht schützen, das ist eine ausbrechende Panik, denn hier handeln die Menschen kopflos und sie springen ins Wasser, selbst wenn nicht die geringste Gefahr vorhanden ist. Wir haben dies vor einigen Jahren in Oberwinter-Rolandseck schaudernd erlebt, wo nach einer Kesselexplosion die Damen dutzendweise ins Wasser sprangen, anstatt zu warten, bis sich ein anderer Dampfer an die Seite gelegt hatte. Tatsächlich sind auch damals zwei Frauen ertrunken.

Für solche oder ähnliche Fälle hat nun die Rheinschiffahrt durchaus nicht genügend gesorgt. Vor allen Dingen befinden sich zu wenig Rettungsgürtel auf den Schiffen. Selbst die größten Luxusdampfer haben davon auf jeder Seite höchstens drei bis vier Stück hängen — Dampfer, die mehr als wie 1000 Personen fassen. Es müßte unbedingt für jeden Fahrgast ein Rettungsgürtel vorhanden sein nebst einer Instruktion, wie die Gürtel anzulegen sind, und solche, mit denen man sich mindestens eine halbe Stunde über Wasser halten kann. Auch die Zahl der Rettungsboote ist auf den meisten Rheinschiffen durchaus ungenügend, selbst die allergrößten besitzen davon höchstens eins bis zwei, und diese sind viel zu leicht gebaut. Es müßten auf jedem Luxusdampfer mindestens sechs Rettungsboote, und sie müßten statt aus Holz, aus Stahl sein. Ein weiterer Vorschlag wird gemacht, der vielleicht für die Seedampfer noch wichtiger ist: Man solle die Möbel auf den Schiffen, wie Sofas, Bettgestelle und Klubsessel zukünftig aus Kork oder ähnlichem schwimmfähigem Material anfertigen, in den Stunden der Gefahr könnte man diese in das Wasser werfen und an ihnen würden sich viele Menschen einige Zeit klammern und so über Wasser halten.

Die Schiffbrüche gehören ja glücklicherweise nicht zu den chronischen Berufskrankheiten unserer Rheindampfer, aber deshalb, weil seither nur wenig Unfälle sich ereigneten, möge man sich nicht in Sicherheit wiegen, es könnten trotz alledem einmal eine Reihe ungünstiger Zufälle zusammenwirken, daß zufällig einmal keine anderen Schiffe in der Nähe sind, daß die Natur in Aufruhr gerät u. a. m., und dann müßte man sich bei ungenügender Vorsorge endlose Vorwürfe machen, so wie wir es leider jetzt bei der „Titanic" tun mußten.

— **Aus dem Hause Nassau-Luxemburg.** Unser -oo-Korrespondent schreibt uns aus Luxemburg, 24. April, daß die Meldung der „Frankfurter Zeitung", der verstorbene Großherzog Wilhelm werde endgültig zu Schloß Hohenburg beigesetzt, nicht zutreffe. Er könne aus amtlicher Quelle versichern, daß eine Entscheidung über Ort und Zeit der Beisetzung noch nicht getroffen worden sei.

— **Todesfall.** Am 22. April starb hier der Amtsgerichtssekretär Kanzleirat Merz aus Idstein im Alter von 80 Jahren. Er war 51 Jahre als Beamter tätig, davon 18 Jahre in Montabaur und 33 in seinem letzten Wohnort.

— **Ärzte und Krankenkassen.** Der hiesige Vertrauensmann des Verbands der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen, Sektion Hessen-Nassau 3, Herr Dr. Jungermann, schreibt uns: Es sind in den letzten Wochen über das Verhältnis der Ärzte zu den Krankenkassen nach Einführung der neuen Reichsversicherungsordnung in den Zeitungen Artikel veröffentlicht worden, in welchen über die Absichten der deutschen Ärzte vollständig irreführende Behauptungen aufgestellt wurden. Ich hatte es nicht für notwendig gehalten, darauf überhaupt zu entgegnen. Durch verschiedene Anfragen sehe ich mich nun doch dazu veranlaßt: 1. Es wurde behauptet, die Führer des Ärzteverbands seien in das Ministerium zu einer Besprechung geladen worden. Man habe dort den Herren den Rat gegeben, den Bogen nicht zu überspannen, die Aussprache habe aber zu keinem Resultat geführt, da die Führer sich vorher zu sehr festgelegt hätten usw. An dem ganzen Artikel ist kein Wort wahr. Weder sind die Führer oder einzelne führende Ärzte eingeladen, noch hat überhaupt eine schriftliche oder mündliche Erörterung stattgefunden, vom Ministerium ist in dieser Angelegenheit überhaupt nichts geschehen. 2. Es ist behauptet worden, daß die Ärzte nach Einführung der Reichsversicherungsordnung den „allgemeinen Streik" für Deutschland planten. Auch diese Behauptung ist falsch. Im Gegenteil wünscht man ärztlicherseits mit den Krankenkassen in ein gutes Einvernehmen zu kommen und mit ihnen Verträge abzuschließen. Aber selbst, wenn wider Erwarten Verträge nicht zustande kommen sollten, so werden die Kranken nicht darunter zu leiden haben, denn, wie der Vorsitzende des Ärztetages unter allseitigem Beifall ausführte, „nie und nirgends werden die deutschen Ärzte den armen Kranken die notwendige Hilfe versagen."

— **Das Luft- und Sonnenbad** auf dem „Atzelberg", das bekanntlich der „Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, E. V.", unterhält, wird kommenden Sonntag wiedereröffnet. Während der Wintermonate wurde es täglich von mehr als 50 Personen besucht, die die Wohltat des Luftbads nicht mehr missen wollen. Es gibt auch in der Tat kein besseres Mittel, den Körper abzuhärten, die Nerven zu stärken und die Gesundheit zu erhalten, als ein dauernd angewandtes Luftbad. Am erfolgreichsten ist aber auch hier die Frühlingszeit, die für eine rasche Entgiftung des Körpers von den nachteiligen Einwirkungen des Winters sorgt. Wer den Genuß eines Luftbads im Morgentau einmal erlebte, wird ihn kaum noch entbehren können, besonders wenn das Bad so schön wie das auf dem „Atzelberg" in der Nähe des Waldes gelegen ist. Obgleich man annehmen darf, daß die Einrichtung des Bades jedermann im Laufe der 8 Jahre seines Bestehens bekannt geworden ist, gestattet der „Verein für volksverständliche Gesundheitspflege" dennoch wieder eine kostenfreie Besichtigung am Sonntagnachmittag von 3 Uhr ab, bei welcher Gelegenheit Vorstandsmitglieder gerne das Führeramt übernehmen. Wir erwähnen noch, daß die im Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlichten Eintrittspreise derart niedrig sind, daß auch dem Minderbemittelten der Besuch des Bades ermöglicht ist, denn der „Naturheilverein" will keine Gelder aus demselben verdienen.

— **Schutz den Singvögeln.** Infolge der Mitte voriger Woche eingetretenen warmen Witterung haben unsere Gärten, Wiesen, Felder und Wälder neue Einquartierung bekommen. Die allbekannten Singvögel, wie Nachtigallen, Grasmücken, Rotkehlchen, Gartenrotschwänze, Stieglitze und andere sind in die Heimat zurückgekehrt, um hier Frühlings- und Sommeraufenthalt zu nehmen, uns durch ihren melodischen Gesang zu erfreuen und bei der Vertilgung schädlicher Kerbtiere behilflich und in hohem Maße nützlich zu sein. Der Mensch nehme sich der braven Tierchen an, sorge dafür, daß ihre Wohnstätten in Ruhe bleiben und halte vor allen Dingen die Feinde der Sänger, wie böser Buben Hände und die gefährlichen Katzen von ihren Brutstätten fern; der Segen für den Vogelschutz wird sicherlich nicht ausbleiben.

— **Verhaftung eines internationalen Hochstaplers.** Als Pseudo-Student durchquerte seit fünf Jahren ein Hochstapler die ganze Welt, bis er jetzt der Kriminalpolizei in die Hände fiel. Es ist ein 23 Jahre alter früherer Bäcker Franz Hammel aus Angermünde. Um als Student auftreten zu können, ließ er sich zuerst von einem Freunde einen künstlichen Schmiß beibringen. Dann kaufte er sich noch ein Couleurband, und so sah man ihn jetzt bald in diesem, bald in jenem Badeort. Auch nach Paris reiste er. In Wiesbaden lernte er vor zwei Jahren ein jetzt 25 Jahre altes Mädchen kennen und heiratete es bald darauf. Jetzt machte das junge Pärchen gemeinsame Reisen. Die Hochzeitsfahrt ging nach Amerika. Auch England und Österreich statteten sie einen längeren Besuch ab. Seit August v. J. hatten sie sich in Berlin häuslich niedergelassen. Ihren Lebensunterhalt erwarben sie sich durch Diebstähle. Bei einem solchen wurden sie jetzt in einem Warenhaus abgefaßt. Auch hier trug Hammel sein Couleurband. Als man ihre Wohnung ermittelt hatte, fand man ein kleines Warenlager gestohlener Gegenstände, außerdem eine ganze Anzahl Briefe und Photographien, aus denen hervorgeht, daß Hammel zuerst allein und später mit seiner Frau die großen Reisen unternommen hat. Überall hat er es verstanden, in den besten Gesellschaftskreisen zu verkehren. Die Kriminalpolizei ist jetzt dabei, festzustellen, wie es dem Verhafteten, der niemals arbeitete, möglich war, diese großen, kostspieligen Reisen zu unternehmen.

— **Plötzlicher Tod.** Einen Schlaganfall erlitt gestern nachmittag vor dem Hause Kapellenstraße 12 eine ältere Dame; beim Eintreffen der benachrichtigten Sanitätswache war sie bereits verstorben.

— **Auf der Tat ertappt** wurde gestern ein verheirateter Metzgergehilfe, als er im Schlachthaus mehrere Schinken, Eigentum seines Meisters, eines Metzgers in der Marktstraße, aus dessen Kühlraum verschwinden ließ und sie anderen Metzgerburschen übergeben wollte. Letztere wurden wegen Hehlerei angezeigt, der Dieb aber seines Dienstes, in dem er seit zwei Jahren gewesen und als treu und ehrlich galt, sofort entlassen.

— **Brandschaden.** In der Torfahrt des Hauses Rheinstraße 66 brannten gestern abend kurz vor 12 Uhr mehrere dort liegende Strohsäcke. Die Feuerwehr wurde benachrichtigt und löschte die Flammen nach kurzer Tätigkeit.

— **Die Beleuchtung der Langgasse.** Die im „Wiesbadener Tagblatt" angeregte Beleuchtung der Langgasse durch Elektrizität anstatt Preßgas hat auch die Zustimmung des Vorstandes des „Vereins der Kaufleute und Industriellen" gefunden. Dieser wird mit einer dahingehenden Bitte alsbald an den Magistrat herantreten.

— **Magistrats-Personalien.** Magistratssekretär Berger wurde zum Obersekretär ernannt.

— **Fremdenverkehr.** Die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen ist gestern hier eingetroffen und im „Hotel Nassauer Hof" abgestiegen.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für eine National-Flugspende: von Herrn Rentner Gäbel 5 M., Herrn Forstmeister Schmidthorn 10 M., V. S. 2 M., Herrn Hauptmann Wagner 3 M.

— **Kleine Notizen.** Die Firma Heinrich Fried, Kirchgasse 32, Spezialhaus für Damen-, Kinder- und Backfischhüte, hat ihre Geschäftslokalitäten vergrößert und im ersten Stock weitere Räume dazu gemietet, die durch Umbau in drei moderne Putzsalons umgewandelt werden. Die Engros-Abteilung der Firma ist in das eigens zu diesem Zweck gemietete dritte Stockwerk verlegt. — Die Lose der 5. Reihe der Darmstädter Schloßfreiheit-Geldlotterie sind in allen Lotteriegeschäften zu haben. — Die Valanzenliste für Militäranwärter Nr. 17 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Morgen Freitagabend 8 Uhr wird die 9. Sinfonie von Beethoven wiederholt werden. Die mitwirkenden Damen und Herren des Chors der letzten Aufführung werden höflichst gebeten, auch diesmal freundlichst mitwirken und sich zu einer kurzen Verständigungsprobe, die am Freitagmittag 12½ Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindet, gefälligst einfinden zu wollen.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Frau Müller-Weiß vom hiesigen Hoftheater gastierte am letzten Sonntag in Mainz mit großem Erfolg als „Elsa" in „Lohengrin".

* **Literarische Gesellschaft.** Verschiedene Umstände halber muß das Stiftungsfest noch einmal, und zwar auf Freitag, den 3. Mai, verlegt werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 25. April. Der Gemeinderat beschloß in Erledigung des Gesuches des Gärtners Otto Appel um die Genehmigung zum Anschluß seiner Gärtnerei an der Raurioder Straße an die städtische Wasserleitung in Wiesbaden, nochmals

bei der Verwaltung der Wasserwerke in Wiesbaden vorstellig zu werden. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft beabsichtigt die Erweiterung der elektrischen Straßenbahn-Anlagen durch Einlegung einer Weiche auf der Bierstadter Höhe gegenüber der Wilhelminenstraße, um den Wagenverkehr verdichten zu können, und die Fortführung der Geleise an der Endstation am Kriegerdenkmal bis zur Maischen Wirtschaft. Hiergegen werden keine Bedenken geltend gemacht. — Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters fand am Montag, den 22. l. M., eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in welcher zunächst die neu- bezw. wiedergewählten Verordneten durch Handgelöbnis verpflichtet und in ihr Amt eingeführt wurden. Die Versammlung genehmigte sodann, dem Antrag des Gemeinderats entsprechend, die Ermäßigung von Schulgeld für einen Fortbildungsschüler sowie die Rückerstattung von eingezahlten Anschlußgebühren an die Herren Vogel und Fuhrle in der Rheinstraße. Die Niederschlagung der uneinbringlichen Einnahmeposten gibt Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Die Angelegenheit wird einer dreigliedrigen Kommission zur Prüfung überwiesen. — Der Beigeordnete und Landwirt Karl Wilh. Bierbrauer und Ehefrau Charlotte Christiane, geb. Schild, feierten am 24. d. M. das Fest ihrer Silberhochzeit.

= **Hochheim a. M.**, 23. April. Die Neuverpachtung der ca. 5000 Morgen umfassenden Jagd wird wohl einen besseren Preis erzielen wie seither (2600 M.); ist doch Hochheim im Zentrum mehrerer Großstädte mit vielen Jagdliebhabern außerordentlich günstig gelegen. — Das zu Rathauszwecken erworbene Raabsche Besitztum wird voraussichtlich noch in diesem Jahre beziehbar werden. Die städtischen Körperschaften sind eifrig darauf bedacht, alles so gut wie möglich herstellen zu lassen. Ob ein neu errichteter Rathausbau mit allen Errungenschaften auf dem Gebiete der hierzu erforderlichen Einrichtung nicht zweckdienlicher und billiger geworden wäre, bleibt eine offene Frage. — Der Preis der elektrischen Energie, Licht und Kraft, dürfte billiger werden, nachdem bereits eine ansehnliche Summe amortisiert ist; man belastet die Konsumenten zurzeit mit einer hohen indirekten Steuer durch zu hohen Lichtpreis. — Die elektrische Bahnverbindung mit Mainz-Wiesbaden wäre vielleicht zu ermöglichen, wenn man sich dieserhalb in Verbindung setzt mit den Main-Kraftwerken in Höchst und den städtischen Behörden Mainz und Wiesbaden. Hattersheim fährt demnächst elektrisch nach Höchst, die Vorbereitungen sind im Gang. — Die deutsche Armee wird um mehrere Armekorps verstärkt werden; eine Reihe von Städten hat sich bereits um Garnisonen beworben. Man fragt sich, könnte nicht auch Hochheim mit in Wettbewerb treten und für seine Stadt ein Pionier-Bataillon erbitten und zu diesem Zweck die Mainwiesen oberhalb der Schleuse kostenfrei zur Verfügung stellen für Kasernenbau und Übungsplatz. Es gibt weit und breit kein günstigeres Gelände für Pioniere: der Main, der Rhein, Garnisonen benachbarter Städte, alles dies spricht für Übungen in kleinen und großen Verbänden. Ein begründetes Gesuch an maßgebender Stelle dürfte vielleicht Aussicht auf Erfolg haben.

Nassauische Nachrichten.

= **Höchst a. M.**, 23. April. Die Freiwillige Feuerwehr unserer Stadt wird am 22., 23. und 24. Juni d. J. ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Das Protektorat hat Landrat Dr. Klauser übernommen, den Ehrenvorsitz Bürgermeister Dr. Tanke. Die Feier soll ein großes Volksfest werden. Als Festplatz ist die am Main gelegene Schützenbleiche bestimmt worden, auf der eine große Anzahl Schaubuden, Kinematograph, Dampfkarussell usw. zur Aufstellung gelangen wird. Auch eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten usw. ist ins Auge gefaßt. — Dem Gymnasialdirektor Professor Philipp Hafner hierselbst ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — o. Die sich stets vergrößernden Farbwerke beschäftigen zurzeit 301 Chemiker, 74 Ingenieure, 611 Kaufleute und 6610 Arbeiter. — ht. Die seit Jahren schwebende Frage der Niddaregulierung kommt nunmehr in Fluß. In den nächsten Tagen trifft hier eine Ministerialkommission aus Berlin ein, um mit den Vertretern der Wiesbadener Regierung, des Kreises und der beteiligten Gemeinden eine Bereisung des Flußlaufes vorzunehmen. — Der in den weitesten Kreisen wohlbekannte Nestor der hiesigen Mainfischer, Werkmeister Schindling, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. — Der Vorstand des Mittelrheinischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, Sitz Höchst a. M., hat den Sekretär Julius Schmitt aus Nürnberg zum Sekretär des Mittelrheinischen Verbandes gewählt. Derselbe wird sein Amt Ende des Monats antreten. — Der Evangelische Männerverein zu Nied hat seinen Austritt aus dem Mittelrheinischen Verbande evangelischer Arbeitervereine erklärt.

= **Straßenteerung im Taunus.** Die Bezirksstraße Homburg-Oberursel wird gegenwärtig neu geteert und ist für den Automobil- und Fuhrwerkverkehr einstweilen gesperrt. Der Verkehr geht über Obersteden.

= **Caub**, 23. April. Gemeindeförster Georg Most von hier erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

ht. **Unterliederbach**, 24. April. Der unerquickliche Konflikt zwischen der Gemeinde und dem hiesigen evangelischen Pfarrer Weyl hat eine befriedigende Lösung insofern gefunden, als das Wiesbadener Konsistorium Versetzung des Pfarrers nach einem anderen Orte in Aussicht gestellt hat.

X **Ditz**, 23. April. Der hiesige Kriegerverein wählte in seiner ordentlichen Generalversammlung den alten Vorstand wieder und entsendet sein Mitglied Friedrich Dinnebal als Abgeordneten zum Delegiertentag mit der Weisung, gegen die Erhöhung des Beitrags zur Bundeskasse zu stimmen.

cc. **Limburg**, 23. April. Da die Zahl der evangelischen Gemeindemitglieder auf fast 3000 Seelen angewachsen ist, so hat die evangelische Kirchengemeinde die Anstellung eines Hilfspredigers beschlossen. Die neu errichtete Hilfspredigerstelle ist mit dem 1. Juni dem Sprendalvikar G. Haibach, welcher gegenwärtig den erkrankten Pfarrer Weyl in Unterliederbach vertritt, übertragen worden. — FC. Eisenbahnwagenwärter a. D. Potz, der älteste Kriegsveteran in Limburg, der 1848 gegen den Aufstand in Baden gekämpft und 1849 am Feldzug gegen Schleswig-Holstein teilgenommen, ist im 82. Lebensjahr gestorben.

ö. **Oberlauken**, 23. April. Am 18. d. M. feierte Bürgermeister Brückel dahier sein silbernes Jubiläum als Oberhaupt unserer Gemeinde; reiche Aufmerksamkeiten wurden dem beliebten Jubilar zuteil.

= **Oberöbach**, 23. April. Der seit zwei Wochen vermißte 70jährige Invalide Dönges von Freienfels wurde gestern oberhalb der hiesigen Fähre als Leiche aus der Lahn gelandet.

+ **Herborn**, 23. April. Vor einigen Tagen verstarb im hiesigen Krankenhause die älteste Frau unserer Stadt, Frau Witwe Gail, 98 Jahre alt. — Bei der dritten Pfarrei wurden am Sonntag 48 Konfirmanden konfirmiert; in der katholischen Kirche gingen 13 Kinder zur Kommunion. — In Niederweidbach starb der dort schon lange in Pension lebende Pfarrer Schenk.

= **Falkenstein**, 23. April. Gestern starb hier im 72. Lebensjahre der frühere Hauptlehrer von Königstein, Ad. Mühl. Der Verstorbene wirkte als Lehrer in Alsbach (Unterwesterwald), Els. Weilbach, Schönberg (bei Cronberg), Kirdorf, Neuenhain und Königstein.

Aus der Umgebung.

Wermuth Oberbürgermeister von Frankfurt?

w. **Frankfurt a. M.**, 25. April. Der frühere Reichsschatzsekretär Wermuth soll, wie nach der „Berl. Morgenpost" verlautet, sich zur Annahme des Frankfurter Oberbürgermeisterpostens geneigt erklärt haben.

*

w. **Frankfurt a. M.**, 24. April. Heute morgen 11 Uhr erschoß sich in der Bleichstraße ein 23jähriger Metzgerbursche namens Siegfried Rothschild mit einem Revolver. Die Kugel ging mitten ins Herz und führte den sofortigen Tod herbei.

= **Vom Rhein**, 25. April. Die Lohnbewegung der Rheinschiffer scheint von neuem aufzuleben. In sämtlichen Hauptstädten der Rheinschiffahrt von Straßburg bis Rotterdam sind Versammlungen anberaumt, um über die zur Durchführung der Lohnbewegung nötigen Maßnahmen zu beraten.

i. **Marburg**, 22. April. An Stelle des mit Beginn des Sommersemesters nach Göttingen übergesiedelten Geh. Konsistorialrats Professor D. Mirbt wurde Professor Dr. theol. Heinrich Böhmer aus Bonn an die hiesige Universität berufen. — Im Pharmakologischen Universitäts-Institut hielt heute Dr. med. et phil. Martin Schenk seine Antrittsvorlesung über „Die Synthesen im Tierkörper". — In der philosophischen Fakultät habilitiert sich am nächsten Samstag Dr. Kurt Glaser mit einer Antrittsvorlesung über „Das subjektive Element in den Dramen Viktor Hugos". — Dem Privatdozenten Dr. med. Hübner hier wurde ein Lehrauftrag für das Gebiet der Haut- und Geschlechtskrankheiten überwiesen. — Die studentischen Unterrichtskurse blicken in diesem Sommer auf 10 Semester zurück. Die Kurse, die jetzt wieder beginnen sollen, enthalten diesmal 12 verschiedene Unterrichtsfächer. — Seitens des hessischen Diakonissenhauses soll hier eine Krüppelheilanstalt, in welcher die Professoren der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität die ärztliche Behandlung der Zöglinge übernehmen, eingerichtet werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind im Gange.

Sport.

Pferderennen.

* **Le Tremblay**, 24. April. Prix Dariolette. 3000 Franken. 1. H. E. Leighs St. Savin (Garner), 2. Mouche IV, 3. Baparde. 46:10; 21, 20:10. — Prix Barbelle. 3000 Franken. 1. Comte Le Marois' Bagram II (Georget), 2. Fiametta, 3. Madelon. 26:10; 14, 109, 16:10. — Prix Sultan. 4000 Franken. 1 W. K. Vanderbilts Gibelin (O'Neil), 2. Last Patron, 3. Clairville. 42:10; 20, 14:10. — Prix Flying Dutchman. 6000 Franken. 1. Mme. Cheremeteffs Tontonn (Sumpter), 2. Loup, 3. Shillelah. 92:10; 39, 27:10. — Prix Lady Middleton. 4000 Franken. 1. J. de Bremonds Unisar (Milton Henry), 2. Corcyre, 3. Take Arc. 74:10; 28, 49, 71:10. — Prix Vauvenet. 4000 Franken. 1. C. Blancs Kellermann (Sharpe), 2. La Begude, 3. Hamia. 43:10; 20, 23, 24:10.

* **Epsom**, 24. April. The City and Suburban Handicap. 1. R. Mills Chili (Huxley), 2. Lonawand, 3. Moscate. Wetten: 20:1, 7:1, 6:1.

Wiesbadener Rennen.

Das Wiesbadener Frühjahrs-Handicap erhielt 27 Unterschriften. Von diesen sind aber 13 ungültig, da die Proposition des Rennens, das ursprünglich vierjährige und ältere Pferde zuließ, nachträglich geändert und für dreijährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Pferde ausgeschrieben wurde. Für den Preis von Königstein liefen 15 Unterschriften ein.

*

* **Mainzer Rudererverein.** Wie der Jahresbericht für 1911/12 ausführt, hat der Verein seit seiner 1878 erfolgten Gründung 172 Regatten besucht und auf ihnen 330 Siege errungen. Dem Verein zunächst kommen in der Zahl der Siege die Frankfurter Rudergesellschaft Germania mit 207 und der Berliner Ruderklub mit 204 Siegen.

Vermischtes.

Am Brückenpfeiler zerschellt. Magdeburg, 25. April. In der Nähe der Straßenbrücke riß gestern abend die Tresse eines mit Stückgütern von etwa 5000 Zentnern beladenen Kahnes. Er wurde gegen einen Brückenpfeiler getrieben und zerschellte. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Attentat auf einen Wachposten. Marienburg, 25. April. In vergangener Nacht wurde vor dem Hause des Regimentskommandeurs Oberst von Maschke vom Deutschordensregiment ein Revolverschuß auf den Posten abgegeben. Die Kugel drang dem Soldaten durch das rechte Knie. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die „Corsican"-Kollision dementiert. London, 24. April. Zu den ausländisch verbreiteten Gerüchten, der Dampfer „Corsican" der Allan Line sei mit einem Eisberg zusammengestoßen, erklärt die Allan Line, sie wisse nichts von einem Zusammenstoß, es handle sich um ein wildes Gerücht.

Verheerende Stürme in Rußland. Odessa, 23. April. An verschiedenen Punkten der Küste des Schwarzen Meeres sind durch Stürme große Verwüstungen angerichtet worden, besonders in Odessa, Eupatoria, Theodosia und Kertsch. In Theodosia wurde der italienische Dampfer „Cavour" stark beschädigt.

Bootsunglück. Hamburg, 25. April. Ein bei dem Bootsunglück auf dem Kontersee mit dem Grafen Schwerin ertrunkenes Fräulein Dall war eine der kühnsten Reiterinnen Hamburgs, die bei jedem Rennen Hervorragendes leistete. Im Juni vorigen Jahres verlobte sich Frl. Dall mit dem Grafen Schwerin.

Der Mörder seines Kollegen. Bonn a. Rh., 24. April. In Godesberg hat der 18jährige Gehilfe Müller eines dortigen Juweliers seinen 21jährigen Kollegen durch einen Revolverschuß getötet. Beide hatten noch am Abend vorher friedfertig zusammen im Turnverein geturnt. Als dem jungen Müller andern Tags von seinem Meister gekündigt wurde, nahm er an, daß sein Mitangestellter daran schuld sei. Nach Geschäftsschluß kam es zwischen beiden Gehilfen zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Müller auf seinen Arbeitsgenossen drei Schüsse abgab, von denen einer den Fliehenden in den Rücken traf und auf der Stelle tötete. Müller war nach der Tat völlig gebrochen und ließ sich ohne Widerstand verhaften.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Rentabilität der chemischen Fabriken,

die im laufenden Jahre ihre Bilanzen mit dem Vorjahr vergleichbar publiziert haben, ist nicht unerheblich zurückgegangen. Das Aktienkapital der 14 vergleichbaren Gesellschaften ist im letzten Jahre von 19.21 auf 19.26 Mill. M. angewachsen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden insgesamt 2.46 Mill. Mark Dividende ausgeschüttet. Im Vorjahr brachten dieselben Gesellschaften 2.72 Mill. M. Dividende zur Verteilung. In Prozenten des jeweiligen Aktienkapitals ergibt sich ein Rückgang von 14.2 auf 12.8. Die Bewegung der Abschreibungen in den beiden letzten Jahren läßt sich bei 13 Gesellschaften verfolgen. Das Nominalkapital derselben ist im Betriebsjahre 1911 von 20.26 auf 20.31 Mill. M. gestiegen. Für das letzte Jahr wurden 1.10 Mill. M. zur Abschreibung gebracht. Im Vorjahr belief sich die Summe der Abschreibungen auf 1.15 Mill. M. Für einen Vergleich von Reingewinn und Verlust in den letzten beiden Geschäftsjahren lassen sich die Bilanzen von 15 Aktiengesellschaften verwerten. Bei diesen entwickelten sich die Betriebsergebnisse wie folgt: 1910: 12 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 18.26 Mill. M. und einem Reingewinn von 5.09 Mill. M., 3 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 2.75 Mill. M. und einem Verlust von 0.42 Mill. M., 1911: 11 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 17.71 Mill. Mark und einem Reingewinn von 4.19 Mill. M., 4 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 3.35 Mill. M. und einem Verlust von 0.43 Mill. M. Mithin ist der Reingewinnüberschuß von 4.67 auf 3.76 Mill. M. zurückgegangen. In Prozenten des gesamten Aktienkapitals ergibt sich eine Senkung von 22.22 auf 17.87 Proz.

Banken und Börse.

* **Die Rentabilität der Hypothekenbanken.** Im laufenden Jahre haben bisher 8 Hypothekenbanken ihre Bilanzen mit dem Vorjahr hinsichtlich der Dividende vergleichbar veröffentlicht. Das gesamte Aktienkapital dieser Gesellschaften ist im letzten Jahre von 220.39 auf 232.04 Mill. M. angewachsen. Die Summe der verteilten Dividende stieg von 16.94 auf 19.04 Mill. M. In Prozenten des jeweiligen Aktienkapitals ergibt sich eine durchschnittliche Besserung von 8.0 auf 8.1 Proz. Die Bewegung der Abschreibungen läßt sich bei 8 Gesellschaften verfolgen. Das Aktienkapital derselben wurde von 129.95 auf 140.60 Mill. M. erhöht. Die Summe der Abschreibungen für das Jahr 1911 belief sich auf 23.74 Mill. M. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Abnahme um 8.02 Mill. M. Für einen Vergleich des Reingewinns lassen sich ebenfalls die Bilanzen von 8 Gesellschaften verwerten. Bei diesen gestalteten sich die Geschäftsergebnisse in den letzten beiden Jahren wie folgt: 1910: 8 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 129.95 Mill. M. und einem Reingewinn von 17.22 Mill. M., 1911: 8 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 140.60 Mill. M. und einem Reingewinn von 18.42 Mill. M. Da das Aktienkapital stärker angewachsen ist als der Reingewinn, so ergibt sich eine durchschnittliche Senkung des Gewinns von 13.25 auf 13.10 Proz.

Verkehrswesen.

* **Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main.** Nach dem Geschäftsbericht betrug die Betriebseinnahme im Personenverkehr in 1911 durchschnittlich 47.4 (i. V. 54.5) Pfennig pro Wagenkilometer. Es ergibt sich ein Reingewinn von 187 328 M. (148 011 M.), woraus die Dividende von 4 auf 4½ Proz. erhöht wird, 8391 M. (7401 M.) der Reserve überwiesen und 19 494 M. (19 508 M.) vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen u. a. die Bahnkonzessionen unverändert mit 0.62 Mill. M., die Bahnanlage Heddernheim-Oberursel-Hohemark mit 2.21 (2.02) Mill. M., sowie Heddernheim-Homburg mit 2.02 (1.85) Mill. M., der Besitz an Aktien des Elektrizitätswerks Homburg mit 1.40 Mill. M.

* **A.-G. Mainkette in Mainz.** Nach dem Geschäftsbericht dieses Unternehmens, dessen Aktien sich zum größten Teil im Besitz der Harpener Bergbaugesellschaft befinden, konnte der Betrieb im Geschäftsjahr, mit Ausnahme einiger kurzen Unterbrechungen durch Eisgang, ungestört aufrecht erhalten bleiben. Im Juli erfolgte ein Rückgang des Wasserstandes, der bis zum Jahresschluß keine wesentlichen Veränderungen mehr zeigte. Der Kettenschleppverkehr der Strecke Frankfurt-Aschaffenburg erlitt dadurch eine recht fühlbare Einbuße, weil die Schiffe nur noch mit geringen Ladungen fahren konnten. Auf der kanalisierten Mainstrecke war der Verkehr bis zum Herbst normal, wurde von da ab jedoch ziemlich lebhaft, so daß die Schraubenboote immer genügend beschäftigt werden konnten. Der Abschluß ergab einschließlich 1308 M. (i. V. 3945 M.) Vortrag einen Rohgewinn von 81 887 M. (42 380 M.). Davon werden 47 026 M. (17 000 M.) zu Abschreibungen verwandt, 1678 M. (1072 M.) der Rücklage und 15 000 M. (7000 M.) dem Erneuerungsbestand zugewiesen, 1678 M. (0) als Gewinnanteile und wie schon gemeldet, wieder 16 000 M. als 4 Proz. Dividende verteilt und 505 M. vorgetragen.

* **Deutsche Levante-Linie.** Die Gesellschaft verhandelt seit einiger Zeit über den Ankauf der Slomanschen Dampferflotte von etwa 15 Schiffen, die im Frachtdienst mit Mittelmeerländen beschäftigt ist. Es ergeben sich indes noch Schwierigkeiten über die Höhe der Kaufsumme.

Genossenschaftswesen.

h. **800 000 M. Unterbilanz** wurden in dem Siegener Ort Kirchen in der gestrigen Generalversammlung der Volksbank bei dieser festgestellt, die durch verfehlte Spekulationen herbeigeführt worden ist. Die Kirchener Volksbank ist eine Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung.

Industrie und Handel.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Düsseldorfer Großhandlung in Kolonialwaren May u. Ko. ist infolge verfehlter Termingeschäfte in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven werden auf rund 1½ Mill. M. angegeben, denen Vermögenswerte in Höhe von etwa 1 Mill. M. gegenüberstehen sollen. Beteiligt sind hauptsächlich die Reichsbank und die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft. — Die Delikatessenfirma Wilhelm Lindstedt in Berlin sucht ein Moratorium nach. Sie verspricht volle Befriedigung der Gläubiger. — Die Lederhandlung Georg Bastigkeit in Königsberg i. Pr. hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven dürften etwa 60 000 M. betragen. — Zum Konkurs der Baumaterialienfirma Adolf Möller in Hamburg wird gemeldet, daß die Aktiven fast die Passiven, die etwas über 1 Mill. M. betragen, decken. — Die Schürzenfabrik Gebr. Jarozynski in Berlin, die seit 15 Jahren besteht, hat, wie der „Konf." mitteilt, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 80 000 Mark, denen nur 18 500 M. Aktiven gegenüberstehen.

* **Dividenden.** Die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-A.-G. weist einen Reingewinn von 113 523 M. (i. V. 109 861 Mark) aus, aus dem wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden. — Die Lengerichter Portland-Zement- und Kalkwerke zu Münster (Westfalen) verteilen wieder 6 Proz., die Bürstenfabrik Erlangen, A.-G., wieder 11 Proz.

* **4½proz. Obligationen-Anleihe der Siemens- u. Halske-Aktiengesellschaft von 1912.** Die Gesellschaft legt bis einschließlich 29. April d. J. 20 Mill. M. 4½proz. Teilschuldverschreibungen, rückzahlbar von 1920 ab, zur Zeichnung auf, in Wiesbaden bei der Deutschen Bank, Depositenkasse Wiesbaden, und der Mitteldeutschen Kreditbank, Filiale Wiesbaden, woselbst auch der ausführliche Prospekt erhältlich ist. Der Zeichnungspreis beträgt 100.50 Proz. zuzüglich 4½ Proz. Stückzinsen ab 1. April 1912. Sperrzeichnungen finden vorzugsweise Berücksichtigung. Über die Verwendung der neuen Mittel ist aus der im Anzeigenteil unseres Morgenblattes abgedruckten Zeichnungseinladung nichts zu ersehen. Die Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft gehört bekanntlich zu dem Siemenskonzern, der, wie wir im Abendblatt vom 5. April berichteten, sich den Banken zur Erhaltung des Bergmannkonzerns zur Verfügung gestellt hat, so daß sich vermuten läßt, daß die neuen Mittel mehr oder weniger durch diese Interessennahme bedingt sind. Das Aktienkapital der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft beträgt gegenwärtig 63 Mill. M., die Dividendenentwickelung in den letzten Jahren zeigt folgendes Bild: 5, 7, 9, 10, 11, 11, 12, 12, 12 Proz. Der Reingewinn betrug im letzten Geschäftsjahr 12 328 743 M., das Bankguthaben der letzten Bilanz 20 799 292 M., die Bestände an Wertpapieren 3 712 527 M., die Verbindlichkeiten in laufender Rech-

nung betrugen 17 592 406 M., denen an Ausständen 19 234 904 Mark gegenüberstanden. Die dauernden Beteiligungen der Gesellschaft beliefen sich auf 79 234 316 M.

* **Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.** Das Unternehmen, das von der Lokalbahn-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. kontrolliert wird, erzielte in 1911 einen Reingewinn von 59 556 M. (i. V. 60 216 M.), aus dem wieder 4 Proz. Dividende verteilt werden.

* **Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. M. auf 50 Mill. M. Die Verwaltung bezeichnete den Geschäftsgang und die Aussichten als günstig.

* **Württembergische Metallwarenfabrik in Geislingen.** Nach 642 510 M. (621 100 M.) Abschreibungen beträgt der Reingewinn 2 002 718 M. (1 786 949 M.). Die Hauptversammlung setzte die Dividende wieder auf 20 Proz. fest.

* **Konventionsbestrebungen im Tüllgewerbe.** Am 22. April hat in Chemnitz eine Versammlung der bedeutendsten Tüllfabrikanten stattgefunden. Dieser Tage findet eine weitere Sitzung statt, und es besteht begründete Aussicht, daß die geplante Konvention dann zustande kommt.

* **Bleiweiß-Verkaufskontor, Cöln.** Das Kontor teilt mit, daß es infolge der weiteren Steigerung der Bleipreise seine Preise für trockenes Bleiweiß und für Ölbleiweiß um 1 M. für 100 Kilo erhöht hat.

* **Kraftübertragungswerke Rheinfelden, A.-G. in Badisch-Rheinfelden.** Der Abschluß für 1911 ergab einschließlich 33 087 M. (i. V. 34 940 M.) Vortrag und nach 192 742 M. (i. V. 191 220 M.) Abschreibungen, wie bereits gemeldet, einen Reingewinn von 776 750 M. (774 238 M.), aus dem wieder 8 Proz. Dividende auf 6 Mill. M. und wieder 5 Proz. Dividende auf 4 Mill. M. verteilt werden sollen.

* **Internationale Baugesellschaft in Frankfurt a. M.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 12 Proz. auf die Stamm- und Vorzugsaktien. Die Bedenken des Aktionärs, daß man möglicherweise mit der Dividende zurückgehen müsse, wenn das Baugeschäft Philipp Holzmann u. Ko., an dem die Gesellschaft beteiligt ist, einmal weniger gut arbeite, zerstreute die Verwaltung mit dem Hinweis auf die Rückstellungen. Man habe in dieser Hinsicht vorgesorgt, und man glaube nicht, daß eine Minderung der Dividende eintreten würde.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 25. April. 100 Kilo Hafer 23 bis 23 M., 100 Kilo Richtstroh 5.20 bis 5.60 M., 100 Kilo Heu 9 bis 9.60 M. Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 14 Wagen mit Stroh und Heu.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 25. April.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9½	Berliner Handelsgesellschaft	186.75	185.25
6	Commerz- und Discontobank	118.80	118.20
5½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	255.60	255.60
6	Deutsch-Asiatische Bank	140.	139.50
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	119.	118.90
10	Disconto-Commandit	183.25	183.75
8½	Dresdener Bank	152.00	153.10
7	Nationalbank für Deutschland	122.70	122.40
10⅝	Oesterreichische Kreditanstalt	198.25	—
6.65	Reichsbank	137.60	137.
7½	Schaafhausener Bankverein	127.80	127.90
7½	Wiener Bankverein	142.	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	144.	145.45
6¾	Berliner Grosse Strassenbahn	186.	185.90
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123.60	123.50
3	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	140.40	140.
3	Norddeutsche Lloyd-Actien	112.10	115.10
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	16.90	16.90
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	—
6	Baltimore und Ohio	108.25	108.35
5	Pennsylvania	—	—
6½	Lux. Prinz Henri	161.25	161.25
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	135.75	128.10
3	Süddeutsche Immobilien 60%	60.50	60.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	90.59	90.56
5	Cementwerke Lothringen	131.50	131.50
27	Farbwerke Höchst	577.	577.25
32	Chem. Albert	452.	462.
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	176.50	176.90
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	161.50	161.50
4	Lahmeyer	127.	126.30
7½	Schuckert	160.	163.
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	182.00	182.75
30	Adler Kleyer	471.	463.50
15	Zellstoff Waldhof	240.25	241.
12½	Bochumer Guss	228.50	227.75
5½	Buderus	112.25	111.75
11	Deutsch-Luxemburg	182.71	183.50
6	Eschweiler Bergwerk	172.75	173.
7	Friedrichshütte	146.	145.80
10	Gelsenkirchener Berg	196.50	196.50
0	do. Guss	87.50	87.50
8	Harpener	191.65	191.65
15	Phönix	212.75	211.40
4	Laurahütte	177.50	177.10
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	283.30	283.00
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	177.40	177.80
8	Lindes Eismaschinen	156.80	151.50

Tendenz: schwach.

Schiffs-Nachrichten

über **Bewegung** und **Ankunft** der Dampfer vom 19. bis 22. April.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie. F317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Erna Woermann	auf der Ausreise	am 21. von Las Palmas.
Usambara	auf der Ausreise	am 21. in Rotterdam.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F319		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Hannover	nach Galveston	am 19. von Philadelphia
Derfflinger	nach Ostasien	am 19. in Antwerpen.
Neckar	nach Bremen	am 19. von Baltimore.
Wittenberg	nach Bremen	am 19. von Newport News.
Königin Luise	nach New York	am 20. von Bremerhaven.
Main	nach Philadelphia	am 20. Lizard passiert.
Bülow	nach Ostasien	am 20. in Colombo.
Goeben	nach Ostasien	am 20. von Neapel.
Prinz Fr. Wilhelm	nach Bremen	am 20. in Bremerhaven.
Heidelberg	nach Bremen	am 20. in Bremerhaven.
Schwaben	nach Bremen	am 20. von Port Said.
Göttingen	nach Bremen	am 20. von Brisbane.
York	nach Bremen	am 20. von Gibraltar.
Prinzess Alice	nach Hamburg	am 20. in Aden.
König Albert	nach New York	am 20. von Neapel.
Prinz Waldemar	nach Sydney	am 20. von Hongkong.
Sigmaringen	nach Brasilien	am 21. in Antwerpen.
Würzburg	nach Brasilien	am 21. in Rio de Janeiro
Gotha	nach La Plata	am 21. von Gorunna.
Hessen	nach Australien	am 21. von Genua.
Prinz Ludwig	nach Ostasien	am 21. in Schanghai.
Bonn	nach Bremen	am 21. von Oporto.
Erlangen	nach Bremen	am 21. von Pernambuco.
Grosser Kurfürst	nach Bremen	am 21. von Port Said.
Littow	nach Bremen	am 21. in Singapore.
Kleist	nach Hamburg	am 21. in Kobe
Berlin	nach Genua	am 21. von Gibraltar.
Manila	nach Singapore	am 21. in Singapore.
Prinz Heinrich	nach Genua	am 21. von Neapel.
Willehad	nach Canada	am 22. in Rotterdam
Seydlitz	nach Australien	am 22. in Genua.
Lothringen	nach Australien	am 22. in Antwerpen.
Kronpr. Wilhelm	nach Bremen	am 22. Scilly passiert.
Brandenburg	nach Bremen	am 22. Lizard passiert.
Frankfurt	nach Bremen	am 22. Lizard passiert.
Pr.-Regt. Luitpold	nach Alexandrien	am 22. in Alexandrien.

Die Pariser Auto-Apachen.

Zwei Polizeibeamten von Räubern überfallen

wb. **Paris**, 24. April. Zwei höhere Polizeibeamte Jouin und Colmar wurden bei ihren Nachforschungen, die sie in Petit-Ivry bei einigen in das Automobilverbrechen in der Rue Ordener verwickelten Anarchisten anstellten, überfallen. Jouin erhielt mehrere Revolverschüsse und starb. Colmar wurde ins Hospital gebracht, wo man die in die Brust gedrungenen Kugeln herauszog. Man hofft, ihn noch zu retten.

Die Flucht des Banditenhauptes.

Paris, 24. April. Über die Vorkommnisse werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Überfall fand bei Gelegenheit einer Haussuchung statt, die heute früh 8 Uhr bei den Gebrüdern Gauzy vorgenommen wurde, die ein Modegeschäft in Ivry besitzen. Jouin war überzeugt, daß die Gebrüder Gauzy in Verbindung standen mit den Automobilbanditen der Rue Ordener. Die Gebrüder Gauzy, die zuerst verhaftet wurden, leugneten, als ihnen die Photographie Bonnots vorgelegt wurde, diesen zu kennen. Jouin und Colmar stiegen, indessen die Gebrüder Gauzy von Polizeiinspektoren bewacht wurden, die erste Etage hinauf und öffneten die Tür, hinter der sich Bonnot verborgen hielt. Bonnot gab einen Schuß ab, ohne jemand zu treffen. Jouin war begleitet von den Polizeibeamten Colmar und Robert, die nicht bewaffnet waren. Alle drei stürzten sich auf Bonnot und fielen mit ihm zu Boden, aber es gelang Bonnot, sich freizumachen. Er gab mehrere Revolverschüsse ab, von denen einer Jouin in den Kopf, ein anderer Colmar in die Herzgegend traf. Jouin war sofort tot, Colmar sagte zu Robert, er glaube, er sei tödlich verletzt. Bonnot stellte sich tot, als Robert zu Hilfe kam. Als Bonnot sah, daß die Beamten die Treppe hinabstiegen, entfloh er mit dem Revolver in der Hand aus dem Zimmer, trat in ein benachbartes Gemach ein und bedrohte die dort befindliche Frau mit dem Tode, wenn sie einen Laut von sich gebe, worauf die Frau ihn passieren ließ. Er öffnete hierauf ein Fenster und sprang von der ersten Etage auf den Boden, überkletterte die Mauer und entfloh durch die benachbarten Gärten. Man glaubt die Spuren des Banditen wieder auffinden zu können, da er Blutspuren auf dem Weg hinterließ. Als um Mittag Gendarmen den verhafteten Gauzy fortführen wollten, stürzte die Menge auf den Verhafteten und suchte ihn zu lynchen. Die Gendarmen hatten Mühe, ihn zu schützen, bis er zur Gendarmerie gebracht wurde.

hd. Paris, 25. April. Die Nachricht von der Erschießung des Unterpolizeichefs Jouin durch den Banditen Bonnot in Ivry hat hier ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Entgegen den gestrigen Meldungen wird nunmehr behauptet, daß der Polizei bekannt war, daß Bonnot sich in Ivry aufhielt. Es wird der Polizei jetzt der Vorwurf gemacht, nicht die nötigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen zu haben, so daß es dem Banditen möglich war, weitere Personen ums Leben zu bringen. Augenblicklich geht das Gerücht, der Flüchtling sei von Polizisten umstellt und seine Verhaftung stehe unmittelbar bevor.

hd. Paris, 25. April. Ministerpräsident Poincaré fuhr gestern nachmittag ins Spital von Ivry und ließ sich dort vor die Leiche Jouins führen. Dann besuchte der Ministerpräsident den verwundeten Brigadier Colmar und machte ihm die Mitteilung, daß er ihn für das Kreuz der Ehrenlegion vorgeschlagen habe. Von dem Anarchisten Bonnot ist bis jetzt noch keine Spur gefunden worden. Der Polizeipräfekt Lepine beabsichtigt auf Grund der letzten Vorkommnisse ein neues Reglement für den Sicherheitsdienst auszuarbeiten, um den Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Abteilungs-Vorständen ein Ende zu machen.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Endgültiger Verzicht Italiens auf die Dardanellenforcierung?

hd. **Paris**, 25. April. Der „Eclair" meldet aus Rom: Italien verzichte nun endgültig auf jeden Versuch, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Italien wird jedoch drei weniger stark befestigte Inseln des Archipels besetzen und dort auf eigene Rechnung ein Zollregime einrichten. Die Bewohner dieser Inseln sollen ferner gezwungen werden, an Italien Steuern zu bezahlen. Die italienische Regierung glaubt, daß es hierdurch der Türkei schwer sein werde, weiterhin in ihrem passiven Widerstande zu verharren. In diesem Sinne sind auch die Instruktionen gehalten, die dem Admiral Viale, dem Befehlshaber der 1. Division der italienischen Flotte, gegeben worden sind.

Ein neues Bombardement im Roten Meer.

wb. **Konstantinopel**, 25. April. Nach den Berichten des Kriegsministers bombardierten die Italiener während drei Tagen Kunfuda im Roten Meer, ohne größeren Schaden anzurichten. Ferner macht der Kriegsminister bekannt, daß die Italiener im letzten Kampf bei Derna 150 Tote und Verwundete verloren und die Verschanzungen aufgegeben hätten.

Die Katastrophe der „Titanic".

Die Scheu vor der Untersuchung.

wb. **Washington**, 25. April. Ein Quartiermeister der „Titanic", der, obwohl er eine Vorladung erhalten hatte, angeblich nach England zurückkehren wollte, wurde unter Bewachung von New York nach Washington verbracht. Race Jonas und Mr. Franklin hat die Senatskommission die Erlaubnis zur Rückkehr nach New York, um die sie gebeten nachsuchten, verweigert.

Die Plünderung des Judenviertels.

hd. **Paris**, 25. April. Der französische Gesandte in Fez begab sich gestern nachmittag in das Judenviertel, das er in einem beklagenswerten Zustand vorfand. Die Rebellen haben wüst geplündert und einen Teil des Judenviertels nachher angezündet. 550 Tote sind in diesem Viertel aufgefunden worden. Sonst scheint in Fez jetzt die Ruhe wiederhergestellt zu sein.

Ein Fliegerunfall.

wb. **Leipzig**, 25. April. Gestern unternahm Bruno Wichner einen Übungsflug mit dem von der Heeresverwaltung angekauften Doppeldecker. Er stürzte hierbei aus 6 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Wichner erlitt eine Armverstauchung.

Posträuber.

hd. **Lemberg**, 25. April. In dem an der russischen Grenze gelegenen Städtchen Poporow sind nachts russische Räuber in das dortige Postamt eingedrungen und haben es vollständig ausgeraubt.

Ein großer Fabrikbrand.

hd. **Ludwigshafen**, 25. April. Ein gestern abend in der Korksteinfabrik Grünzweig und Hartmann um 11 Uhr ausgebrochenes Großfeuer wütete die ganze Nacht und konnte erst gegen 5 Uhr morgens auf seinen Herd beschränkt werden. Das halbe Fabriketablissement wurde eingeäschert. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Ein Feuer im Vatikan.

hd. **Rom**, 25. April. In der päpstlichen Staatskanzlei im Vatikan brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus. Das Feuer wurde durch die päpstliche Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht. Im Vatikan herrschte große Aufregung. Der angerichtete Schaden ist sehr gering.

hd. **Budapest**, 25. April. Die Anlage der städtischen Goldwäscherei und Erzbrennerei in Nagybanya ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehr als eine Million Kronen. Es bedurfte großer Anstrengungen der Feuerwehr und des Militärs, die Stadt vor einem Übergreifen des Feuers zu schützen.

hd. **Brüx**, 25. April. Die Gefahr eines neuerlichen Streiks der Bergarbeiter im hiesigen Revier ist beseitigt. Zwischen den Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern wurde eine vollständige Einigung erzielt.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 25. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	768,5	NO 3	bedeckt	+ 7	−0,0−0,4	0
Keitum	768,6	NNO 5	heiter	+ 5	0,0−0,4	0
Hamburg	767,7	N 2	wolkenl.	+11	−0,0−0,4	0
Swinemünde	766,8	N 2	halbbed.	+ 5	0,0−0,4	0
Neufahrwasser	766,5	NNW 3	heiter	+ 8	−0,0−0,4	0
Memel						
Aachen	766,4	O 1	heiter	+11	0,0−0,4	0
Hannover	767,2	O 1	wolkenl.	+ 9	«	0
Berlin	767,0	N 2	heiter	+13	−0,0−0,4	0
Dresden	766,5	O 1	wolkig	+ 7	«	0
Breslau	765,4	W 2	heiter	+ 9	«	0
Bromberg	765,8	NO 3	wolkenl.	+10	0,0−0,4	0
Metz	765,3	O 4	halbbed.	+ 8	−0,0−0,4	0
Frankfurt (Main)	764,9	NO 2	heiter	+12	0,0−0,4	0
Karlsruhe (Bad.)	764,9	NO 1	halbbed.	+10	«	0
München	765,3	NO 1	heiter	+ 7	«	0
Zugspitze	528,6	N 3	Nebel	− 8	−0,0−0,4	0
Stornoway	773,7	NO 3	bedeckt	+ 6	−0,5−1,4	0
Malin Head	771,4	WSW 1	heiter	+ 9	0,5−1,4	0
Valencia						
Scilly	767,3	NO 3	heiter	+11	0,0−0,4	0
Aberdeen	772,9	NNW 2	wolkig	+ 8	−0,0−0,4	0
Shields	772,1	N 2	heiter	+ 6	«	0
Holyhead						
Ile d'Aix						
St. Mathieu	763,7	NO 4	heiter	+10	−0,0−0,4	0
Grisnez	767,1	NO 4	«	+10	«	0
Paris	765,1	NO 2	halbbed.	+ 8	0,0−0,4	0
Vlissingen						
Helder						
Bodö	768,0	SW 6	bedeckt	+ 5	−1,5−2,4	0,5−2,4
Christiansund	771,2	O 1	heiter	+ 7	−0,5−1,4	0
Skudenes	770,9	O 2	wolkenl.	+10	−0,0−0,4	0
Vardö	768,7	SW 4	bedeckt	+ 2	−1,5−2,4	
Skagen	769,9	ONO 2	wolkenl.	+ 9	0,0−0,4	0
Hanstholm	769,2	NO 2	«	+10	«	0
Kopenhagen	768,9	ONO 2	halbbed.	+ 7	«	0
Stockholm	768,4	NW 2	«	+ 8	−0,5−1,4	0
Hernösand	769,6	N 2	«	+ 8	«	0
Haparanda	764,6	N 2	wolkig	+ 6	«	0
Wisby	767,3	SO 4	wolkenl.	+ 7	«	0
Karlstad	770,3	N 2	«	+ 8	«	0
Archangel	763,4	N 1	bedeckt	− 5		0,1−0,4
Petersburg	763,3	NO 1	wolkig	+ 1	0,5−1,4	0
Riga	763,9	N 1	bedeckt	+ 4	−0,0−0,4	0
Wilna	759,7	WNW 1	«	+ 3		0
Gorki	759,6	SSW 1	«	+ 4	0,5−1,4	0,5−2,4
Warschau						
Kiew	761,1	W 1	heiter	+ 8	−0,5−1,4	0
Wien	764,9		«	+ 8	−0,0−0,4	0
Prag	765,6		wolkig	+ 8	«	0
Rom	763,2	N 2	heiter	+ 9	«	0
Florenz	763,8	NO 1	wolkenl.	+12	0,0−0,4	0
Cagliari	765,9	NW 4	wolkig	+12		2,5−6,4
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Freitag, 26. April,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Zunächst heiter und trocken, später Trübung, etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Naturw. Vereins für Naturkunde.

24. April	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	757,7	755,6	756,5	756,3
Barometer auf dem Meeresspiegel	768,0	765,6	765,6	766,4
Thermometer (Celsius)	10,6	18,3	13,2	13,8
Dunstspannung (mm)	6,4	6,9	6,0	6,4
Relative Feuchtigkeit (%)	68	44	53	55,0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 4	NO 4	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 13,8. Niedrigste Temperatur 8,7.

Wasserstand des Rheins

am 25. April:

Biebrich.	Pegel	1,55 m	gegen	1,38 m	am gestrigen	Vormittag.
Caub	„	1,69 „	„	1,73 „	„ „	„
Mainz.	„	0,80 „	„	0,65 „	„ „	„

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauenhof; für Lokales und Provinzielles: E. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Einige Ratschläge über die Behandlung und Aufbewahrung der Kleider.

Es ist durchaus nicht eine Geldfrage allein, wenn man gut gekleidet ist und stets nett und schick aussieht, es ist eine Frage der Erfahrungen, des Verständnisses, mit Kleidern sorgsam und sorgfältig umgehen zu können. Denn nichts ist so wesentlich bei der Kleidung als die Tatsache, wie man die Kleidung sich hält, wie man sie aufbewahrt, damit sie auch dann noch ordentlich und vorteilhaft aussieht, wenn man sie selbst schon eine Zeitlang getragen hat. Man wird jetzt darangehen, die Wintergarderobe einzupacken und für den Sommer aufzubewahren. Hierbei muß man sehr sorgfältig verfahren, denn es gilt nicht nur, die Sachen gegen Motten zu schützen, man muß sie auch so weglegen, daß sie weder Druckstellen bekommen, noch sonst irgendwie die Form verlieren. Es sei daran erinnert, daß Seidenpapier für diese Zwecke eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. Diejenigen Mäntel und Kleider, die man ordentlich mit Seidenpapier ausstopft, in deren Falten man Papier hineinlegt, werden sich uns zu Beginn des Herbstes sehr schön und gut erhalten präsentieren. Zu Aufbewahrungszwecken lassen sich am besten Körbe, sogenannte Reisekörbe, verwenden. Man darf die Kleider nicht drücken, man muß sie so fortlegen, daß sie genügend Platz in dem betreffenden Korbe oder in der Schachtel haben. Zwischen je einem Kleide und dem anderen empfiehlt es sich, eine Lage Zeitungs- oder Seidenpapier aufzuschichten, dies verhindert nicht nur das Gedrücktwerden der Kleider, meistens ist sie auch eine Schutzwehr gegen Motten. Der Winterhut muß nun auch fortgelegt werden. Ist er noch gut und ansehnlich, so packt man ihn sorgfältig ein, nachdem man ihn heftig abgebürstet, und bewahrt ihn mit der Garnitur auf. Denn so wandelbar die Mode scheint, so ist sie andererseits doch so vielseitig, daß man getrost einen Hut im nächsten Jahre tragen kann, der dieses Jahr hinter sich hat. Will man die Wintergarnitur verwenden, sofern es sich um Federn oder Reiher handelt, so trenne man diese sehr sorgfältig ab, ziehe die Fäden heraus und entferne gleichfalls aus dem Hut die Stiche. Dann erst kann man den Hut, gut eingepackt, fortlegen. Doch es kommt nicht allein darauf an, wie die Sachen überwintern oder übersommern, die Frage, wie man sie behandelt, während man sie trägt, ist gleichfalls von großer Wichtigkeit, namentlich wenn man nur ein beschränktes Toilettengeld hat, und doch immer nett gekleidet sein möchte. Niemals soll man seine Toilettensachen beim Auskleiden umherschleudern, man darf sie nicht achtlos da und dorthin legen, man hänge sie stets an den dazu bestimmten Platz, hänge die Jacken und Kleider über einen Bügel, damit sie ihren guten Sitz um so länger behalten. Wenn man eine Treppe oder eine Anhöhe hinaufsteigt, dann raffe man die Röcke und Unterröcke sorgsam auf, wenn sie fußfrei sind, ebenfalls. Kleiderstöße und Rockborten kann man sich auf diese Weise weit länger erhalten, und nichts sieht so abgetragen und unsorgfältig aus, als abgestoßene Kleidersäume. Schuhe und Stiefel muß man täglich wechseln, weil dadurch die Haltbarkeit des Schuhwerks viel länger erhalten bleibt. Nach einem längeren Spaziergang ist es unbedingt nötig, das Schuhwerk zu wechseln, es lüften zu lassen und es alsdann auf Blöcke zu spannen. Ist man nicht im Besitz von Blöcken, dann stopfe man den Schuh mit Zeitungspapier aus. Nasses Fußzeug fülle man mit Hafer oder mit Zeitungspapier. Dies saugt die Feuchtigkeit auf, beläßt dem Schuh die Fasson und hindert das Leder daran, hart und brüchig zu werden. Trägt man ein Jackenkostüm, so vermeide man es, den Rock ohne die Jacke zu tragen. Der Rock sieht dann schon abgetragen aus, während die Jacke noch sehr gut erhalten ist, und das Kostüm verliert das Ansehen, wenn ein Teil desselben schlechter ist als der andere. Gewöhnlich scheuen die Frauen und die Mädchen die kleine Mühe, sich umzuziehen, wenn sie von einem Besuch oder von einem Spaziergang nach Hause kommen. Nun soll man im Hause ja gewiß nicht schlechter angezogen gehen als auf der Straße oder in Gesellschaft. Man muß aber, wenn man über beschränkte Toilettenmittel verfügt, anders angezogen gehen. Sparsame Frauen werden stets im Besitz eines Hauskleids sein, das nett und sauber aussieht, die Anforderungen aber nicht mehr erfüllt, die man an ein Straßenkleid stellt. Dieses Hausgewand lege man an und hänge Straßen- und Besuchskleider sorgfältig fort. Waschsachen müssen aufgebügelt werden, wenn man sie längere Zeit getragen hat. Sie halten sich dadurch länger sauber und bekommen nicht sobald jenen undefinierbaren Schein, den man im Sprachgebrauch „angeschmuddelt" nennt. Denn jeder hat gewiß schon die Erfahrung gemacht, daß Waschsachen noch ganz rein sein können und doch zum Anziehen für die Straße und Besuchszwecke nicht mehr tadellos genug erscheinen. Das liegt vorzüglich daran, daß sie geknittert und zerdrückt sind. Ein aufgebügeltes Kleid macht aber, so lange es noch sauber ist, den Eindruck eines frischgewaschenen. Ebenso muß man seine Jacken und Mäntel von Zeit zu Zeit aufbügeln oder aufdügeln lassen. Staub und Schmutzflecke sind sofort zu entfernen, die Mühe ist gering, wird aber recht groß, wenn man damit wartet, bis der Staub sich festgesetzt hat. Überhaupt dient bei der Aufbewahrung der Kleidung das Losungswort: Alles sofort tun, dann ist die Arbeit klein, wartet man aber lange damit, so sind die Sachen meistens schon verdorben.

Wie und was soll der geistige Arbeiter essen?

Im Anschluß an diesen Artikel der „Hauswirtschaftlichen Rundschau" in der Mittwoch-Abend-Ausgabe Nr. 187 teilt uns eine Leserin unseres Blattes aus Berlin nachstehende selbsterprobte Rezepte mit:

Stachelbeersuppe. In einem gehäuften Eßlöffel Butter werden ungefähr zwei gehäufte Eßlöffel Mehl schön gelb geschwitzt, die gereinigten und gewaschenen Stachelbeeren hineingetan, einigemal umgewendet, dann mit saurer Sahne und Wasser gelöscht und noch so viel Wasser zugegossen, daß die Suppe nach dem Einkochen nicht sämig wird. Zucker und Salz werden nach Geschmack zugegeben.

Es können zu dieser Suppe Stachelbeeren in den verschiedensten Reifegraden verwendet werden, auch Stachelbeerkonserven sind dazu geeignet, nur muß man das auf den Früchten befindliche Wasser fortgießen. Läßt man etwas stärker einkochen, können die auf solche Art bereiteten Stachelbeeren auch als Gemüse gereicht werden.

Johannisbeersuppe. Man nimmt nur ganz reife Beeren zu dieser Suppe, welche gereinigt und von den Stengeln befreit, ebenso zubereitet werden wie die Stachelbeeren.

Auf diese Art können Suppen, bezw. Gemüse auch von Kirschen, Weichseln (auch Weichselkirschen genannt), Pflaumen, Zwetschen, Birnen und Reineclauden zubereitet werden. Nur werden Birnen, Pflaumen und Zwetschen erst mit Zucker abgekocht und die mit saurer Sahne abgelöschte Mehlschwitze den halb gargekochten Früchten zugesetzt.

Sehr schmackhaft sind auch solche Obstsuppen, welche aus verschiedenem Obst zusammengestellt werden. So z. B. Kirschen mit Weichseln, Kirschen oder Weichseln oder beides mit zeitlich reifenden Birnen, Pflaumen mit Birnen, Zwetschen mit Birnen, und verschiedene andere Zusammenstellungen sind möglich, je nach Geschmack.

Salatgemüse. Je nach der Anzahl der Personen 2 bis 4 Eßlöffel Butter heiß werden lassen, mit so viel Mehl, als die Butter aufnimmt, zu einer hellgelben Mehlschwitze geröstet, der gut gewaschene und in Blätter zerpflückte Salat drinnen einigemal umgewendet, mit saurer Sahne und dem nötigen Wasser oder Fleischbrühe gelöscht, gesalzen, und so lange gekocht, bis die Sauce sämig wird. Mit feinem Weinessig, oder noch besser Zitronensaft, gesäuert, läßt man noch einmal aufkochen.

Noch einige wohlfeile und wohlschmeckende Eierspeisen.

Je nach Anzahl der Familienmitglieder werden Eier gekocht, bis sie fast hart sind. Sie werden dann von der Schale befreit, auf einem Holzbrettchen mit einem Wiegemesser kleingewiegt. Dazu kommt eine Handvoll Schnittlauch oder aber eine feingeschnittene und kleingewiegte Zwiebel. Dazu gibt man einen Löffel geschmolzene Butter oder Schmalz. In dieser Zusammenstellung wird das Ei für alle diejenigen, die ein Freund pikanter Genußmittel sind, sehr wohlschmeckend sein. Gefüllte Eier mit Tomatensauce sind ebenso wohlschmeckend wie wohlfeil, und da sie leicht herzustellen sind, von den Familienmitgliedern aber gern gegessen werden, so seien sie der Hausfrau dringend empfohlen. Die Eier werden hartgekocht und der Quere nach durchschnitten. Nun wird der Dotter vorsichtig herausgenommen, mit einem Löffel Butter, Milch, etwa einer halben Tasse voll, und etwas Semmel, sowie Salz und Pfeffer, am besten weißen Pfeffer, vermischt. Die Eihälften werden jetzt mit diesem Gemisch gefüllt, und nun legt man sie in eine Tomatensauce, die man vorher zubereitet hat. Auch für das Auge ist diese Wirkung der weißen Eier, der roten Sauce und grünen Petersilie, die man um den Rand herumlegt, so schön, daß man die Eier ganz gewiß mit großem Appetit verzehren wird. Das Gericht ist sehr wohlschmeckend, wie allen Freunden der Tomate und der Eier wohl ohne weiteres einleuchten wird. Hat man eine große Familie zu beköstigen, so wird es sich empfehlen, eine Schüssel mit Reis warm dazu auf den Tisch zu bringen. Noch eine Anzahl anderer Eiergerichte lassen sich bei etwas Phantasie kombinieren, z. B. wenn man vier Eier gut schlägt, dazu eine Tasse Milch gibt, etwas Salz mit weißem Pfeffer, Zwiebel und Petersilie, das Ganze in einer Kasserolle in Dunstbechern bäckt und dann auf den Tisch bringt. Diese Art von gedörrten Eiern werden meistens leidenschaftlich gern gegessen, sie haben außerdem den Vorzug, daß sie sehr billig und ungewöhnlich gesund sind. Auf diese Weise wird sich die Hausfrau zu helfen wissen und Gerichte herstellen, die ebenso schmackhaft wie wohlfeil, dabei aber sehr gesund sind.

Sonja Rosen.

Winke.

Soll ein Kind am Tage schlafen? Viele Mütter bleiben der Gewohnheit treu, ihr Kind, auch wenn es längst dem Säuglingsalter entwachsen, nach Tisch zur Mittagsruhe zu Bett zu legen. In der Meinung, daß dieser Tagesschlaf, auch wenn er oft stundenlang ausgedehnt wird, dem Wohlbefinden des Kindes dienlich sei, vermeiden sie alles, was ihren Liebling vorzeitig wecken könnte. Merkwürdigerweise sind aber alle jene Kinder, vor allem, wenn sie sich dem schulpflichtigen Alter nähern und noch immer regelmäßig am Tage schlafen müssen, meist recht blaß und sehr oft auch nie in besonders guter, harmonischer Gemütsverfassung. Im Gegenteil sind sie nach dem Erwachen meist mürrisch und unlustig und finden erst allmählich das gestörte Gleichgewicht wieder. Alle derartigen Zustände ihres Kindes sollten aber jeder Mutter ein Zeichen sein, daß der Tagesschlaf dem Kinde nicht wohltut, sondern direkt schädlich ist. Soll ihr Kind bei Anzeichen von Müdigkeit auch wirklichen Nutzen von dem Tagesschlaf haben, so muß es 1 bis 1½ Stunde vor dem Mittagessen niedergelegt werden. Vorausgesetzt, daß es nicht älter wie 4 Jahre ist. Später sorge man dafür, daß es abends möglichst früh und möglichst regelmäßig zu Bett geht, damit es genügend Zeit zum Ausschlafen hat und am Tage keine Müdigkeit zeigt. Anders ist es natürlich mit einem nervösen, abgespannten, erschöpften Schulkind. Dieses sollte, jedoch ebenfalls vor dem Mittagessen, ein Stündchen der Ruhe in verdunkeltem Raum pflegen — nach dem Erwachen schmeckt dann auch das Mittagbrot gut und bekommt ihm viel besser, als wenn es dasselbe vor dem Schlaf, im Zustand seelischer Erschöpfung zu sich genommen hätte. D. W.

Vorsicht bei dem Genuß von überwinterten Kartoffeln. Im April und im Mai machen sich bei den Mitgliedern mancher Familien besonders nach den Mahlzeiten irgend welche Krankheitserscheinungen bemerkbar. Müdigkeit, Fieber, Kopfschmerzen und Schläfrigkeit zeigen sich, und man ist versucht, anzunehmen, daß diese Unpäßlichkeit der ungesunden Frühlingsluft und der Übergangszeit zuzuschreiben ist. Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Kartoffeln, die wir den Winter über aufbewahren, im Frühling ein ziemlich scharfes Gift entwickeln, und daß wir uns an den scheinbar harmlosen Kartoffeln ganz ordentlich vergiften können. Dieses Gift heißt das Solanin. Es entwickelt sind in den Keimlöchern und den Keimen der Kartoffeln, und man wird schon oft beobachtet haben, daß diese Keime sich namentlich an diejenigen Kartoffeln ansetzen, die man den Winter über im Keller aufbewahrt hat. Die Hausfrau sollte es dem Mädchen, das die Küche besorgt, streng untersagen, solche keimende Kartoffeln zu verwenden, denn sie sind fast ausschließlich giftig. Es genügt auch nicht, wenn man die Keime abschneidet und das Keimloch mit dem Messer aus der Kartoffel entfernt, die Kartoffeln dürfen eben im Frühling nur in ausgesuchten Exemplaren verwendet werden, und es ist schon besser, lieber Verschwendung zu üben, als etwa dadurch die Familie zu vergiften. — Auch einige andere Nahrungsmittel enthalten ein scharfes Gift, über das die Hausfrauen meistens nicht orientiert sind. Kinder haben sehr oft die Angewohnheit, Kirsch- und Pflaumenkerne aufzubeißen und den Inhalt dieses Kernes zu essen. Empfindliche Mägen können schon durch den Genuß einer geringen Anzahl solcher Kerne vergiftet werden, die üblichen Vergiftungserscheinungen stellen sich ein, Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Erbrechen, und namentlich des Nachts werden Kinder häufig von diesem Gift gequält, indem sie plötzlich auffahren und wirre Worte sprechen. Mittel als Linderung sind schwarzer Kaffee, dem man 20 Tropfen Salmiakgeist zufügt und der so als Brechmittel wirkt. Auch Eisumschläge sind zu empfehlen, es wird sich aber als unbedingt notwendig erweisen, den Arzt zu rufen, wenn das Kind oder der Erwachsene Erscheinungen dieser Art zeigen.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Rindfleischsuppe mit Einlauf, Sauerkraut, Schweinepfeffer, Kartoffelbrei, Gebackener Reis mit Fruchtsauce. — b) Kerbelsuppe mit Pfannkuchen, Stangenspargel mit holländischer Sauce, geräucherter Lachs, Kervelatwurst, kalter Schinken, Hammelschlegel, wie Wild zubereitet, Kopfsalat, Rhabarberkompott, Punschschnitten, Maiwein.

Montag. a) Kräutersuppe, Aufgewärmtes Sauerkraut mit dem Rest Kartoffelbrei durch, warme Fleischwurst. b) Panade, Taubenragout mit Morcheln, Rindskotletten, pommes frites, den Rest Rhabarberkompott von gestern.

Dienstag. a) Erbsensuppe, Apfelfleisch vom Rindfleisch des Sonntags, Makkaroni, Marke Hahn. — b) Milchsuppe mit Schneeklößchen, Spinatpudding mit holländischer Sauce u. Eierkuchen, Karoten, Lammkotletten.

Mittwoch. a) Brotsuppe, Lattichsalat mit Kresse, geröstete Kartoffeln, Eierkuchen mit Kartoffeln durch. — b) Makkaroni-Suppe, Gebackener Kalbskopf, junge Erbschen, Leberklöße, Kopfsalat.

Donnerstag. a) Brotsuppe mit Kartoffeln und Grünzeug, Weiße Bohnen in saurer Eiersauce, gebratenes Rindfleisch. — b) Geschlagene Weinsuppe, Schinkennudeln, Marke Gretchen, gebratene gefüllte Tauben, Salat und Kompott.

Freitag. a) Geröstete Griessuppe, Gebackene Scholle mit Kartoffelsalat. — b) Rahmsuppe, Aal, in Salbeiblättern gebacken, Salat, Mangoldstiele in weißer Sauce, gebackenes Kalbshirn.

Samstag. a) Wecksuppe, Aufgewärmtes gebratenes Rindfleisch vom Donnerstag, Wasserspatzen. — b) Fleischbrühe mit Flädchen (dünnen Eierkuchen, nudelartig geschnitten), Suppenfleisch, Rettich, gerieben, Vorelschsalat, neue Kartoffeln mit Petersilienbutter, Arme Ritter, Hagebuttensauce.

•

Spinatpudding. 4 reichliche Hände voll Spinat werden gelesen, gewaschen, in siedendem Salzwasser blanchiert, ausgedrückt, feingehackt u. in etwas Butter gedünstet. Hierauf schält man die Rinde von zwei bis drei Rundbrötchen, weicht die Krume in Milch, drückt sie fest aus und tut sie nebst ½ Kilogramm gehacktem, kaltem Kalbsbraten oder 1—2 gebratenen, gehackten Nieren, einer gehackten Zwiebel, etwas Petersilie und 125 Gramm kleingeschnittenem Speck zu dem Spinat, um alles unter beständigem Umrühren einige Minuten mit durchzuschwitzen und zum Auskühlen bei Seite zu stellen. Man rührt dann 125 Gramm Butter zu Schaum, mischt nach und nach 8 Eidotter, die Spinatmasse, etwas Salz, Muskatnuß und den Schnee der Eiweiße darunter, streicht eine Form mit Butter aus, belegt den Boden kreuzweise mit daumenbreiten Streifen von dünn gebackenem Eierkuchen, füllt die Spinatmasse hinein und kocht den Pudding 1¼ Std. im Wasserbade.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

S. A. (Frage.) Kann mir eine Leserin ein Mittel zur Beseitigung des sogenannten Hauwurms empfehlen? Im voraus besten Dank.

J. K. (Antwort.) Zur Entfernung von Bierflecken aus hellen, wollenen Kleidern bestreiche man die betreffenden Stellen mit reinem, weißem Glycerin, wäscht letzteres in lauem Wasser wieder aus und bügelt den noch feuchten Stoff auf der linken Seite. Selbst zarte Farben werden durch dieses Verfahren nicht angegriffen.

Ellinor. (Antwort.) An dem Auskunftsschalter des „Tagblatt-Hauses", eine Treppe hoch, liegt ein Brief für Sie.

Gute Hausfrau. Feinschmecker beginnen jetzt bereits ihrer Vorliebe für den Spargel dadurch Ausdruck zu geben, daß sie ihn jetzt schon auf die Tafel kommen lassen, wenngleich er noch recht teuer ist. Nun finden sie allerdings nicht immer im Spargel den feinen Geschmack wieder, der in ihrer Vorstellung steht, weil der Spargel manchmal einen leicht säuerlichen Geschmack annimmt. Das liegt aber lediglich daran, daß der Spargel in Salzwasser gekocht worden ist. Die Franzosen, die sich auf die feine Küche entschieden sehr gut verstehen, kochen den Spargel immer nur im Wasser und fügen erst dann, wenn er ganz weich ist, dem Spargel das Salz zu. Er wird nämlich durch das lange Kochen in Salzwasser seiner Nährkraft ebenso wie des feinen Geschmackes beraubt. Hingegen erhöht sich das Aroma des Spargels wesentlich, wenn man ihm beim Kochen eine kleine Messerspitze Zucker zusetzt. Das Spargelwasser selbst darf man niemals weggießen. Will man es nicht zur Suppe verwenden oder als Zusatz zur Sauce nehmen, so empfiehlt es sich, darin z. B. ein anderes Gemüse zu kochen, Blumenkohl, junge Erbsen, die im Spargelwasser gekocht werden, haben einen wunderbaren, pikanten und feinen Geschmack.

G. W. Kaffeeflecke entfernt man aus Seide und Wolle mit Glycerin, das man auf den Fleck reibt, einwirken läßt und nach 2 Stunden mit warmem Wasser herauswäscht. Die nasse Stelle plättet man von links trocken.

Freitag — Samstag — Sonntag

stelle ich grössere Posten Blusenstoffe — nur letzte Neuheiten unter Preis zum Verkauf.

Extra-Angebot in Blusenstoffen

Posten I
Neue Bordürenstoffe
in vornehmen, dezenten Farben, marine, grün, braun und rot Fond
Gelegenheitspreis Meter **88** Pf.

Posten II
Blusenflanelle
in fescher Wiener Ausmusterung, nur hellgrundig und Tennis
Gelegenheitspreis Meter **1.35**

Posten III
Neue Blusenstoffe,
Popeline mit feinen Linienstreifen, vornehme, dezente Bordüren in sämtlichen neuen Farben . . . . . Gelegenheitspreis Meter **1.65**

Besonders vorteilhaft!
Blusen-Zephir
in englischem Charakter, für Hemdenblusen, Herren-Hemden etc. in grosser Ausmusterung . . . . . Gelegenheitspreis Meter **85** Pf.

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3. Modernes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe. WIESBADEN, Scharfes Eck.

K 123

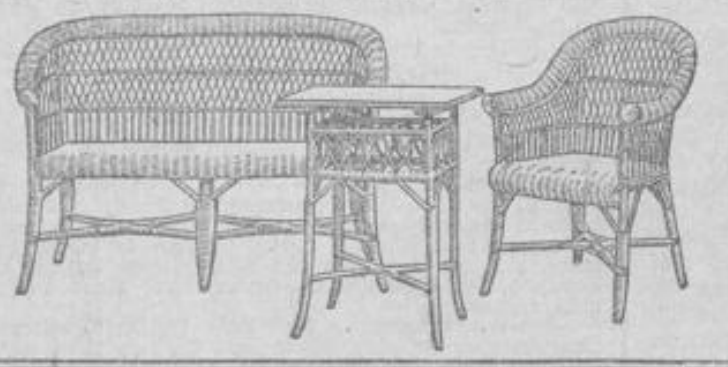
Stickerei-Atelier

für Robes et Confection.
Alle neuesten Kurbel- sowie Handstickereien,
Soutachierung (Handimitation) à jour-Stich-Arbeit etc.
Tadellose Ausführung.
Einziger Pariser Fachmann am Platze.
Jules Filloux, jetzt Webergasse 39, 1. Etg.

Schützt Euch vor Ansteckung am Telephon!

Die **Gefahren**, die der Gebrauch eines **von mehreren Personen benutzten Telephons** (in **Geschäften, Hotels, Restaurationen, Konditoreien** usw.) mit sich bringt, werden unterschätzt. Viele **Erkrankungen an Tuberkulose, Syphilis** u. a. m. sind hierdurch übertragen worden. Hiergegen schützt nur eine **Desinfektion** durch **Dr. Rudel's „Nerolit"**. Anträge auf **regelmäßige Desinfektion durch eigenen Desinfektor** zum Preise von Mk. 1.50 monatlich nimmt entgegen

Dr. Rudel's Nerolit-Werke, Abt. Wiesbaden.
Gen.-Vertr.: G. Wagner, Wielandstraße 21, 1.



Garten- u. Veranda-Möbel

in größter Auswahl und allen Preislagen.
Rollschutzwände, Triumphstühle, Feldstühle, Blumenkrippen und Blumenkasten,
sowie Garten- u. Veranda-Decken hervorragend billig.

Gartenzelte u. Gartenschirme
in diversen Ausführungen.

Blumenthal.

K 117

RHENIA

REINE SEIDE
VORZÜGLICH IM TRAGEN
FÜR KLEIDER U. BLUSEN
P. METER MK. **1.45**

TAFFET SOLIDE
REINE SEIDE
IN ALLEN FARBEN
P. METER MK. **1.75**

FAILLE HERCO
SOLIDESTE FUTTERSEIDE
NUR ECHT MIT GOLDDRUCK AUF DER KANTE
P. METER MK. **1.95**

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.

K 117

Stärkenden **Schlaf** verschafft
Deutscher Tee Rubon
wenn abends statt eines Tee, Kaffee, Bier od. Wein getrunken.
Pack. 50 Pf. u. 1 Mk., Probep. 30 Pf.
Alleinverkauf: 613
Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.

Briefmarken aller Länder.
Ankauf und Verkauf.
Stollwerck- und Liebig-Bilder
in großer Auswahl vorrätig.
M. Weisswolf, 42 Wellritzstraße 42.

Damen-Schneider Franz Hennig
Wilhelmstrasse 16, Gartenhaus. — Telephon 3985.
Maßanfertigung englischer Kostüme von 130 Mk. an.
Eleganter Sitz, erstklassige Ausführung.

Alle Gartengeräte

als
Spaten, Hacken, Rechen, Rasenmäher, Rasenwalz, Rasensprenger, Schlauchwagen, sowie **Ia Hochdruckschläuche**
finden Sie in reichster Auswahl und nur in den in der Praxis bewährten Formen, in erstklass. Qualität zu billigsten Preisen bei

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, **Langgasse 46.**

Werkstätten für gärtnerisches Handwerkszeug, langjährige Spezialität.
Verlangen Sie Liste 10: Geräte zur Bodenbearbeitung, Liste 11: Geräte zur Zucht u. Pflege v. Bäumen und Pflanzen, Liste 12: Geräte zur Rasenpflege. Tausende von Anerkennungen. Höchste Auszeichnungen. — Beachten Sie bitte meine Spezial-Ausstellung eigener Fabrikate. 745

Total-Ausverkauf

Viele 1000 Mtr. Seidenband
nur Ia Qualitäten
zu enorm billigen Einheitspreisen
per Mtr. 18, 23, 38, 48, 58, 85, 95, 125 Pfg.

Breite französische Bänder
Serie I 1.65, Serie II 1.95, Serie III 2.45, Serie IV 2.95.

Breite Bandreste zum Aussuchen
jeder Rest 45 Pfg., 65 Pfg., 95 Pfg. 724

A. Koerwer, Langgasse 9.

Nr. 193.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
25. April 1912.
60. Jahrgang.

Das Publikum zu täuschen

wird immer wieder versucht. In möglichst ähnlichen Packungen werden oft minderwertige Nachahmungen von Dr. Oetker's Backpulver, Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillin-Zucker angeboten. Man weise daher im eigenen Interesse solche Nachahmungen zurück und bestehe darauf, daß man die echten Fabrikate mit dem Namen „Dr. Oetker" erhält. Diese sind überall zu haben. 1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

F 120

K 147

Flicklappen in all. denkbaren Mustern von 10 Pf. an, Reste für Herr- und Knaben-Anzüge Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft
Schwalb. Str. 44, I, Alleeseite.

Nudeln-Haus Weiner
empfiehlt feine gar. ungefärbten, täglich frischen Hausmacher Nudeln, Wiesbadener Eierspätzle, Suppenteige, Suppen-Nudeln, Maccaroni
1 Pfd. 40, 50, 75, 100 Pf.
Riehlstraße 27, L. Weiner.
Mauergasse 17, H. Weiner.
Dorfstraße 27, Molkerei Schulz.

Reparaturen u. Neuanfertigung von Portemonnaies, Damentaschen, Brief- und Zigarrentaschen 2c. übernimmt Georg Mayer, Portefeuiller, Riehlstraße 9, Part.

J. BACHARACH
HOFLIEFERANT
4 WEBERGASSE 4.

NEU EINGETROFFEN:
FRANZÖS. VOILES
110 CM. BREIT
REINE SEIDE, APARTE FARBEN
PER METER 4.90 MK.

LIBERTY
BENGALINE-LEINEN
PER METER 2.40 MK.

EPONGE-STOFFE
PER METER 5.50 MK.

K 117

In
Frickel's

Hallen
frisch eingetroffen!

Frische
Nordseekrabben.

Lebendfr. Maifische Pfd. Mk. 1.00.
Lebendfr. Karpfen 80, Bratzander 80,
Barsche 80, Rheinzander 1.20–1.50, Hechte 90.
Lebendfr. Blaufelchen 1.20, Lachsforellen 1.80.
la rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50.
ff. Elbsalm 1.80. Echter Rheinsalm Mk. 3.50.
Alle anderen frische Fluss- und Seefische,
lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
Feinste Matjesheringe Stück 25 und 30 Pf.

Verkäuferin
für die Lebensabteilung eines elektrotechnischen Installationsgeschäftes in einem internationalen Badeort Mitteldeutschlands gesucht. Englische Sprache und Branchekenntnisse erforderlich. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. usw. unter E. V. 730 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 1'1

Laubfrösche per Stück 15 Pf.
Fr. Büssgen, Wellritzstr. 18.

Kampfer
billigst Drogerie Backe.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 5
Leihkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 5.

Achtung!
Verschl. Transporthandwagen, Deckfirmenschild Lackfarbe, neu, 65.—, geeignet für Bäckerei o. Kolonialwarenhandlung usw., preiswert abzug.
Oskar Schumann, Mainz,
Zanggasse 24. 1.

Eier-Kartoffeln.
Diese so beliebte Sorte ist wieder eingetroffen. Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 91.

Blusen werden schick und tadellos angefertigt. Offerten unter U. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Mein Kind hatte eine K 101
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zuber's „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (kürzere Form) bei Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, G. Portzehl, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchg. 20, F. H. Müller, Bismarckring 31, H. Krah, Wellritzstraße 25, Drogerie Alexi, Kirchgasse, Drogerie Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritiusstraße, E. Mochus.

Freitag, den 26. April,
Samstag, den 27. April,
2 extra billige
Reste-Tage.
An diesen zwei Tagen gelangen grosse Mengen Reste und Restbestände aus allen Abteilungen
spottbillig zum Verkauf.
K 144
Modehaus M. Schneider.

Luft- und Sonnenbad auf dem Atzelberg.

Die Wiedereröffnung findet am **Sonntag, den 28. April,** statt. An diesem Tage kann das Bad ab 8 Uhr nachmittags von jedermann **kostenfrei besichtigt** werden. Mitglieder unseres Vorstandes sind anwesend und zu jeder Auskunft bereit.

Das Bad ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, wie auch eine alkoholfreie Restauration einfache Bedürfnisse zu befriedigen im Stande ist.

Eintrittspreise:

a) für **Vereinsmitglieder** und Mitglieder des Kneippvereins:
Einzelkarte . . . . . 20 Pf.,
Saisonkarte für Einzelperson . . . . . Mk. 4.—,
Saisonkarte für Familien . . . . . „ 6.—,
Beikarten für Familienglieder über 14 Jahre . . „ 2.—.

b) **Nichtmitglieder:**
Einzelkarten . . . . . 30 Pf.
Saisonkarte . . . . . pro Person Mk. 10.—.

Leihgebühr der Fächer zur Aufbewahrung der Badewäsche pro Saison Mk. 1.50, Gebühr für Aufbewahrung von Wertgegenständen 10 Pf. F 494

Der Vorstand
des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege. E. V.

KURHAUS.

Wiederholung der neunten Symphonie
am Freitag, den 26. April 1912.

Dringende Bitte an alle **Damen und Herren des Chores** um Beteiligung auch an dieser Aufführung.

Kurze Verständigungsprobe im grossen Saale des Kurhauses F 248

Freitag, 12½ Uhr mittags.

Beginn der Aufführung **diesmal 8 Uhr** abends.

Mainzer Stadttheater.

(Vollständig umgebaut.)
Direktion: Hofrat **Max Behrend.**
Telephon 268. Telephon 268.

Donnerstag, den 25. April 1912, abends 7½ Uhr:
Zum Vorteil für d. Chorpersonal.
Gastspiel: Hofopernsänger Gustav Warbeck-Cassel, Frau Gerder-Becker-Darmstadt.

Die Fledermaus.

Preise der Plätze inkl. Billettsteuer u. Garderobegebühr v. 55 Pf. bis Mk. 3.50 aufwärts. F 32

Plattdeutscher Klub, Wiesbaden.

Samstag, 27. April, abends 9 Uhr, im oberen Sälchen des **Friedrichshofs,** Vorderhaus:

Vortragsabend.

Rezitation in verschiedenen plattdeutschen Mundarten.

Alle Landsleute, sowie alle Freunde der plattdeutschen Sprache sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Zeichnungen auf die **neue, reichsmündelsichere**

4% Giessener Stadtanleihe von 1912

zum Emissionskurse von **98.90 %** werden bis spätestens 29. April 1912 **provisionsfrei** entgegengenommen von

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Herzliche Einladung zum **11. Jahresfest** des

Blaukreuz-Vereins zu Wiesbaden

(Sedanplatz 5).

Sonntag, den 28. April 1912.

Festgottesdienst um 10 Uhr in der Marktkirche: Pfr. **Hofmann.** F 504
Nachfeier um 4 Uhr im Saal des Ev. Vereinshauses, Platter Straße 2.
Ansprachen v. Generalsekretär **Gübel,** Pfr. **Hofmann** u. Pfr. **Schüssler.**

Der Vorstand: Schüssler, Pfarrer.

Ziehung 15. Mai 1912.

Darmstädter Schloßfreiheit-Geld-Lotterie

3339 Geldgewinne im Betrage v. M.

45000 1 Hauptgewinn
20000 2 Hauptgewinne
5000 3 à 1000
3000 usw. usw.

Lose à 1 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
Zu haben in allen Loseverkaufsstellen oder direkt durch:
O. Petrenz, Darmstadt,
A. Dinkelmann, Worms.

Frankfurt [Main].

Arbeitspferde-Markt: 1. Mai.
Landw. Maschinen-Markt: 18.—21. Mai.

Auskunft erteilt: **Landwirtschaftlicher Verein, e. V.** F 171

Marienburger Pferde-Lotterie

Los 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfennig extra). | **ZIEHUNG am 4. Mai.** 2553 Gewinne, Gesamtwert M.

69000
Equipagen- und Pferdegewinne
54000

Lose bei Königl. Lotterie-Einnehmern u. in all. d. Plakate kenntl. Verkaufsst.
Lose-Vertriebs-Ges. BERLIN N 24, Monbijouplatz 2. F 120

Vorsil

das beste **Fußstreu-Pulver** für weiche oder Schweißfüße. Touristen, Radfahrer, Briefträger, Soldaten versäumen Sie nicht. Dose hält auf lange Zeit vor und kostet nur 60 Pf. durch
Parf.-Handl. von Sulzbach,
Bärenstraße 4.

Feinste Angel-Schellfische per Pfd. **50** Pf.
Feinste Angel-Kabeljau per Pfd. **50** Pf.
Feinste Angel-Rotzungen per Pfd. **80** Pf.
Feinste Merlans p. Pfd. **35** Pf.
Lebende Krebse
empfiehlt
Aug. Kortheuer, Nerostr. 26. Telephon 705.

---

la Käse!

la Edamer . .	Pfd. 1.00, 1.10	la Schweizer	Pfd. 1.10, 1.20
la Holländer .	„ 1.00	la Gouda . . .	„ 1.20
la Limburger	„ 48, 42	la Stangenkäse	„ 55

la Harzer Kümmel-Käschen 4 St. 10 Pf.
la Münster Käse Pfd. Mk. 1.10.

Holländ. Kaffee- u. Butter-Haus,
Kirchgasse 5. Telephon 4224. **Wellritzstr. 4.**

Rest. Philippstal, Sonnenberg.

Morgen Freitag: **Metzelsuppe**
wozu freundl. einladet
Wilh. Jekel.

Moderne

Taffetmäntel

in der Preislage

von Mk. **36, 45** u. höher.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

K 117

Gnädige Frau!

Ihr hübsches Gesicht können Sie auf dem Fussboden erblicken, wenn Sie meinen echten, hochglänzenden, glashart trocknenden

Bernsteinlack

zum Streichen verwenden. Diesen, sowie alle anderen Lacke, Farben, Bronzen, Pinsel, Stahlspähne und Parkettwachs erhalten Sie in hervorragender Qualität bei

Fritz Bernstein, Drogen-Consum-Haus,
Ellenbogengasse 11, nahe am Markt. Telephon 3001. 401

Bin mit **Nr. 4730**
an das **Telephonnetz** angeschlossen.

Max Darowski, Dentist,
Schulgasse 6.

Zu kaufen gesucht

Kleines ausdehnungsfähig. **Fabrik-** oder Engros- u. Geschäft, gut eingeführt, nachweisb. rentabel und welches leicht zu betreiben ist, von unabhäng. unverheir. christl. Kaufm. (Bierz.). Insgesamt Mk. 15 Mille disponibel. Ausführliche Offerten erbeten an **Postlagerkarte 42 Bahnpost Wiesbaden.** B 8826

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Dotzheim

zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2,
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,
Georg Gauff, Obergasse 10,
Heinrich Moos, Biebricherstraße 18,
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5,
Adolf Wurster, Taunusstraße 5.
Ernst Deschner, Dotzheim-Wiesbaden, Dotzheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Schlager Naturhaar-Zöpfe sind meine zu **12.00 M.** Farbe garantiert haltbar. **G. Dette,** Michelsberg 6.

Amtliche Anzeigen

Am 17. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die ideelle Hälfte an fünf Aeckern, Rüdesheimer Straße hier, insgesamt 58 qm und 2540 Mk. wert, zwangsweise versteigert. F 266

Wiesbaden, 19. April 1912.
Amtsgericht 9.

Am 17. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenbau, Hofraum und Backhaus, Kleine Burgstraße 4, hier, 2 ar 45 qm, 140,000 Mk. wert, zwangsweise versteigert. F 266

Wiesbaden, 19. April 1912.
Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und teilweisen Lieferung der Materialien für die Erbauung eines Abortgebäudes auf Bahnhof Chausseehaus soll in folgende Lose öffentlich vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen, Zeichnungen und Massenberechnungen 2c. sind bei dem unterzeichneten Betriebsamt einzusehen, von dort können auch die Verdingungsunterlagen ohne Zeichnungen (soweit der Vorrat reicht) gegen postfreie Bareinsendung der nachstehenden Beträge bezogen werden, und zwar:

Los 1: Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinhauerarbeiten
Los 2: Zimmerarbeiten
Los 3: Dachdeckerarbeiten
Los 4: Spenglerarbeiten
Los 5: Schreinerarbeiten
Los 6: Glaserarbeiten
Los 7: Schlosserarbeiten
Los 8: Tüncher- u. Anstreicher-Arbeiten
} je 50 Pf.

Die Oeffnung der verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote erfolgt am 8. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Betriebsamt. F 171

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. April 1912.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Bekanntmachung.

Freitag, 26. April 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstraße 6:

1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Trumeauspiegel, 1 Ausziehtisch, 10 Stühle, 1 Kom., 1 Flurtoilette, 1 Waschtoilette, 1 Ottomane, ein Paar Brillant-Ohrringe, 2 Brillanten, 1 Coupee u. 2 Elektrisier-Apparate öffentl. zwangsweise gegen Barzahl.

Wiesbaden, den 25. April 1912.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. April cr., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale

Helenenstraße 24:

1 Büfett, 2 Schreibsekretäre, eine Kommode, 4 Sofas, 12 Stühle, eine Anrichte, 2 Kleiderschr., 1 Nachttisch, 1 Federrolle, 1 Registrierkasse, 2 Trumeaus, 3 Tische, ein Trinkhorn, 2 Sessel, 1 runder Spiegel, 1 Garnitur mit 4 Sessel, 2 Säulen, 1 Lüster, 2 Bilder (Landschaften), 1 Vertiko, 1 Blumenständer, Teppich, 55 Bde. (Schiller, Goethe), **eine Partie Zigarren, Heringe, Cichorie, Suppennudeln, Konserven, Seife, Malzkaffee, Kakao, Kognak, Arrak, Rum, Sardinen, Gewürze, Seifenpulver, Bürsten**

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Verkauf teilweise bestimmt. F 241

Wiesbaden, den 25. April 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 6, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. April 1912, nachmittags 3½ Uhr, versteigere ich auf dem

Bahnhof in Erbenheim
1 Waggon Kartoffeln (Kaiserkrone)
5000 Kilogramm,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich freiwillig gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. April 1912.
Bauer, Gerichtsvollzieher,
Körnerstraße 3.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwage in der Schwalbacher Straße ist vom 16. April bis 15. September werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1912.
Städt. Akziseamt.

Verdingung.

Die Lieferung von 1500 lfd. Meter Bordsteinen, Profil 21/30, aus bestem Granit, abzurufen in 1912, für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 55, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sind spätestens bis

Donnerstag, den 9 Mai 1912, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 22. April 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Standesamt Bierstadt.

Geburten:

April 5.: Buchdrucker Emil Anton Philipp Eschenauer e. T., Helene. — 6.: Taglöhner Jakob Clemens Jung e. T., Elise. — 9.: Gürtlergehilfe August Müller e. T., Margarethe Emilie. — 12.: Bildhauer Karl Franz Michonek e. S.

Aufgebote:

Schutzmann Ernst Schüßler zu Frankfurt a. M. und Dorothea Philippine Lupp, ohne Gewerbe, hier. — Kaufmann Joseph Weingärtner zu Mainz u. Anna Emilie Elisabeth Arens, ohne Gewerbe, hier. — Schlosser Ernst Zobus und Anna Luise Kring, ohne Gewerbe, zu Sinn. — Tüncher Karl Wilhelm Roth und Büglerin Luise Kempf hier. — Taglöhner Heinrich Wilhelm Müller zu Wiesbaden und Emilie Franziska Ullrich, ohne Gewerbe, hier. — Möbelhändler Adolf Wilhelm Kaspar Leicher zu Wiesbaden u. Wilhelmine Vogel, ohne Gewerbe, hier.

Eheschließungen:

Kanonier Karl Philipp Schild zu Wiesbaden und Christiane Brech, ohne Gewerbe, hier.

Sterbefälle:

April 5.: Taglöhner Adolf Göttert, 79 J. — 16.: Anna Marie Magdalene, genannt Amalie Müller, geb. Wolf, 52 J. — 21.: Gastwirt Leopold Meuses, 49 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Spargel eigener Plantagen zu bill. Tagespreis.
Schinken, gek., i. Ausschn. Pfd. 1.80.
Schinken, roh, im Ausschn. Pfd. 1.80.
Lachs, geräuch., i. Ausschn. Pfd. 2.—.
Delikatessen-Haus Losskarn,
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

MOEBUS Schnell Back-Pulver.
Mißlingen des Gebäcks ausgeschl. Seit über 25 Jahren unverändert.
Drogerie Moebus, 13-2
Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.
L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 15.

Bleichstraße 17.
Verkauf von prima dänischem
Mast-Rindfleisch Pfund 66 Pf.
Kalbfleisch Pfund 80 Pf.
Hackfleisch Pfund 60 Pf.
Pr. Leber- u. Blutwurst nur 48 Pf.
Anton Siefer, Metzgerei,
Bleichstraße 17.

Trotz aller Anfechtungen der Metzger-Innung
verkaufe immer noch jede Woche
20 dänische Rinder
per Pfd. 64 Pf., Hackfleisch 64 Pf., Rindswürstchen, Paar 25 Pf., Leber- u. Blutwurst Pfd. 48 Pf.
Metzgerei Jean Bill,
Scharnhorststr. 7.
NB. Jeder Kommentar überflüssig!

Verein für Feuerbestattung E. V.
Wiesbaden.
Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	„ 18.—
Leichenpaß mit Stempel	„ 8.50
Besorgung der Papiere und Bestellungen	„ 5.—
Telephon und Eilbrief	„ 1.—
Leichenwagen	„ 20.—
Einäscherung, Harmoniumspiel	„ 70.—
	Mk. 162.50

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäscherung 30.—, an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden	„ 4.70

Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind an die evangel. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. F 446

Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, b. **Karl Vulpius, Ecke Marktstraße und Neugasse,** im Wäsche- u. Trikotagen-Geschäft, erteilt.

Bordeaux-Pflaumen Pfd. 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf.
Delikatessenhaus Losskarn,
Ecke Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 39.

Shampoonieren
1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
Ecke Langgasse.

Kamilin Schupp.-Ausfall 2c. | Haarwasser, solidest. (kein Reklame-)Präparat der Gegenw. Apoth. **Otto Siebert** a. Schloß.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluß) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1. dickr. verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thiesnen's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

Warnung!
Niemand werfe **alte** auch **zerdr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich** die **höchsten** Preise.
Metzgerg. 15, Rosenfeld.

Eisschrank,
groß, mögl. mit Kacheln, gesucht.
Fokter, Eier und Butter.
Telephon 999.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 668
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Vier kräftige Läufer-Schweine zu verk. Näh. Feldstraße 15, Hth. P.

Tüchtige
Korrespondentin
mit prima Zeugnissen für Schreibmaschine
gesucht.
Leinenindustrie Baum.

Polieren, Mattieren, Beizen, auch Umbeizen in mod. Farb. unt. Gar. bill. Wilh. Eppstein, Wellritzstraße 28, 1.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich. Dotzheimer Str. 41, Vdh. 4 St.

Tüchtige.
Verkäuferin
für
Herrenwäsche
gesucht
Leinenindustrie Baum.

Gold. Kettchen mit Anhänger Kleist-, Niederwaldstr., Luxemburgpl. verl. Abz. g. Bel. Kleiststr. 16, P.

10 Mark Belohnung.
Gold. Damen-Uhr, A. B. grav., mit Kette von Bülowstr. bis Langgasse verloren. Abzug. Bülowstraße 2, P.

Mittwochnachm. zw. Kurhaus u. Bahnholz weiße Tasche mit Portemonnaie verloren. Abzugeben gegen Belohnung Parkstraße 30.

„Kain und Abel."
Das Gericht ist mein, ich will vergelten! spricht der Herr.

Am 24. April entschlief nach langem, schwerem Leiden, sanft und ruhig, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Philippine Meyer.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Meyer u. Kinder,
Paulinenschlösschen.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß gestern abend

Herr Maurermeister
Friedr. Wilh. Wagner,

nach kurzem Leiden im 51. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dotzheim, den 25. April 1912.

Die Beerdigung findet nächsten Samstag, nachmittags 6 Uhr, vom Sterbehause, Neugasse 12, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagt innigen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:
Mathilde Müller.

Wiesbaden, April 1912.
Sonnenberger Strasse 42.

744

Heinrich Fried

Spezialhaus für Damen-, Kinder- und Backfisch-Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

Kirchgasse 52.

Fernruf 6599.

Ab Mitte September bedeutend vergröss. Verkaufslokalitäten

I. Etage drei elegante Putzsalons

III. Etage Engros-Lager für Modistinnen.

Spezial-Abteilung für Trauerhüte.

Stets grosses Lager in Straussfedern.

Formen | Blumen | Bänder — **Laub — Agraffen.** — Flügel | Fantasie- | Reiher

sowie sämtliche Putz-Zutaten zu äusserst billigen Preisen.

Reklame-Angebot! Imit. Rosshaar-Formen, schwarz . . . Stück **2.95.**

Wiesbadener Fremden-Liste.

H

Hodenberg, Frhr. v., Offizier, Jüterbog Große Burgstraße 3
Hörz, Kfm., Köln — Wiesbadener Hof
Hoffmann, Professor, m. Frau, Kiel Hotel Adler Badhaus
Hoffmann, Försetr, Bögen Zur Stadt Biebrich
Hoboff, Lüdenscheid — Schützenhof
Hoyer, Fürstl. Dom.-Rentmeister, Bad Wildungen — Zwei Böcke
Huch, Assessor Dr., Berlin, Kaiserhof
Huld, Dir., m. Frau, Malmö, Nass. Hof
Hymans, Professor Dr., Amsterdam Sendigs Eden-Hotel

J

Jackson, Frl. Lehrerin, Manchester Evangel. Hospiz
Jacobsohn, m. Frau u. Bed., Hamburg Palasthotel
Jacoby, Fr., Düsseldorf — Grün. Wald
Jäckle, Frl., Echterdingen Goldener Brunnen
Jäger, Kriegsrat a. D., Ludwigsburg Pension Böttger
Jaunnes, Erlangen — Hotel Berg
Jansen, Kfm., Essen — Parkhotel
de Jonge, Kfm., Antwerpen Kuranstalt Dr. Abend
Juliusberg, Frau, m. Tochter, Hamburg Palasthotel
Jung, Frl., Diez — Hospiz z. h. Geist

K

Kabich, Kfm., Köln — Grüner Wald
Kalinowsky, m. Fr., Moskau, Viktoriah.
Kappel, Berlin — Nassauer Hof
Katz, Frau, m. Tocht., Essen, Parkhot.
Kaufmann, Karlsruhe — Hotel Weins
Kendrick, Frl., New York, Hot. Regina
Kiehhöfer, Kfm., Leipzig, Luisenstr. 8
Kindgen, Ingen., m. Fr., Braunschweig Hotel Dahlheim
Kirchner, Oberweißenburg, Posthorn
Kleemann, Mannheim — Hotel Lloyd
Kleinmann, Kfm., Koblenz, Hotel Krug
Klippel, Kfm., m. Frau, Bochum Hotel Krug
Knobloch, Frl., Schnauderbiebach Zum Römer
Knoller, Berlin — Europäischer Hof
Knoller, Fr., Berlin — Europ. Hof
Knopfe, Fr., m. S., Zwickau, W. Roß
Kloch, Kfm., Berlin — Einhorn
Körngen, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Kolkmann, Frl., Duisburg, Viktoriahot.
Krause, m. Fr., Köln — Reichspost
Kriegsmann, Frl., m. Schwester, Fürth Kronprinz
Kronenberg, Ohligs — Palasthotel
von Kummer, Rittmeister, m. Frau, Berlin — Hohenzollern
Kusch, Nürnberg — Sendigs Edenhotel

L

Landmann, Dr. med., Nürnberg Sendigs Eden-Hotel
Lachmann, Berlin — Zum Spiegel
Landwehr, Ritter von, Schloß Hals Vier Jahreszeiten
Landwehr, Frl. von, Schloß Hals Vier Jahreszeiten
Langebartels, Dr. med., Bad Nauheim Frankfurter Hof
Laschke, Bürgermeister, Lauban Villa Stillfried
Lassko, Kfm., Budapest — Quisisana
Lemke, Kfm., Köln — Wiesbadener Hof
Leske, Kfm., Frankfurt — Grün. Wald
Lessing, Dr. phil., m. Fam. u. Schwest., Berlin — Astoria-Hotel
Leuke, Kfm., Berlin, Z. Stadt Biebrich
Leussin, Kfm., m. Frau, Duisburg Wiesbadener Hof
Leo, Frau Konsul, Königsberg Zum goldenen Kreuz
Levy, Kfm., Berlin — Kaiserbad
Levy, m. Frau, Polzin — Kronprinz
Levin, Oberinspektor, Grodaken Einhorn
Lieber, Kgl. Forstmeister, Krofdorf Weißes Roß
Lipp, Fabrikbesitzer, Nürnberg Sendigs Eden-Hotel
Lißner, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Löschmann, Kfm., Berlin — Einhorn
Loewenstein, m. Fr., Borbeck Villa Royale
Loivenstein, Kfm., Köln — Grün. Wald
Loone, Kfm., m. Frau, Holland Grüner Wald
Loose, Kfm., Hamburg, Wiesbad. Hof
Lübling, Frl., Bochum Friedländers Sanatorium

M

Maas-Geesteranus, Fr., m. Tocht., Haag Hotel Imperial
Maeklenburg, Rittergutsbes., Jesau Einhorn
Maerz, Fr., Charlottenburg — Posthorn
Magerland, Frl., Gelsenkirchen Haus Dambachtal
Maiczer, Kfm., Pfungstadt, Hotel Krug
Majendie, Fr., Sevenoaks, Nass. Hof
Majendie, Frl., Sevenoaks, Nass. Hof
Mannheim, Frl., München, Nass. Hof
Marcel, Kfm., Libourne, Frankfurt, Hof
Marr, Fr., Berlin — Prinz Nikolas
Marschall, Frl., Frankfurt, Schw. Adler
Manes, Nürnberg — Römerbad
Mauritz, Fr., m. T., Dortmund, Rose
Mayer, Kfm., Kreuznach — Grün. Wald
Mendlik, Fr., Haarlem — Engl. Hof
Merbitz, Gutsbesitzer, m. Fr., Dresden Zum Spiegel
Merkle, Kfm., Kaiserslautern Wiesbadener Hof
Meyer, Kfm., Bonn — Reichspost
Meyer, m. Fam., Saarbrücken Kronprinz
Meyer, Kfm., Köln — Grüner Wald
Meyer, Neukölln — Münchener Hof
Meyer, Dr., m. Fr., Partenkirchen Hotel Nizza
Meyerstein, Dr. med., Straßburg Hotel Weins
Michelsen, Ing., Baden-Baden Viktoriahotel
Middelhoven, m. Fam., Zaandam Viktoriahotel
Middelmenne, Obering. a. D., m. Frau, Essen — Rheinhotel
Moeller, Frau Staatsanwalt, m. Tocht., Berlin — Kölnischer Hof
Moll, Frl., Utrecht — Villa Olanda
Moudon, Frau, Burgschwalbach Kuranstalt Dr. Abend
Mügge, Stadtbaurat Dr., Hannover Prinz Nikolas
Müglich, Rechtsanwalt, Seelow Kaiserbad
Mühlen, Fabrikant, m. Frau, Rheydt Hotel Aegir
Müschenborn, Kfm., Elberfeld Nonnenhof
Muslig, Kfm., Bordeaux — Parkhotel
Muydonn, Reg.-Ref., m. Fr., Schleswig Prinz Nikolas

N

Nagel, stud. phil., Spandau — Union
Nathan, Kfm., Breslau — Dietenmühle
Naujocker, Beberbeck — Schützenhof
Neukirch, Dr. med., Berlin, Hot. Nizza
Neumann, Frau, m. Bed., Köln Darmstädter Hof
Niemann, Fr., Leipzig — Hotel Bender
Nießen, Kfm., Düsseldorf — Hotel Krug
Niewenhais, Kfm., Holland, Grün. Wald
Nöske, Bankprok., Potsdam Prinz Nikolas
Nolan, m. Fam. u. Kinderfrl., Reading Pagenstechers Augenklinik
Northe, Magistrats-Baurat, Hannover Prinz Nikolas

O

Oehler, Fräulein, Nieder-Saulheim Augenheilanstalt
Oetker, Krefeld Pagenstechers Augenklinik
Ohmke, Leut., Gnesen, Weberg. 43, I
Oppenheim, Frau Rentner, New York Astoriahotel
Orkin, Kfm., Riga — Adler Badhaus
Otto, Frl., Hamburg — Reichspost

P

Pande, Frl. Rent., Altenhof Helenenstraße 27
Paraquin, Heidelberg — Nonnenhof
Partridge, London — Haus Dambachtal
von Pavel, Exzellenz, Generalleutnant z. D., Kolmar — Schwarzer Bock
Pferdmenges, m. Frau, Liverpool Nassauer Hof
Peter, Kfm., Winterthur — Reichshof
Pfeiffer, m. Frau, Diez, Wiesbad. Hof
Philip, Fr., Groß-Lichterfelde Hotel Imperial
Philipp, Fräul., Groß-Lichterfelde Hotel Imperial
Plönies, Dr. med., Hannover, W. Roß
Plümer, Kfm., Witten — Einhorn
Podiaski, Frau Geheimrat, Berlin Zum goldenen Kreuz
Pohl, Kfm., m. Frau, Stettin Hotel Happel
Pohl, Kfm., Elberfeld — Europ. Hof
Pollack, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Polster, San.-Rat Dr., Mylau Gelsbergstraße 20, I
Post, Schwerte — Stadt Biebrich
Portielje, Fr., Brüssel, Schwarz. Bock
Poths-Wegner, Rent., m. Fr., München Rheinhotel
Pogorzelsky, Kfm., Berlin, Nonnenhof
Prag, Fabrikbes., Saarbrücken Nassauer Hof
Prahl, Fr., m. Begl., Hamburg Reichspost
Prins, m. Fam., Amsterdam Hohenzollern

Q

Quast, von, Oberst a. D., m. Frau, Schöneberg — Goldener Brunnen

R

Rademacher, Nervenarzt, Magdeburg Astoriahotel
von Raumer, Fr., Wetzlar — Rose
Reich, Frau Sanitätsrat, m. T., Hermeskeil — Kuranstalt Dr. Abend
Reichold, Dr. med., Lauf, Hotel Nizza
Reimann, 2 Frl., Berlin — Villa Royale
Renck, Neumünster — Fürstenhof
Reuter, Kfm., Berlin — Reichspost
Reuter, Versich.-Inspektor, Koblenz Hotel Berg
Rhodius, Kfm., Straßburg — Gr. Wald
Rieckmann, Bankbeamter, Berlin Hotel Krug
Rittershaus, Barmen — Rose
Robinson, Brauereibes., m. Familie, Meisenheim — Hotel Nizza
Rocholt, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Roodenburg, Fr., Utrecht, H. Braubach
Roos, Frau, Belgien — Rose
Roppel, Berlin — Hotel Bender
v. Rosenberg, Exzellenz, Zeremonienm. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs, m. Frau — Rose
Rosenthal, Kfm., Lodz — Palasthotel
Rosin, Frau, Berlin — Dietenmühle
von Rouvewy, La Haye, Prinz Nikolas
Rubruck, Kfm., Köln — Centralhotel
Ruffmann, Rentner, Treptow Villa Mercedes
Ruge, Greifswald — Kaiserbad
van Ryn van Ackemade, Fr., La Haye Reichspost

S

Sachse, Kfm., Leipzig — Weiße Lilien
Saeftel, Dir., m. Frau, Dillingen Residenz-Hotel
Salm-Salm, Se. Durchl. Erbprinz zu, Potsdam — Rose
Sasse, Altenhunden — Schützenhof
Schaafhausen, Frau Bergwerksdirektor, Neu-Welzow — Schwarzer Bock
Schäfer, Frankfurt — Schützenhof
Schänzer, Bremen — Wiesbadener Hof
Schaffner, Kfm., Stuttgart Zur Stadt Biebrich
Schall, New York — Rose
Scheer, Rittergutsbes. u. Oekonomierat, Pribbernow — Villa Mercedes
Schiller, Amtsvorsteh., m. Fr., Victoria Zum Spiegel
Schleusner, Prof., Barmen, Hot. Weins
Schlosser, Prof. Dr., Prag Villa Esplanade
Schmidt, Frau, Hamburg Villa Rupprecht
Schmidt, Kfm., m. Frau, Berlin Centralhotel
Schmidtmann, Kfm., m. Fr., Hamburg Wiesbadener Hof
Schmincke, Dr. med., Bad Elster Parkhotel
Schnitz, m. Fr., Krefeld Darmstädter Hof
Schnu, Heubach — Reichshof
Schoeller, m. Fr., Hamburg, Wilhelma
Schöner, Haltern — Hotel Krug
Schöpf, Kfm., Frankfurt — Gr. Wald
Scholtz, m. Fr., Hamburg, Nass. Hof
Schreiber, Direktor Dr., Magdeburg Taunushotel
Schröter, m. Frau, Königsberg Nassauer Hof
Schuch, Oberregierungsrat, Köln Nassauer Hof
Schümann, Architekt, Hamburg Sanatorium Lindenhof
Schuete, Kfm., Bochum — Reichspost
von Schulz, Exz., Generallent. z. D., Dresden — Schwarzer Bock
Schumann, Eisenb.-Obersekretär, Straßburg — Albrechtstraße 24
Schwerter, Kfm., Iserlohn — Kaiserbad
Selling, Dr. med., Oregon, Zum Bären
Siegrist, Paris — Hohenzollern
Siegrist, Fr., m. T., Paris, Hohenzollern
Silberstein, Dr. med., Berlin, Gr. Wald
Simon, Dr. med., Hüttensteinach Kuranstalt Dr. Abend
Simon, Kfm., Dürkheim, Wiesbad. Hof
de Smet, Belgien — Rose
van Sminia-Meroma, m. Bedien., Leeuwarden — Nassauer Hof
Sönning, Kassel — Schützenhof
Soeleman, Frl., Noorburg, Fürstenhof
Sonnenschein, Prag — Parkhotel
Sossidé, Kfm., Frankfurt, Hotel Vogel
Spaat, Kgl. Bezirksarzt, m. Fam., Fürth Ritters Hotel
Spitzbarth, m. Fr., Bonn — Posthorn
Spitzhorn, Kfm., Lloons — Erbprinz
Starcke, Dr. med., Berka Adler Badhaus
Steine, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Steinbrecht, Kfm., Magdeburg Taunushotel
Steiner, Kfm., Stuttgart, Eden-Hotel
Steiner, Dr. med., Karlsruhe Villa Modesta
Stoffert, Rent., Hamburg, Müllerstr. 8